



Bildung Prognose **Leitbild** Stadtteilbeschreibungen **Projekte** Freizeit
Geschichte Infrastruktur **Bevölkerung** Entwicklung **Kultur** Kunst
Umland Wirtschaft **Wohnen** Klima **Kita** Sport **Verkehr** Energie **Wasser**

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Zwickau

INSEK Zwickau 2030



STADT ZWICKAU

AUTOMOBIL- UND
ROBERT-SCHUMANN-STADT

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Zwickau 2030

Stand:

1. November 2013 nach Einarbeitung Änderungen aus der BV 205/13

Erstellt 2013

in Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung Zwickau Stabsstelle Stadtentwicklung und der KEWOG Städtebau GmbH

Auftraggeber Stadt Zwickau

Verantwortliche Stelle Stadt Zwickau

Stabsstelle Stadtentwicklung

Herr Ziesler

Rathaus Hauptmarkt 1

08056 Zwickau



Bearbeitung KEWOG Städtebau GmbH

Neumarkt 9

04109 Leipzig

Tel.: (03 41) 22 52 77 0

Fax: (03 41) 22 52 77 21



Im Internet unter www.zwickau.de/zwickau2030

Abbildungen, Darstellung, Fotos und Pläne:

Die Urheberschaft und das Urheberrecht aller Abbildungen, Darstellungen und Karten liegen bei der KEWOG Städtebau GmbH. Sonstige Urheberrechte werden unter den jeweiligen Materialien verzeichnet.

Inhalt

1	Allgemeine Angaben	6
1.1	Anlass und Ziel/Methodik.....	6
1.2	Organisationsstruktur und Arbeitsweise	9
1.3	Öffentlichkeit/Beteiligung/Begleitung/Einbeziehung.....	9
1.3.1	Diskussions- und Kommunikationsprozess in den Arbeitskreisen	9
1.3.2	Bürgerbeteiligung.....	11
1.3.3	Bilaterale Gespräche.....	12
2	Gesamtstädtische Situation	13
2.1	Übergeordnete räumliche Planungen	13
2.2	Besonderheiten der Stadtentwicklung in Zwickau.....	14
2.3	Fachteil Demografische Entwicklung.....	16
2.3.1	Darstellung der Bevölkerungsentwicklung.....	16
2.3.2	Altersstruktur der Bevölkerung	19
2.3.3	Natürliche Bevölkerungsbewegung	22
2.3.4	Räumliche Bevölkerungsbewegung	23
2.3.5	Einwohnerentwicklung in der Prognose.....	25
2.4	Fachteil Wohnen.....	29
2.4.1	Erfassung des gesamten Wohnungsbestandes 2011.....	29
2.4.2	Eigentümerstruktur	30
2.4.3	Wohnungsleerstand	30
2.4.4	Sonstige Rahmendaten	32
2.4.5	Darstellung vorhandener Baulücken.....	32
2.4.6	Rückbaubedarf.....	32
2.4.7	Einschätzung zukünftiger Lebens- und Wohnansprüche.....	34
2.5	Fachteil Städtebau und Denkmalpflege.....	35
2.5.1	Prägende Wohnbauformen im Stadtgebiet.....	35
2.5.2	Vorhandene Bauleitplanung und Auslastung.....	36
2.5.3	Darstellung vorhandener Städtebaufördergebiete	38
2.5.4	Bestand an Denkmalen	40
2.6	Fachteil Umwelt und Energie, Klimaschutz	41
2.6.1	Darstellung immissionsbelasteter besiedelter Bereiche	41
2.6.2	Grundsätzliche energetische Versorgungssituation.....	43
2.6.3	Hochwasserschutz und Gewässer	45
2.6.4	Bergbau	48

2.7	Fachteil Verkehr und technische Infrastruktur.....	53
2.7.1	Verkehr	53
2.7.2	Technische Infrastruktur – Ver- und Entsorgung	61
2.8	Fachteil Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen	68
2.8.1	kulturelle Einrichtungen.....	68
2.8.2	Sportstättenentwicklung	70
2.8.3	Erfassung bestehender Vereine / Verbände	71
2.8.4	Bildung und Erziehung.....	72
2.8.5	Fachteil Soziales.....	77
2.9	Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Handel	88
2.9.1	Statistik und Wirtschaftsstruktur.....	88
2.9.2	Einzelhandels- und Zentrenkonzept.....	92
2.9.3	Gewerbeflächenbedarf.....	93
2.10	Kooperationen	97
2.10.1	Metropolregion Mitteldeutschland und wirtschaftliche Kooperation	97
2.10.2	Internationale Beziehungen	99
2.10.3	Die ILE-Region Zwickauer Land	100
2.11	Tourismus und touristische Infrastruktur.....	101
2.12	Finanzen und Haushaltskonsolidierung.....	105
2.13	SWOT.....	106
3	Leitbildbetrachtungen: Fortschreibung „Leitbild der Stadt Zwickau“ im INSEK-Prozess „Zwickau2030“	114
3.1	Darstellung des gegenwärtigen Standes der Diskussionen.....	114
3.2	Ergänzung und Neuformulierung des Leitbildes	115
4	INSEK Zwickau 2030-Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie	123
4.1	Auswirkungen des demografischen Wandels.....	123
4.2	Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess.....	124
4.3	Fortschreibung der Stadtentwicklungsstrategie	126
4.4	Umsetzungsstrategie nach thematischen Handlungsschwerpunkten.....	132
4.4.1	übergeordneter Handlungsschwerpunkt: Magistralenentwicklung	133
4.4.2	übergeordneter Handlungsschwerpunkt: barrierefreie Stadtgestaltung	135
4.4.3	Handlungsschwerpunkt Wohnen und Städtebau.....	135
4.4.4	Handlungsschwerpunkt Wirtschaft, Bildung und Verkehr	136
4.4.5	Handlungsschwerpunkt soziale Infrastruktur	138
4.4.6	Handlungsschwerpunkt Umwelt / Klima	139
4.4.6.1	Energieeffizienz	140
4.4.6.2	Erneuerbare Energien.....	140
4.4.6.3	Mobilität	140

4.4.6.4	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	141
4.4.6.5	Ziele (mit Indikatoren)	142
4.4.7	Handlungsschwerpunkt Kultur / Freizeit / Sport.....	144
4.5	Instrumente zur Umsetzung.....	145
4.6	Finanzierung	146
4.7	Fortschreibung der Stadtteilbeschreibungen	147
5	Projektliste und Maßnahmenpool der Schwerpunktmaßnahmen	149
5.1	Maßnahmenpool - Schwerpunktmaßnahmen	149
5.2	Projektliste und Bürgerliste	155
5.2.1	Projektliste	155
5.2.2	Bürgerliste	155
6	Monitoring und Ausblick	156
6.1	Monitoring	156
6.2	Ausblick Zwickau 2050	159
	Quellen, Verzeichnisse und Anhang	163

1 Allgemeine Angaben

1.1 Anlass und Ziel/Methodik

Die Stadt Zwickau hat im Jahr 2012 die Erarbeitung eines Gesamtstädtischen Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) Zwickau 2030 für einen Zeithorizont bis zum Jahr 2030 beschlossen. Für die Erarbeitung des INSEK Zwickau 2030 bestand verstärkter Handlungsbedarf, da für viele städtische Planungen in den Bereichen Stadtplanung, Stadtumbau, Stadtsanierung, strategische Entscheidungen der Ver- und Entsorgung, der Wohnungsunternehmen, Planungen in Wirtschaft, Handel und Verkehr, Soziales, Kultur, Bildung und Sport noch immer das SEKo aus dem Jahr 2006 als gesamtstädtische Planungs- und Begründungsgrundlage verwendet haben.

In der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2012 über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes an die Länder nach Artikel 104 b des Grundgesetzes zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (VV Städtebauförderung 2012) vom 16.12.2011/ 04.04.2012 sind die Fördervoraussetzungen für die Inanspruchnahme von Finanzhilfen klar definiert.

So muss in allen Städtebauförderprogrammen (außer bei Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen) als Fördervoraussetzung ein „unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erstelltes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, in dem Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet dargestellt sind“ erarbeitet werden. Die Entwicklungskonzepte sind in bereits vorhandene gesamtstädtische Konzepte (INSEK) einzubetten bzw. davon abzuleiten sowie deren Aktualität sicherzustellen.¹

Ein INSEK bildet demnach nicht nur die Grundlage für die städtische Entwicklung und die Bauleitplanung, sondern ebenso für die Inanspruchnahme der Städtebauförderprogramme, insbesondere für Maßnahmen in den Programmen:

- SUO „Stadtumbau Ost“,
- SOP „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“,
- SSP „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“,
- SDP „Städtebaulicher Denkmalschutz“ sowie
- KSP „Kleinerer Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“

Das INSEK Zwickau 2030 bildet die Fördervoraussetzung für jegliche beantragte Gesamtmaßnahme. Die zur Förderung beantragte Gesamtmaßnahme, deren Abgrenzung (das Fördergebiet) und das Fördergebietskonzept muss schlüssig aus dem INSEK und den damit vernetzten Fachplanungen abgeleitet werden. Die Städte und Gemeinde haben die Konzepte aktuell zu halten.²

Das allgemeine Sanierungsprogramm als klassische Hilfe zur Beseitigung von städtebaulichen Missständen in städtebaulichen Sanierungsgebieten und Entwicklungsbereichen ist zum Jahresende 2012 nach über 40 Jahren beendet worden. Die Bewilligungen des Programmjahres 2012 werden jedoch noch bis zum Jahr 2016 umgesetzt (Abwicklung).³ Die Städtebauförderung wird sich auf die verbleibenden Programme konzentrieren und deren spezifische Ausrichtung stärker als bisher in der Umsetzung berücksichtigen.

Die Neuausrichtung der Städtebauförderung soll demnach auch zum Anlass genommen werden, über weitere Finanzierungsmöglichkeiten nachzudenken und Bündelungseffekte zu nutzen. Die Nutzung von Impulsen privater Investitionen muss an Bedeutung gewinnen. Die

¹Anlehnung an VV Städtebauförderung 2012

²Bekanntmachung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern für die Programme der Städtebauförderung – Programmjahr 2013, 19. November 2012

³<http://www.bmvbs.de>, Stand 14.02.2013

Ausrichtung der EU Förderperiode ab 2014 ist für den Gestaltungseffekt ebenfalls von Bedeutung.

Mit dem städtebaulichen Entwicklungskonzept (SEKo) aus dem Jahr 2006 reagierte die Stadt Zwickau auf die formalen Anforderungen des neu benannten §171b BauGB, in dem die Erstellung „Städtebaulicher Entwicklungskonzepte“ verankert wurde. Aufgrund der demografischen Entwicklungen verstand sich das SEKo aber vornehmlich als Instrument für den Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels und den damit verbundenen Auswirkungen auf alle Bereiche der Gesellschaft.

Eine weitere wichtige Weichenstellung ist das im September 2010 von der Bundesregierung beschlossene Energiekonzept und die damit verbundene Festlegung für die zukünftige Energiepolitik Deutschlands bis 2050 im Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Netze und zur Energieeffizienz.

Zur Realisierung der mit dem Energiepaket der Bundesregierung formulierten ambitionierten Klimaschutzziele wird es künftig noch stärker darauf ankommen, den Sanierungsprozess über die Einzelgebäude hinaus auf eine breitere städtebauliche Basis zu stellen. Nur so kann langfristig die energetische Bilanz eines Quartiers, einer Stadt sowie noch größerer Gebietseinheiten den Zielfestlegungen genügen.

In den vergangenen Jahren kann Zwickau auf eine erfolgreiche Stadtentwicklung und Stadtsanierung zurückblicken, welche die Stadt als wichtiges Oberzentrum im überregionalen Kontext und als Wirtschaftsstandort gestärkt haben. Schon im Leitbild des Jahres 1999 wurde die herausragende Bedeutung des Wirtschaftszentrums Zwickau als ein Baustein im „Sachsendreieck“ hervorgehoben. Dies gilt es weiter zu festigen und zu stärken.

Übergeordnetes Ziel muss es sein, die Funktion der Stadt Zwickau als Oberzentrum und als Lebens- und Arbeitsmittelpunkt unter Einbindung aller zur Verfügung stehender Finanzierungsmöglichkeiten zu stärken und die Zukunftsfähigkeit sowie Attraktivität der Stadt für alle Generationen weiter auszubauen und zu steigern. Die Aktivierung privater Finanzierungsmöglichkeiten soll neben den Impulsen etwa der Städtebauförderung und der Energetischen Stadterneuerung zukünftig die integrierte Stadtentwicklung mitbestimmen.

Dafür ist eine quantitative und vor allem qualitative Anpassung von Wohnraum und Infrastruktur bei Gewährleistung der Daseinsvorsorge erforderlich. Gleichzeitig müssen die energiepolitischen Belange hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung, Umstellung der Energieversorgung auf nachhaltige Versorgungsstrukturen und die Herausforderungen einer sich ändernden Mobilität berücksichtigt werden. Die Einbindung aller (auch privater) Akteure ist im Hinblick auf die auch weiterhin angespannte Haushaltssituation der Stadt unerlässlich. Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung und Aufwertung der Innenstadt und der Potenziale als Oberzentrum.

Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und Anforderungen hat die Stadt Zwickau, dass Leitbild aus dem Jahr 1999/2006, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und das Städtebauliche Entwicklungskonzept Zwickau 2020 (SEKo) aus dem Jahr 2006 in einem kooperativen Prozess fortgeschrieben bzw. in Teilbereichen neu aufgestellt. In einem Zeitraum von Dezember 2012 bis Juli 2013 wurde das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Zwickau 2030“ erarbeitet.

Mit dem INSEK Zwickau 2030 werden folgende Ziele verfolgt:

- Beurteilung des Ist-Zustandes in der Stadt Zwickau
- Bewertung und Ergänzung des Leitbildes der Stadt Zwickau und Weiterentwicklung der übergeordneten städtebaulichen Stadtentwicklungsstrategie für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Stadt
- Prüfung sowie ggf. Modifizierung der festgelegten und begründeten Einteilung des Stadtgebietes nach stadtentwicklungsstrategischen Ansätzen ((konsolidierte und konsolidierungswürdige Gebiete, Umstrukturierungsgebiete (Wohnen),

Umstrukturierungsgebiet (Gewerbe, sonstige Gebiete)) auf der Grundlage von Aussagen über die zu erwartende Entwicklung der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und entsprechend weiterer Fachkonzepte, bezogen auf das gesamte Stadtgebiet bzw. den (wirtschaftlichen) Verflechtungsbereich

- Darstellung der Verknüpfung zwischen bzw. der Auswirkungen auf die verschiedenen Fachkonzepte (integrierter Ansatz: Berücksichtigung aller stadtentwicklungsrelevanten Belange gemäß der „Leipzig Charta“)
- Berücksichtigung der Zielstellungen des Klimaschutzes und energetischen Stadterneuerung, sowie aller Themen der Barrierefreiheit bei der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung
- Überprüfung und Klärung des Anpassungsbedarfs bisheriger städtebaulicher Planungen (Flächennutzungsplan, Fördergebietskonzepte, etc.); Prioritätensetzung im Hinblick auf eine sich ändernde Förderkulisse
- INSEK soll als Grundlage für den gesteuerten und kontrollierten Planungsprozess aufgrund knapper Kommunalfinanzen genutzt werden

Mit der Erarbeitung eines INSEK soll für den zukünftigen Stadtentwicklungsprozess eine fundierte Grundlage geschaffen werden, welche die einzelnen Ansätze und Planungen bündelt und damit eine gezielte Stadtentwicklung ermöglicht. Schwerpunkte des INSEK sind u.a.:

- Betrachtung der Gesamtstadt unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sowie der (über-) regionalen Rahmenbedingungen
- Betrachtung der Bevölkerungs- und Wohnraumbedarfsprognosen bis 2030 und den Folgen für die städtebaulichen und sonstigen Strukturen der Stadt
- Analyse der Fachkonzepte und eine fachübergreifende Abstimmung und Vernetzung
- Vergleich und Interpretation der Entwicklung in den Teilräumen und Abstimmung mit der Entwicklung der Gesamtstadt, Darstellung von Konflikten und Potentialen; Klären des Bedarfes für die Erarbeitung teilräumlicher Entwicklungskonzepte für weitere Förderprogramme
- Darstellung der Ansätze aus den Konzeptrichtungen Stadtklima und Energie

Folgende **methodische Arbeitspakete** wurden bei der Erarbeitung des INSEK Zwickau 2030 umgesetzt:

- Sichtung sowie Auswertung der vorhandenen Daten in bestehenden Einzelplanungen bzw. der Datenbank der Stadt
- Überarbeitung und Anpassung Leitbild Zwickau 2030 – besonderer Fokus auf der Einbeziehung der Themen Barrierefreiheit, Energie und Klimaschutz, zukünftige regionale Zusammenarbeit
- Aufstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Zwickau 2030 – Festlegung der Entwicklungs-, Konsolidierungs- und Umstrukturierungsbereiche
- Ableitung von Einzelmaßnahmen und Zusammenfassung in einem Maßnahmenpool
- aktive Bürgerbeteiligung und Berücksichtigung der dort genannten Zielstellungen

1.2 Organisationsstruktur und Arbeitsweise

Die Gesamtverantwortung für die Erarbeitung des INSEK Zwickau 2030 lag bei der Stabsstelle für Stadtentwicklung im Geschäftskreis Oberbürgermeisterin der Stadtverwaltung Zwickau. Die Stabsstelle Stadtentwicklung übernahm die koordinierende Funktion zwischen der Verwaltung, den Planern und den eingebundenen Akteuren sowie der Öffentlichkeit.

Im Oktober 2012 wurde die KEWOG Städtebau GmbH mit der Aufarbeitung der bestehenden Einzelplanungen, der Unterstützung und Moderation bei der Fortschreibung des Leitbildes sowie des gesamten Beteiligungsprozesses und der Integration der Ergebnisse in die zukünftige Stadtentwicklungsplanung beauftragt.

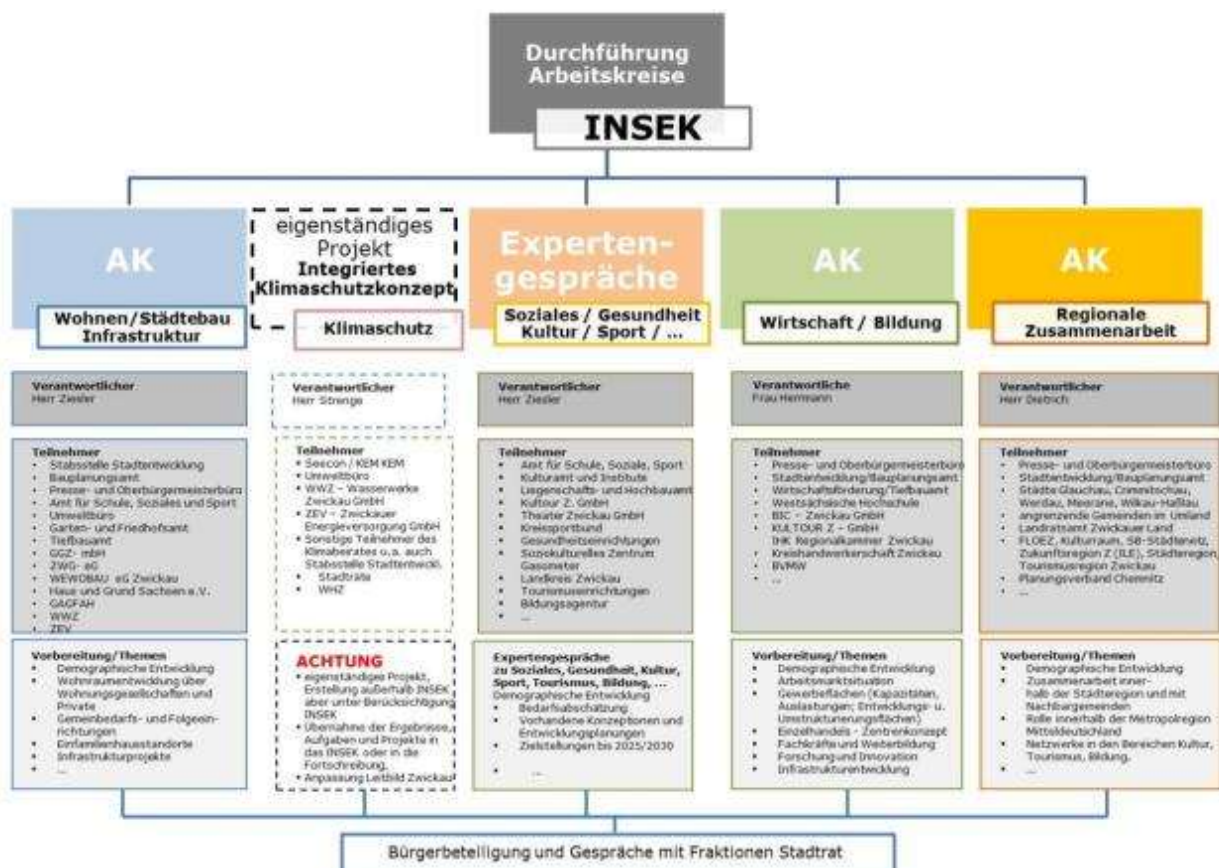
1.3 Öffentlichkeit/Beteiligung/Begleitung/Einbeziehung

Die Erstellung des INSEK Zwickau 2030 war in einen umfangreichen Prozess der Beteiligung eingebunden, der aus mehreren Bausteinen bestand. Daneben wurde durch die Veröffentlichung des Erarbeitungsprozesses des INSEK Zwickau 2030 auf der Internetseite der Stadt und durch die intensive Einbindung der Presse eine transparente Kommunikation ermöglicht. Zwischen der verantwortlichen Stabsstelle für Stadtentwicklung, weiteren Partnern und den Verfassern des INSEK Zwickau 2030 fanden monatliche Beratungen (Koordinierungskreis) statt.

1.3.1 Diskussions- und Kommunikationsprozess in den Arbeitskreisen

Unter Einbindung von wichtigen Akteuren und geordnet nach thematischen Schwerpunkten bildete die Diskussion in den Arbeitskreisen einen wichtigen Baustein zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsprozesses.

Abbildung 1: Darstellung der thematischen Arbeitskreise



Quelle: Abstimmungsergebnis Stabsstelle Stadtentwicklung Stadt Zwickau und Verfasser

Tabelle 1: Übersicht der durchgeführten Arbeitskreise

Datum	Arbeitskreis/Beratung	Teilnehmer	Zielstellung
13.11.2012 28.11.2012 13.12.2012 19.02.2013	Beratungen Wohnen/Städtebau AK Wohnen/Städtebau/So- ziales	Stadt Zwickau GGZ ZWG WewoBau eG GAGFAH ZEV KEWOG Städtebau GmbH	- Konsens zum Rückbau- bedarf - Fortschreibung der Stadt- entwicklungsstrategie
25.03.2013 22.04.2013	AK Wirtschaft/Bildung	Stadt Zwickau BIC Zwickau GmbH WHZ IHK Region Zwickau GVZ Südwestsachsen Wirtschaftsförderung Landkreis Zwickau KEWOG Städtebau GmbH	- Abstimmung zur fortge- schriebenen Stadtent- wicklungsstrategie - Erörterung der Standort- perspektive Zwickau - Klärung von Handlungs- bedarfen
04.12.2012 19.03.2013 18.06.2013	AK Klimaschutz im Rahmen Klimabeirat des EKK	Stadt Zwickau Grüne Liga Westsachsen e. V. IHK Region Zwickau WHZ ZEV GGZ VW Sachsen GmbH SEF Energietechnik Zwickau GmbH KEWOG Städtebau GmbH seecon Ingenieure GmbH KEM GmbH	- Erarbeitung Energie- und Klimaschutzkonzept unter Berücksichtigung INSEK
18.06.2013	AK Regionale Kooperation	Stadt Zwickau Stadt Glauchau Stadt Werdau Stadt Crimmitschau Gemeinden des Umlandes Landkreis Zwickau KEWOG Städtebau GmbH	- Einbindung der Umlandge- meinden in Erarbeitungs- prozess INSEK - Klärung von Handlungsbe- darfen / Berührungsp- unkten - Abfrage zum Sachstand INSEK – Erarbeitung

1.3.2 Bürgerbeteiligung

Eine Bürgerbeteiligung zur Stadtentwicklung Zwickaus soll dauerhaft aktiviert und installiert werden. Generell sollen die Instrumente der Bürgerbeteiligung als langfristige Beteiligungsmöglichkeiten konzipiert und angelegt werden.

Internet

Dazu wurde in einem ersten Schritt eine fortlaufend zu aktualisierende Seite innerhalb des Gesamtinternetauftritts der Stadt Zwickau platziert. Dieser informiert zu den aktuellen Inhalten des INSEK Zwickau 2030.

Einwohnerversammlungen in den Stadtteilen... projektbezogene Einwohnerversammlungen (B-Pläne), Wismut, Bergbau, Verkehr, KSK, Entwurf FNP, ...; Bürgerversammlung zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept gemeinsam mit dem Klimaschutzkonzept für die Stadt Zwickau, die Bürgersprechstunden der Oberbürgermeisterin und Bürgermeister usw. sind Beispiele für die aktive Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger.

Am 09.07.2013 fand im Bürgersaal im Rathaus die Einwohnerversammlung zum INSEK und EKK statt. Die Bürgerinnen und Bürger wurden aufgefordert sich zur zukünftigen Entwicklung ihrer Stadt zu äußern sowie den Handlungsbedarf zu formulieren. Grundlage bildete ein Vortrag, der als Anlage beigefügt ist.

Auf die ursprünglich angedachte Einwohnerbefragung wurde zunächst verzichtet. Es gab ausreichend Möglichkeiten für die Bürger, sich aktiv in die Themen der zukünftigen Stadtentwicklung zu äußern. Innerhalb des noch intensiver zu betreibenden Monitorings für Fragen der zukünftigen Stadtentwicklung, sind thematisch gegliederte Einwohnerbefragungen notwendig und vorgesehen.

Unabhängig zur Erstellung des INSEK Zwickau 2030 wurde zur Jahreswende 2012/2013 die „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städte“ aus dem Jahr 2009 wiederholt. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage sind überwiegend positiv für die Stadt Zwickau. Es wird gern in Zwickau gewohnt, das Sicherheitsempfinden ist relativ hoch. Es wird aber auch Entwicklungsbedarf z. B. im Bereich des Arbeitsplatzangebotes, im Bereich medizinische Versorgung und im Bereich der Einkommen aufgezeigt. Für das INSEK Zwickau 2030 sind aus dieser Umfrage die Kernthemen Wirtschaftsentwicklung, medizinische Versorgung und Entwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen wichtig. Der eingeschlagene Weg der städtischen Entwicklung mit den Prioritäten Wirtschaft, Sport-Freizeiteinrichtungen und auch zur Verbesserung der medizinischen Versorgung (siehe neue Ärztehäuser, Investitionen HBK und Paracelsusklinik) wird durch die Studie bestätigt.

Bis zur Erstellung des Zwickauer Berichts kann die Zusammenstellung der Stadt Konstanz auch für die Beurteilung der Zwickauer Verhältnisse genutzt werden.

[→http://www.konstanz.de/ris/www/getfile.php?at_id=1008095]

Stadtspaziergänge

Eine neue Form der Bürgerinformation und Beteiligung waren die beiden im Rahmen der Erstellung des INSEK durchgeführten Stadtspaziergänge. Die Stadtspaziergänge waren mit annähernd 100 bzw. 80 Teilnehmern überaus erfolgreich. Der 1. Stadtspaziergang führte vom Kornhaus durch die Nordvorstadt bis zur Moritzkirche (18.04.2013). Auf der zweistündigen Tour mit kurzen Zwischenstopps an ausgewählten Gebäuden und Arealen, wurden von der Oberbürgermeisterin Dr. Findeiß und Mitarbeitern der Stadtverwaltung laufende und geplante bzw. aktuelle Projekte der Stadtentwicklung erläutert und Anregungen der Teilnehmer besprochen. Der 2. Stadtspaziergang führte von der Haltestelle Zentrum in der Innenstadt durch die Südvorstadt bis zur neuen Glück-Auf-Schwimmbad in Schedewitz. Auch hier wurden eine ganze Anzahl Stadtentwicklungsbereiche berührt und diskutiert. Es ist geplant, weitere Stadtspaziergänge durchzuführen, um den Zwickauer Bürgern erneut die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv in den Prozess der Stadtentwicklung einzubringen.

Abbildung 2: Formen der Bürgerbeteiligung



1.3.3 Bilaterale Gespräche

In bilateralen Gesprächen konnten Fragestellungen, Standortperspektiven, aber auch Festlegungen von zukünftigen Projekten intensiv mit den einzelnen Partnern diskutiert werden. Die Termine fanden in fortlaufender Reihenfolge statt und konzentrierten sich in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2013.

Abbildung 3: Darstellung der Projektpartner/ Einbindung in Bilaterale Gespräche



Quelle: Abstimmungsergebnis Stabsstelle Stadtentwicklung Stadt Zwickau und Verfasser

Die Ergebnisse der einzelnen Diskussionsbausteine wurden in das INSEK Zwickau 2030 integriert und bilden somit eine wichtige Grundlage für die Bestimmung der Stadtentwicklungsstrategie und die Ableitung von Handlungsfeldern sowie Maßnahmen.

2 Gesamtstädtische Situation

2.1 Übergeordnete räumliche Planungen

Landesentwicklungsplan⁴

Der LEP 2013 wurde im 3. Quartal 2013 von der Sächsischen Staatsregierung als Rechtsverordnung beschlossen und ist im September 2013 in Kraft getreten.

Die Stadt Zwickau ist im LEP 2013 weiterhin als Oberzentrum mit Entwicklungsbedarf ausgewiesen, das sich in verschiedensten Themenfeldern mit seinen besonderen Stärken (Wirtschaft, Kultur, Soziales, Forschung und Bildung) überregional und regional engagieren soll:

- Lage am Schnittpunkt überregional bedeutsamer Verbindungs- und Entwicklungsachsen,
- Arbeitsplatzbedeutung (28.000 Einpendler, hohe Arbeitsplatzdichte, Schwerpunkt verarbeitendes Gewerbe)
- Wirtschaftszentrum (mindestens 40 Betriebe im verarbeitenden Gewerbe, Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe 2010 > 500 Mill. €).
- hochwertige Bildungseinrichtungen (Fachhochschule, private Hochschulen Berufsschulen, Spezialschulen, Konservatorium, spezialisierte Gymnasien und Oberschulen),
- Sitz regionaler Behörden,
- Anschluss an den regionalen Schienenverkehr (in Zukunft auch an das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz), hervorragender Autobahnanschluss
- hochwertige Kultur- und Sporteinrichtungen (Theater, Stadion, Stadthalle),
- innerstädtische Einkaufszentren,
- höherrangige Einrichtungen der Gerichtsbarkeit und der Polizei,
- hochwertige medizinische Versorgungseinrichtungen

Die Stadt Zwickau ist eingebunden in überregionale Verbindungs- und Entwicklungsachsen, die von Zwickau in unterschiedliche Richtungen verlaufen:

- in Richtung Südwesten über Plauen nach Hof-Nürnberg-München
- in Richtung Norden über Leipzig nach Halle- Magdeburg nach Dessau-Berlin
- in Richtung Nord/Ost über Chemnitz nach Dresden-Bautzen-Görlitz,
- in Richtung Süd/Ost über Schneeberg nach Aue-Karlsbad.

Von der überregionalen Verbindungsachse Dresden-Chemnitz-Gera-Erfurt-Frankfurt/Main wird die Stadt Zwickau im Norden tangiert.

Im LEP als fachübergreifendes Gesamtkonzept zur räumlichen Ordnung und Entwicklung wurden die Ziele festgelegt, die für die öffentlichen Planungsträger verbindliche Vorgaben darstellen. Für die Stadt Zwickau sind folgende Ziele als bedeutsam herauszustellen:

⁴ Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Z 1.6.2

Zur Stärkung der Metropolfunktionen sind die vorhandenen Entwicklungspotenziale der sächsischen Oberzentren der Metropolregion Mitteldeutschland zu nutzen und diese Städte durch enge Kooperation mit ihrem jeweiligen Umland zu eigenständigen und international wettbewerbsfähigen Wirtschaftsregionen weiter zu entwickeln. Diesem Anspruch und Wettbewerb stellt sich auch die Stadt Zwickau.

Der LEP Sachsen 2013 stellt auch die Rahmenbedingungen für die weiterhin notwendige Bergbausanierung fest. Teile von Zwickau sind als Bergbaufolgelandschaft des ehemaligen Steinkohlebergbaus und der Wismut benannt.

[→Entwurf des LEP 2012 unter: <http://www.landesentwicklung.sachsen.de/11117.htm>]

Regionalplan Südwestsachsen

Die Organisation der sächsischen Regionalplanung erlebte im Jahr 2008 tief greifende Veränderungen.

Im Zuge der sächsischen Funktional- und Kreisgebietsreform wurden die bisherigen Regionalen Planungsverbände Chemnitz-Erzgebirge und Südwestsachsen zum neuen Regionalen Planungsverband „Region Chemnitz“ fusioniert, der außerdem mit dem Altkreis Döbeln noch eine zusätzliche Erweiterung erfuhr.

Die neue Planungsregion schließt nunmehr den gesamten Verdichtungsraum Chemnitz-Zwickau mit ein.

Da gegenwärtig kein Regionalplan für die neue Planungsregion existiert, gelten die alten Regionalpläne (aus 2008 für Südwestsachsen) zunächst fort. Derzeit ist der neue Regionalplan in Aufstellung. Der erste Vorentwurf kann unter www.rv-rc.de eingesehen werden.

Besonderheit: Bis zur Genehmigung des neuen Regionalplanes gelten die Festlegungen des Regionalplanes 2000 der ehemaligen Planungsregion Südwestsachsen zum Thema Windkraft fort.

[→RP Südwestsachsen unter: <http://www.pv-rc.de>]

2.2 Besonderheiten der Stadtentwicklung in Zwickau

Kurzgeschichte⁵

Zwickau wird erstmals 1118 urkundlich erwähnt und im Jahr 1212 als Stadt bezeichnet. Die erste Blütezeit erlebt Zwickau im 15. Jhdt. durch den Silberbergbau, später, insbesondere mit der Industrialisierung im 19. Jhdt., durch die Textilindustrie und vor allem durch den Steinkohlebergbau.

Nach der politischen Wende in Deutschland 1989 erfolgte auch in Zwickau ein tief greifender wirtschaftlicher Strukturwandel. Heute ist die Stadt Zwickau Oberzentrum mit ca. 93.000 Einwohnern und einem Einzugsbereich von ca. 400.000 Einwohnern. Das westsächsische Wirtschaftszentrum am Fuße des Erzgebirges und an der Mulde ist damit viertgrößte Stadt im Freistaat Sachsen, Teil des Verdichtungsraums Chemnitz-Zwickau und der Metropolregion Mitteldeutschland.

Zwickau als traditionsreiche Bergbau-, Industrie- und Handelsstadt ist die Wiege der sächsischen Automobilindustrie. Die mehr als hundertjährige Tradition in der Automobilherstellung begann mit der Gründung der Horch- und Audi-Werke, die von der Auto Union und in der DDR von den Sachsenring-Werken weitergeführt wurde.

⁵ verschiedene Quellen, vergleiche Verzeichnis

Nach der Deutschen Einheit gründete Volkswagen hier eines der größten Unternehmen in den neuen Bundesländern, die Volkswagen Sachsen GmbH, die nunmehr diese automobilen Tradition am Standort fortsetzt.

1810 wurde hier der international bekannteste Sohn der Stadt, der Komponist der Romantik Robert Schumann, geboren, sodass die Stadt über ihre Grenzen hinaus auch als Automobil- und **Robert-Schumann-Stadt** bekannt ist.

Außerdem ist Zwickau ein überregional bekannter Hochschulstandort mit einer über 100-jährigen Tradition in der Ingenieurausbildung.

Einordnung innerhalb Sachsens

Abbildung 4: Kreisfreie Städte und Landkreise im Freistaat Sachsen mit zuständigem Verwaltungssitz (Gebietsstand: 1. Januar 2013)



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Seit dem 1. August 2008 gibt es im Freistaat Sachsen 10 Landkreise sowie die 3 kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig. Ziel der Kreisneugliederung war die Schaffung von Landkreisen mit einer gewissen Einheitlichkeit hinsichtlich Größe, der Grundstruktur und die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Sachsen.⁶ Mit Wirkung vom 2. März 2012 wurden die drei Direktionsbezirke aufgelöst. Zwickau ist von da an Kreisstadt, d. h. Sitz der Kreisverwaltung des Landkreises Zwickau.

Seit Ende des 19. Jhdts., zuletzt 1999, wurden ehemals selbständige Städte, Gemeinden oder Gemarkungen in die Stadt Zwickau eingemeindet. Heute gliedert sich die Stadt in 35 Stadtteile in fünf Stadtbezirken.

Karte 1: Einteilung des Stadtgebiets nach kleinteiligen Gebietseinheiten

Quelle: Stadt Zwickau

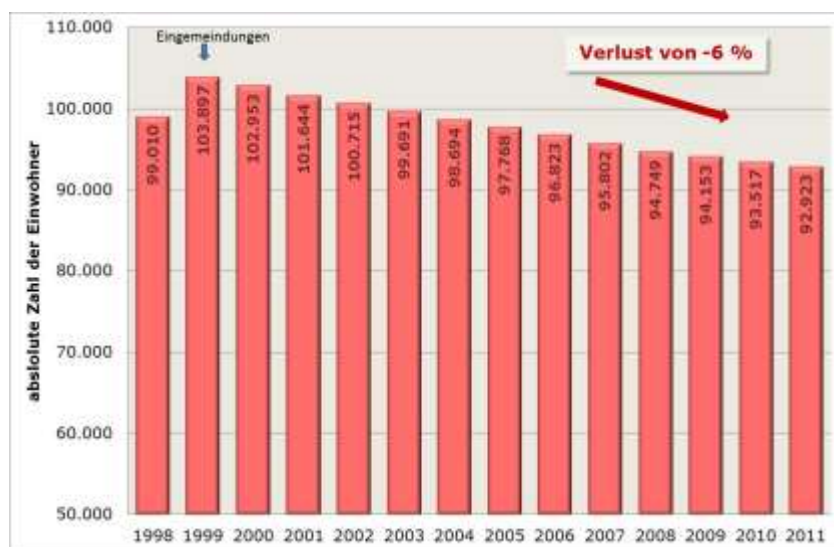
⁶ Quelle: <http://www.smul.sachsen.de/smul/7291.htm> (15.03.2013)

2.3 Fachteil Demografische Entwicklung

2.3.1 Darstellung der Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerentwicklung der Stadt Zwickau zeigt seit 1998 eine grundsätzliche und dem allgemeinen ostdeutschen und sächsischen Trend folgende schrumpfende Bevölkerungszahl (in Sachsen ausgenommen die Großstädte Dresden und Leipzig, die Einwohnerzuwachs verzeichnen). Zwickau ist viertgrößte Stadt Sachsens, in der zum 31.12.2011 92.923

Abbildung 5: Einwohnerentwicklung in Zwickau 1998 bis 2011



Einwohner lebten. Das sind 4.845 EW bzw. 5% weniger als in 2005. Das entspricht einem Einwohnerverlust von über 1.000 EW/a bis 2008; danach bis einschließlich 2012 jährlich konstant ca. – 600 EW /a.

Die tatsächliche Einwohnerzahl für 2011 ist leicht positiver als in der 3. Regionalisierten Bevölkerungsprognose im INSEK 2006 noch vorhergesagt⁷: für 2011 waren nur knapp über 92.000 EW für die Stadt Zwickau prognostiziert worden.

Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund⁸ belief sich Ende

2011 auf insgesamt 5%. Die meisten derer leben im DDR-Plattengebiet Eckersbach E5-II (16%) sowie in Mitte-Nord (14%) und in der Innenstadt (12%).

Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken⁹

Der Stadtbezirk Mitte verzeichnet seit 2002 Einwohnerzuwachs von 7,8% mit gleichzeitig hoher Fluktuation. Besonders die Stadtteile Mitte-Süd und Mitte-Nord haben mehr als 10% Einwohner dazu gewonnen.

Der Stadtbezirk Ost hat zwischen 2002 und 2011 fast ein Viertel (23%) seiner Einwohner verloren. Seit 2005 sind die Einwohnerzahlen jährlich um durchschnittlich ca. 370 EW weiter zurückgegangen. Dies resultiert überwiegend aus den Einwohnerverlusten der Stadtteile des industriellen DDR-Wohnungsbaus in Eckersbach. In Folge der schlechten Wohnqualität und des mangelnden Wohnumfeldes waren im Stadtteil 26 südlich der Sternenstraße besonders hohe Einwohnerverluste vorhanden. In Folge dieser Entwicklung fand in diesem Stadtteil ein flächenhafter Wohnungsabbruch statt.

⁷vgl. INSEK 2006, S. 18

⁸Als solche gelten in der Kommunalstatistik Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler sowie Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund besitzt.

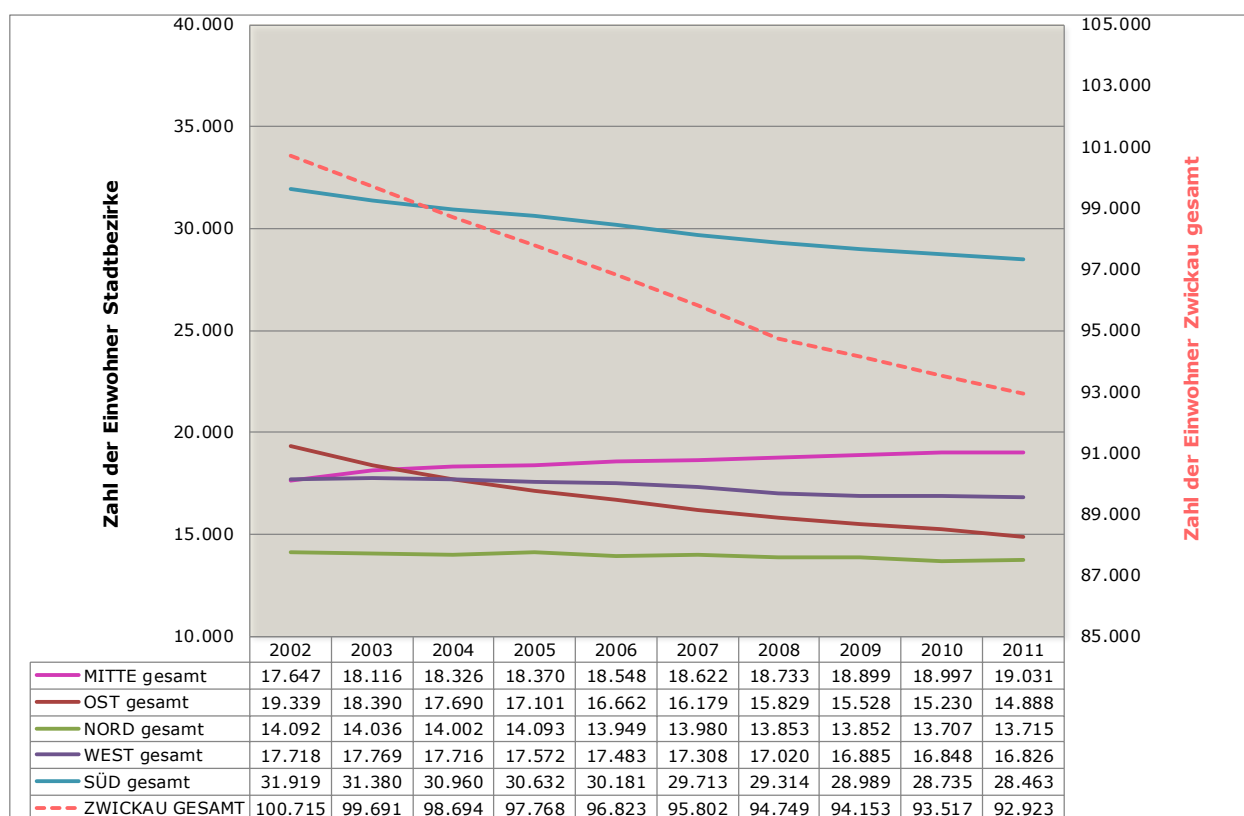
⁹ Wegen geänderter Stadtteilgrenzen wird die Einwohnerentwicklung auf Stadtbezirksebene ab dem Jahr 2002 dargestellt. Für die davor liegende Zeit sind keine belastbaren Zahlen vorhanden.

Im Stadtbezirk Nord leben 14,7% der Zwickauer Einwohner. Während bis 2005 die Gesamteinwohnerzahl relativ konstant blieb, setzt seit 2006 auch hier ein leichter Rückgang der Bevölkerung ein, der mit -2,7% noch moderat ausfällt und der in der sich darstellenden Altersstruktur der Bevölkerung begründet liegt.

Auch der Stadtbezirk West, welcher durch einen großen monostrukturierten Wohnungsbestand an DDR-Altneubauwohnungen charakterisiert ist, verliert seit 2005 Einwohner. Zum 31.12.2011 lebten hier 746 EW weniger also noch 6 Jahre zuvor. Damit zeigt der einsetzende Überalterungsprozess, insbesondere in Marienthal-West, seine ersten Auswirkungen, worauf bereits im INSEK 2006 hingewiesen wurde.

Der Bevölkerungsrückgang im Stadtbezirk Süd von -11% seit 2002 resultiert vor allem aus der negativen Einwohnerentwicklung im Stadtteil Neuplanitz. Gegenwärtig sind die Wanderungsverhältnisse in diesem DDR-Neubaugebiet relativ ausgeglichen und die Einwohnerverluste ergeben sich aus der negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz (Sterbeüberschüsse).

Abbildung 6: Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken von Zwickau 2002 bis 2011



Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Zensus 2011 im Zusammenhang mit dem INSEK ZWICKAU 2030

Der Zensus 2011 wurde zum Stichtag 09.05.2011 durchgeführt und im Mai 2013 veröffentlicht. Grundlage für die Ermittlung der Einwohnerzahlen bildeten die Angaben aus den kommunalen Melderegistern. Mittels einer Stichprobe daraus wurden die Personen ermittelt, die dann durch Erhebungsbeauftragte befragt wurden. In Gemeinschaftsunterkünften fand eine Vollerhebung statt. Diese registergestützte Erhebung wurde durch die Gebäude- und Wohnungszählung ergänzt.

Am 31.05.2013 wurden die ersten Ergebnisse durch das Statistische Landesamt veröffentlicht: Demnach beläuft sich die amtliche Einwohnerzahl zum Stichtag 9. Mai 2011

auf 93.081. Die Abweichung zur bisherigen amtlichen Fortschreibung beträgt 0,3 %. Der sächsische Durchschnitt bei den 68 Gemeinden über 10.000 Einwohnern liegt bei -1,5 %.

Mit Bekanntgabe der amtlichen Einwohnerzahl zum 9. Mai 2011 wird die Fortschreibung ausgehend vom Ergebnis des Zensus bis zum 31.12. 2011 veröffentlicht. Da der Stadt Zwickau keine „alte“ amtliche Einwohnerzahl zum Stichtag 09.05.2011 vorliegt, bietet sich der Vergleich zum 31.12.2011 an:

Bevölkerung 31.12.2011	am	Fortschreibung alt	Fortschreibung neu (Zensus)	Differenz	
		Basis: 03.10.1990	Basis: 09.05.2011	absolut	%
Insgesamt		93.128	92.826	-302	-0,3
Geschlecht					
Männlich		45.036	44.890	-146	-0,3
Weiblich		48.092	47.936	-156	-0,3
Staatsangehörigkeit					
Deutsche		91.010	91.077	67	0,1
Nichtdeutsche		2.118	1.749	-369	-17,4

In der Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit ergeben sich Abweichungen insbesondere bei der Staatsangehörigkeit. In Zwickau wurden 17,4 % weniger Nichtdeutsche festgestellt. Aufgrund noch nicht vorliegender kleinräumiger Daten und noch nicht vollständig ausgewerteter Daten zur Gebäude- und Wohnungsstruktur ist eine Wertung von Einzeldaten im Detail und auch auf Stadtteile bezogen noch nicht möglich. Dies ist auch der Grund, warum die Angaben im INSEK ZWICKAU 2030 auf der bisherigen Einwohnerzahl zum 31.12.2011 basieren.

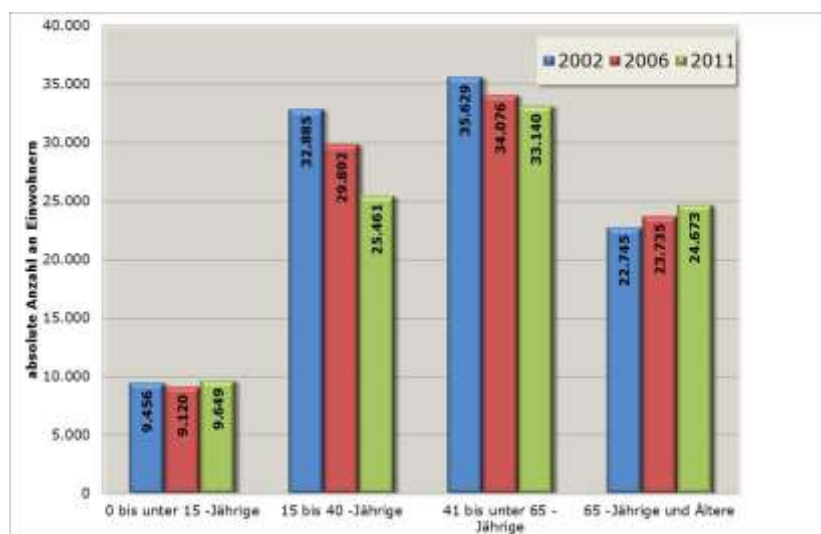
Da die Abweichung mit – 0,3 % aber sehr gering ist, wird mit keinen stadtentwicklungsrelevanten Auswirkungen durch den Zensus 2011 gerechnet. Am grundsätzlichen Status der Stadt als Oberzentrum im Freistaat Sachsen wird sich nichts ändern. Die für die Stadt und die Region wichtigen Funktionen, etwa im Bereich der Verwaltung, der Kultur, der Infrastruktur oder der Wirtschaft, hängen von der Nachfrage und von längerfristigen Zielsetzungen ab. Auch von kommunalrechtlichen Grenzen ist die Stadt Zwickau mit 92.826 Einwohnern (Stand: 31.12.2011 neu) noch weit genug entfernt. Eine Korrektur an Sanierungs- oder Investitionsentscheidungen oder größere Anpassungen strategischer Entscheidungen und Entwicklungsaufgaben sind aufgrund dieses Ergebnisses des Zensus 2011 dementsprechend nicht zu erwarten. Auf den Finanzausgleich für 2013 in Sachsen haben die Zahlen zunächst keine Auswirkungen, da dafür auf ältere Zahlen zurückgegriffen wird. Erst für den Finanzausgleich 2014 wird auf Zahlen aus 2011 eingegangen. Durch das gute Abschneiden der Stadt Zwickau gegenüber anderer Städte könnte es hier sogar zu einer Erhöhung der Zuweisungen kommen. Im Umkehrschluss kann aber auch mit einer erhöhten Kreisumlage gerechnet werden.

[→ <http://www.zwickau.de/statistik>]

2.3.2 Altersstruktur der Bevölkerung

Die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung in Zwickau ist in Abbildung 7 abzulesen. Deutlich erkennbar ist der schrumpfende Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter, insbesondere der 15 bis 40-jährigen. Insgesamt sank der Anteil der sog. Leistungsträger von 68% in 2002 auf 63,1% in 2011. Gleichzeitig nahm der Anteil an Senioren (65 Jahre und älter) von 22,6% in 2002 auf 26,6% in 2011 zu. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre ist in etwa gleich geblieben; 2011 ist sogar ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Ihr Anteil liegt bei ca. 10%.

Abbildung 7: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2002, 2006 und 2011



Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Das durchschnittliche Alter der Zwickauer Bevölkerung lag 2005 noch bei 45,8 Jahren. Ende 2011 war die Bevölkerung in Zwickau im Durchschnitt 47,6 Jahre alt und lag damit über dem für den Freistaat Sachsen angegebenen Wert von 46,4 Jahren, aber noch unter dem für den Landkreis Zwickau angegebenen Wert von 47,9 Jahren.¹⁰ Die Stadt Zwickau grenzt somit an das obere Drittel der demographisch ältesten Gemeinden in Sachsen.

Der sog. Altenquotient liegt Ende 2011 bei 42,1. D.h. bereits heute kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rd. 42 Personen im Rentenalter.

Die Stadtteile mit den besten Altersstrukturen liegen im Stadtbezirk Mitte. Der Stadtbezirk Mitte besitzt gegenwärtig eine sehr ausgewogene Einwohnerstruktur mit relativ hohen Kinderzahlen und einer im Verhältnis kleinen Einwohnerzahl älter als 65 Jahre.

Eckersbach (v.a. E1-E4 und E5-I) als Stadtteil im Stadtbezirk Ost ist vor allem durch einen sehr geringen Anteil an Kindern und Jugendlichen gekennzeichnet. D. h. im Umkehrschluss ist dieses, durch DDR – Wohnungsbauten gekennzeichnete Stadtgebiet, bereits heute bevölkerungsstrukturell überaltert.

Der Stadtbezirk Nord verfügt gemeinsam mit dem Stadtbezirk Süd über eine recht stabile Altersstruktur, die aber nicht die positiven Werte des Stadtbezirks Mitte erreicht. Die, im Vergleich der Stadtteile im Stadtbezirk Nord, schlechteste Altersstruktur hat Weißenborn, aber auch in Pölbitz rücken zunehmend mehr Personen in das Rentenalter nach. Unverändert ist die äußerst ungünstige Altersstruktur des Stadtteils Neuplanitz im Stadtbezirk Süd.

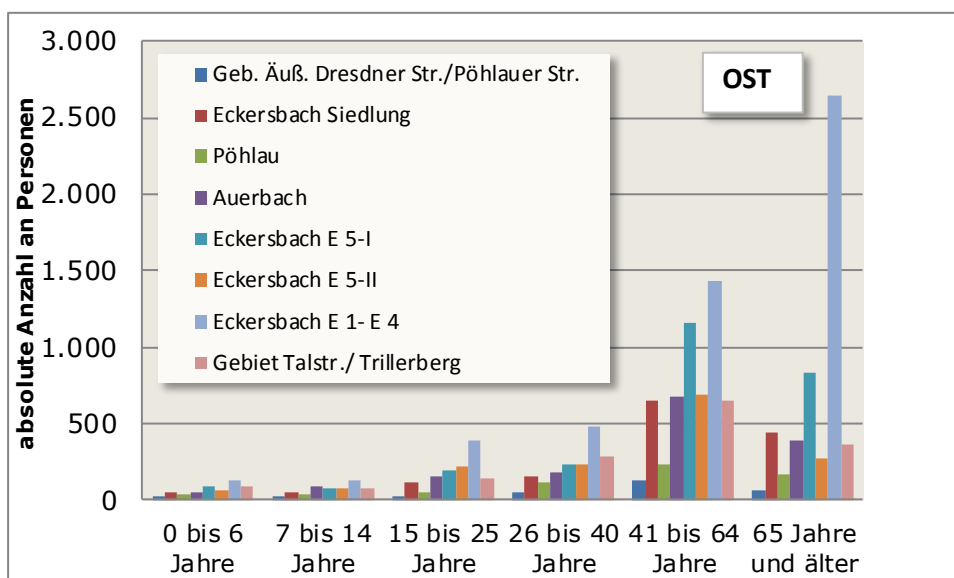
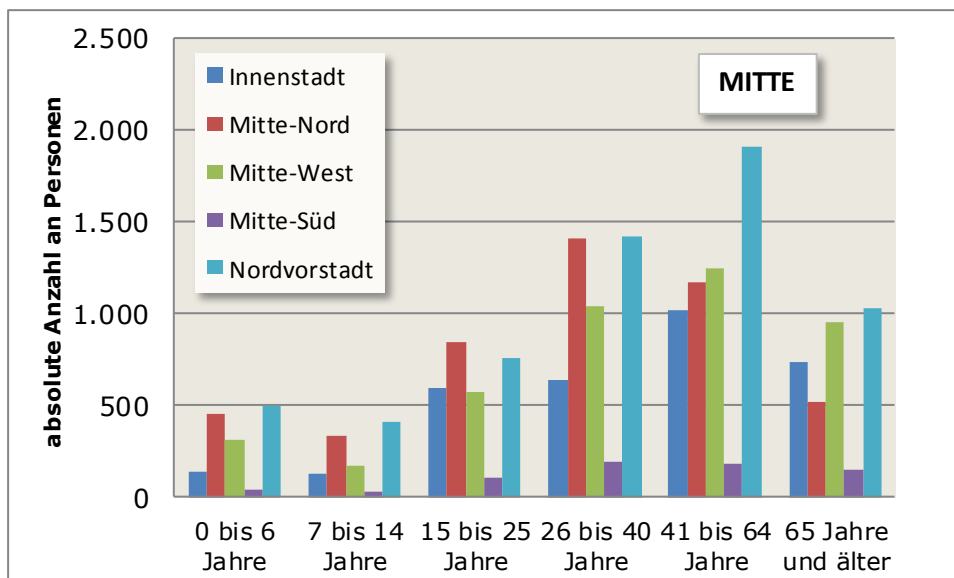
¹⁰ Statistisches Landesamt Sachsen (GENESIS) und Medieninformation 173/2012

Stadtbezirk West

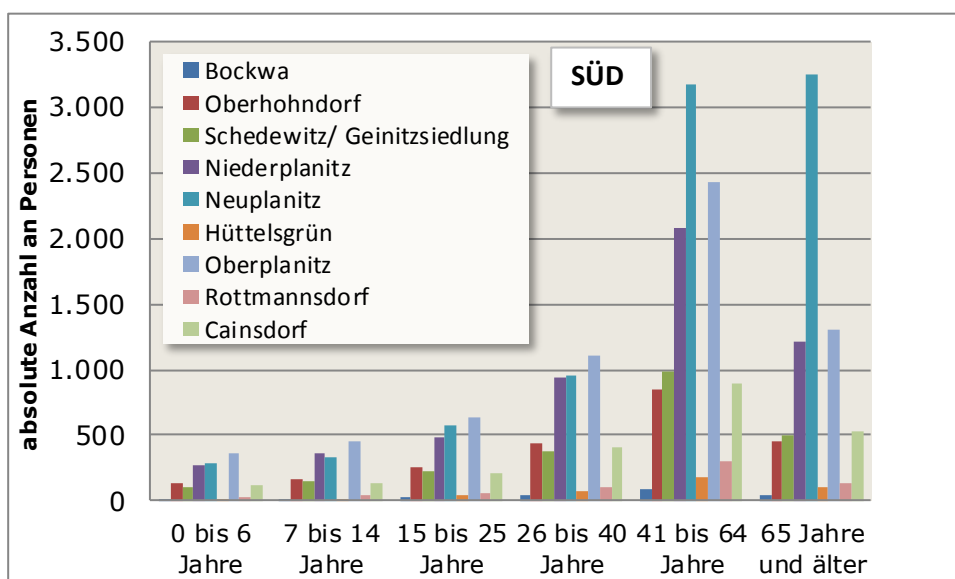
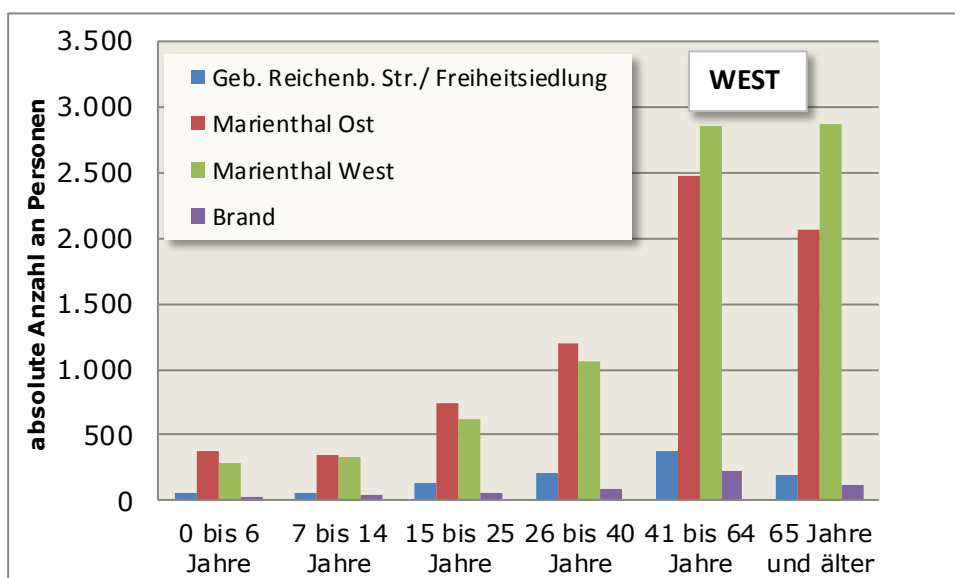
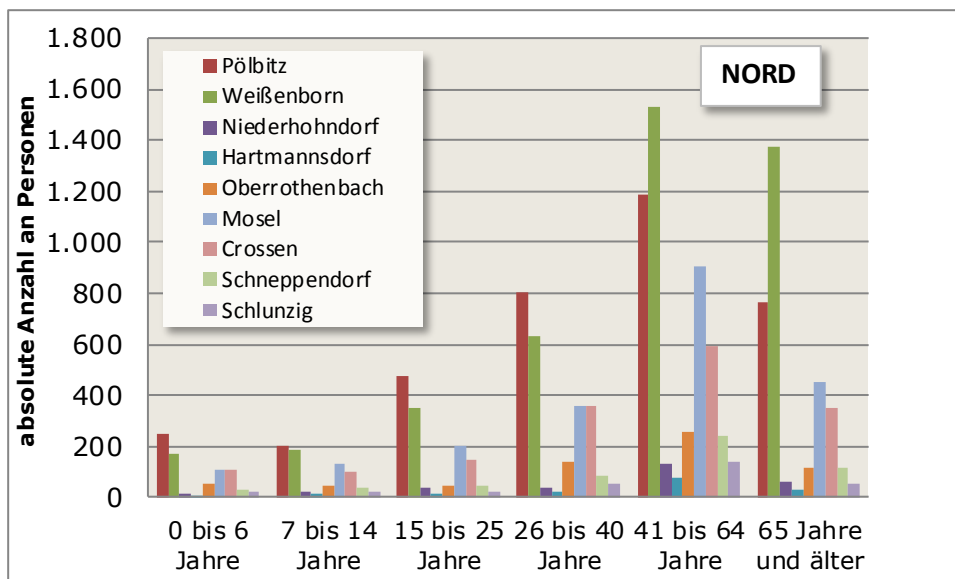
Die Altersstruktur der beiden großen Marienthaler Stadtteile „West“ und „Ost“ ist mit einem hohen Anteil an Einwohnern älter als 65 Jahre bei einem sehr geringen Anteil an Kindern weiterhin sehr unbefriedigend. Die natürliche Bevölkerungsbilanz wird zukünftig zu einem erheblichen Einwohnerrückgang in diesen Gebieten führen.

Der Stadtteil Brand verzeichnet trotz Randlage und mangelhafter Versorgung eine stabile Entwicklung mit einer sehr guten Altersstruktur.

Abbildung 8: Altersstruktur der Bevölkerung in den Stadtteilen/Stadtbezirken 2011¹¹

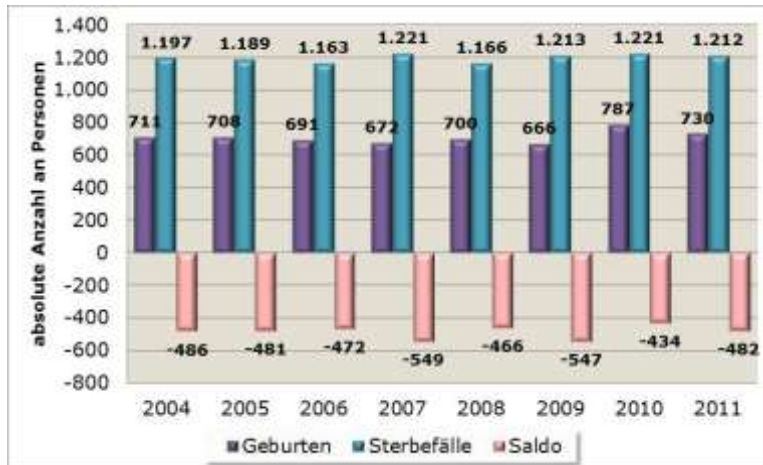


¹¹ Quelle: Stadt Zwickau, Grafiken: KEWOG Städtebau GmbH



2.3.3 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Abbildung 9: natürliche Bevölkerungsbewegung in Zwickau 2004 bis 2011



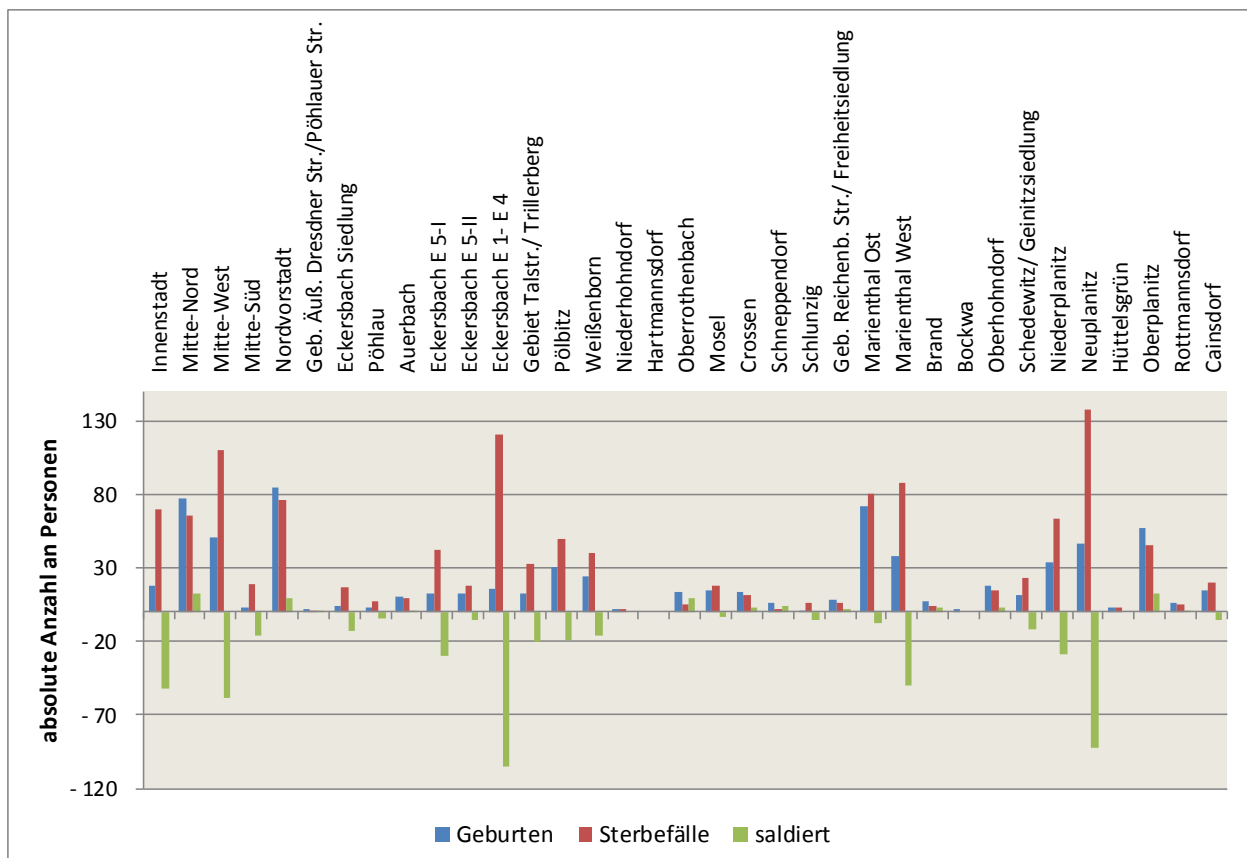
Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Die anhaltend negative natürliche Bevölkerungsbilanz (Sterbeüberschüsse) ist der maßgebliche Grund für die schrumpfende Einwohnerzahl der Stadt. Jährlich sterben in Zwickau durchschnittlich rd. 1.200 Personen. Im Gegensatz dazu werden pro Jahr im Mittel 700 Kinder geboren. Der Sterbeüberschuss liegt demnach mit leichten Schwankungen bei ca. 500 EW.

Entsprechend ihrer Altersstruktur der Bevölkerung sind die Stadtteile in ihrer natürlichen Bevölkerungsbewegung gekennzeichnet. Im Jahr 2011 konnten vor allem Stadtteile im Randgebiet von

Zwickau, aber ebenso die Stadtteile Mitte-Nord und Nordvorstadt mehr Geburten als Sterbefälle aufweisen. Die Stadtteile mit den höchsten Sterbeüberschüssen sind Eckersbach E1-E4, Neuplanitz, Mitte-West und Innenstadt.

Abbildung 10: natürliche Bevölkerungsbewegung in den Zwickauer Stadtteilen 2011

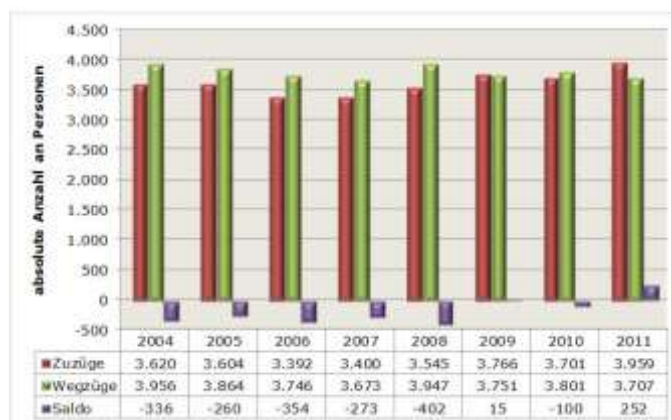


Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

2.3.4 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Die räumliche Bevölkerungsbewegung ist neben dem natürlichen Saldo das zweite Kriterium für die Einwohnerentwicklung Zwickaus. Hier ist positiv zu bemerken, dass sich die Zu- und Wegzüge im Verlauf des letzten Jahrzehntes angenähert haben. Bis zum Jahr 2008 sowie in 2010 sind die Salden weiterhin negativ. Für 2011 und auch 2012 wurden indessen 252 mehr Zu- als Wegzüge registriert. Die meisten Zugezogenen kommen aus Sachsen, gefolgt von Wandernden aus dem Ausland. Auch bei den Wegzügen bleiben die meisten in Sachsen. Auf Platz 2 und 3 rangieren Bayern und Thüringen.¹²

Abbildung 11: räumliche Bevölkerungsentwicklung in Zwickau 2004 bis 2011

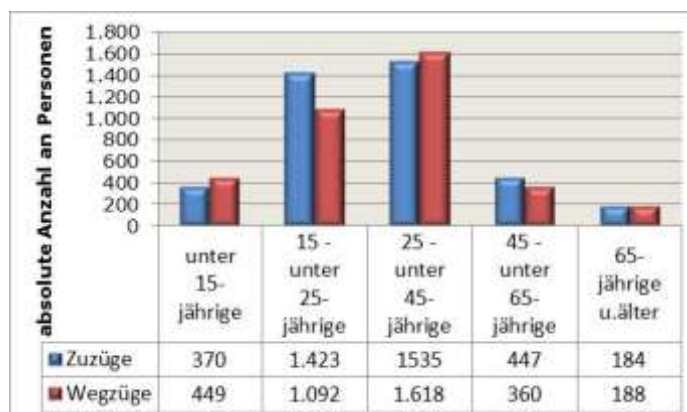


Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Die Wanderungen zwischen der Stadt Zwickau und ihrem direktem Umland (Landkreis Zwickau) haben sich im Vergleich zu 2004 für die Stadt Zwickau positiv entwickelt. Im Jahr 2011 zogen mehr Personen in die Stadt als umgekehrt; der Saldo lag bei +232.

Der mobilere Teil der Einwohner ist eindeutig die Gruppe der 15 bis 44-jährigen. Dabei handelt es sich vermutlich zu einem großen Teil um Wanderungen zum Zweck der Ausbildungs- oder Arbeitsplatzaufnahme. Mit zunehmendem Alter nimmt die Bereitschaft der Einwohner zur räumlichen Veränderung ihres Wohnsitzes augenscheinlich ab.

Abbildung 12: Alter der Wandernden 2011

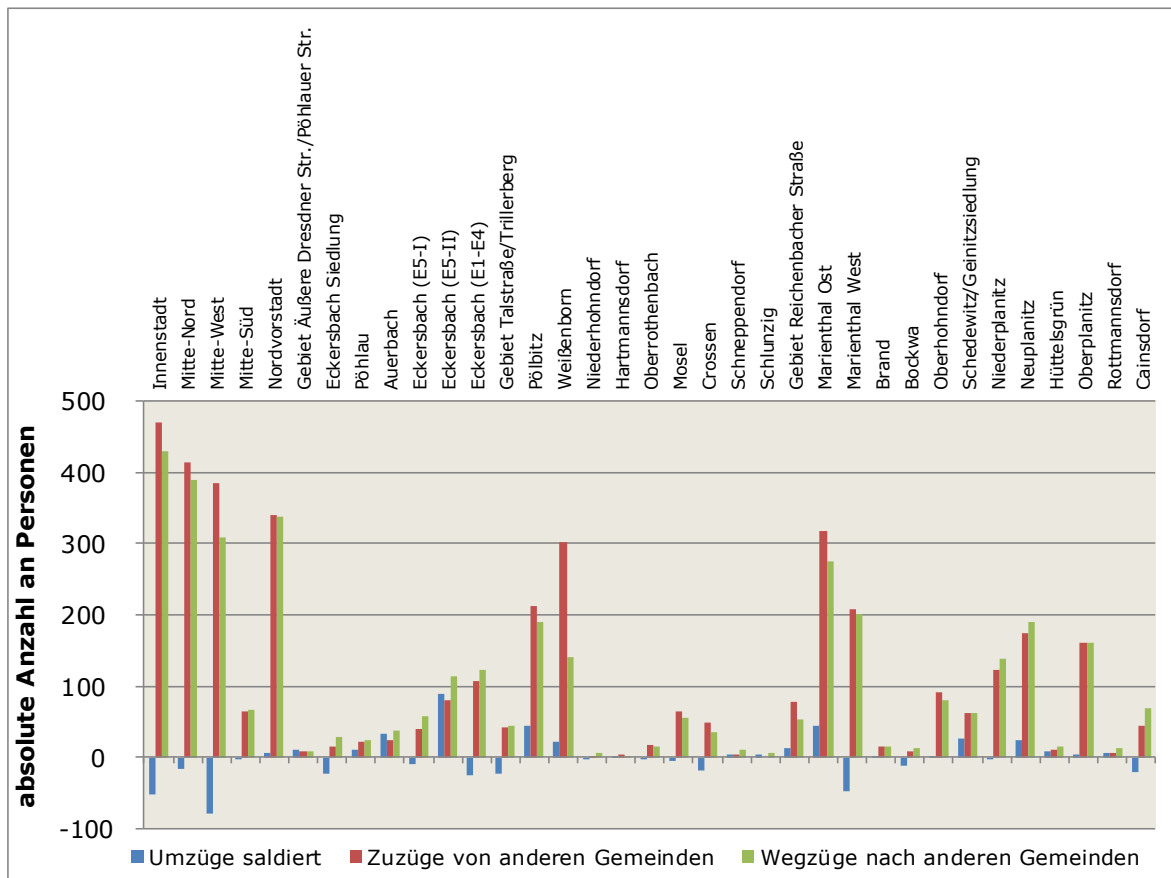


Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Beliebte Stadtteile bei der Wahl des Wohnstandortes waren 2011 die Stadtteile Weißenborn, Mitte-West, Innenstadt oder Marienthal Ost. Erhöhte Wegzüge sind v. a. im Stadtbezirk Ost sowie in Nieder- und Neuplanitz und in Cainsdorf im Stadtbezirk Süd zu verzeichnen.

¹² Angaben durch Stadt Zwickau (leichte Differenzen zwischen zwei verschiedenen Quellen)

Abbildung 13: Wanderungen nach Stadtteilen 2011



Quelle: Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Aktuelle Zahlen zu räumlichen Wanderungen setzen den Trend des erhöhten Zuzugs nach Zwickau fort, insbesondere in die nördlichen Stadtgebiete und in die Innenstadt. Dies geht einher mit der erhöhten Nachfrage nach Wohnraum in diesen Bereichen.

2.3.5 Einwohnerentwicklung in der Prognose

Das Statistische Landesamt Sachsen veröffentlichte 2011 die 5. Regionalisierte Einwohnerprognose. Durch den notwendigen zeitlichen Vorlauf zur Erstellung der Prognose wurde die deutlich positivere Zwickauer Einwohnerentwicklung der letzten Jahre in den Grundannahmen und Zeitreihen dieser Prognose nicht berücksichtigt.

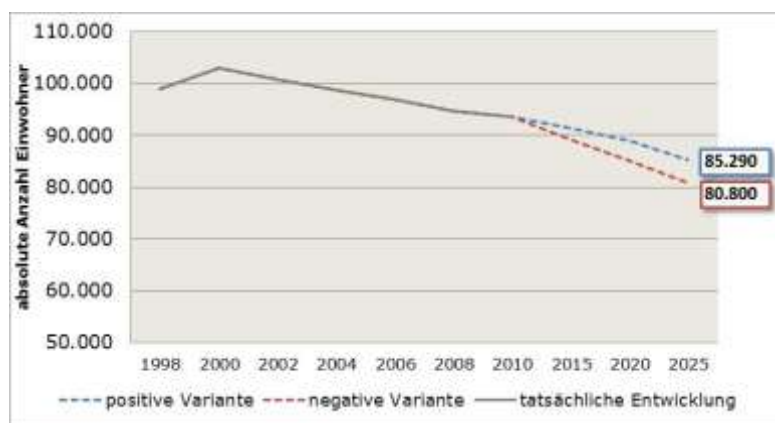
Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung, den verfügbaren Arbeitsplätzen, den zunehmend fehlenden Fachkräften, deutlichen Verbesserungen im Wohnumfeld und in der Infrastrukturausstattung in vielen Bereichen ist von einer weiteren Stabilisierung des Wanderungsverhaltens zugunsten der Stadt Zwickau auszugehen. Auf Basis der Entwicklung der letzten Jahre und unter Berücksichtigung der o. g. positiven Rahmenbedingungen ist von einer positiveren Einwohnerentwicklung auszugehen, als sie vom Statistischen Landesamt Sachsen in der 5. Regionalisierten Einwohnerprognose dargestellt wurde.¹³

Aus diesem Grund hat sich die Stadt Zwickau entschlossen, eine eigene Einwohnerprognose zu erstellen. Entsprechend des Beschlusses des Stadtrates vom 30.06.2011 wird für das INSEK 2025/2030 die positivere Variante verwendet, die auf eigenen Annahmen der Stadt beruht (die negative Variante ähnelt im Ergebnis der positiven Variante der 5. Reg. Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes).

Grundsätzlich wird die demografische Entwicklung weiterhin durch niedrige absolute Geburtenzahlen und die Alterung der Bevölkerung bestimmt werden.

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und einem annähernd ausgeglichenen Wanderungssaldo der letzten Jahre ist in der Einwohnerprognose für die Stadt Zwickau im

Abbildung 14: Einwohner der Stadt Zwickau mit Hauptwohnsitz 1998 bis 2025



Quelle: Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025 (aktualisiert);
Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Jahr 2025 mit Einwohnerzahlen zur rechnen, die um ca. 5.400 EW höher liegen als die positive aktuelle Prognose des Statistischen Landesamtes für die Stadt Zwickau (79.900 EW). Demnach werden im Jahr 2025 rd. 85.300 Einwohner¹⁴ in Zwickau leben. Das sind rd. 7.600 EW bzw. 8,2% weniger als heute. Dabei resultieren die prognostizierten Einwohnerverluste vor allem aus dem anhaltenden Geburtendefizit.¹⁵

Die demografische Alterung der Bevölkerung resultiert aus der Verschiebung der Anteile der verschiedenen

Altersklassen. Mehr als die Hälfte der heutigen, sehr großen Gruppe der älteren Erwerbstätigen (41 bis 64-jährigen) wird bis 2025 in die Gruppe der Rentner nachrücken.

¹³ Vorwort zur Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025

¹⁴ Wohnberechtigt werden tatsächlich rd. 88.800 Einwohner sein (inkl. EW mit Nebenwohnsitz).

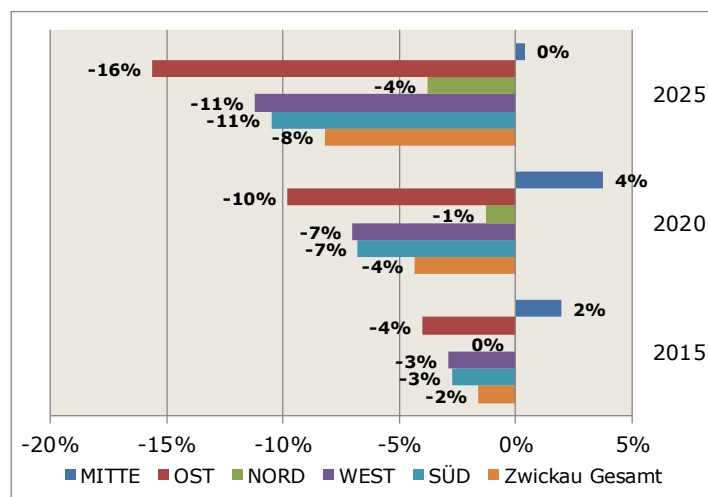
¹⁵ Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025

Der Anteil Hochbetagter (ab 80 Jahre) wird im Jahr 2025 (11,3%) im Vergleich zu 2006 (5,4%) mehr als doppelt so hoch sein.¹⁶

Das Durchschnittsalter der Zwickauer Bevölkerung wird von 45,0 Jahren in 2006 bis auf 48,9 Jahre (positive Variante) in 2025 ansteigen.¹⁷

Abbildung 15: prozentuale Veränderung der Zwickauer Stadtbezirke ab 2011

Einzig für den Stadtbezirk Mitte werden (in der positiven Variante) bis 2020 Einwohnergewinne erwartet. Danach stagniert die Einwohnerzahl nahezu. Bei allen anderen Zwickauer Stadtbezirken wird von rückläufigen Bevölkerungszahlen ausgegangen. Am stärksten ist davon der Stadtbezirk Ost betroffen, für den bis 2025 ein nochmaliger Einwohnerverlust von 15,6% prognostiziert wird.¹⁸



Quelle: Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025-aktualisierte Werte; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

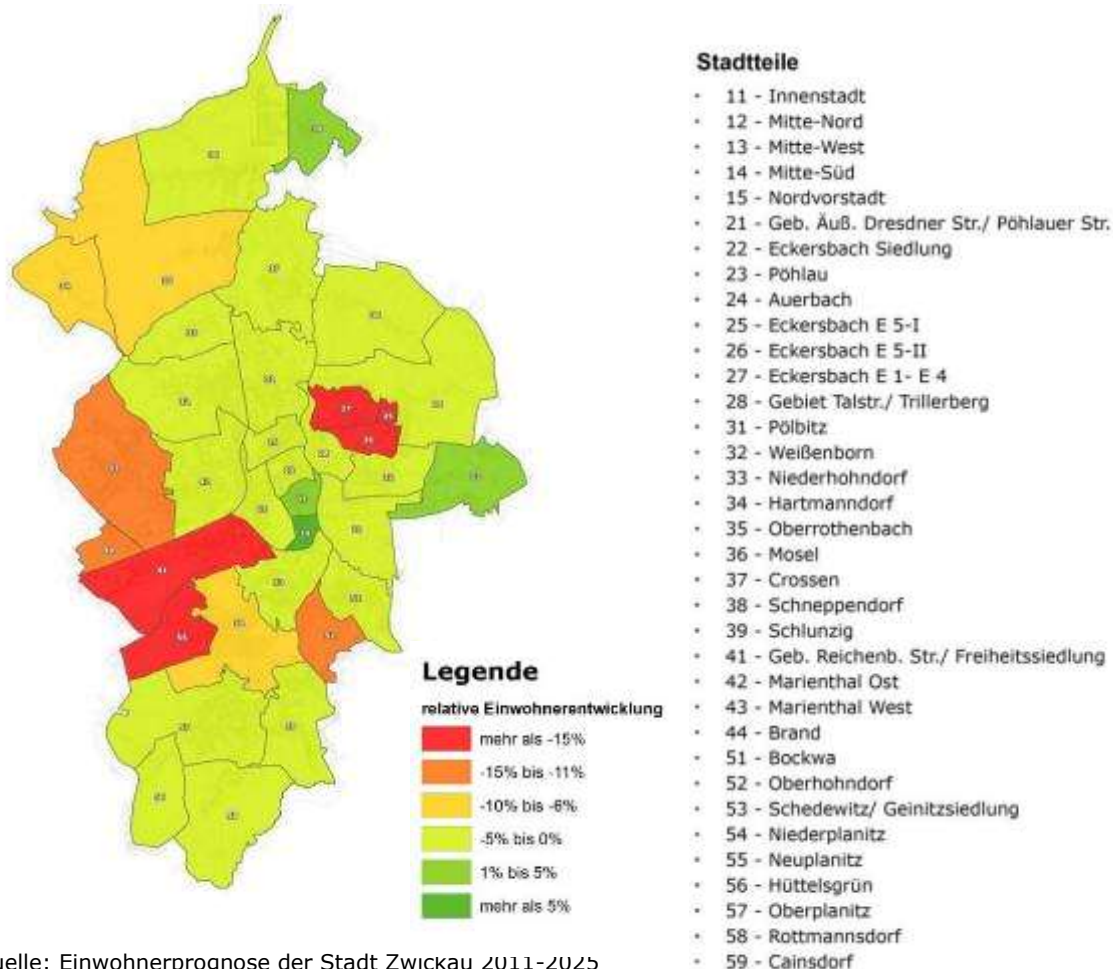
Grund für den hohen Einwohnerrückgang im Stadtbezirk Ost ist die (starke) Abnahme der Bevölkerungszahl in Eckersbach bis 2025 (E5-II: -39%; E1-E4: -22%; E5-I: -17% im Vergleich zum Jahr 2011), die zwar immer noch hoch, aber nicht mehr so drastisch wie bisher verlaufen wird. Weitere Stadtteile mit hohen, zu erwartenden Einwohnerverlusten sind der Stadtteil Reichenbacher Straße/ Freiheitssiedlung (-28%) sowie der im Süden der Stadt gelegene Stadtteil Neuplanitz (-22%). Für die Stadtteile Mitte-West, Schlunzig, Innenstadt und Pöhlau werden stabile bis leicht steigende Einwohnerzahlen prognostiziert. Für den Stadtteil Mitte-Süd wird sogar ein Bevölkerungszuwachs von 18% gegenüber 2011 erwartet.

¹⁶ Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025

¹⁷ 49,5 Jahre bei negativer Variante; das Statistische Landesamt Sachsen gibt hierfür die Werte 50,9 bzw. 51,5 Jahre an

¹⁸ Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025-aktualisierte Werte

Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung in den Zwickauer Stadtteilen 2011 bis 2025



Quelle: Einwohnerprognose der Stadt Zwickau 2011-2025

Die negative Einwohnerentwicklung der o. g. Stadtteile resultiert aus der zunehmend überalterten Bevölkerung in diesen Stadtgebieten und der damit einhergehenden negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz. Der bereits 2011 hohe Anteil an über 65-jährigen im Stadtbezirk Ost von 28% steigt bis 2025 bis auf 37% an. Dagegen wirkt sich eine relativ günstige Altersstruktur der Bevölkerung im Stadtbezirk Mitte dementsprechend positiv auf die zukünftige Einwohnerentwicklung wie oben beschrieben aus.

Tabelle 2: Veränderung der Altersstruktur bis 2025 auf Stadtbezirksebene


Stadtbezirk	2011		2025	
	0 bis unter 15-jährige	über 65-jährige	0 bis unter 15-jährige	über 65-jährige
MITTE	12,7%	18,9%	10,3%	22%
OST	9,0%	28,1%	8,5%	36,8%
NORD	12,2%	20,9%	9,8%	28,0%
WEST	10,2%	26,4%	8,8%	32,9%
SÜD	10,7%	23,6%	8,7%	33,6%

Quelle: 2011: Stadt Zwickau i.R. INSEK; 2025: Einwohnerprognose Stadt Zwickau 2011-2025-Kurzfassung

Tabelle 3: Einwohnerentwicklung in den Zwickauer Stadtteilen bis 2025

Bevölkerung nach Stadtteilen und Stadtbezirken

Städtebauliches Entwicklungskonzept INSEK 2025



STADT ZWICKAU
AUTONOME LÄNDER
FREI-STAAT SACHSEN

2012

(nicht amtliche Angaben der Statistikstelle der Stadt Zwickau)

Einwohnerprognose der Stadt Zwickau (SIKURS) vom April 2011

Achtung: vorläufige Einwohnerzahlen zum 31. Dezember 2012!

Aktualisiert am 21.01.2013

Stadtteil	Bevölkerung insgesamt																	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS
	Veränderungen absolut																			
	1996	1999	2003	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%	2015	2020	2025
11 Innenstadt	2.941	2.841	2.821	3.094	3.092	3.100	3.099	3.078	3.164	3.092	3.153	3.249	3.294	3.293	3.329	62	-0,94	3.317	3.461	3.312
13 Mitte-West	3.491	3.729	3.794	3.965	4.110	4.225	4.217	4.238	4.197	4.245	4.215	4.299	4.214	4.302	4.293	-39	2,09	4.358	4.445	4.321
14 Mitte-Süd	487	484	546	599	636	669	657	645	690	661	679	719	719	701	711	16	2,90	848	953	826
15 Nordvorstadt	8.000	8.008	8.000	8.091	8.222	8.198	8.199	8.191	8.215	8.222	8.209	8.289	8.289	8.271	8.289	28	0,47	8.278	8.289	8.289
12+15 (Mitte-Nord/Nordvorstadt)	8.166	8.532	8.290	8.563	8.899	10.112	10.396	10.419	10.507	10.624	10.686	10.722	10.770	10.765	10.779	13	-0,05	10.889	10.989	10.645
Mitte gesamt	15.885	15.899	16.461	17.150	17.647	18.110	18.329	18.378	18.540	18.622	18.733	18.899	18.897	19.031	19.078	47	0,19	19.423	19.744	19.194

Stadtteil	Bevölkerung insgesamt																	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS
	Veränderungen absolut (mit Hochrechnung INSEK auf Jahre 1998-2000)																			
	1996	1999	2003	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%	2015	2020	2025
21 Auß.Dresdn./Pohl Str.	384	410	418	321	388	320	324	329	318	316	317	321	327	319	313	-6	-1,58	317	314	305
22 Eckersbach Siedlung	1.828	1.819	1.821	1.818	1.822	1.819	1.800	1.835	1.859	1.832	1.815	1.878	1.874	1.862	1.848	-16	-1,09	1.873	1.863	1.822
23 Pölitz	883	891	869	796	739	740	713	697	708	711	702	691	687	639	619	-3	-0,67	673	674	653
24 Auerbach	1.864	1.879	1.828	1.701	1.740	1.708	1.701	1.665	1.640	1.634	1.599	1.602	1.576	1.530	1.495	-36	-2,29	1.581	1.580	1.516
25 Eckersbach E 5-1	3.449	3.500	3.243	3.089	3.023	3.083	3.059	3.024	2.949	2.838	2.745	2.699	2.620	2.575	2.558	-17	-0,66	2.428	2.297	2.143
26 Eckersbach E 5-8	9.164	7.811	6.685	5.337	4.420	3.557	3.018	2.625	2.328	2.085	1.888	1.744	1.685	1.595	1.499	-96	-6,17	1.327	950	846
27 Eckersbach E 1-4	7.888	6.473	6.151	5.960	5.830	5.704	5.643	5.543	5.494	5.432	5.473	5.494	5.387	5.207	5.194	-13	-0,25	4.889	4.657	4.557
28 Talstraße/Finkenbergring	1.425	1.491	1.564	1.660	1.657	1.662	1.630	1.628	1.605	1.621	1.593	1.599	1.605	1.601	1.588	-16	-0,94	1.597	1.592	1.519
OST gesamt	25.123	22.974	21.762	20.399	19.338	18.390	17.890	17.581	16.862	16.178	15.829	15.528	15.230	14.858	14.647	-201	-1,35	14.299	13.427	12.981

Stadtteil	Bevölkerung insgesamt																	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS
	Veränderungen absolut																			
	1996	1999	2003	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%	2015	2020	2025
31 Pölitz	3.391	3.403	3.467	3.343	3.614	3.698	3.696	3.793	3.708	3.787	3.717	3.758	3.718	3.677	3.793	48	0,31	3.737	3.733	3.636
32 Weißenhof	4.841	4.707	4.872	4.601	4.842	4.444	4.394	4.396	4.317	4.324	4.278	4.292	4.220	4.240	4.271	29	0,54	4.294	4.093	4.025
33 Niederhofsdorf	258	271	281	282	293	314	328	330	333	322	313	306	296	296	288	-8	-2,70	297	292	283
34 Hartmannsdorf	139	149	148	149	167	158	159	162	166	149	154	156	156	157	153	-4	-2,55	153	148	144
35 Oberhofsdorf	619	609	604	601	676	660	643	618	634	640	625	647	646	607	647	-10	-1,52	644	637	617
36 Nussel	2.199	2.239	2.252	2.250	2.250	2.250	2.250	2.279	2.267	2.241	2.220	2.176	2.151	2.157	2.124	-33	-1,53	2.162	2.144	2.076
37 Cosseln	1.886	1.814	1.891	1.881	1.886	1.886	1.897	1.925	1.917	1.916	1.923	1.936	1.920	1.893	1.863	-30	-1,60	1.821	1.813	1.863
38 Schneepfad	504	512	512	526	562	573	579	589	592	595	590	576	564	557	561	-4	-0,72	563	554	537
39 Schandlitz	619	609	604	601	676	660	643	618	634	640	625	647	646	607	647	-10	-1,52	644	637	617
NORD gesamt	10.738	10.963	11.826	11.799	12.992	12.636	12.602	12.983	13.349	13.860	13.853	13.853	13.707	13.715	13.741	66	0,49	13.718	13.539	13.298

Stadtteil	Bevölkerung insgesamt																	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS
	Veränderungen absolut																			
	1996	1999	2003	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%	2015	2020	2025
41 Reichenbacher Straße	806	1.023	893	1.031	1.010	1.013	1.038	1.049	1.050	1.053	1.058	1.067	1.022	1.059	1.059	22	2,18	1.078	1.068	1.032
42 Marienhal Ost	7.845	7.379	7.448	7.458	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	7.457	0	0,00	7.457	7.457	7.457
43 Marienhal West	8.289	8.408	8.421	8.584	8.581	8.584	8.499	8.494	8.319	8.230	8.134	8.018	8.033	8.031	7.975	-56	-0,70	7.711	7.296	6.823
44 Brand	584	594	611	597	592	597	603	615	589	576	566	556	536	544	529	-24	-4,41	552	537	462
WEST gesamt	16.724	17.401	17.473	17.640	17.118	17.769	17.716	17.572	17.483	17.346	17.220	16.895	16.840	16.826	16.626	-198	-1,19	16.339	15.948	14.936

Stadtteil	Bevölkerung insgesamt																	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS	Prognose SIKURS
	Veränderungen absolut																			
	1996	1999	2003	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%	2015	2020	2025
51 Beckau	273	243	246	247	240	250	249	252	237	226	229	221	224	235	241	6	2,68	218	215	209
52 Oberhofsdorf	2.156	2.231	2.268	2.328	2.363	2.363	2.357	2.363	2.359	2.324	2.310	2.302	2.302	2.284	2.284	-18	-0,78	2.308	2.285	2.215
53 Schönewald (Gartenfeld)	2.593	2.544	2.677	2.699	2.694	2.694	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	0	0,00	2.699	2.699	2.699
54 Niederplanitz	5.847	6.099	5.989	5.373	5.341	5.378	5.444	5.494	5.515	5.503	5.519	5.499	5.572	5.541	5.581	46	1,12	5.523	4.982	4.863
55 Neuplanitz	14.845	12.781	12.246	12.287	11.551	10.985	10.650	10.174	9.736	9.357	8.934	8.852	8.745	8.596	8.492	-144	-1,68	7.943	7.208	6.740
56 Hüttersgrün	619	609	604	601	676	660	643	618	634	640	625	647	646	607	647	-10	-1,52	644	637	617
57 Oberplanitz	5.716	6.008	6.237	6.264	6.320	6.380	6.380	6.380	6.378	6.343	6.326	6.297	6.208	6.291	6.239	-52	-0,83	6.233	6.211	6.057
58 Rottmannsdorf	671	672	716	699	708	701	709	707	706	689	694	687	684	674	663	-12	-1,78	679	679	649
59 Cainsdorf	619	609	604	601	676	660	643	618	634	640	625	647	646	607	647	-10	-1,52	644	637	617
SUD gesamt	31.428	31.643	33.311	32.646	31.919	31.386	30.960	30.612	30.181	29.713	28.314	26.989	26.736	26.465	26.127	-336	-1,19	27.683	26.535	25.485

		2010	2011	2012	2015	2020	2025
		99.919	103.097	102.952	101.644	100.716	99.691
2003	Zahlen 3. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 1	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2003	Zahlen 3. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 1	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2006	Zahlen 4. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 1	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2006	Zahlen 4. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 1	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2010	Zahlen 5. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 1	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2010	Zahlen 5. Reg. BevPrognose Zwickau Statistik Landesamt Var. 2	97.789	97.789	96.823	95.862	94.749	94.153
2011	SIKURS Zwickau Variante 1 negativ	97.789	97.789	96.823	95.86		

2.4 Fachteil Wohnen

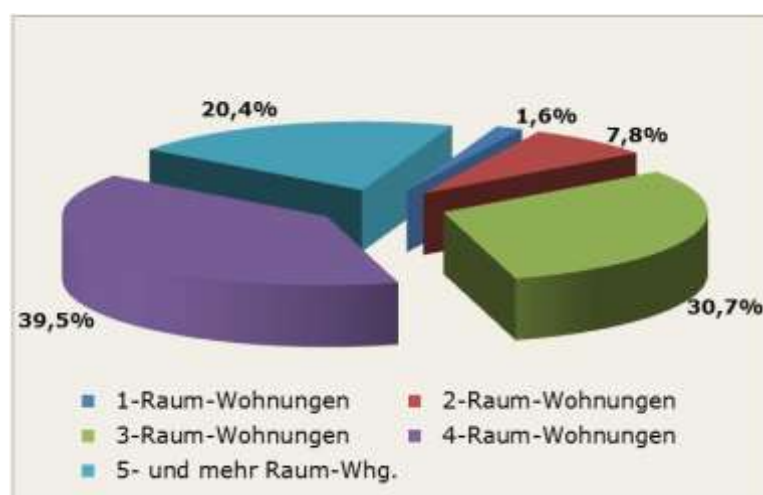
2.4.1 Erfassung des gesamten Wohnungsbestandes 2011

Der Fachteil Wohnen basiert statistisch auf den Zahlen des statistischen Landesamtes ergänzt um eigene Erhebungen der Stadt Zwickau.

Der Wohnungsbestand in Zwickau zählt Ende 2011 insgesamt 58.062 Wohneinheiten [WE] (in Wohn- und Nichtwohngebäuden).¹⁹ (Die GWZ aus dem Zensus 2011 ergab 57.426 WE in Wohn- und Nichtwohngebäuden.) Das sind 839 WE weniger als noch 2005 (58.901 WE in Wohngebäuden). Den größten Anteil an Wohnungen hat mit 6.282 WE bzw. 11% der als DDR-Plattenbaugebiet charakterisierte Stadtteil Neuplanitz, gefolgt von den Stadtteilen Marienthal Ost (5.063 WE) und West (5.080 WE) mit einer großen Anzahl an DDR-Altneubaubeständen.

Das Statistische Landesamt Sachsen²⁰ gibt für 2011 eine Wohnungsanzahl von 58.558 WE an (in Wohn- und Nichtwohngebäuden). Dabei stellt sich die Wohnraumstruktur wie folgt dar:

Abbildung 17: Wohnungen in Zwickau nach Anzahl der Räume 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen,
Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Zur weiteren Differenzierung des Wohnungsbestandes nach Gebäudetypen wird die Datenaufnahme im Zensus beitragen (Plattenbauten, Ein- und Zweifamilienhäuser, Sonstige). An dieser Stelle wird auf Kap. 2.5.1 verwiesen.

Die Zahl der Privathaushalte in Zwickau beträgt 2011 50.373 Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt bei 1,9 Personen pro Haushalt. Einpersonenhaushalte haben einen Anteil von 43%.²¹ Das entspricht der Tendenz zu kleineren Haushalten sowohl in Sachsen gesamt (43,3%) als auch im Landkreis Zwickau (41,6%).²²

Im Vergleich zu 2008 erhöhte sich sowohl die absolute Zahl an Haushalten um 1.443 Haushalte als auch der Anteil an Einpersonenhaushalten (39,7%).²³

¹⁹ lt. Angabe der Stadt Zwickau

²⁰ vgl. Gemeindedatenblatt Zwickau, Stadt

²¹ in Statistische Informationen 2/2011

²² in Medieninformation 222/2012

²³ vgl. Zahlen und Fakten 2008

2.4.2 Eigentümerstruktur

Zu den Eigentumsverhältnissen der Wohnungsbestände in Zwickau liegen nur für die organisierte Wohnungswirtschaft Daten vor.

Es sind insgesamt vier größere Unternehmen der organisierten Wohnungswirtschaft, die in Zwickau agieren.

- städtischen Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau mbH (GGZ):
7.000 WE im eigenen Bestand in Zwickau zzgl. WE in der Verwaltung
- Westsächsische Wohn- und Baugenossenschaft eG Zwickau (WewoBau eG):
4.500 WE im eigenen Bestand in Zwickau
- GAGFAH GmbH:
3.000 WE im eigenen Bestand in Zwickau (in 2008 von der GGZ erworben)²⁴
- Zwickauer Wohnungsbaugenossenschaft eG (ZWG):
4.132 WE²⁵ im eigenen Bestand in Zwickau

Zusammen gehören den größeren Wohnungsunternehmen 32% aller Wohnungen in Zwickau. Deren Bestände befinden sich vor allem in Eckersbach, Neuplanitz sowie Marienthal, z. T. auch in der Innenstadt. Es handelt sich zumeist um DDR-Bauten der 1950er/1960er Jahre und/oder der 1970er/1980er Jahre.

Die Mehrzahl der Wohngebäude der o.g. Unternehmen und Genossenschaften sind saniert bzw. teilsaniert. Bemerkenswert und Entwicklungsbedürftig ist weiterhin die geringe Eigentumsquote und trotz aller Neubauten der letzten Jahre der im Vergleich geringe Bestand an EFH/DHH in Zwickau.

2.4.3 Wohnungsleerstand

Die Stadt Zwickau hat 2012 eine Wohnbedarfsberechnung für die Gesamtstadt einschließlich der Stadtbezirke und Stadtteile bis zum Jahr 2025/2030 erstellt. Grundlage bilden Wohnungsmarktdaten aus dem Jahr 2011 (WE-Bestand, Leerstand, usw.) sowie die stadteigene Einwohnerprognose zur Abschätzung des zukünftigen Bedarfes an Wohnraum.

Demnach standen 2011 von insgesamt 58.062 WE 7.298 WE leer. Das entspricht einer Leerstandsquote von 12,6% für die Gesamtstadt. Damit ist der Anteil leer stehender Wohnungen seit 2005 (18,8%)²⁶ deutlich gesunken und die Zielleerstandsquote für das Jahr 2010 von 17%²⁷ wurde weit unterschritten.

Die höchsten Leerstandsquoten weisen 2011 die Stadtteile Bockwa, Marienthal Ost sowie Eckersbach E5-II auf:

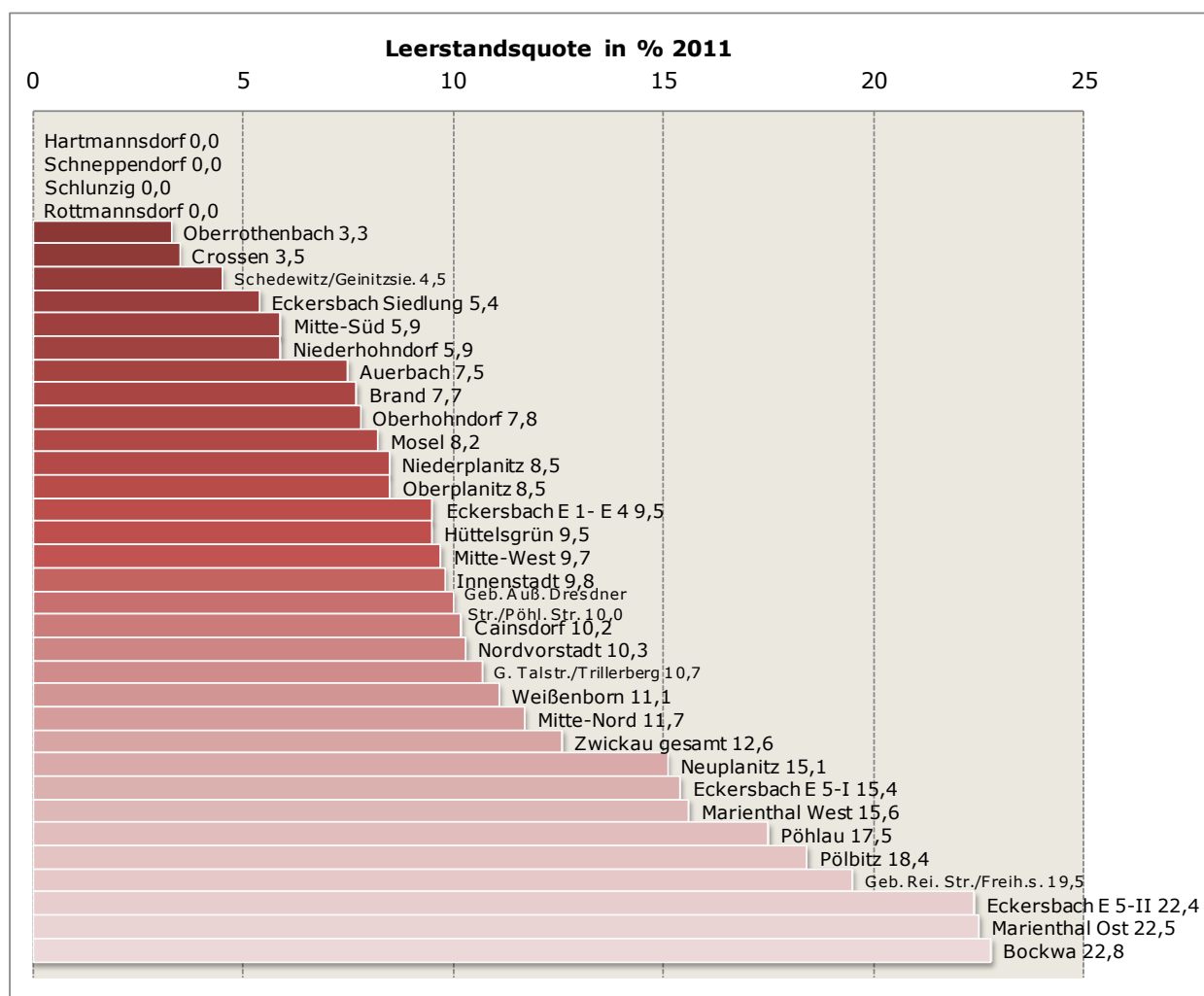
Marienthal Ost	22,5% (2005:22,9%)	Die hohe Leerstandsquote in Marienthal Ost ist das Resultat einer ungünstigen Altersstruktur der Bewohner, v. a. in den DDR-Wohnsiedlungen der 1950er und 1960er Jahre. Grundrissänderungen der Wohnungen und den aktuellen Bedürfnissen angepasste Wohnangebote könnten Nachmieter bringen. Entsprechende Konzepte der Wohnungsunternehmen sind bereits vorhanden.
Eckersbach E5-II	22,4% (2005:45,2%)	Im Vergleich zu 2005 konnte der Leerstand in der DDR-Plattenbausiedlung aus den 1980er Jahren in erheblichem Maß durch einen gesteuerten flächigen Rückbau von Wohnblöcken gesenkt werden.

²⁴http://www.gagfah.de/de/unternehmen/presse/pressemitteilungen_1766.htm 814:01:20139
²⁵<http://www.zwg.de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/> (14.01.2013)
²⁶ vgl. INSEK 2006: Tabelle 4.2.01.1-Wohnraumentwicklung (Anhang)
²⁷ vgl. INSEK 2006: Tabelle 4.2.03-Rückbaubedarf (Anhang)

Die geringsten Leerstandsquoten weisen Stadtteile mit dörflichen Strukturen und weitgehend stabiler Einwohnerentwicklung am Rande der Stadt auf. Dazu zählen bspw. Hartmannsdorf, Rottmannsdorf, Schneppendorf oder Schlunzig.

In den von Zuzug geprägten Stadtteilen wie Innenstadt, Pölbitz oder Weißenborn ist zu prüfen, inwiefern die gegenwärtig mittleren bis hohen Leerstände die derzeitige Wohnraumnachfrage decken können. Ggf. sind Anpassungen an aktuelle Standards / Bedürfnisse bzw. der Neubau auf Lücken erforderlich.

Abbildung 18: Wohnungsleerstand in den Zwickauer Stadtteilen 2011



Quelle: Wohnbedarfsberechnung der Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

2.4.4 Sonstige Rahmendaten

Die Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen (Gemeindedaten zum Fachteil Wohnen) zeigen den Neubau und Abbruch von Wohnungen in Zwickau auf.

Im Zeitraum 2006 bis 2011 wurden demnach insgesamt 605 Wohnungen neu gebaut, mehr als die Hälfte davon (56%) in Ein- und Zweifamilienhäusern. Generell ist die Neubautätigkeit rückläufig. Während 2006 noch 161 Wohnungen errichtet wurden, sind es 2011 lediglich 52 neue Wohneinheiten. Dabei konzentriert sich die Bautätigkeit 2011 ausschließlich auf die Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern.

Im Gegensatz dazu wurden im selben Zeitraum 1.684 Wohnungen durch Abriss vom Markt genommen, was zur erheblichen Reduzierung der Leerstandsquote beigetragen hat. Weitere Gründe für den geringeren Wohnungsleerstand sind Umnutzungen bis dato leerer Wohnungen oder Grundrissveränderungen, die mit der Zusammenlegung kleinerer Wohnungen einhergehen. Letzteres wird von den großen Wohnungsunternehmen praktiziert, um gleichzeitig neue Wohnangebote entsprechend den heutigen Bedürfnissen und Ansprüchen zu schaffen und die Vermietung ihrer Objekte zu sichern. Besondere Bedeutung für die Reduzierung des Wohnungsleerstandes hat auch die Veränderung der Haushaltsstruktur mit einer deutlichen Zunahme der Single-Haushalte, die alle eigenen Wohnraum beanspruchen.

2.4.5 Darstellung vorhandener Baulücken

Das Thema „Baulücken“ hat in Zwickau noch nicht die Relevanz wie in den sächsischen und mitteldeutschen Großstädten. Die Quartiersstrukturen sind meist noch intakt, auch wenn zunehmend durch Auszug, fehlendem Bedarf zur Wiedervermietung und nachfolgendem Verfall, Gebäude aufgegeben und z.T. auch abgerissen werden.

Grundsätzlich sind Baulücken im Stadtgebiet von Zwickau nicht flächendeckend erfasst. Das

„ZIEL: Eine Fachplanung zur Baulückenerfassung und Flächenentwicklung existiert bisher nicht, sollte aber in Zukunft bereitgestellt werden.“²⁸

besteht nach wie vor. Dies muss gekoppelt sein an das städtische Monitoring.

Anders verhält es sich zur Problematik Ruinen – Wohngebäude. Hier existiert ein sehr aufwändiges und exaktes Monitoring mit regelmäßiger Ansprache der Eigentümer für die gesamte Stadt Zwickau und positiven Ergebnissen im tatsächlichen Rückbau von Ruinen.

2.4.6 Rückbaubedarf

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen wird die Zahl der Privathaushalte in den kommenden Jahren abnehmen, trotz dass die Zahl der Einpersonenhaushalte stetig steigt. Ursachen für die bisherigen Haushaltsverkleinerungen, die in der Folge zu dem in Punkt 2.4.1 beschriebenen Anstieg der Ein- (und Zwei-) personenhaushalte führte, sind:

- veränderte Lebensformen i.V.m. einem Bedeutungsverlust von Familienhaushalten
 - zahlenmäßiger Anstieg der Ein- und Zweipersonenhaushalte zulasten der Drei- und Mehrpersonenhaushalte
 - verstärkte Neubildung von Single-Haushalten, aber ebenso kleine Haushalte durch Trennung/Scheidungen und v.a. durch Sterbefälle in Rentnerhaushalten
- Bisher konnte dieser Haushaltsverkleinerungsprozess die negativen Auswirkungen der Bevölkerungsschrumpfung kompensieren, d.h. während die absolute Zahl der Einwohner bisher gesunken ist, ist die der Haushalte in der Stadt Zwickau gestiegen; entsprechend wurde Wohnraum nachgefragt (auf Landkreisebene dagegen Haushaltsverluste).

²⁸ INSEK 2006: S. 35

Der Landkreis Zwickau wird besonders vom Rückgang der Haushalte betroffen sein.²⁹ Weniger Haushalte bedeuten im Umkehrschluss weniger Bedarf an Wohnraum.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung von Einwohnern, Haushalten und Haushaltsgrößen ergab die Wohnbedarfsberechnung der Stadt Zwickau einen Wohnungsbedarf im Jahr 2025 von insgesamt rd. 48.400 WE für 88.800 wohnberechtigte Einwohner³⁰. Das sind rd. 2.300 WE weniger als noch in 2011 benötigt wurden.

Der tatsächliche Wohnungsbestand entwickelt sich je nach Anzahl der Neu- und Rückbauten pro Intervall. Bereits 2011 ist dieser um ca. 7.300 WE größer als der Bedarf (=genutzte WE). Ohne Rückbau würde dieser Wohnungsleerstand wieder bis auf 16,6% in 2025 ansteigen.

Bei teilweisem Rückbau wird der Bestand 2025 zwar um 4,4% geschrumpft sein, aber mit rd. 55.500 WE geht das Angebot noch immer weit über den Bedarf hinaus: ca. 7.000 WE werden 2025 unbewohnt bleiben, was einer Leerstandsquote von 12,7% entspricht.

Um den Wohnungsleerstand auf heutigem Niveau zu halten, ist es erforderlich bis 2025 weitere 3.320 WE vom Markt zu nehmen.

Tabelle 4: Rückbaubedarf bis 2025

	(1) WE Bestand (1)+(4)-(5)	(2) WE Bedarf*	(3) WE Leerstand (nach tlw. Rückbau)		(4) Neubau (geschätzt)	(5) Rückbau (geschätzt)	(6) WE Leerstand (ohne Rückbau)	
			abs. (1)-(2)	% (3)/(1)			abs. (1)_2011-(2)	% (6)/(1)_2011
2011	58.062	50.764	7.298	12,6	2011-2015	2011-2015		
					250 WE	700 WE		
2015	57.612	50.524	7.088	12,3	2015-2020	2015-2020	7.538	13,0
					250 WE	1.120 WE		
2020	56.742	49.802	6.940	12,2	2020-2025	2020-2025	8.260	14,2
					240 WE	1.500 WE		
2025	55.482	48.426	7.056	12,7			9.636	16,6

* Bedarfsberechnung durch Stadt Zwickau

Quelle: Wohnbedarfsberechnung der Stadt Zwickau

Nach 2025 ist nochmals mit einem starken Einwohnerrückgang und der weiteren Abnahme der Haushalte aufgrund fehlender potenzieller Haushaltsgründer (= ausbleibende Geburten in den 1990er Jahren) zu rechnen, der sich auch in den Wohnbedarfszahlen niederschlägt. Die Wohnungsnachfrage geht weiter zurück und ein nochmals deutlich erhöhter Leerstand droht.

²⁹ vgl. Medieninformation 222/2012

³⁰ Es handelt sich um Einwohner sowohl mit Haupt- als auch Nebenwohnsitz.

Um zwischen 2025 und 2030 den Wohnungsleerstand beherrschbar zu gestalten, sind nochmals starke Anstrengungen im Wohnungsrückbau erforderlich. Nach 2030 sind auch große Teile des DDR-Wohnungsbestandes grundsätzlich in Frage zu stellen (Wohnungsgrundrisse, Ausstattung, Lage, Komfort, Wohnumfeld usw.). Die dann erforderlichen Rückbauzahlen, werden mit ca. -1.700 WE (zwischen 2025 und 2030) eingeschätzt und sind aus Sicht der Stadtentwicklung realistisch zu bewerten. Die Neubauzahlen beinhalten die Annahme, dass jährlich weiterhin ca. 50 EFH neu gebaut werden. Die stetig weiter wachsende Wohnfläche pro Einwohner wird weitestgehend im Bestand und durch Minderbelegung von Wohnraum aufgefangen. Ein Bedarf zur Aufstockung des Wohnungsbestandes kann daher nicht hergeleitet werden. Sporadisch können auch größere Wohnkomplexe oder einzelne MFH neu entstehen (z. B. Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, höherwertige Wohnanlagen), die dann i.d.R. erweiterten Abbruch oder Umbau des Bestandes erfordern.³¹

„Der Stadtumbauprozess muss daher unvermindert fortgesetzt werden, damit die Wohnungsmärkte funktionsfähig und Städte wie auch ländliche Siedlungskerne zukunftsfähig bleiben.“³²

2.4.7 Einschätzung zukünftiger Lebens- und Wohnansprüche

Die Entwicklung der Wohnungsnachfrage ist quantitativ abhängig von demografischen Einflüssen (Entwicklung der Zahl der Einwohner und Haushalte, Altersstruktur der Bevölkerung) und qualitativ von allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Art und Entwicklung des verfügbaren Einkommens, Arbeitslosigkeit und Beschäftigung).

Grundsätzlich wird die quantitative Nachfrage nach Wohnraum zurückgehen, weil die Zahl der Bevölkerung insgesamt schrumpft, aber ebenso, und das ist entscheidend, die Zahl der Haushalte rückläufig ist (siehe Kap. 2.4.6). Noch größere Bedeutung bekommt die Qualität, die Lage und das Umfeld der Wohnungen.

Der Prozess der demografischen Alterung wird neben der quantitativen zunehmend auch die qualitative Seite der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt beeinflussen. Für Vermieter gilt es daher, die Wohnbedürfnisse der unterschiedlichen Alters- und Einkommensgruppen zu berücksichtigen. Auch der Bedarf an altengerechtem Wohnraum wird zukünftig steigen, wobei das Thema barrierefreie / barrierearme Wohnungen nicht ausschließlich auf Ältere anwendbar ist. Unter besonderer Beachtung der persönlichen finanziellen Leistungsfähigkeit der künftigen Hochbetagten wie auch der Sozialsysteme sind vorausschauende Anpassungsinvestitionen im Bestand möglich. Doch ist wahrscheinlich, dass sich in 20 Jahren auch das Alter, ab dem gesundheitliche und körperliche Einschränkungen auftreten, nach hinten verschiebt. Sofern also heute ausreichend Angebote bestehen, könnten diese auch die künftige Nachfrage decken. Neben der Wohnungsbeschaffenheit sind auch die Qualität des Wohnumfeldes (barrierefreie Wege, ÖPNV, ausreichend Ruhezonen mit Sitzgelegenheiten usw.) sowie die soziale Infrastruktur von Bedeutung (wohnnaher Unterstützungssysteme, Kultur-, Bildungs- und Bewegungsangebote).

Die wichtigsten Faktoren, um den erwarteten Bevölkerungsverlust zumindest abschwächen zu können, sind städtische und regionale Arbeitsplätze mit auskömmlichen Einkommen und ein familienfreundliches Umfeld. „So tragen neben Wohneigentum eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation am Wohnort bzw. in der Region sowie ein geeignetes Wohnungsangebot erheblich zur Bindung an den Wohnort bei.“³³

³¹ aus: Wohnbedarfsberechnung der Stadt Zwickau und SAB Wohnungsbaumonitoring 2011

³² SAB Wohnungsbaumonitoring 2011: S. 52

³³ ebd: S. 47

Die Bautätigkeit in 2011 in Zwickau zeigt deutlich, dass insbesondere Ein- und Zweifamilienhäuser als familiäre Wohnform gewählt werden. Obwohl für Familien bestens geeignet, wird es auf Dauer zu viele Drei- und Vierraumwohnungen geben.

Grund ist die weitere Verkleinerung der Haushaltsgröße (Personen je Haushalt), weshalb es eine hohe und weiter steigende Nachfrage nach Ein- und Zweiraumwohnungen gibt – unter Berücksichtigung einer weiter zunehmenden Wohnfläche pro Kopf.

Bevorzugt werden heute vielfach die ruhigen Wohnlagen, was gleichermaßen für Stadtwohnungen gilt. Weitere Faktoren sind ausreichend gute Verkehrsmöglichkeiten, eine gute Abdeckung des Bedarfs an Einkaufsmöglichkeiten, sozialer Begegnung, Kultur, Sport, von Schulen und Kinderbetreuung.³⁴

Das durchschnittliche Haushaltseinkommen in Sachsen stagniert. Gleichzeitig steigen die Anteile der Bevölkerungsgruppen mit hohem und besonders niedrigem Einkommen. Bereits 2009 galt jeder fünfte Sachse als armutsgefährdet. Es wird ein Anstieg der Altersarmut erwartet (die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und wegen Erwerbsminderung (Sozialhilfe) hat sachsenweit deutlich zugenommen.³⁵) Gründe für die Verringerung des Haushaltseinkommens im Alter sind:

- hohe Arbeitslosigkeit der über 50-jährigen seit Anfang der 1990er Jahre
- geringe Vermögensakkumulation
- seit der Wende zurückgegangene Frauenerwerbstätigkeit
 - Anstieg der relativen Wohnkostenbelastung für künftige Rentner;
 - unzureichende Möglichkeiten bzgl. der Finanzierbarkeit ergänzender Serviceleistungen sowie Pflege- und Gesundheitskosten
 - Anstieg derer, die im Alter auf Grundsicherung angewiesen sein werden

Ziel muss es sein, für alle Bürger angemessenen, d. h. entsprechend ihren jeweiligen Lebensstilen, und bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

2.5 Fachteil Städtebau und Denkmalpflege

2.5.1 Prägende Wohnbauformen im Stadtgebiet

Ortsmitte/Stadtkern:

- Ausgangspunkt der Stadtentwicklung
- Altbauten, Wohn- und Geschäftshäuser
- Sitz der Verwaltung
- Vielzahl an Kulturdenkmälern

weiterer Altbau:

- Stadterweiterungen der Gründerzeit / Zeit der Industrialisierung mit geschlossenen Bebauungsstrukturen
- Dazu zählen auch Bebauungen entlang der Ausfallstraßen und der Bahnschienen (Industrie und Gewerbe)
- (Beginn industrieller Abbau der Steinkohle: Mitte 19.Jhdt. bis 1970er Jahre)

³⁴vgl. <http://www.sz-online.de/nachrichten/die-besten-wohnlagen-in-sachsen-2458229.html>

³⁵ vgl. SAB Wohnungsbaumonitoring 2011: S. 56

Eigenheimbebauung bis 1990:

- gewachsene Eigenheimsiedlungen nahe des an die Stadt angrenzenden Landschaftsraumes bzw. in den Ortschaften der Stadt
- lockere Bebauung, offene Strukturen

Plattenbau:

- Wohnungsbauten in industrieller Bauweise (1950er bis 1980er Jahre), monostrukturiert, in Zeilen- oder Blockbebauung
- östliche Innenstadt, an Stadträndern: Eckersbach, Neuplanitz, Marienthal Ost und West, Mosel im Zuge der Industrieansiedlung (Sachsenring und Gelenkwellenwerk)

Wohnbebauung nach 1990:

- MFH-Bebauung Weißenborn, Planitz,...
- hoher Anteil Eigenheimbebauung, lockere Bebauung, offene Strukturen

Dorfgebiete:

- Bebauung mit noch vorhandenen dörflichen Strukturen in Ortschaften Zwickaus weitere bebaute Siedlungsfläche
- Gewerbe- und Industriestandorte verschiedener Zeitepochen

Karte 2: Darstellung von gebietsprägenden Wohnbauformen

Quelle: Stadt Zwickau

2.5.2 Vorhandene Bauleitplanung und Auslastung

Eine Übersicht zum aktuellen Stand der Bauleitplanung in Zwickau gibt der Beiplan der Anlage 11 des Entwurfs FNP 2025. Zusätzlich ist eine Liste der Bebauungsplanungen im Stadtgebiet von Zwickau als Anlage des INSEK beigelegt.

Anlage: Übersicht B-Pläne

bestehende B-Plangebiete für Wohnungsbaustandorte und Wohnungsbaupotenziale:

An insgesamt 35 Standorten mit überwiegend Einfamilienhausbebauung besteht gegenwärtig eine Reserve von 257 Wohneinheiten.

[→ Eine Auflistung der Standorte befindet sich im Entwurf FNP 2025 auf S. 55ff]

Diese Reserven reichen bei durchschnittlich 50 Baugenehmigungen pro Jahr für EFH bis 2025 nicht aus, besonders da in den letzten Jahren bereits größere EFH Standorte im unbeplanten Bereich gebaut wurden (Marienthal Stadtgrenze Karg Straße / Marienthal ehem. Pionierlager Werdauer Straße).

Wie im SEKo 2006 gefordert, wurde mit der Überarbeitung und Aktualisierung des FNP unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung sowie des zu erwartenden Bedarfs für einzelne Wohnformen, deshalb auch ein Konzept für die zukünftige Entwicklung von Wohnbauflächen in der Gesamtstadt erstellt.

Dabei werden u. a. folgende Ziele verfolgt:

- Stoppen der Abwanderung von Bauwilligen in die Umlandgemeinden/ Erhöhung des Zuzuges in die Stadt,
- Erhöhung der Eigentümerquote von derzeit 20,1 % auf ca. 30 %, Deckung der Nachfrage nach EFH durch Bereitstellung geeigneter Wohnungsbauf Flächen (ca. 50 Bauanträge pro Jahr),

- Stärkung von Kernstadtbereichen,
- Nachverdichtungen mit Schwerpunkt Kernstadt und Abrundungen vorhandener Strukturen

Um diese Zielsetzungen zu erreichen, wurden in den letzten Jahren bestehende Planungen für Eigenheimstandorte (ca. 1.500 WE) durch förmlichen Beschluss aufgehoben. Im Grundsatz war diese Entscheidung richtig und notwendig. Trotzdem ist eine verstärkte Nachfrage nach Bauplätzen für EFH vorhanden. Im 2. Entwurf des FNP werden deshalb zusätzlich neue kleinere Standorte mit insgesamt 143 WE für die Bebauung mit Einfamilienhäusern ausgewiesen. Für Mehrfamilienhäuser gibt es keine Flächenausweisung, da der Bedarf überwiegend über Lücken- bzw. Ersatzbauten gedeckt werden kann. Damit wird der Forderung entsprochen, zu große oder ökonomisch und stadtplanerisch ungeeignete Standorte aufzugeben und stattdessen den Fokus auf kleinere, attraktive, möglichst zentrumsnah liegende Standorte zu legen.

[→ Eine Auflistung der aufgegebenen Standorte befindet sich im Entwurf FNP 2025 auf S. 52]

Die 143 potenziellen zusätzlichen WE verteilen sich auf insgesamt 11 Standorte. Diese Standorte mit Flächengrößen zwischen 0,24 und 2,4 ha sind überwiegend private Flächen. Z. T. muss erst Baurecht mittels eines Bebauungsplans geschaffen werden. Die neu ausgewiesenen Standorte befinden sich alle entweder innerhalb oder direkt angrenzend an der Siedlungsstruktur und sind als städtebauliche Abrundung zu betrachten.

[→ Eine Auflistung der Wohnungsbaupotenziale/Neue Standorte befindet sich im Entwurf FNP 2025 auf S. 62f.]

Grundsätzlich besteht ein Balanceakt zwischen dem Rückbau von (nicht mehr marktfähigen) Wohnungen und der Ausweisung von neuen Wohnflächen. Diese sind jedoch zur Deckung des Bedarfs entsprechend den heutigen Wohnvorstellungen, v. a. im Hinblick auf Einfamilienhausstandorte, notwendig. In der langfristigen Perspektive und im Zusammenhang mit der zukünftigen demografischen Entwicklung ist die Zukunft von Garagenstandorten und einzelner Kleingartenanlagen im gesamten Stadtgebiet zu überdenken und Überlegungen hinsichtlich alternativer Nutzungen wie bspw. als Grün- oder kleinteilige Wohnungsbaustandorte anzustellen.

Die Bereiche, in denen zukünftig Wohngebäude zurückgebaut werden sollen, sind kleinteiliger als bisher und im Entwurf des FNP 2025 weiterhin als Wohnbauflächen gekennzeichnet.

Kernaufgabe ist aber, die gewachsenen Wohnquartiere und den historischen Wohnungsbestand im Stadtbezirk Mitte und in den innenstadtnahen Stadtgebieten (besonders Marienthal, Pölbitz und Planitz) weiter zu sanieren, zu erneuern und durch modernen Wohnungsbau zu ergänzen. Der begonnene Wertewandel, der Zuzug in urbane Wohngebiete ist aktiv zu begleiten und zu unterstützen.

bestehende B-Plangebiete für Gewerbestandorte und Gewerbeflächenpotenziale:

Ca. 80 ha von insgesamt rd. 105 ha Gewerbeflächenpotenzial befinden sich in rechtskräftigen und in Aufstellung befindlichen Bebauungsplangebieten. Bei den anderen 25 ha handelt es sich um Flächen mit Planungsbedürfnis.

[→ Eine Übersicht zu rechtskräftigen und in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne sowie Flächen mit Planungsbedürfnis befindet sich im Anhang]

Karte 3: Darstellung von Bebauungsplänen

Quelle: Stadt Zwickau

2.5.3 Darstellung vorhandener Städtebaufördergebiete

In Zwickau gibt es derzeit 14 aktive Gebiete der Städtebau- und EU – Förderung. Abgerechnet bzw. aufgehoben wurden inzwischen:

- Sanierungsgebiet „Ortskern Crossen“ (SEP)
- Sanierungsgebiet „Stadtteilzentrum Oberplanitz“ (SEP)
- Aufwertung im Rahmen Stadtumbau Ost- Bockwa (SUO-Aufwertung)

Die Stadtumbaugebiete aus dem Jahr 2005/2006 wurden inzwischen auf sechs kleinere Gebiete reduziert, womit der Aufforderung des Fördermittelgebers gefolgt wurde, bis 2012 die Größe der Stadtumbaugebiete an die neuen Schwerpunktsetzungen anzupassen und förmlich neu abzugrenzen. Bewilligungen von Finanzhilfen gibt es seither nur für die neu abgegrenzten Stadtumbaugebiete.³⁶

Karte 4: alle Fördergebiete der städtebaulichen Erneuerung nach VwV StBauE

Quelle: Stadt Zwickau

³⁶ vgl. Sächsisches Amtsblatt Nr. 52 vom 30. Dezember 2010

Tabelle 5: Fördergebiete in Zwickau (Stand: 01/2013)

Nr.	Bezeichnung Fördergebiet	Größe in ha	besteht seit ...	Bemerkung
1	Sanierungsgebiet „Ortskern Crossen“ SEP		24.09.1996 (Bekanntmachung)	Abgerechnet/ aufgehoben
2	Sanierungsgebiet „Eckersbach“(StWENG)		seit 1995	
3	Sanierungsgebiet „Zentrumsnahe Nordvorstadt“ SEP		27.02.1992 1. Änderungssatzung vom 06.04.2006	
4	Erhaltungsgebiet „Historischer Stadtkern“ SDP	71,65 ha	26.05.1994 (Bekanntmachung)	
5	Sanierungsgebiet „Bahnhofsvorstadt“ SEP	32 ha	16.03.1994 (Bekanntmachung)	
6	Sanierungsgebiet „Neuplanitz“(StWENG)	132 ha	26.09.1996 (Beschluss Stadtrat)	
7	Sanierungsgebiet „Stadtteilzentrum Oberplanitz“ SEP	21,5 ha	30.10.2003 (Beschluss Stadtrat)	abgerechnet
8	„Schedewitz/Südvorstadt/Schwanenteichpark“ SSP		13.03.2009 (Aufnahme durch SAB)	
9	Schneppendorf(Dorferneuerung)			
10	„Mitte-Süd und Areal Erlenbad“ SOP		25.03.2009 (Aufnahme durch SAB)	
I	Eckersbach SUO-Aufwertung und Rückbau Wohngebäude; Rückführung Infrastruktur		im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
II	Neuplanitz SUO-Rückbau Wohngebäude; Rückführung Infrastruktur		im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
III	Nordvorstadt (und Mitte-Nord) SUO-Aufwertung	ca. 117 ha	im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
IV	Pölbitz SUO-Aufwertung und Rückbau Wohngebäude	ca. 104 ha	im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
VII	Nieder- und Oberplanitz SUO-Aufwertung und Rückbau Wohngebäude	ca. 119 ha	im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
VIII	Marienthal SUO-Rückbau Wohngebäude	ca. 119 ha	im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	
IX	Bockwa SUO-Aufwertung	ca. 119 ha	im Prozess seit Bundes- wettbewerb 2002	abgerechnet
	Sanierung Robert-Schumann-Konservatorium Investitionspakt		2008 - 2010	Förderprogr. ausgelaufen

Quelle: Stadt Zwickau

2.5.4 Bestand an Denkmalen

Das heutige Stadtbild von Zwickau ist das Ergebnis einer über 900-jährigen geschichtlichen Entwicklung. Dementsprechend hoch ist der Bestand an vorhandenen Kulturdenkmälern in der Stadt.

Denkmalschutz und Denkmalpflege liegen in der Kulturhoheit der Länder. Die Kulturdenkmalliste des Freistaates Sachsen führt zentral das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, die Denkmalliste der Bodendenkmale / archäologischen Kulturdenkmale das Landesamt für Archäologie als Denkmalfachbehörden.

Die untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Zwickau verfügt über die jeweils aktuellen Versionen der Kulturdenkmalliste / Bodendenkmalliste Stadt Zwickau einschließlich entsprechender Denkmalkarten.

In die Kulturdenkmalliste des Freistaates Sachsen / Stadt Zwickau sind nach Auskunft des Landesamtes für Denkmalpflege mit Stand vom 30.09.2011 eingetragen:

- 1.593 Einzeldenkmale
- 50 Sachgesamtheiten
- 56 Technische Denkmale
- 94 Gartendenkmale.

Schwerpunkt mit besonderer Konzentration von Kulturdenkmälern ist der Stadtbezirk Mitte und dort die Innenstadt (Denkmalschutzgebiet Altstadtzentrum Zwickau).

Durch die Beschlüsse der Bundesregierung zur Energiewende erhält die integrierte Stadtentwicklung eine erweiterte Dimension. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf das Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Energieeinsparung und Klimaschutz einerseits und der Denkmal- und Stadtbildpflege andererseits zu richten. Es gilt Strategien zu entwickeln, den Denkmalschutz, den Erhalt der architektonischen Vielfalt und die Erhöhung der Energieeffizienz ausgewogen miteinander in Einklang zu bringen.

Im Rahmen des Förderprogramms Städtebaulicher Denkmalschutz läuft aktuell der Bundeswettbewerb „Historische Stadtkerne - integriert denken und handeln“, an dem sich auch die Stadt Zwickau beteiligt. Ziel des zweistufigen Wettbewerbes ist es, die Kommunen anzuregen, qualifizierte integrierte Stadtentwicklungskonzepte für die historischen Stadt- und Ortskerne zu erarbeiten. Die Abgabe des Wettbewerbsbeitrages erfolgte zum 02.04.2013.

[→Eine Übersicht zum Denkmalschutz in Zwickau gibt der Beiplan Denkmale der Anlage 7 des Entwurfs FNP 2025 (Einzeldenkmale ausgenommen).]

2.6 Fachteil Umwelt und Energie, Klimaschutz

2.6.1 Darstellung immissionsbelasteter besiedelter Bereiche

Verkehrslärm - Lärminderungsplanung in Zwickau

Allgemeines

Lärm als Umweltfaktor hat auch in der Stadt Zwickau zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei dominiert im Stadtgebiete der Verkehrslärm als hauptsächliche Lärmquelle. In Hinblick auf die gewünschte Entwicklung im städtischen Bereich stehen sich einerseits der Bedarf an guter infrastruktureller Anbindung sowie flexibler Mobilität und das Bedürfnis nach angenehmen Wohnumfeldern und ruhigen Erholungsbereichen konträr gegenüber. Ein Lösungsansatz kann deshalb nur in einer strategischen Herangehensweise liegen, die wichtige städtische Zielsetzungen und Planungen berücksichtigt und die Belange des Lärmschutzes nachhaltig integriert.

Vor diesem Hintergrund ist die Lärminderungsplanung i.S. des sechsten Teils des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) eine Aufgabe der Gemeinde, welche die Erstellung von Lärmkarten zur Darstellung der Lärmsituation, und die Aufstellung von Lärmaktionsplänen in mehreren Stufen gesetzlich regelt.

Die erste Stufe umfasste 2007 die Kartierung aller Hauptverkehrsstraßen mit einem durchschnittlichen jährlichen Verkehrsaufkommen von über 6 Millionen Fahrzeugen. In der Folge der Kartierung waren für Bereiche in denen Lärmprobleme festgestellt wurden, Lärmaktionspläne aufzustellen. Die zweite Stufe umfasst die Lärmkartierung der Hauptverkehrsstraßen mit einem durchschnittlichen jährlichen Verkehrsaufkommen von mehr als 3 Millionen Fahrzeugen 2012 und im Weiteren die Fortschreibung des Lärmaktionsplanes.

Die Lärmkarten enthalten die farbliche Darstellung der jeweiligen Geräuschbelastung. Die zur Kennzeichnung der Lärmbelastung zu verwendenden Größen sind in der EU-Umgebungslärmrichtlinie definiert. Es handelt sich um den Tag-Abend-Nacht-Lärminde x L_{den} und um den Nachtlärminde x L_{night} .

In Lärmaktionsplänen werden kurz-mittel- und langfristige Maßnahmen entwickelt, die geeignet sind, die aufgefundenen Lärmprobleme zu vermindern. Dabei sind die Zahl der Betroffenen sowie die Höhe der Lärmbelastung zu berücksichtigen.

Lärmkartierung

Insgesamt waren in der ersten Stufe ca. 29 km des Hauptverkehrsstraßennetzes im Stadtgebiet zu betrachten. Diese Stufe wurde in Zwickau mit der Aufstellung des Lärmaktionsplanes Stufe 1 2009 abgeschlossen.

Die Lärmkartierung der 2. Stufe erfolgte 2012. Insgesamt wurden dabei ca. 77 km des Hauptverkehrsnetzes kartiert.

[→ Die Lärmkarten können über die Homepage www.zwickau.de/laermschutz und außerdem in der Verwaltung eingesehen werden.]

Lärmaktionsplanung

Der Lärmaktionsplan Stufe 1 enthielt 2009 neben kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen auch maßgebliche Zielstellungen in Hinblick auf die Verringerung der Verkehrslärmbelastung im Stadtgebiet, deren Vertiefung im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung 2012 erfolgte. Damit konnte die Grundlage für eine integrative Lärmaktionsplanung geschaffen werden. Dies bedeutet insbesondere, dass Schnittstellen zu bestehenden städtischen Planungen und Entwicklungsabsichten genutzt und integrative Ansätze angestrebt werden, um die vorhandenen Lärmprobleme im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu verbessern bzw. zu lösen.

Auf der Grundlage der 2. Stufe der Lärmkartierung wird gegenwärtig der Lärmaktionsplan Stufe 1 aus dem Jahr 2009 fortgeschrieben. Hierbei werden auf Grundlage der beschriebenen Ansätze Schwerpunktbereiche herausgearbeitet und konkrete Maßnahmen erarbeitet die bezüglich Ihrer Wirksamkeit bewertet werden.

In dieses Verfahren wird die Öffentlichkeit einbezogen und zu Vorschlägen gehört. Dies erfolgt durch öffentliche Veranstaltungen sowie durch unmittelbare Beteiligung der Träger öffentlicher Belange. Damit ist ein transparenter Planungsprozess gewährleistet.

Folgende Straßen- bzw. Straßenabschnitte wurden untersucht:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - BAB 72 - B 93 - B 173 (Reichenbacher Straße) - B 175 (Werdauer Straße) - S 283 (Wildenfelser Straße) - S 290 (Crimmitschauer Straße, Werdauer Straße bis L.-Richter Straße) - S 291 (Marienthaler Straße, Karl-Keil-Straße, Steinpleiser Straße) - K 6704 neu (Neuplanitzer Straße / Inneren Zwickauer Straße) - S 293 (Geinitzstraße / Lengenfelder Straße) - Jahnstraße - K 6705 (Pölbitzer Straße) - K 6708 (Leipziger Straße) - Dr.-Friedrichs-Ring - Humboldtstraße | <ul style="list-style-type: none"> - Kopernikusstraße - Bahnhofstraße / Am Bahnhof - Erzgebirgische Straße/ Am Fuchsgraben - Bürgerschachtstraße - Innere Zwickauer Straße - Planitzer Straße - Am Hammerwald - Cainsdorfer Straße - Äußere Zwickauer Straße - Äußere Schneeberger Straße/ Bahnstraße - Breithauptstraße - Scheffelstraße - Talstraße / Erlmühlenstraße - Sternenstraße - Olzmannstraße - Gewerbestraße Am Graurock - Crimmitschauer Straße |
|---|--|

[→ siehe auch Karte 21 des INSEK]

Luftverunreinigung

Luftverunreinigungen menschlichen Ursprungs werden in erster Linie durch Verkehr sowie Industrie und Gewerbe oder Landwirtschaft hervorgerufen. Neben Ammoniak, Benzol, Blei, Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid und Ozon sind Feinstaub und Stickstoffdioxid die wichtigsten Luftschadstoffe.

Der Jahresmittelwert 2011 für Feinstaub lag in Zwickau (Station Werdauer Straße) bei $32\mu\text{g}/\text{m}^3$. Der Grenzwert von $50\mu\text{g}/\text{m}^3$ (der seit Januar 2005 gilt) wurde 53-mal überschritten.³⁷ Somit wurde der Grenzwert von max. 32 Überschreitungen im Kalenderjahr nicht eingehalten. Dies wiederum hat die Erstellung eines Luftreinhalteplanes durch die zuständige Behörde (Landratsamt) gemäß § 47 Absatz 1 und 2 BImSchG zur Folge.³⁸ Ein solcher Luftreinhalteplan für die Stadt Zwickau existiert derzeit nicht.

Die Stadt Zwickau hat bisher keine kommunale Umweltzone eingerichtet.

Der Jahresmittelwert 2011 für Stickstoffdioxid (Station Werdauer Straße) lag bei $32\mu\text{g}/\text{m}^3$. Somit wurde der Grenzwert (gültig ab Januar 2010) von $40\mu\text{g}/\text{m}^3$ unterschritten. Auch der Stunden-Grenzwert von $200\mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde zu keinem Zeitpunkt in 2011 überschritten.

³⁷<http://www.env-it.de/umweltbundesamt/luftdaten/documents.fwd?comp=PM1#PM10> (12.02.2103)

³⁸<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/luft/3610.htm> (12.02.2103)

2.6.2 Grundsätzliche energetische Versorgungssituation

Allgemeines

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine dauerhafte Zukunftsaufgabe der Städte und Gemeinden. Diese Aufgabe hat auch eine städtebauliche Dimension, der die Gemeinden bei ihren Vorgaben zur örtlichen Bodennutzung Rechnung tragen können und sollen.

Die Bundesregierung hat deshalb das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden“ beschlossen, welches am 30.07.2011 in Kraft getreten ist. Das vorliegende Gesetz trifft zugunsten des Klimaschutzes gezielte Regelungen durch Änderungen des Baugesetzbuches und Änderung der Planzeichenverordnung, die die Praxis unterstützen und den Handlungsspielraum der Gemeinden erweitern sollen.

Im **September 2010** hat die Bundesregierung das **Energiekonzept** beschlossen und damit die energiepolitische Ausrichtung Deutschlands bis 2050 im Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Netze und zur Energieeffizienz festgelegt. Am **06. Juni 2011** wurde durch die Bundesregierung ein **Energiepaket**³⁹ beschlossen, dass die Umsetzung der gesetzten Ziele mit notwendigen Maßnahmen untermauert. Die beiden genannten Bausteine bilden die Grundlage für die aktuelle Energiepolitik in Deutschland.

Das Energiepaket der Bundesregierung sieht folgende Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch an: 30 % bis 2030, 45 % bis 2040, 60 % bis 2050. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll bis 2020 35 % betragen und danach 50 % bis 2030, 65 % bis 2040, 80 % bis 2050. Bis 2020 soll der Primärenergieverbrauch gegenüber 2008 um 20 % und bis 2050 um 50 % sinken.

Grundsätzliche energetische Versorgungssituation in Zwickau

Die Erfassung der grundsätzlichen energetischen Versorgungssituation der Stadt einschl. der Klassifizierung der Energieverbraucher der Stadt nach Energieträgern erfolgt im Abgleich zum gegenwärtig zu erarbeitenden Klimaschutzkonzept EKK (nachrichtliche Übernahme).

Die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas und Wärme wird in Zwickau überwiegend von der Zwickauer Energieversorgung GmbH (ZEV) geleistet. Weitere Netzbetreiber sind die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (Mitnetz Strom), die Südsachsen Netz AG (Erdgas), Ontras - VGN Gastransport GmbH (Erdgasnetzbetreiber für GKN Driveline Deutschland GmbH und Erdgasversorgungsgesellschaft Thüringen-Sachsen mbH (Erdgasnetzbetreiber für VW-Werk Zwickau).

[→ zur Ver- und Entsorgung siehe Kap.2.7.2]

Klassifizierung der Energieverbraucher der Stadt nach Energieträgern

→ **nachrichtliche Übernahme aus EKK**

- Wohnen
- Gewerbe / Wirtschaft
- Verkehr
- Öffentliche Gebäude

³⁹Das Energiekonzept der Bundesregierung 2010 und die Energiewende 2011,
http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/energiekonzept_bundesregierung.pdf, (Stand 08.05.2012)

Allgemeine Strategien der energetischen Stadtsanierung in Zwickau

→ **nachrichtliche Übernahme aus EKK**

- (1) Strategien zur Erhöhung der Energieeffizienz, CO₂-Reduktion
- (2) Strategien hinsichtlich der zukünftigen Energieversorgung (Einbindung/verstärkte Nutzung alternativer Energien)

[→siehe Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Zwickau unter: www.zwickau.de/klimaschutz]



2.6.3 Hochwasserschutz und Gewässer

Gewässer 2. Ordnung in Verantwortung der Stadt Zwickau

Die Stadt Zwickau wird von 45 Fließgewässern zweiter Ordnung mit einer Gesamtlänge von ca. 160 km durchflossen. Bis auf Lauterbach und Paradiesbach münden diese Gewässer in die Zwickauer Mulde (Gewässer erster Ordnung).

Der Schmelzbach musste aus bergbaulichen Gründen aus dem Taltiefsten verlegt werden. Der Bach befindet sich morphologisch heute in einem naturfernen Zustand.

Andere Gewässer wie der Moritzbach, Planitzbach, Weißenborner Bach sind über längere Abschnitte verrohrt oder führen nur temporär Wasser (bspw. Wolfsgraben). Einige Bäche durchfließen mehrere Teichanlagen, die bei Starkregenereignissen als Puffer wirken und das Regenwasser zurückhalten (bspw. Waldteiche am Weißenborner Bach).

Für den Unterhalt, die Gewässerentwicklung und den Hochwasserschutz an den Gewässern zweiter Ordnung ist die Stadt Zwickau zuständig. Diese Aufgabe wird vom SG Wasserwirtschaft im Tiefbauamt wahrgenommen.

Das Stadtgebiet von Zwickau war in der Vergangenheit immer wieder von Hochwasserereignissen betroffen, die an bekannten Schwachstellen Marienthaler Bach, Moritzbach, Weißenborner Bach, Planitzbach, Schnependorfer Bach sowie Auerbacher Bach wiederholt zu Überschwemmungen geführt und teilweise beträchtliche Schäden verursacht haben. Anthropogene Eingriffe in das Gewässersystem haben die Hochwassergefahr verschärft.

Die Gewässer zweiter Ordnung sind im innerstädtischen Gebiet stark verbaut, begradigt und kanalisiert. Vielfach fehlen den Gewässern natürliche Retentionsräume, die die Abflussspitzen reduzieren könnten. Hohe Versiegelungsgrade in den Einzugsgebieten und im Stadtgebiet führen zu kurzen Reaktionszeiten bei Starkregenereignissen und wirken Abfluss verschärfend. Der in den 1990er Jahren eingesetzte Bauboom, verbunden mit der wirtschaftlichen Entwicklung berücksichtigte nur unzureichend den präventiven Hochwasserschutz.

Maßnahmen zur Abflussminderung außerhalb der geschlossenen Bebauung können beispielsweise die Aufforstung von Flächen, die Schaffung natürlicher Rückhalteflächen oder eine veränderte Bearbeitung von landwirtschaftlichen Flächen umfassen; innerhalb der Siedlungsbereiche sind dies beispielsweise Maßnahmen zur Entsiegelung, der Gewässeröffnung, zur Regenwasserversickerung und zum Regenwasserrückhalt.

Für die Gewässersysteme Planitzbach sowie Marienthaler Bach/ Moritzbach sollen 2013/14 Hochwasserrisikomanagementplanungen erarbeitet werden. Im Ergebnis dieser Planungen werden vorbeugende Hochwasserschutzmaßnahmen, wie Rückhaltebecken sowie lokale Hochwasserschutzanlagen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr abgeleitet und umzusetzen sein. Der überbaute Planitzbach im Bereich Niederplanitz wird derzeit noch als gemeinsames System für Bach- und Abwasser genutzt. Dies entspricht keineswegs den Anforderungen an eine zeitgemäße Abwasserentsorgung und muss, auch den gesetzlichen Forderungen entsprechend, als gemeinsame Aufgabe der Stadt Zwickau sowie der Wasserwerke Zwickau GmbH entflochten werden.

Weiterhin sind lokale Hochwasserschutzmaßnahmen u. a. am Schnependorfer Bach in der Ortslage Crossen, am Schmelzbach, am Weißenborner Bach sowie am Auerbacher Bach umzusetzen.

Maßnahmeübersicht Gewässer 2. Ordnung

- Schnependorfer Bach
Komplexe Hochwasserschutzmaßnahmen in der Ortslage Crossen
- Eckersbacher Bach
Komplexer Hochwasserschutz und Renaturierung oberhalb Lerchenweg
- Marienthaler Bach/ Moritzbach in Verbindung mit Brander Bach, Mittelgrundbach, Weißenborner Bach und Wofsgaben

Hochwasserrisikomanagementplanung; Bau von Hochwasserrückhalte-becken am Marienthaler Bach, abschnittsweise Öffnungen des Moritzbaches, Retentionsmaßnahmen am Weißenborner Bach

- Planitzbach in Verbindung mit Galgengrundbach

Hochwasserrisikomanagementplanung; Entflechtung des Bach- und Abwassersystems vom Ärztehaus bis zur ehemaligen Kläranlage Niederplanitz, Hochwasserschutz- und Retentionsmaßnahmen auch unter Einbeziehung des Geleitsteiches, Gewässeröffnungen

Gewässer 1. Ordnung und Maßnahmeübersicht (LTV 08/2013)

Der Hochwasserschutz und die Gewässerunterhaltung für Gewässer 1. Ordnung (Zwickauer Mulde) ist eine Aufgabe des Freistaates Sachsen (Landestalsperrenverwaltung Sachsen - LTV).

Für alle Abschnitte der Zwickauer Mulde im Stadtgebiet und im Umland existiert eine Hochwasserschutzplanung, deren Maßnahmen schon umgesetzt, im Bau oder in der Planung sind. Für das Stadtgebiet von Zwickau soll nach diesen Planungen der Hochwasserschutz an der Mulde bis 2017/2018 realisiert sein. (siehe Tabelle Folgeseite)

Vor dem Hintergrund des erneuten extremen Hochwasserereignisses im Juni 2013 werden zu bestimmten Maßnahmen ergänzende und weiterführende Überlegungen notwendig. Auch die Gesetzgebung des Bundes und des Freistaates werden reagieren müssen und das Thema Hochwasserschutz einschließlich Sicherung von Freiräumen, Überflutungs- und Polderflächen restriktiver behandeln. Es ist zu erwarten, dass vor diesem Hintergrund einzelne Hochwasserschutzmaßnahmen im gesamten Verlauf der Zwickauer Mulde nochmals diskutiert und ergänzt werden.

In der Anlage sind die an der Mulde im Stadtgebiet Zwickau noch zu realisierenden Hochwasserschutzmaßnahmen mit Arbeitsstand August 2013 aufgelistet.

Sachstand zu den Hochwasserschutzmaßnahmen an der Zwickauer Mulde in der Stadt Zwickau – Stand August 2013

Landestalsperrenverwaltung Sachsen, Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster

Nr.	Projektnummer	Projektbezeichnung	Langbezeichnung	Sachstand	Bemerkungen zum Sachstand	Baubeginn/ geplanter Baubeginn	Bauende/ geplanter Bauende	Kostenumfang gerundet
1	1.241.7161.03	FEF Zw.Mulde.Zwick., Rückst.DE Moritzb.	Zwickauer Mulde links, Zwickau, Rückstauveränderung Moritzbach durch Erneuerung und Erhöhung HWS-Mauern Mündungsbereich bis Bauende, F-km 84+241, M-62	im Bau	2011	2014	3.400.000,00 €

noch umzusetzende Maßnahmen								
Nr.	Projektnummer	Projektbezeichnung	Langbezeichnung	Sachstand	Bemerkungen zum Sachstand	Baubeginn/ geplanter Baubeginn	Bauende/ geplanter Bauende	Kostenumfang gerundet
1	1.241.7161.17	FEF Zw.Mulde.Zw.-Crosen,Rückb.Deiche	Zwickauer Mulde, Crosen, rechts, Deichrückbau und Deichrückverlegung zur Schaffung von Überflutungsflächen, km 78+250 - 80+350, M-30 und links M-20 + M-25	Genehmigung liegt vor	Planfeststellungsbeschluss liegt jetzt vor	2014	2014	2.280.000,00 €
2	5.241.7161.048	W ZMulde.Zwick., Glück-Auf, DE M-80 - 3. BB	Zwickauer Mulde Zwickau Deicherhöhung Einmündung Planitzbach bis Schedewitzer Brücke M-80	Genehmigung liegt vor	Plangenehmigung liegt vor	2014	2015	1.750.000,00 €
3	5.241.7161.019	FEF Zw.Mulde.Zwick., SanDE, 1+230-1+370	Zwickauer Mulde, Stadt Zwickau, links, Deicherhöhung Mauritiusbrücke bis Zellstoffhalde, F-km 85+000 bis 85+240	zur Genehmigung eingereicht	Liegt beim LRA zur Plangenehmigung.	2014	2014	580.000,00 €
4	5.241.7161.027	FEF Zw.Mulde, Crosen, DE- Erhöb. ZKA	Zwickauer Mulde, Crosen, links, Deicherhöhung im Bereich der Zentralen Kläranlage Zwickau, F-km 78+800 - 81+000	zur Genehmigung eingereicht	Liegt beim LRA zur Plangenehmigung (Problematik Grundwassergutachten).	2014	2015	1.140.000,00 €
5	5.241.7161.034	FEF Zw.Mulde, Z.-Bookwa, M-70, HWS-Wand	Zwickauer Mulde, Zwickau-Bookwa, rechts, Neubau Hochwasserschutzwand, F-km 90+500, M-70	zur Genehmigung eingereicht	Liegt beim LRA zur Plangenehmigung (Probleme Grundstücksfragen müssen noch geklärt werden - Kompensationsflächen).	2014	2014	330.000,00 €
6	5.241.7161.007	FEF Zw.Mulde.Zwickau, M-45 Deicherhöhung	Zwickauer Mulde, Zwickau, rechts, Deicherhöhung unterh. Polb. Brücke - Wismut und Deicherhöhung, F-km 82+700 bis 84+800, M-45	zur Genehmigung eingereicht	Die Genehmigungsplanung befindet sich bei der LDS zum Planfeststellungsverfahren. Liegt aus und Einwendungen der TOBs bis August möglich.	2015	2017	2.280.000,00 €
7	5.241.7161.011	FEF Zw.Mul.Zw.Maur-Zell II, DZA0-0+330	Zwickauer Mulde, Stadt Zwickau, links, Deicherhöhung Mauritiusbrücke bis Zellstoffhalde, beginnend Parkanlage "Neue Welt" F-km 83+853 - 84+160	zur Genehmigung eingereicht	Überarbeitung der GP nach Vollständigkeitsprüfung ist erfolgt und die Unterlagen wurden zur 2. Vollständigkeitsprüfung bei der LDS eingereicht - Rückinfo der LDS liegt vor und nun müssen noch Änderungen vorgenommen werden	2015	2016	910.000,00 €

2.6.4 Bergbau

ehemaliger Steinkohlenbergbau

In Zwickau, Oelsnitz/Erzgebirge, Lugau und weiteren umliegenden Gemeinden wurde bis 1971 (Lugau-Oelsnitz) bzw. 1978 (Zwickau) Steinkohle abgebaut und verarbeitet. Mit etwa 60 km² war es das größte Steinkohlerevier in Sachsen, urkundlich belegt seit 1348. Wegen Erschöpfung der Lagerstätten wurde der Bergbau im Jahre 1978 eingestellt. Der Steinkohlebergbau hat den Wirtschafts- und Landschaftsraum zwischen Zwickau und Oelsnitz/Erzgebirge stark geprägt. Die mit dem Abbau verbundenen Altlastenflächen in industriellen bzw. ehemals industriell genutzten Bereichen, die naturräumlichen Belastungen (v. a. Senkungs- und Hebungsprozesse, Grubenwasseranstieg) sowie Infrastrukturprobleme (u. a. in Mitleidenschaft gezogene Leitungsnetze und Bausubstanz) sind auch heute noch vorhanden und die Liegenschaften bedürfen der Sanierung bzw. einer Nach- und Umnutzung. Anders als für die Folgeprobleme im Braunkohlen- und Uranbergbau existieren für den Steinkohlebergbau keine Finanzierungsregelungen für die Sanierung. Um dennoch eine nachhaltige Entwicklung ehemaliger Bergbauregionen anzuregen und deren Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen, haben sich neun Städte und Gemeinden, darunter die Stadt Zwickau, 2005 zu einem interkommunalen Kooperationsbund zusammengeschlossen, um gemeinsam Zukunftsperspektiven für die vom Bergbau geschädigten Städte, Gemeinden und Ortsteile zu entwickeln und geeignete Projekte umzusetzen (FLOEZ Region).

Ziele der Gemeinschaft

- Stärkung kommunaler Zusammenarbeit
- Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerkes (FLOEZ) der kommunalen Zusammenarbeit zur gemeinsamen Bewältigung der Folgen des ehemaligen Steinkohlenbergbaus, Entwicklung von interkommunalen Projekten unter Nutzung der Potenziale aus der Periode des Steinkohlenbergbaues,
- Umsetzung von Maßnahmen aus den INTERREG-Projekten REVI, READY und ReSource
- Gemeinsame Festlegung von prioritären Sanierungsmaßnahmen für Bergbauflächen
Lobbyarbeit für die Belange der ehemaligen Bergbauregion

Projektunterlagen:

- 2006: gemeinsame Entwicklungsstrategie FLOEZ Region;
- Ende 2006: Abschlussbericht der Regionomica GmbH
- 2009: EU-Projekt ReSource (bis März 2012), FLOEZ Region als Projektpartner
- Seit 2011: Zusammenarbeit der betroffenen Kommunen in der Region „FLOEZ+“
- bis 2013 standen EFRE Mittel aus dem Operationellen Programm für den Freistaat Sachsen (Prioritätsachse 3/ Vorhaben 3.7) i. H. v. 12,7 Mio. € zur Sanierung der Hinterlassenschaften des Steinkohlebergbaus bereit. Kernbedingung: gewerbliche Nachnutzung der Sanierungsstandorte

Ab 2014 sollen weitere EFRE Finanzmittel (EFRE 2014-2021) auch für das Thema Steinkohlenbergbaufolge bereit stehen.

Bedeutung für die Stadt Zwickau:

Die Flächen des ehemaligen Steinkohlebergbaus sind heute gewerblich nachgenutzt, bewaldet oder Brachflächen. Die Haldenlandschaften stellen ein wichtiges naturräumliches Potenzial dar. Eine Entwicklung dieser Flächen für andere Nutzungen ist i.d.R. nicht vorgesehen. Der Handlungsbedarf besteht vorrangig in der Sanierung der Bergbaualtlasten in den Gebieten des ehemaligen Steinkohlebergbaus.

Dazu existiert seit 2012 ein Standortsanierungskonzept Steinkohle des Sächsischen Oberbergamtes für das Steinkohlerevier Zwickau-Mülsen und die dort genannten Stadtgebiete mit entsprechenden Prioritätenlisten.

Das Standortsanierungskonzept zeigt, wie unter Berücksichtigung bestehender Konzepte, Entwicklungsstudien, Ideenskizzen und Planungsansätzen Investitionshemmnisse mit entsprechendem Mitteleinsatz beseitigt werden können.⁴⁰

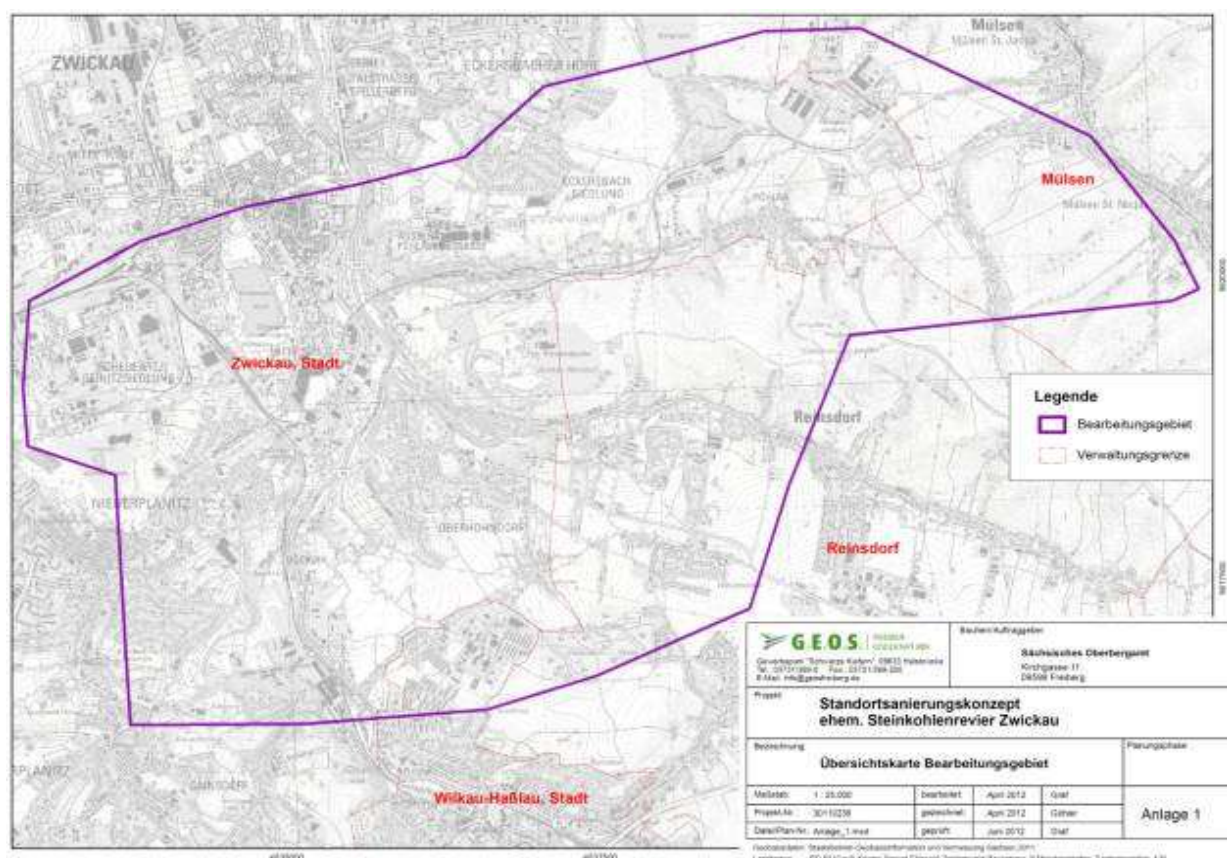
Dazu werden im Detail für die einzelnen Standorte (Halden, Schächte) je nach Problemlage die Maßnahmenansätze und Nutzungsziele formuliert. Als Maßnahmenansätze können genannt werden:

- Abriss ungenutzter ehemaliger Betriebsgebäude
- Rückbau von Gleisen und Schwellen sowie bahntechnischer Anlagen, insbesondere auf Flächen der ehemaligen Werksbahnen und an ehemaligen Verladestandorten
- Hohlraumverfüllung und Schachtsicherung sowie an Halden Böschungssicherung durch Massenabtrag oder -umlagerung zur Verbesserung der Baugrund- und Standsicherheitssituation
- Entsorgung des schadstoffbelasteten Halden- oder Aushubmaterials

Für die einzelnen Maßnahmen werden die jeweiligen Kostenrahmen im Detail aufgeführt und in einer Prioritätenliste bestehend aus 3 Gruppen eingeordnet. Insgesamt liegen die Kosten der notwendigen Maßnahmen aufgerundet auf volle Million bei mindestens 24 Mio. € für das Stadtgebiet Zwickau.

[→siehe Anlage 9 des Standortsanierungskonzeptes ehemaliges Steinkohlerevier Zwickau]

Abbildung 19: Bearbeitungsgebiet ehemaliges Steinkohlerevier Zwickau



Quelle: Standortsanierungskonzept; G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH

⁴⁰Standortsanierungskonzept für das ehemalige Steinkohlerevier Zwickau, S. 66

Sanierung und Nachnutzung ehemaliger Wismut-Standorte

Die Betriebstätigkeit der SAG bzw. SDAG Wismut in den Jahren 1949 bis 1989 hat im heutigen Stadtgebiet Zwickau deutliche Umweltschäden hinterlassen. Für die Sanierung der ehemaligen Wismut-Standorte zeichnet die Wismut GmbH verantwortlich.

Wismut - Standort Cainsdorf

Ab dem Jahr 1949 wurde in Cainsdorf das Werk 536, später „Bergbauausrüstungen Cainsdorf“, der Wismut betrieben. Insbesondere im Bereich der betrieblichen Gleisanlagen wurde radioaktives Wismut-Haldenmaterial verwendet. Heute ist der ehemalige Wismut-Betrieb in mehrere Teilflächen gegliedert und an verschiedene neue Eigentümer veräußert. Die Flächen sind teilweise saniert.

WISMUT - Standort Crossen

Schwerwiegender sind die Hinterlassenschaften des Uranerz-Aufbereitungsbetriebes „AB 101“ in den Stadtteilen Crossen und Oberrothenbach. Bei der Erzaufbereitung (74 Mio. t in der Zeit von 1951 bis 1989) fielen neben uranhaltigen Schlämmen (sog. Tailings) auch große Mengen mechanisch aussortierter Rückstände (sog. Berge- oder Haldenmaterial) an. Erzeugt wurden insgesamt 77.000 t Urankonzentrat, sog. Yellow-Cake. Die Sanierungsarbeiten in Crossen begannen im Jahr 1990.

Ausblick Standort Crossen:

- Zum heutigen Zeitpunkt ist die *ehemalige Hauptbetriebsfläche in Crossen* (südlich der Schneppendorfer Straße) saniert; lediglich zwei mit Wismut-Haldenmaterial errichtete Hochwasserschutzdämme sind noch zurückzubauen.
- Die Sanierung der *ehemaligen Bergehalde* (zwischen der Langen Straße und der Zwickauer Mulde) ist bis zum Jahr 2018 vorgesehen. Das dabei anfallende radioaktive Aushubmaterial wird mit dem sog. „Pipe-Conveyor“ (Schlauchbandförderer) zur Industriellen Absetzanlage (IAA) Helmsdorf transportiert. Nach Erfüllung seiner Aufgabe ist das große Förderband zurückzubauen.
- Beide Crossener Sanierungsbereiche werden als begrünte Überflutungsflächen für den Fall eines Hochwassers der Zwickauer Mulde ausgebildet. Sie dienen damit dem Schutz der angrenzenden Ortslagen und der Zentralkläranlage Zwickau. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten werden sie frei zugänglich sein.

WISMUT - Standort Oberrothenbach

Die Rückstände aus der chemischen Behandlung der Uranerze wurden bis 1989 in die Industriellen Absetzanlagen, Gesamtfläche ca. 220 ha, im Stadtteil Oberrothenbach/Helmsdorf gepumpt. Die Sanierungsarbeiten an den IAA's begannen im Jahr 1990. Grundprinzip ist die Entwässerung der eingelagerten Uranschlämme, deren Konturierung, Endabdeckung und abschließende Renaturierung. Mittels einer großen Wasseraufbereitungsanlage (Inbetriebnahme 1995) wurden inzwischen mehr als 20 Mio. t radioaktiver Wässer gereinigt. Ein Komplex von Sickerwasserfassungen führt der Wasseraufbereitungsanlage die gefassten kontaminierten Wässer zu.

Oberhalb der Ortslage Oberrothenbach hat die Wismut GmbH im Jahr 2013 zwei neue Regenrückhaltebecken übergeben. Die Anlage hat bei den Starkregenereignissen im Mai/Juni 2013 ihre Speicherkapazität bewiesen.

Der Großteil der Fläche der ehemaligen Uranschlamm-Absetzbecken ist inzwischen endabgedeckt und begrünt. Das Abdeckmaterial dazu wird vorrangig im „Rotliegend-Abbau“ im Südteil von Helmsdorf gewonnen.

Ausblick Standort Oberrothenbach

- Aktuell erfolgt die Abflachung der noch nicht sanierten Randdämme. Zuletzt wird der Wüster-Grund-Damm zurückgebaut und der Wüste Grund so ertüchtigt, dass die auf den sanierten IAA-Flächen anfallenden Oberflächenwässer geordnet zur Zwickauer Mulde abfließen können.
- Das 2012 geschaffene Ersatzwasserbecken (ca. 8 ha) und ein angrenzendes Speicherbecken sollen in Verbindung mit mehreren Teichen ein System naturnaher Wässer mit Schilfbesatz und damit Rückzugsgebiete für seltene Tierarten bieten.
- Die große Wasseraufbereitungsanlage nahe der Crimmitschauer Straße wird langfristig außer Betrieb genommen und durch eine kleinere, vorauss. unterhalb des Hauptdammes Oberrothenbach, ersetzt. Die Fassung und Reinigung der aus den Absetzbecken austretenden radioaktiven Sickerwässer bleibt Langzeitaufgabe.
- Generell ist eine Langzeitüberwachung der ehemaligen Schlammteichflächen hinsichtlich des Sanierungserfolges und der Einhaltung des Strahlenschutzes erforderlich. Hier ist von einem Zeitraum weit über das Jahr 2050 hinaus auszugehen. Verantwortlich hierfür ist die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsnachfolger der SDAG Wismut in Verbindung mit der Strahlenschutzbehörde des Landes Sachsen.
- Als Ausgleich für die jahrzehntelange gewaltige Flächenveränderung infolge der Wismut-Ablagerungen wird im Bereich der ehemaligen IAA's zukünftig eine naturnahe Landschaft als Rückzugsgebiet für Flora und Fauna entstehen.
- Öffentliche Wege werden nur am Außenrand der ehemaligen Anlagen angelegt.
- Der Rückbau der bisherigen Umzäunungen erfolgt schrittweise.
- Abschluss der Sanierungsarbeiten soll etwa 2018 sein.
- Noch zu klären ist die langfristige Unterhaltung der Flächen.

Durch die Sanierung der ehemaligen Wismut-Flächen entstehen in den betroffenen Stadtteilen teilweise neue Landschaften.

Sanierungsbeginn IAA Dänkritz 2

Im Jahr 2013 wurden weitere Finanzmittel für die Sanierung der Sächsischen Wismut-Altstandorte freigegeben. Somit kann und muss die ehemalige „Industrielle Absetzanlage Dänkritz 2“, unweit der Dänkritzer Schmiede, bis zum Jahr 2022 saniert werden. Als Sanierungsoption steht auch hier die Entwässerung, Konturierung, Abdeckung und Begrünung der Fläche. Ziel der Sanierung ist eine naturnahe und frei zugängliche Landschaft. Als erster Sanierungsschritt wurde durch die Wismut GmbH im Jahr 2012 ein ausreichend großes Ersatzgewässer im Westteil der ehemaligen IAA Helmsdorf geschaffen.

Verantwortlich für die Sanierung ist der Sächsische „Sanierungsbeirat Wismut-Altstandorte“.

Besonderheit: Radioaktives Wismut-Material im Straßenbau

Radioaktives Material der Bergehalde Crossen wurde zu DDR-Zeiten in vielen Straßen und Flächen der Stadt Zwickau und im Umland als Tragschicht, als Betonzuschlagstoff, bei der Asphaltherstellung, sowie zur Geländeauffüllung verwendet. Hier besteht für die nächsten Jahre noch die Aufgabe des ordnungsgemäßen Umgangs mit diesen eingebauten radioaktiven Massen.

Abbau von Lehm, Kies und Sand

Die Stadt Zwickau ist zusätzlich zu den Hinterlassenschaften des Jahrhunderte andauernden Steinkohlebergbaus, 45 Jahre Wismut Uranerzverarbeitung und den Folgen der Industrialisierung (Maschinenbau, Chemische Industrie, Textilindustrie,...) besonders stark von Kies – und Lehmabbau betroffen. Aktuell sind erhebliche Flächenanteile für den Rohstoffabbau aufgeschlossen. Eine nochmalige Erweiterung würde das Stadtgefüge, Grün-, Rückzugs- und Entwicklungsräume zusätzlich belasten.

Der Vorentwurf des Regionalplanes für die Planungsregion Chemnitz beinhaltet gegenwärtig die bereits in Abbau befindlichen Flächen als Vorranggebiete und potenzielle Vorbehaltsgebiete für den Rohstoffabbau im Bereich Eckersbach (Kiesabbau zwischen Halde 10 und Vogelsiedlung) und die beiden Lehmabbaugebiete zwischen Brand und Marienthal nördlich Bülastraße/RAW. Die ursprünglich geplanten, sehr problematischen potenziellen Kiesabbauflächen in den Stadtteilen Schneppendorf und Auerbach („Susi und Heidi“) sind im Entwurf Regionalplan 2013 nicht enthalten. Hier besteht die Aufgabe, langfristig keine neuen Kies und Lehmabbauflächen zuzulassen und eine umfassende und planmäßige Rekultivierung der offenen Abbauf Flächen zu gewährleisten.

[→siehe <http://www.pv-rc.de> Entwurf Regionalplan Seiten 66-68 und Tabellen S.86-93]

Da gegenwärtig ausreichend Flächen, Kapazitäten und aufgeschlossene Abbaubereiche für die Versorgung der Bauwirtschaft und anderer Abnehmer von Kies, Sand und Lehm vorhanden sind, ist mittelfristig von keinem Neuaufschluss auszugehen. Generelle Zielstellung der Stadt Zwickau ist, einen Neuaufschluss von Abbauf Flächen erst nach Erschöpfung der bestehenden Abbaubereiche zuzulassen.

Für diese Flächen müssen die Ziele des Entwurfs Regionalplan im Punkt 2.4 „Vermeidung der Überlastung von Teilräumen, Ausnutzung und Erweiterung bestehender Lagerstätten“ vorrangig beachtet werden.

2.7 Fachteil Verkehr und technische Infrastruktur

2.7.1 Verkehr

Das Thema Verkehr wurde für die Bereiche ÖPNV, Straßenverkehr und Radverkehr im Verkehrsentwicklungskonzept und im ÖPNV Konzept der Stadt Zwickau ausführlich diskutiert und im Dezember 2012 vom Stadtrat beschlossen. Im INSEK Zwickau 2030 erfolgt deshalb keine erneute Grundsatzdiskussion der Verkehrsproblematik.

[→ https://session.zwickau.de/bi/vo0050.php?__kvonr=1539&search=1]

Der Nahverkehrsplan für das Gebiet des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS) wurde 2011 fortgeschrieben und hat auch Gültigkeit für das Stadtgebiet Zwickau.

[→ <http://www.vms.de/cgi-bin/click.system?navid=1156&sid=c>]

In einigen Bereichen sind weiterführende Hinweise oder Ergänzungen erforderlich, die über die Vorgaben des Verkehrsentwicklungsplanes hinausgehen.

Verkehr – Straße

Der Autoverkehr nimmt in Zwickau einen sehr hohen Anteil von mehr als 60% des gesamten Verkehrsaufkommens ein. Daraus ergibt sich eine hohe Verkehrsbelastung des innerörtlichen Hauptstraßennetzes, vor allem im Innenstadtbereich. Der Anteil der Nutzer von Fußwegen hingegen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Auch im Radverkehr ist der Verkehrsanteil gering, nimmt aber stetig zu. Die Nutzung des öffentlichen Personen- und Nahverkehrs ist vergleichsweise gering⁴¹ und muss unbedingt attraktiver gestaltet werden.

Einhergehend mit gesellschaftlichen Veränderungen sind Veränderungen im Motorisierungsgrad sowie im Verkehrsverhalten und letztlich in der Verkehrsleistung. Die Motorisierung nimmt weiter zu, während langfristig das Verkehrsaufkommen sinken wird. Wegen eines zunehmenden Anteils Älterer haben zukünftig die Einfachheit und Sicherheit beim Zugang zu den verschiedenen Verkehrssystemen und deren Nutzung Priorität. Straßen- und öffentliche Verkehrsnetze sowie deren Verkehrsmittel müssen an veränderte Siedlungsstrukturen und an ein geändertes Nutzerverhalten angepasst werden, um eine entsprechende Qualität und zugleich Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten.⁴²

Mit den bestehenden Bundesfernstraßen 93, 173 und 175, die sich in Zwickau kreuzen, und den Staatsstraßen ist Zwickau überregional sehr gut angebunden. In südlicher Richtung gelangt man über zwei Anschlussstellen zur Bundesautobahn BAB 72 (Hof-Chemnitz). In nördlicher Richtung tangiert die Bundesautobahn BAB 4 (Dresden-Eisenach) über die B93 die Stadt Zwickau.⁴³ Die Bundesstraßen und das System der Staatsstraßen einschließlich der in Betrieb befindlichen Tangenten im Osten S286neu und im Westen der Stadt Zwickau S293neu sichern eine leistungsfähige und schnelle Erreichbarkeit der Autobahnen BAB 4 und BAB 72.

Straße - Entwicklungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht in der Verbesserung der Anbindung in südliche Richtung nach Tschechien sowie in der Erreichbarkeit der A72 neu im Raum Altenburg / Frohburg B107.

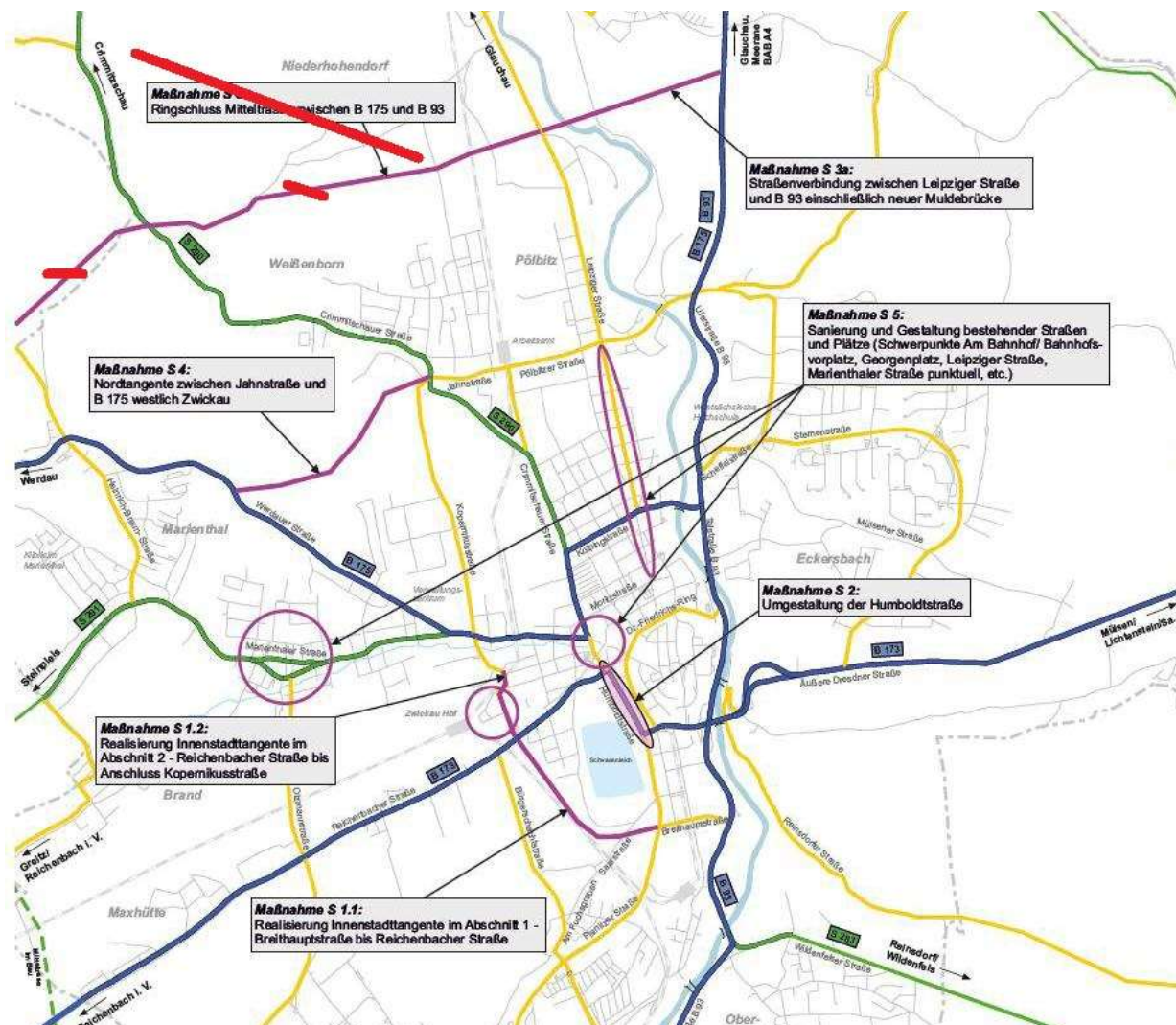
Im Stadtgebiet hat die neue Innenstadttangente (zur Verkehrsentlastung der Innenstadt und besonders der Humboldtstraße) und die Anbindung gewerblicher Standorte an die B93 besondere Priorität.

⁴¹ vgl. Umweltbericht der Stadt Zwickau 2010

⁴² vgl. IVAS-Forschungsprogramm Stadtverkehr

⁴³ von Homepage der Stadt Zwickau

Abbildung 20: VEPL: Zielkonzept Straßennetz



Quelle: Stadt Zwickau

Hinweis:

Die Verbindung S3 – Verlängerung Mitteltrasse (siehe Zielkonzept Straßennetz) ist gemäß Beschluss Stadtrat zum VEPlan keine Zielstellung der Stadt Zwickau.

Die Themen Pflege, Erhalt und Sanierung des Straßen- und Fußwegs systems, Stadtbeleuchtung, Stadtgrün usw. sind eine generelle Aufgabenstellung, die im INSEK und den Stadtteilbeschreibungen als Aufgabe benannt, aber nicht Standortkonkret gelistet werden. Hier sind die entsprechenden Konzeptionen und Zielstellungen jährlich zu aktualisieren, fortzuschreiben und umzusetzen.

e-Mobilität

Zwickau als Standort bedeutender historischer und aktueller Automobilproduzenten, einer leistungsfähigen Automobilzulieferindustrie, als Standort von Forschung und Entwicklung für alle Systeme der Automobilentwicklung und -produktion muss einen besonderen Beitrag zur e-Mobilität leisten. Dies betrifft Forschung und Infrastruktur aber auch den beispielgebenden Einsatz der e-Mobilität in Verantwortung der Stadt Zwickau und seiner Tochterunternehmen. Zwickau – Automobil und ... Stadt kann mit diesem Thema eine Vorbildwirkung und ein Alleinstellungsmerkmal erreichen.

Damit kann auch ein erheblicher Beitrag zu den Zielstellungen des European-Energy-Award und des Klimaschutzkonzeptes erreicht werden.

[→siehe auch Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Zwickau unter: www.zwickau.de/klimaschutz]

Radverkehr

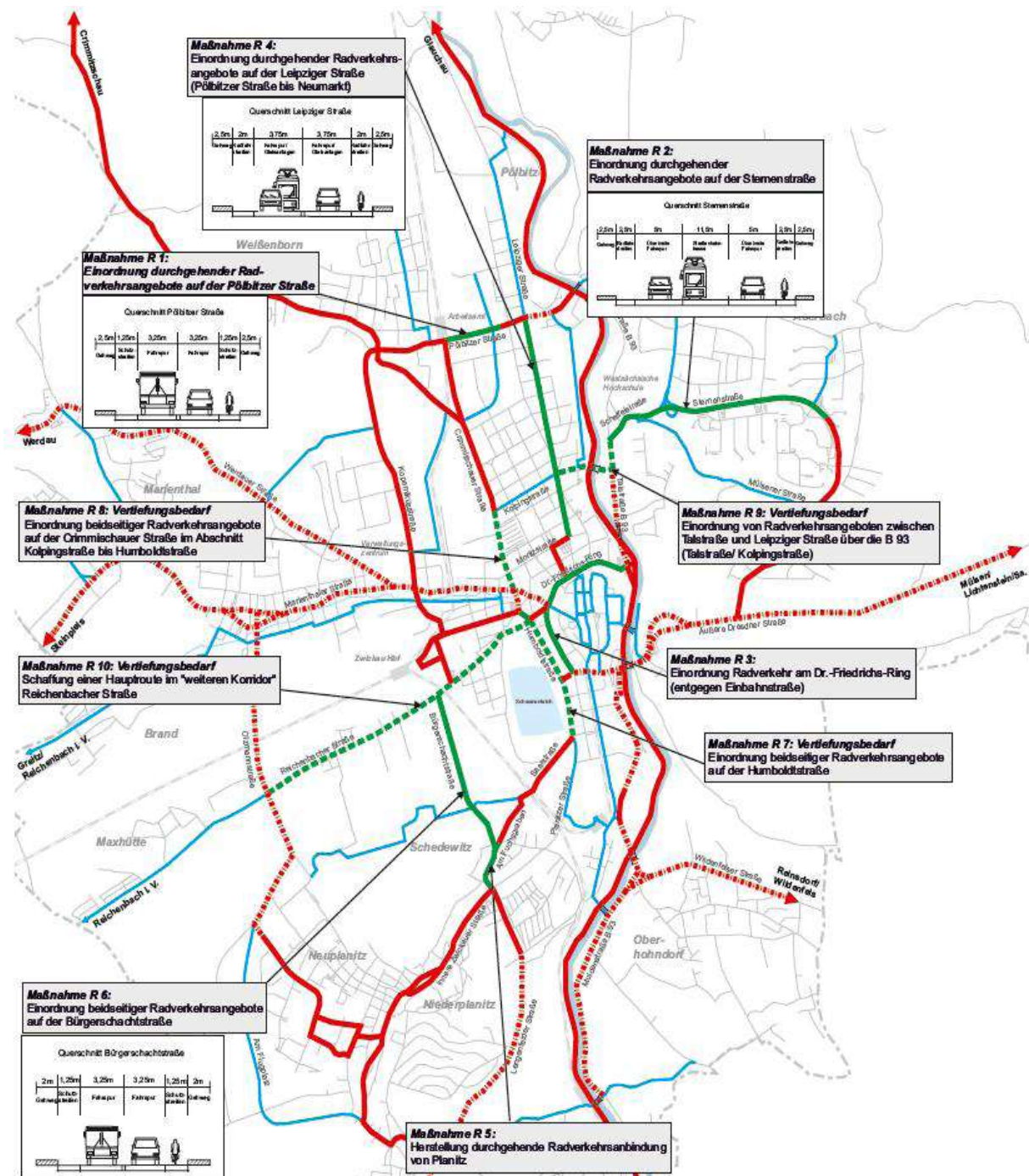
Bestandteil des o.g. neuen Verkehrsentwicklungsplanes ist auch das Radverkehrskonzept. Neben den touristischen Routen haben die Radwegverbindungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt und zur Anbindung der angrenzenden und äußeren Stadtteile besondere Priorität.

Radverkehr - Entwicklungsbedarf:

Der Radverkehr ist überdurchschnittlich zu fördern, da er einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrsentlastung, CO² Minderung und Gesundheitsvorsorge leistet. Neben dem Alltagsradverkehr sind auch die touristischen Radrouten attraktiv zu gestalten und zu erweitern, da in diesem Bereich hohes Entwicklungspotenzial für die Stadt Zwickau und ihr Umland besteht.

Parallel zur Entwicklung des Radverkehrs muss auch die ergänzende Infrastruktur entwickelt werden. Die betrifft auch die Thematik der verstärkt auf den Markt kommenden e-bikes. (siehe u.a. Wettbewerbsbeitrag der Stadt Zwickau zu „Ab in die Mitte 2012“).

Abbildung 21: VEPL: Zielkonzept – Radverkehr



Quelle: Stadt Zwickau

ÖPNV in Zwickau

Die Stadt Zwickau ist trotz Kreisangehörigkeit weiterhin für den ÖPNV im Stadtgebiet zuständig. Der ÖPNV in Zwickau wird durch die Städtischen Verkehrsbetriebe Zwickau (SVZ) mit Unterstützung der Regionalen Verkehrsbetriebe Westsachsen (RVW) unter dem Dach des VMS durchgeführt. Traditionell teilt sich der ÖPNV in Zwickau in die Bereiche Straßenbahn und Busverkehr. Die SVZ betreiben einige Linien über das Stadtgebiet hinaus und der RVW sichert den Busverkehr im Landkreis Zwickau und im nördlichen Stadtgebiet Zwickau. Der RVW hat für sein kreiserschließendes Liniennetz die Stadt Zwickau meist als Quell- und Zielpunkt. In der Regel beginnen oder enden eine Vielzahl Linien am HBF oder an der Zentralhaltestelle.

Die gesamte Problematik eines leistungsfähigen ÖPNV wurde im Dezember 2012 im ÖPNV-Konzept der Stadt Zwickau zeitgleich mit dem VEPL vom Stadtrat beschlossen und enthält folgende Ergebnisse:

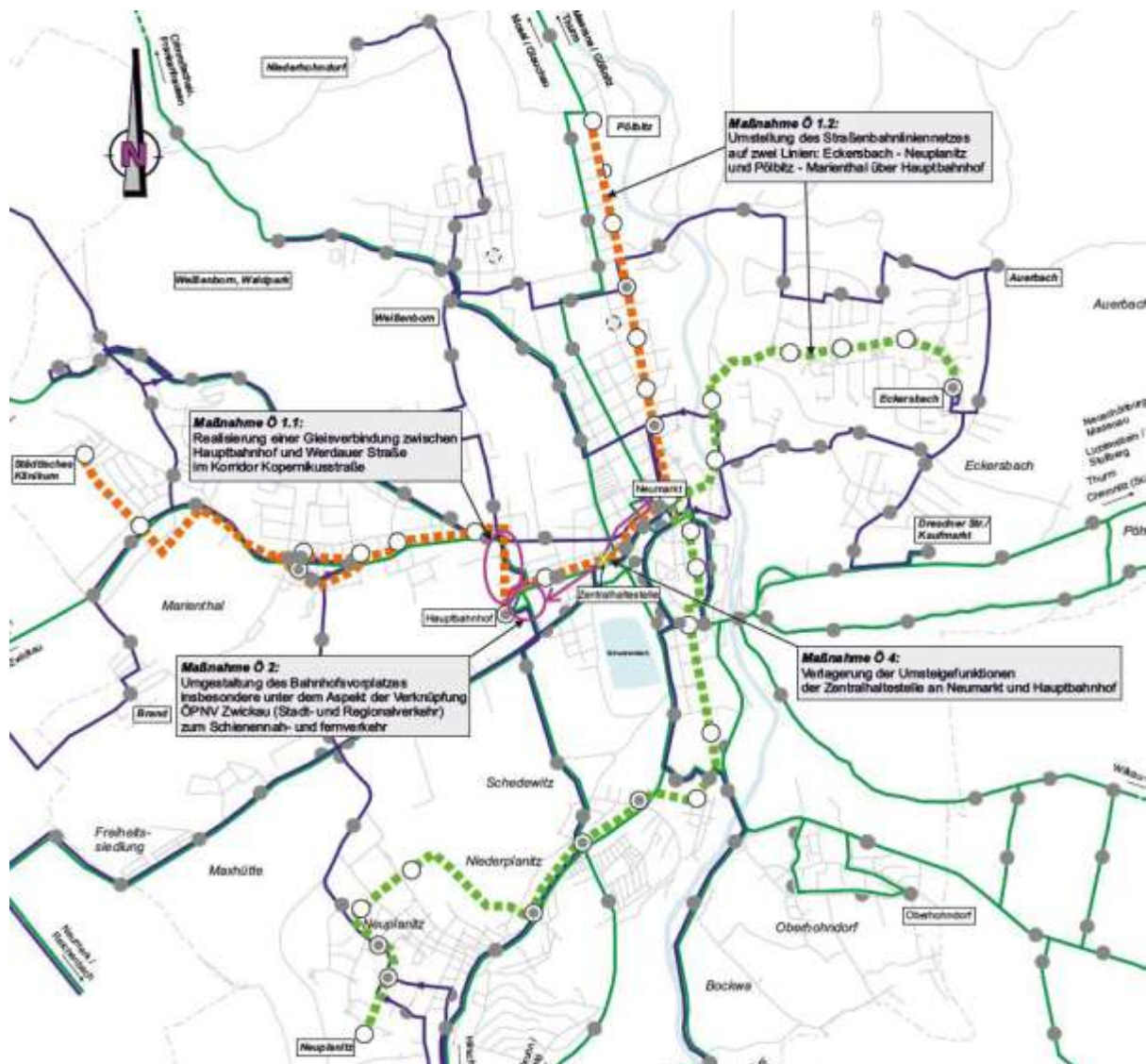
- Qualitätsverbesserung des ÖPNV-Systems (Information, Barrierefreiheit usw.)
- Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, Rückbau der Zentralhaltestelle, Aufwertung des Umsteigeknotens Neumarkt
- Umsetzung des Zielnetzes Straßenbahn mit 2 Linien durch Herstellung einer Durchbindung Hauptbahnhof-Werdauer Straße (in Abhängigkeit Fördermittel)
- Anpassung des Busnetzes an dieses Straßenbahnliniennetz

weitere Ziele des VEPL:

- flächendeckende Verkehrsberuhigung außerhalb des Straßenhauptnetzes
- Steigerung der Wohn- und Lebensqualität, Verkehrssicherheit
- Fortschreibung des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes
- verbesserte Qualität von Fuß- und Gehwegen; Schaffung Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

Die Umsetzung der genannten Ziele erfolgt nach Prioritäten, die dem Verkehrsentwicklungsplan zu entnehmen sind.

Abbildung 22: VEPL: Zielkonzept - ÖPNV



Quelle: Stadt Zwickau

Bahnanbindung Zwickau

Zwickau ist ein wichtiger Verkehrsknoten im deutschen und sächsischen Eisenbahnnetz. Mit den attraktiven Verbindungen der Erzgebirgsbahn und der Vogtlandbahn, die das gesamte Westerzgebirge, das Vogtland und Teile von Ostthüringen an Zwickau anbinden, könnte ein noch deutlich höheres Kundenpotenzial erreicht werden, wenn in Zwickau Fernverkehrsangebote auf der Sachsen-Franken-Magistrale und in Richtung Leipzig-Berlin angeboten würden.

Die Zielstellungen der DB AG sehen aber für den Raum Zwickau keinen Fernverkehr vor. Über die Nahverkehrsverbindungen der DB und privater Bahnanbieter soll der Raum Zwickau an die Fernverkehrsknoten Dresden, Leipzig oder Nürnberg angebunden werden. Für Bahnreisende haben sich die Angebote der DB seit Jahren nicht verbessert und der Umsteigebedarf wird sich auf einigen Strecken noch erhöhen.

Gegenwärtig (2013) existieren noch zwei durchgebundene Bahnverbindungen (Sachsen-Franken-Magistrale Dresden-Zwickau-Nürnberg und die Mitte Deutschland Verbindung Zwickau-Erfurt-Kassel-Göttingen) die eigentlich ein Fernverkehrsprodukt sein sollten, aber über spezielle Vereinbarungen von den Verkehrsverbünden bestellt werden. Die Zukunft dieser Verbindungen ist nicht gesichert. Gründe sind u.a. die nicht absehbare Elektrifizierung in Oberfranken (Hof-Nürnberg) und in Thüringen (Gera-Gößnitz) sowie die Inbetriebnahme der ICE Linie Leipzig-Erfurt-Nürnberg.

Bahnanbindung Zwickau - Entwicklungsbedarf:

- Erhalt und Aufwertung des Streckennetzes der Erzgebirgsbahn, der Vogtlandbahn, DB-Regio und privater Bahnanbieter mit dem Hauptbahnhof Zwickau
- Sicherung der Verbindungen nach Tschechien
- Erhalt und attraktive Gestaltung des Abzweiges der Vogtlandbahn in das Stadtzentrum
- leistungsfähige Integration der Stadt Zwickau (HBF) in das Mitteldeutsche S-Bahnnetz in Richtung Leipzig HBF und weiter zum Flugplatz Halle-Leipzig und nach Halle, Nutzung möglicher Marketingeffekte
- Sicherung durchgehender Verbindungen auf der Sachsen-Franken-Magistrale und der Mitte-Deutschland-Verbindung
- Unterstützung von Bahnangeboten mit Fernverkehrscharakter u.a. nach Berlin
- Ausbau des Bahnknotens Zwickau entsprechend Bundesverkehrswegeplan
- Gestaltung eines attraktiven und bedarfsgerechten Bahnhofsvorplatzes (Verknüpfungsstelle mit dem ÖPNV)
- bei Begründung eines entsprechenden Bedarfs Neubau der Dennheritzer Kurve

Bahngüterverkehr Zwickau:

Zwickau ist auf Grund seiner Lage im sächsischen Eisenbahnnetz und der starken Wirtschaft ein wichtiger Knoten des Güterverkehrs. Im Stadtgebiet bestehen noch einige Gewerbe- und Industriestandorte mit Bahnanschluss. Diese Infrastrukturausstattung sollte unbedingt erhalten werden. Mit dem Güterbahnhof Zwickau existiert ein leistungsfähiger Standort mit Entwicklungspotenzial für den bahngelundenen Güterverkehr. Bei entsprechendem Bedarf bzw. Auslastung des GVZ Südwestsachsen in Glauchau bestehen an diesem Standort in Zwickau Entwicklungsmöglichkeiten.

Anbindung der Stadt Zwickau an den Flugverkehr

Zwickau ist über die Flughäfen

Berlin	295 km (3,75 h)
Prag	250 km (2,50 h)
Leipzig-Halle	136 km (1,25 h)
Dresden	121 km (1,20 h)

mit akzeptabler und guter Erreichbarkeit an den internationalen Luftverkehr angebunden. Mit der Integration der Stadt Zwickau (HBF) in das Mitteldeutsche S-Bahnnetz /Zwickau-Leipzig-Halle) und die deutlich verbesserte Erreichbarkeit mit dem MIV (über B93, B107, A72, A38 und A14) ist der Flughafen Leipzig-Halle hervorragend erreichbar. Auch der Flughafen Dresden und bei Fertigstellung der A17 in Tschechien auch der Flughafen im Norden von Prag sind per Bahn und Auto überdurchschnittlich gut erreichbar.

Die Flugplätze Altenburg-Nobitz, Hof-Plauen, Gera und Karlsbad bieten im 60 km Radius um Zwickau für den Geschäftsflugverkehr, Privatflieger und die Sportfliegerei eine sehr gute Erreichbarkeit, die durch die Flugplätze in Chemnitz-Jahnsdorf, Zwickau und weitere Landeplätze noch ergänzt werden.

Entwicklungsbedarf Flugverkehr Zwickau:

Im Umfeld der Stadt Zwickau (60 km Radius) gibt es 4 gut ausgebaute Flugplätze. Altenburg und Gera sind in 30 min ab Stadtzentrum Zwickau erreichbar. Ein Ausbau des Flugplatzes Zwickau über die gegenwärtige Einstufung hinaus, ist nicht erforderlich. Dies schließt Ertüchtigungen und Sanierungen der Landebahn und der weiteren Flugplatzinfrastruktur im Bestand nicht aus.

2.7.2 Technische Infrastruktur – Ver- und Entsorgung

Bevölkerungsrückgang, verändertes Nutzerverhalten und Modernisierungen in der Gebäudetechnik führen zu einer erheblichen Veränderung in der Auslastung zentraler technischer Infrastrukturen. Diese Veränderung der Rahmenbedingungen führt zu Einschränkungen in Funktions- und Leistungsfähigkeit der Infrastrukturen. In der Folge werden Anpassungsmaßnahmen in Form von Rückbau, Stilllegung und Verlegung von Leitungen notwendig, die, zusätzlich zur Umlage der Fixkosten, weitere Kosten verursachen.

Folgen der Unterauslastung sind⁴⁴:

- Abwasserentsorgung: Ablagerungen durch verringerte Abflussmengen, dadurch häufigeres Spülen
- Wasserversorgung: höhere Ablagerungen im Netz, dadurch häufigeres Spülen
- Fernwärme: Erhöhung der Verluste beim Wärmetransport durch überdimensionierte Leitungen; überdimensionierte Wärmeerzeuger mit sinkendem Wirkungsgrad

Es gilt, das Ungleichgewicht zwischen dem Verbrauchsrückgang einerseits und der Kostensteigerung andererseits zu beseitigen.

Das Ziel der Stadtentwicklung besteht darin, die Funktionsfähigkeit stadttechnischer Systeme bei gleichzeitig bezahlbaren Gebühren und Preisen zu erhalten. Deshalb ist es wichtig die Ausgestaltung und räumliche Ausdehnung stadttechnischer Strukturen in Abstimmung mit der Siedlungspolitik abzustecken.

Auf Basis der (mit den Versorgern, den großen Wohnungsunternehmen und Vertretern der Wirtschaft) abgestimmten Zielvorstellung zur zukünftigen Entwicklung des Siedlungskörpers sowie den eigenen Entwicklungs- und Sanierungsbedürfnissen wurden die Versorgungsunternehmen

- Zwickauer Energieversorgung GmbH (ZEV)
- Wasserwerke Zwickau GmbH (WWZ)
- Enviam
- Eins Energie

Im Rahmen der Erstellung des 2. Entwurfs FNP und des INSEK wurden entsprechende Zuarbeiten der o. g. Unternehmen zu diesem Fachteil bereitgestellt. Dabei wurde davon ausgegangen, dass in den ausgewiesenen Umstrukturierungsgebieten bis 2030 eine komplette Flächenberäumung erfolgen wird. In einem langwierigen Entwicklungsprozess über 15 Jahre und mehr werden in den Umstrukturierungsgebieten so große Änderungen erfolgen (Rückbau, Nutzungsänderung, Neubau), dass der vorhandene Leitungsbestand weder in der Dimensionierung noch in der jeweiligen Lage (Netzstruktur) zur Versorgung neuer Strukturen geeignet ist. Für den Fall einer neuen Nutzung sind vollständig neue Netze in diesen Gebieten erforderlich. Diese Aussage trifft auf alle Umstrukturierungsgebiete sowohl im Bereich Wohnen als auch im Bereich Gewerbe zu. Im Bereich der nicht mehr baulich zu nutzenden Umstrukturierungsgebiete wird die bestehende Ver- und Entsorgungsinfrastruktur abgetrennt und z. T. rückgebaut.

Kurz- und mittelfristig haben die bestehenden Nutzungen in den Stadtumbaugebieten Bestandsschutz, der i.d.R. auch den Versorgungsauftrag der o. g. Unternehmen einschließt. Es ist jedoch im Stadtumbau darauf zu achten, dass für alle Leitungssysteme technische und ökonomische Grenzen bestehen.

⁴⁴ vgl. http://www.abwasserbilanz.de/downloads/2005/051212_profkoziol_referat.pdf (08.02.2013)

Bei Über- bzw. Unterschreitung dieser Kennwerte ist die Versorgung der jeweiligen Gebiete nur noch mit nicht mehr vertretbarem technischem und ökonomischem Aufwand möglich. Im Rahmen des Monitoring der Unternehmen und des INSEK/Stadtumbau müssen diese Grenzen erkannt und konzeptionell reagiert werden.

Fortschreibung zur Aufstellung der Netzdaten - ZEV⁴⁵ mit Stand 31.12.2011:

Darstellung der Ver- und Entsorgungsnetze:

Tabelle 6: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Strom

Sparte Strom		
Größe des Netzes		
Gesamtlänge des Netzes	1.143,80	km
räumliche Ausdehnung	Übersichtskarte	
angeschlossene Abnehmer	67.710	WE
bestehende Kapazitäten des Netzes		
installierte Leistung	208	MVA
Netzanschlusskapazitäten	121	MVA
Abnahme und Kosten		
Gesamtabnahme	374.780	MWh
jährliche Unterhaltskosten des Leistungsnetzes		T€
Unterhaltskosten des Endabnehmer		ct/ kWh
Sanierung, Rückbau, Umbau		
sanierungsbedürftige Netzlänge	411,4	km
geplante Sanierung / Instandhaltung (2013 bis 2017)	57,5	km
	4.750	T€
geplante Sanierung / Instandhaltung (2018 bis 2025)	92	km
	7.600	T€
geplanter Rückbau (2013 bis 2017)	14,3	km
	575	T€
geplanter Rückbau (2018 bis 2025)	38,8	km
	1.100	T€

Quelle: ZEV mit Stand 31.12.2011

⁴⁵ Homepage des ZEV: <http://www.zev-energie.de/netzgebiet.asp> (08.02.2013)

Tabelle 7: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Erdgas

Sparte Erdgas		
Größe des Netzes		
Gesamtlänge des Netzes	416	km
räumliche Ausdehnung	Übersichtskarte	
angeschlossene Abnehmer	14.210	WE
bestehende Kapazitäten des Netzes		
Einspeisekapazität	462	MW
	42.000	m ² /h
Ausspeisekapazität	866	MW
	78.700	m ² /h
Abnahme und Kosten		
Gesamtabnahme	845.494	MWh
jährliche Unterhaltskosten des Leistungsnetzes		T€
Unterhaltskosten des Endabnehmer		ct/ kWh
Sanierung, Rückbau, Umbau		
sanierungsbedürftige Netzlänge	25	km
geplante Sanierung / Instandhaltung (2013 bis 2017)	10	km
	1.500	T€
geplante Sanierung / Instandhaltung (2018 bis 2025)	15	km
	1.150	T€
geplanter Rückbau (2013 bis 2017)	0	km
	0	T€
geplanter Rückbau (2018 bis 2025)	0	km
	0	T€

Quelle: ZEV mit Stand 31.12.2011

Tabelle 8: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Wärme – Nah- und Fernwärme

Sparte Wärme - Nah- und Fernwärme		
Größe des Netzes		
Gesamtlänge des Netzes	63	km
räumliche Ausdehnung	Übersichtskarte	
angeschlossene Abnehmer	966	WE
bestehende Kapazitäten des Netzes		
max. Feuerungsleistung	136	MW
vertragliche Anschlussleistung	136	MW
Abnahme und Kosten		
Gesamtabnahme	167.056	MWh
jährliche Unterhaltskosten des Leistungsnetzes		T€
Unterhaltskosten des Endabnehmer		ct/ kWh
Sanierung, Rückbau, Umbau		
sanierungsbedürftige Netzlänge	25	km
geplante Sanierung / Instandhaltung (2013 bis 2017)	4	km
	5.000	T€
geplante Sanierung / Instandhaltung (2018 bis 2025)	7	km
	8.000	T€
geplanter Rückbau (2013 bis 2017)	2,6	km
	1.435	T€
geplanter Rückbau (2018 bis 2025)	1,1	km
	640	T€

Quelle: ZEV mit Stand 31.12.2011

Karte 5: Bestand Stromnetz, Karte 6: Bestand Gasnetz, Karte 7: Fernwärme

Quelle: ZEV mit Stand 31.12.2011

Veränderungen seit 2006 bis 2012:

- In den letzten Jahren wurden die Erzeugungs- und Verteilungsanlagen auf den aktuellen Stand der Technik und der gesetzlichen Anforderungen gebracht, um langfristig eine sichere Versorgung zu gewährleisten. Damit wurde ein entscheidender Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutz-Politik der Bundesregierung, insbesondere zur Förderung der Kraft- Wärme-Kopplung und zur Senkung der CO₂-Emission erbracht.
- Inbetriebnahme eines Biomasseheizkraftwerkes am Standort Reinsdorfer Straße (Verbrennung von Restholz aus Wäldern und holziger Biomasse aus der Landschaftspflege)
- Sanierung / Modernisierung / Erweiterungen i. H. v. insgesamt rd. 23,2 Mio. €
- Ausgaben für den Rückbau von Versorgungsleitungen i.H.v. rd. 9 Mio. €; Abtrennung der Wärmetrasse im Rückbaubereich Eckersbach E5 Teilgebiet 3, Die noch bestehenden Wohnblöcke werden mittels Nahwärme-Gascontainern versorgt.

Ziele / geplante Maßnahmen ZEV bis 2025:

Begründet durch den allgemeinen Bevölkerungsrückgang wird an einer Optimierung des gesamten Stromversorgungsnetzes gearbeitet. Besonders in den Stadtumbaugebieten Neuplanitz und Eckersbach ist der Rückbau von Anlagen zu verzeichnen, bei dem in geringem Umfang Flächen freigesetzt werden. Im übrigen Stadtgebiet erfolgt die Anpassung des Netzes an den jeweiligen Bedarf, wobei eher fallende Tendenzen zu erkennen sind. Netzausbauten, die Flächenanforderungen nach sich ziehen, werden lediglich für die Erschließung von neuen Gewerbe- oder Wohngebieten erforderlich.

Insbesondere in den Stadtumbaugebieten Neuplanitz und Eckersbach können mittelfristig Erdgasleitungen zurückgebaut werden. Erweiterungen und Rückbauten im größeren Stil sind aus aktueller Sicht nicht geplant und werden nur im Rahmen von Gebäudeneu- und rückbauten durchgeführt.

Die Entwicklung der Netze ist grundsätzlich direkt vom Wohnungsrückbau bzw. von den Umstrukturierungsmaßnahmen insbesondere der Großvermieter abhängig, worauf sich auch die aufgestellten Prognosen beziehen.

Im gewerblichen Bereich wird nach dem Boom der letzten beiden Jahre langfristig von einem stabilen, aber eher niedrigen Verbrauch ausgegangen. Bei etwaigen gewerblichen Erweiterungen oder Neuansiedlungen kann eine kurzfristige sichere Versorgung durch die ZEV gewährleistet werden (z. B. Gewerbestandort an der Reichenbacher Straße).

Darüber hinaus wird die Erschließung von Effizienzpotenzialen von der ZEV geprüft.

Abbildung 23: Übersicht Entwicklung– ZEV; Stand für die Jahre 2000-2006: 12.04.2006, Stand für die Jahre 2007-2025: 15.01.2013

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Sparte Erdgas														
Rückbau	T€	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	0
Sanierung/Erneuerung	T€	1.835	2.424	1.417	1.784	1.293	1.454	1.329	1.194	618	669	290	215	298
Erweiterung	T€	1.311	955	245	279	454	459	255	186	60	65	50	50	52
Kundenzahl	Stck.	19.073	17.893	17.475	16.755	16.505	16.280	16.180	14.997	14.882	14.520	14.541	14.210	14.110
Gesamtabnahme	MWh	1.017.082	1.078.827	1.050.621	1.073.639	1.039.770	972.756	927.894	860.873	856.690	855.286	976.399	845.494	900.000
Sparte Wärme														
Wärmeerzeugung										2.741	274	1.331	2.536	1.238
Rückbau	T€	108	1.317	148	1.248	1.452	3.660	3.036	272	120	505	187	4	0
Sanierung/Erneuerung	T€	1.444	816	730	411	315	633	504	1.226	1.390	1.614	653	772	872
Erweiterung	T€	0	0	0	0	0	0	0	34	11	8	22	4	31
Kundenzahl	Stck.	1.290	1.290	1114	1.075	1.035	997	982	847	938	936	959	966	962
Gesamtabnahme	MWh	257.000	269.000	240000	246.000	228.800	212.604	195.396	172.683	173.331	181.987	199.884	167.056	170.000
Sparte Strom														
Rückbau	T€	40	56	60	164	23	71	185	188	192	0	164	234	87
Sanierung/Erneuerung	T€				1.098	2.306	1.908	2.087	1.511	946	1.025	820	1.345	1.183
Erweiterung	T€				1.647	226	222	219	186	196	254	188	552	223
Kundenzahl	Stck.	69.688	69.291	67.749	66.207	63.906	65.000	64.480	63.762	63.591	63.099	63.173	62.972	62.750
Gesamtabnahme	MWh	339043	341097	340042	359.821	358.117	347.284	340.810	352.820	355.055	341.297	364.472	374.780	390.000

		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Sparte Erdgas														
Rückbau	T€	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sanierung/Erneuerung	T€	630	530	520	520	520	520	520	520	520	520	520	520	520
Erweiterung	T€	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130
Kundenzahl	Stck.	14.000	13.950	13.900	13.850	13.800	13.800	13.800	13.700	13.700	13.700	13.700	13.700	13.700
Gesamtabnahme	MWh	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000	810.000
Sparte Wärme														
Wärmeerzeugung		350	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Rückbau	T€	425	255	225	450	80	80	80	80	80	80	80	80	80
Sanierung/Erneuerung	T€	675	710	729	500	500	500	500	500	500	500	500	500	500
Erweiterung	T€	140	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150
Kundenzahl	Stck.	958	955	950	950	950	950	950	950	950	950	950	950	950
Gesamtabnahme	MWh	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000
Sparte Strom														
Rückbau	T€	0	70	60	0	40	0	0	0	0	0	0	0	0
Sanierung/Erneuerung	T€	1.240	1.140	1.180	1.190	1.150	1.190	1.190	1.190	1.190	1.190	1.150	1.150	1.190
Erweiterung	T€	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140
Kundenzahl	Stck.	62.500	62.250	62.000	61.750	61.500	61.250	61.000	60.750	60.500	60.250	60.000	60.000	60.000
Gesamtabnahme	MWh	400.000	400.000	390.000	390.000	380.000	380.000	370.000	370.000	360.000	360.000	350.000	350.000	350.000

Quelle: ZEV 2012

Fortschreibung zur Aufstellung der Netzdaten - WWZ⁴⁶ mit Stand 31.12.2011:

Die Wasserwerke Zwickau GmbH (WWZ) sind ein kommunaler Betrieb. Die Durchführung und Sicherstellung der Wasserver- und -entsorgung obliegt dem Regional-Wasser / Abwasser-Zweckverband Zwickau / Werdau (RZV). Die Stadt Zwickau wird über die WWZ mit Trinkwasser durch Fernwasserbezug vom Zweckverband Fernwasser Südsachsen Chemnitz aus dem Wasserwerk Burkersdorf sowie von der Thüringer Fernwasserversorgung Erfurt.

Netzdaten WWZ (Stand: Februar 2011):

Trinkwasserversorgung

angeschlossene Einwohner	215.000
Brunnen	2
Fremdwasserbezug	9.6 Mio. m ³ pro Jahr
Gesamtwasseraufkommen	10.3 Mio. m ³ pro Jahr
Versorgungsleitungen	1.460 km
Wasserbehälter	66
Speicherkapazität	98.000 m ³
Hausanschlüsse	45.000

Abwasserentsorgung

angeschlossene Einwohner	172.000
Abwassersammler	1.120 km
Abwasserpumpwerke	42
Kläranlagen	50

⁴⁶ Homepage der WWZ: <http://wwzwickau.de/unsere-leistung/zahlen-daten-fakten/> (08.02.2013)

Karte 8: Bestand Trinkwasser, Karte 9: Bestand Abwasser

Quelle: WWZ mit Stand 31.12.2011

Prognosezahlen der Wasserwerke Zwickau zur Kundenentwicklung Trinkwasser und Abwasser und zum Trinkwasserverbrauch

Die Kundenanzahl im Bereich Trinkwasser wird von

2005 12.530 2010 11852 2015 11348 2020 10610 Kunden

und im Abwasserbereich von

2005 11.493 2010 10971 2015 10509 2020 9832 Kunden

zurückgehen.

Auch der Trinkwasserverbrauch pro Kopf geht weiter zurück:

2005 81 l/E*d 2010 80,2 l/E*d 2015 79,8 l/E*d 2020 79,4 l/E*d

Seit 1990 wurde das Zwickauer Abwasserkanalnetz (WWZ) (Gesamtlänge 474 km) zu 24,6% saniert.

Im Trinkwassernetz (458 km) wurden im gleichen Zeitraum 33,8% saniert.

Veränderungen seit 2005/2006 im Leitungsbestand

Im Zusammenhang mit der Reduzierung der Wohnbauflächen vor allem in Eckersbach E5 und Neuplanitz wurde das Netz der Versorgungsleitungen bereits reduziert.

Ziele / geplante Maßnahmen der WWZ bis 2025

Im Netz der Trinkwasserversorgungsleitungen besteht umfangreicher Sanierungsbedarf. Zur Qualitätssicherung und Senkung der Wasserverluste sind Netzerneuerungen im Stadtgebiet erforderlich.

Grundsätzlich ergeben sich aus den veränderten Rahmenbedingungen, die zum Stadtumbau führten bzw. führen, folgende Aufgaben für die zukünftige Ver- und Entsorgung⁴⁷:

- knappe Dimensionierung von Leitungen und Anlagen zukünftig erforderlich
- modularer Aufbau zentraler Ver- und Entsorgungskomponenten zur besseren Anpassung an sich verändernde Leistungsanforderungen
- dezentrale Anlagen in Gebieten mit unklarer Perspektive
- Ausbau zentraler Anlagen in dicht besiedelten Gebieten

Im Abwasserbereich wurde durch den RZV Siedlungsgebiete bestimmt, in denen sich die Grundstückseigentümer eigenständig mit zugelassenen kleinbiologischen Kläranlagen ausstatten müssen. Die Frist für die Umstellung dieser Bereiche reicht bis 2015.

⁴⁷ vgl. http://www.abwasserbilanz.de/downloads/2005/051212_profkoziol_referat.pdf (12.04.2013)

2.8 Fachteil Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

Die Stadt Zwickau erfüllt als Oberzentrum Versorgungsfunktionen für Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen für die Bevölkerung der Stadt, aber auch für den unmittelbaren Verflechtungsraum. Zudem bilden attraktive und zeitgemäße soziale, kulturelle und sportliche Einrichtungen einen Anziehungspunkt und somit einen wichtigen Standortfaktor.

Trotz der Aufhebung und des Rückbaus einiger Standorte in den vergangenen Jahren zeigt die Auswertung des Bestandes an Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen einen sehr guten qualitativen und quantitativen Stand.

2.8.1 kulturelle Einrichtungen

Die kulturelle Infrastruktur in Zwickau basiert auf weit zurückreichenden Traditionen und konnte in den letzten Jahren mit weiteren Einrichtungen von überregionaler Bedeutung ergänzt werden (Museum Priesterhäuser / Automobilmuseum / Stadthalle / Alter Gasometer). Damit verfügt Zwickau über eine ausgewogene und gut ausgebildete kulturelle Infrastruktur.

Vor allem in der Innenstadt ist ein vielseitiges Angebot vorhanden, welches auch als Anziehungspunkt im deutlich zunehmenden Städtetourismus eine immer stärkere Rolle spielt. Beispiele sind das Robert-Schumann-Haus, die Galerie am Domhof, der Dom oder die hochwertig sanierten Priesterhäuser und die Kunstsammlungen Zwickau.

Dem Erhalt und dem Ausbau der räumlichen Voraussetzungen und der Ausstattung der kulturellen Infrastruktur (Museen, Theater, Bibliotheken etc.) wurde in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit gewidmet. Weitere bedeutende Entwicklungen im Bereich Kultur und Bildung sind vorgesehen:

- Sanierung Kornhaus zur Nutzung für die Stadtbibliothek
- Sanierung Theater im Gewandhaus und Konzentration weiterer Theaterbereiche am Standort
- Areal Städtische Museen – Ergänzung und Aufwertung Kunstsammlungen (Max Pechstein-Museum) am Standort Lessingstraße –Kolpingstraße
- Areal Automobilmuseum – erhebliche Erweiterung durch Nutzung weiterer historischer Gebäude am Standort

Weitere Einrichtungen und Flächen wie der Platz der Völkerfreundschaft, Freilichtbühne, Hauptmarkt, Flugplatz und Waldpark (Waldbühne) sollen weiterhin für Freiluftveranstaltungen genutzt werden.

Mit der Stadthalle (7.000 Plätze), dem Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ (1.000 Plätze) und der Freilichtbühne (3.000 Plätze) besitzt die Stadt Zwickau (übertragen an die KultourZ) ein ausreichendes Potential für Großveranstaltungen

Zwickau betreibt Marketing mit dem Beinamen „Robert Schumann Stadt“. Als Vermarktungs- und Imagefaktor ist der Name Robert Schumann aus der Tradition der Stadt nicht wegzudenken. Das Robert-Schumann-Haus und auch das Konservatorium leben in dieser Tradition. Das Konservatorium ist die größte regionale Musikschule mit integrierter Begabtenförderung. Es besitzt eine regionale und z. T. überregionale Bedeutung und ist für den Anspruch der Stadt Zwickau „Robert-Schumann Stadt“ im Sinne der Schumann'schen Musikpflege unverzichtbar.

Schon fast erreichtes Kernziel der Stadtentwicklung ist die dauerhafte und repräsentative Verlagerung der Stadtbibliothek in das Kornhaus. Gegenwärtig befindet sich das Kornhaus in der Sanierung und soll Ende 2014 dem künftigen Nutzer übergeben werden. Das Angebot vervollständigen die Ratsschulbibliothek, das Stadtarchiv und die Hochschulbibliothek der WHZ.

Für das historische Stadtarchiv ist ein Neubau unverzichtbar. Die Standortfrage ist noch offen.

Kultureinrichtungen – bauliche Entwicklung

Zusammengefasst die wichtigsten Stadtentwicklungsprojekte im kulturellen Bereich:

- Neubau Stadtarchiv im Stadtbezirk Mitte
- Sanierung Kornhaus für Einzug der Stadtbibliothek
- Kunstsammlungen Zwickau – jetzt Max Pechstein Museum - Erweiterung
- August-Horch-Museum– Erweiterung
- Theater / Gewandhaus – Sanierung und teilweise Neubau
- Substanzerhalt, Sanierung von Gebäuden und Anlagen, auch Ersatzbedarf Technikausrüstung, Modernisierung für die kulturellen Einrichtungen wie Stadthalle, Gasometer, Neue Welt, Theater,... sind zu beachten

[→kulturelle Einrichtungen, Vereine und Veranstaltungen in der Stadt Zwickau siehe auch unter: <http://www.zwickau.de/de/tourismus/kulturfreizeit.php> bzw. www.kultourz.de]

Die Stadt Zwickau kann auf einen vielfältigen Bestand an Kultureinrichtungen verweisen (vgl. nachfolgende Tabelle). Die Höhe der Besucherzahlen beweist das große städtische, regionale und überregionale Interesse für die kulturellen Einrichtungen in der Stadt.

Tabelle 9: Darstellung wichtiger kultureller Einrichtung

Einrichtung	Anzahl der Besucher
Stadtbibliothek	75 656
Ratsschulbibliothek	1 109
Theater Plauen-Zwickau, Spielstätten Zwickau große Spielstätten und Gewandhaus	k. A.
Puppentheater	k. A.
Kleine Bühne und Theater in der Mühle	k. A.
Soziokulturelles Zentrum „Alter Gasometer“	35 456
Stadthalle	144 670
Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“	82 900
Freilichtbühne	2 500
Robert-Schumann-Haus	15 284
August Horch Museum	74 225

Quelle: Stadtverwaltung Zwickau, Stand 2011

2.8.2 Sportstättenentwicklung

Am 29.10.2009 wurde durch den Stadtrat der Stadt Zwickau der Sportstättenentwicklungsplan beschlossen und bildet seither die Grundlage für die Gestaltung der Zwickauer Sportlandschaft für einen Planungszeitraum von ca. 10 Jahren (ca. 2020). Er wurde entsprechend der „Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur für die Sportförderung“ aufgestellt. Der Sportstättenentwicklungsplan enthält Aussagen sowohl zur Ausstattung des Planungsraumes (Kernstadt, mit 35 Stadtteilen) mit Sportanlagen (Standort, Art und Größe, baulicher Zustand und evt. Sanierungskosten) und Sportgelegenheiten als auch zum Sporttreiben der Bevölkerung. Des Weiteren werden Aussagen zur Auslastung und ggf. Zielstellungen zur Entwicklung der Sportanlagen getroffen.

Eine Übersicht zu den vorhandenen Sportanlagen ist der Karte 10 zu entnehmen. Neben dem Sportentwicklungsplan wurden auch die Angaben aus der Begründung zum Entwurf des Flächennutzungsplans in die Ausführungen aufgenommen.

Die Stadt Zwickau verfügt über eine Vielzahl an Sportstätten, die sowohl von den über 100 Sportvereinen, von Schulen und der Öffentlichkeit genutzt werden, darunter:

- 10 Sporthallen (z. T. in Sportanlagen), darunter 5 Großsporthallen
- 25 Sport- und Turnhallen in und an Schulen
- 23 Sportplätze (z. T. in Sportanlagen)
- 3 Freibäder, 1 Sportbad (Glück-Auf-Schwimmhalle), 1 Wellnesseinrichtung (Johannisbad)

[→ Informationen zu Sportstätten und Vereinen sind auch im Internet unter <http://www.zwickau.de/de/tourismus/kulturfreizeit/sport.php> abrufbar.]

Karte 10: Übersicht Einrichtungen im Rahmen Sportstätten

Quelle: ALK Stadt Zwickau; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Aussagen zur zukünftigen Perspektive der Sportanlagen in Zwickau sind stark abhängig von der Entwicklung der Vereinsstruktur und der Mitgliederzahlen. Gegenwärtig sind alle Sporthallen und die überwiegende Zahl der Sportplätze in Gebrauch und gut ausgelastet. Eine regelmäßige Analyse der Nutzerzahlen und des Bedarfs wird durchgeführt.

Bis 2013 sind einige Schwerpunkte zur Entwicklung der Sportanlagen und Sporthallen realisiert worden:

1. Sportschwimmhalle (Glück-Auf Schwimmhalle) in Schedewitz – Einweihung 22.06.2013
8x 50 m Bahn mit verfahrbarer Startbrücke und zusätzlichem Lehrschwimmbecken
2. Sanierung Westsachsenstadion zur Multifunktionsarena – Einweihung September 2013 Kunstrasenfußballplatz, Laufbahn, weitere Spielfelder, Sanitär und Umkleideeinrichtungen, Umfeldgestaltung
3. Weitere Schritte zur Umsetzung des Beschlusses vom 08.11.2011 zur Errichtung eines Fußballstadions mit 10001 Plätzen – tauglich für die 3. Bundesliga mit Erweiterungsmöglichkeiten und Nachrüstung weiterer Sportanlagen (evtl. Großsporthalle)

Entwicklungsbedarf Sportstätten:

Nach der erfolgreichen Realisierung der Sportschwimmhalle und der Sanierung des Westsachsenstadions zu einer multifunktionalen Sportstätte, wird der Neubau des Fußballstadions in Eckersbach das wichtigste Projekt zur Entwicklung regional bedeutender Sportstätten in Zwickau sein.

Für weitere Sportanlagen besteht Sanierungsbedarf. Dies betrifft die Großsporthallen in Neuplanitz und Eckersbach, einige Sportplätze (Sanitäreinrichtungen und/oder Spielfelder) und kleinere Turnhallen. Sporadisch Sanierungsbedarf gibt es auch bei speziellen Sporteinrichtungen wie das Kanuzentrum in Bockwa an der Mulde, Kegelbahnen, der Kunststoffrodelbahn usw. Zum Teil sind diese Sportstätten auch im Besitz der Sportvereine. Auch in den Sportanlagen und Sporthallen der Schulen besteht weiterhin Sanierungs- oder Neubaubedarf (u. a. 1 Feld-Sporthalle August-Bebel-GS Oberhohndorf).

Die Stadt Zwickau soll als Oberzentrum auch für die Einwohner der Region Sportanlagen vorhalten. Wie die Beispiele oben zeigen, setzt die Stadt Zwickau diese oberzentrale Aufgabe quantitativ und qualitativ um.

Einige, besonders von Freizeitsportlern frequentierte Einrichtungen sind das private Kletterzentrum in der ehemaligen Knopffabrik in der Nordvorstadt und der private Freizeit- und Erlebnispark mit Klettergarten und Eislaufbahn (Winter) im Erlenbadgelände in Schedewitz mit der benachbarten städtischen Skaterbahn. Die Eigentümer bzw. Betreiber sollten angemessen unterstützt und in das Marketing bzw. das Sport- und Freizeitprogramm der Stadt bzw. des Kreissportbundes einbezogen werden

Obwohl eine Vielzahl kleinerer Bowlingeinrichtungen für den Freizeitbereich (meist in Gaststätten integriert) vorhanden ist, fehlt in Zwickau ein Bowlingzentrum für den Vereinssport.

Aber auch die benachbarten Mittelzentren verfügen über z. T. sehr spezialisierte Sporteinrichtungen, spezialisierte Sportvereine und ergänzen damit das Sportangebot im Raum Zwickau. Neben den größeren Sporthallen und Bädern ist hier besonders das Kunsteisstadion in Crimmitschau zu nennen.

2.8.3 Erfassung bestehender Vereine / Verbände

Die Entwicklung im Vereinssport ist in der Stadt Zwickau in den vergangenen Jahren ist trotz zunehmend älter werdender Bevölkerung sehr positiv verlaufen. Es existieren in Zwickau nach wie vor über 100 Sportvereine mit einer sehr hohen Mitgliederzahl.

[→Eine Übersicht ist im Internet unter der Internetseite
<http://www.zwickau.de/de/tourismus/kulturfreizeit/sport/sportvereine.php>verfügbar.]

Neben den Sportvereinen gibt es auch verschiedene andere Vereine; wie z. B. den Männerchor "Liederkranz" Zwickau 1843 e.V., den Schulverein des Peter-Breuer-Gymnasiums, den Steinkohlebergbauverein, den Sächsischen AUTO UNION CLUB Zwickau e.V., Kunstvereine, eine ganze Anzahl Fördervereine usw. Diese repräsentieren ein reges Vereinsleben in Zwickau.

Entwicklung – Vereine

Die bestehende Vereinsstruktur und -vielfalt muss zunächst erhalten werden und soll/muss sich an der demografischen Entwicklung ausrichten. Bei Bedarf sollten Vereine ähnlicher Ausrichtung und Zielstellung kooperieren oder sich zusammenschließen. Vereinseigentum und die Verantwortung der Vereine für städtisches Eigentum müssen gestärkt werden. Der hohe Anteil von Einwohnern (Zwickau und Umland), die sich in Vereinen organisieren, kann noch verbessert werden. Vereinsarbeit und Zusammenhalt stärken die Kinder und Jugendarbeit. Die gesellschaftliche Anerkennung von Vereinsarbeit ist notwendig und noch verbesserungswürdig.

2.8.4 Bildung und Erziehung

Nachstehende Tabelle zeigt in einer Übersicht den Bestand an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2011/12 und die dazu gehörende Zahl der Schüler bzw. Studierenden.

Wichtigste Instrumente für die Bestimmung und Festlegung der Bestandsausrichtung für die Städte und Gemeinden bildet der Schulnetzplan, der alle fünf Jahre beschlossen wird. Im II. Halbjahr 2011 hat der Kreistag den Schulnetzplan beschlossen. Er wird regelmäßig auch in Abstimmung mit der Stadt Zwickau fortgeschrieben.

Tabelle 10: Darstellung der allgemeinbildende und berufsbildende Schulen Schuljahr 2011/12

Schulart			
	Anzahl Einrichtungen	Schüler/Studierende	Lehrer
Grundschulen	11	2.378	156
Mittelschulen	5	1.339	142
Gymnasien	3	1.744	173
Förderschulen	5	475	93
Berufsbildende Schulen	13	4.481	221
weitere Bildungseinrichtungen (Wintersemester 2011/2012)			
Westsächsische Hochschule		5 .032	
Europa Fachhochschule Fresenius		61	
Robert-Schumann-Konservatorium		1 .560	30

Quelle: Stadtverwaltung Zwickau, Stand Dezember 2012

Nach wie vor bestehen die Schwerpunkte der Ausbildung bei den berufsbildenden Schulzentren (BSZ) in den Bereichen Metall, Technik, Bautechnik, Wirtschaft und Gesundheit. Neben den BSZ übernehmen weitere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen Bildungsverantwortung. Die BSZ in Zwickau sind:

- BSZ für Wirtschaft und Gesundheit, Außenstelle; Dr.-Friedrichs-Ring 43, 08056 Zwickau mit Außenstelle BSZ für Wirtschaft und Gesundheit; Schlossstraße 1, 08112 Werdau
- BSZ für Technik "August Horch"; Dieselstr. 17, 08058 Zwickau
- BSZ für Bau- und Oberflächentechnik; Werdauer Str. 72, 08060 Zwickau

Die Volkshochschule in Verantwortung des Landkreises erfüllt auch in Zwickau die wichtige Funktion der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Das überregional bedeutsame Robert-Schumann-Konservatorium (Musikschule) hat bereits eine über 60 jährige Tradition. 2012 konnte das Konservatorium in aufwändig sanierte und ergänzte Räumlichkeiten zurückkehren. Es verfügt für z. Zt. 1.700 Musikschüler über hervorragende, und, im deutschlandweiten Vergleich, überdurchschnittlich gute Rahmenbedingungen (Räume, Infrastruktur, Lehrpersonal). Das Robert-Schumann-Konservatorium ist ein sehr positives Alleinstellungsmerkmal des Oberzentrums Zwickau.

Auswertung des Schulnetzplanes Landkreis Zwickau von 2011

Grundsätzlich bestimmt der Landkreis mit dem Instrument der Schulnetzplanung die vorhandenen Einrichtungen für die Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend § 23a Schulgesetz des Freistaates Sachsen sowie der Schulnetzverordnung ist der Landkreis Zwickau zuständig für die Aufstellung des Schulnetzplanes für sein Territorium. Der Landkreis Zwickau kam dieser Vorgabe nach und legte mit Stand 2011 den geforderten Schulnetzplan vor.

Der Schulnetzplan verfolgt dabei folgende Ziele:

- Sicherung eines flächendeckenden, regional ausgeglichenes Netzes an allgemein bildenden Schulen – damit Sicherung einer zumutbaren Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche
- Erhalt einer Vielfalt an Schularten und –formen
- Anwendung der gesetzlichen Rechtgrundlagen und Berücksichtigung der demografischen sowie infrastrukturellen Entwicklungen und Wandelungen
- Hilfestellung und Orientierung für Schulträger bei den Entscheidungen zu künftigen mittel- bzw. langfristigen Investitionen

Der Schulnetzplan gliedert sich in vier Teilschulnetzpläne entsprechend den Schularten des allgemein bildenden Bereiches: Grundschule, Förderschule, Mittelschule und Gymnasium. Für die Erhebung der Bedarfsprognosen wurden durch die Verfasser Richtwerte bzw. Mindestschülerzahlen und Klassenobergrenzen aus den rechtlichen Grundlagen im Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) sowie in der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Schulnetzplanung im Freistaat Sachsen (Schulnetzplanungsverordnung – SchulnetzVO) Anwendung.

Die Beschreibung der demografischen Entwicklung im Schulnetzplan Zwickauer Land 2011 geht in den Szenarien bis 2025 sowohl für den Freistaat Sachsen als auch für den Landkreis Zwickauer Land von einer stark rückläufigen Bevölkerungsentwicklung aus. Auch bei der Betrachtung der Altersstrukturen gehen die Verfasser langfristig von einem weiteren Rückgang des ohnehin schon niedrigen Schülerzahlenniveaus an den öffentlichen Schulen im allgemein bildenden Bereich aus. Dies wird durch die Entwicklung der anhaltend niedrigen Geburtenzahl begründet, die sich weiter fortsetzen wird.

In Zwickau ist diese Entwicklung langfristig ebenfalls zu beachten, auch wenn der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre in den Jahren 2002, 2006 und 2011 in etwa gleich geblieben ist, 2011 ist sogar ein leichter Zuwachs zu verzeichnen (ihr Anteil liegt bei ca. 10% (Kap. 0)), sind in der Perspektive weniger Kinder als demografische notwendig vorhanden.

Auf der Grundlage der verwendeten Basisdaten vom Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (Einwohnerzahlen und Schülerzahlen) und der ermittelten Schülerzahlen für die einzelnen Bereiche Grundschule, Förderschule, Mittelschule und Gymnasium wurden für die einzelnen Einrichtungen in den jeweiligen Gemeinden des

Landkreises Zwickauer Land Aussagen getroffen. Für die Stadt Zwickau lassen sich daraus folgende Angaben annehmen.

Darstellung nur der öffentlichen Schulen. Schulen in privater oder anderer Trägerschaft sind nicht aufgeführt. Auch diese Schulen haben aber eine feste Position in der Bildungslandschaft der Stadt Zwickau. (<http://www.landkreis-zwickau.de/49.html>)

Grundschule

Tabelle 11: Bestand an öffentlichen Grundschulen im Stadtgebiet

Schulbezirk	Schule	Adresse
Schulbezirk 1	Dittesschule Schule am Scheffelberg Grundschule Crossen,	Leipziger Str.107 Sternenstr. 3 Schnependorfer Str. 3
Schulbezirk 2	August-Bebel-Schule Nicolaischule Schule am Windberg,	Helmholtzstraße 21 Katharinenstr. 18 Windbergstr. 68
Schulbezirk 3	Adam-Ries-Schule Schillerschule	Ernst-Grube-Str. 78 Uthmannstr. 25

Quelle: Flächennutzungsplan 2025 der Stadt Zwickau, Entwurf

Für die Grundschulen Zwickau, Adam-Ries-Schule und Zwickau, Schule am Scheffelberg werden auch zukünftig LRS-Klassen vorgesehen.

Entwicklungsbedarf Grundschulen

Die staatlichen Grundschulen befinden sich alle in der Sanierung. Nur die Dittesschule wurde bisher vollständig fertig gestellt. Weit fortgeschritten ist die Sanierung der Schule am Scheffelberg, Grundschule Crossen, der Nicolaischule und der Schillerschule. Ziel ist, alle Grundschulen mittelfristig komplett und bedarfsgerecht einschließlich Sporthallen und Außenbereiche zu sanieren.

Mittelschulen

Tabelle 12: Bestand an öffentlichen Mittelschulen im Stadtgebiet

Schule	Adresse
Fucikschule	Ernst-Grube-Str. 76
Pestalozzischule	Seminarstraße 3
Humboldtschule	Lothar-Streit-Str. 2

Quelle: Flächennutzungsplan 2025 der Stadt Zwickau, Entwurf

Grundsätzlich bleibt lt. Schulnetzplan im aktuellen Prognosezeitraum 2020/2021 das Mittelschulnetz in seiner bisherigen Struktur weitgehend erhalten. Entsprechend der Bedarfsprognose werden mittelfristig im Landkreis nach 21 öffentlichen Mittelschulen vorgehalten. In freier Trägerschaft sollte nach damaligem Kenntnisstand keine Neueinrichtung weiterer Mittelschulen erfolgen.

Die Juri-Gagarin-Mittelschule wird zum Ende des Schuljahres 2013/2014 aufgehoben, wobei die letztmalige Einschulung bereits im Schuljahr 2010/2011 erfolgte.

Entwicklungsbedarf Mittelschulen:

Die Pestalozzi-Oberschule und die Humboldt-Oberschule sind vollständig saniert. Sanierungsbedarf besteht mittelfristig für die Fucikschule.

Gymnasien

Tabelle 13: Bestand an öffentlichen Gymnasien im Stadtgebiet

Schule	Adresse
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Lassallestr. 1
Clara-Wieck-Gymnasium	Schloßplatz 1

Quelle: Flächennutzungsplan 2025 der Stadt Zwickau, Entwurf

Die Prognosen des Schulnetzplanes gehen davon aus, dass sowohl für das Käthe-Kollwitz-Gymnasium als auch Clara-Wieck-Gymnasium die Mindestschülerzahl stabil erreicht wird. Mittel- bzw. langfristig besteht das öffentliche Bedürfnis für die Einrichtung von jährlich sieben bzw. acht Eingangsklassen.

Der Planungsträger des dreizügigen Peter-Breuer-Gymnasiums (katholische Trägerschaft) geht auch weiterhin von stabilen Schülerzahlen aus und von annähernd gleich bleibenden Schüler- und Klassenzahlen (Dreizügigkeit) in der Eingangsklasse. In freier Trägerschaft sollte nach damaligem Kenntnisstand keine Neueinrichtung weiterer Gymnasien erfolgen.

Entwicklungsbedarf Gymnasien

Die Sanierung des Clara-Wieck-Gymnasiums wurde bis auf wenige Restleistungen im Außenbereich im August 2013 abgeschlossen. Das neue Schuljahr begannen alle Schüler des musischen Gymnasiums unter besten schulischen Voraussetzungen im Schloss Planitz.

Die Sanierung des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums ist abgeschlossen.

Förderschulen

Förderschulen unterliegen keiner Schulbezirksbindung. Die Zuweisung der Schüler an die verschiedenen Förderschultypen erfolgt durch die Sächsische Bildungsagentur nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Die Prognose der Schülerzahlen an Förderschulen im Schulnetzplan verweist auf folgende Kenngrößen:

- Kontinuierlicher Rückgang der Gesamtschülerzahl bis zum Schuljahr 2005/2006 – Rückgang um bis zu 25%
- Schülerzahl Schuljahr 2010/2011 1.453

Die Rudolf-Weiß-Schule II in Trägerschaft der Stadt Zwickau hat durch die Sächsische Bildungsagentur die Zustimmung die Klassenstufe 10 einzuführen, die zur Erlangung des Hauptschulabschlusses benötigt wird. Der Schulnetzplan sieht vor, dass „um den Schülern entsprechend ihres spezifischen sonderpädagogischen Förderbedarfs ein bedarfsgerechtes Förderschulnetz mit zumutbaren Entfernungen bereitstellen zu können, kann daher der Fortbestand o.g. Einrichtungen nicht von der Schülerzahl in der Eingangsklasse abhängig gemacht werden“⁴⁸. Die Trägerschaft der Stadt Zwickau befindliche Sprachheilschule „Anne Frank“ wird nach Einschätzung der Verfasser des Schulnetzplanes die Mindestschülerzahl während des Prognosezeitraums stabil erreichen. Das öffentliche Ziel besteht darin, mittel- bzw. langfristig jährlich drei Eingangsklassen zu haben. Wobei der Einzugsbereich der Sprachheilschule „Anne Frank“ bis zum Vogtlandkreis und Erzgebirgskreis reicht, deren Schüler ca. ein Drittel des Schüleraufkommens in der Einrichtung bilden.⁴⁹

Tabelle 14: Bestand an Förderschulen im Stadtgebiet

Schule	Adresse
Rudolf-Weiß-Schule	Marienthaler Str. 164a (Gebäude ehem. Schule am Eschenweg)
Sprachheilschule "Anne Frank",	Neuplanitzer Str. 86, (Gebäude ehem. Goetheschule)
Schule für geistig Behinderte	Allendestr. 9
Schule zur Erziehungshilfe	Platz der Einheit 1, Schule Mosel

Quelle: Flächennutzungsplan 2025 der Stadt Zwickau, Entwurf

Entwicklungsbedarf Förderschulen:

Die Rudolf-Weiß-Schule in Marienthal ist nur z.T. saniert. Hier besteht weiterhin Bedarf. Die Schule für geistig Behinderte in Neuplanitz wurde bis 2012 umfassend saniert. Die Sprachheilschule „Anne Frank“ in Neuplanitz befindet sich im Gebäude der denkmalgeschützten ehemaligen Goetheschule. Das Gebäude ist teilsaniert. Der weitere Sanierungsbedarf ist erheblich.

Ausstattung von Schulen (Stadt Zwickau) und Schülerbeförderung (Landkreis Zwickau)

Grundsätzliches Ziel ist, die Ausstattung von Schulen dem Bildungsstandard und dem technischen Stand anzupassen (Computer, Internetzugang, elektronische Wandtafeln, Projektionssysteme, Fachkabinette, ...). Es müssen auch über die Ausstattung (Möblierung, Sonnenschutz, Akustik, Klima usw. gesunde Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Lehrmittelfreiheit und Unterrichtsmaterial müssen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bereitgestellt werden. Alle wichtigen Bereiche der Schulen, Turnhallen, Horte und Außenbereiche müssen langfristig barrierefrei gestaltet werden. Eine hochwertige Essensversorgung muss gewährleistet bleiben.

⁴⁸ Schulnetzplan 2011 Landkreis Zwickau, S. 216

⁴⁹ Der Landkreis Vogtlandkreis verfügt nicht über eine eigene Sprachheilschule. Der Landkreis Erzgebirgskreis hat zum Schuljahr 2009/10 eine eigene Sprachheilschule am Förderschulzentrum Annaberg gegründet, welche aufgrund der vorhandenen Kapazitäten künftig maximal eine Klasse pro Jahrgangsstufe aufnehmen kann (einzügig)., Schulnetzplan 2011 Landkreis Zwickau, S. 217

Die Schülerbeförderung ist Aufgabe des Landkreises Zwickau bzw. übertragen an den VMS. Sie muss mit kurzen Beförderungszeiten in sicherheitstechnisch optimierten Fahrzeugen erfolgen. Die Kostenübernahme ist zwischen Freistaat, Landkreis, Kommune und Eltern zu regeln.

Karte 11: Übersicht Standorte im Rahmen Schulnetzplanung

Quelle: Schulnetzplan, ALK Stadt Zwickau; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

2.8.5 Fachteil Soziales

Versorgungslage Kindertagesstätten

Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen bildet die Anlage 1 der Stadt Zwickau zum Beschluss BV/019/2013. Dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe obliegt für das örtliche Jugendhilfeangebot gemäß § 79 Abs. 1 SGB VIII die Planungsverantwortung. Durch eine fortschreibende Planung hat er zu gewährleisten, dass erforderliche und geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Im § 24 SGB VIII normiert der Gesetzgeber die Kriterien für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.

Bestandsanalyse

Von den 48 Kindertageseinrichtungen der Stadt Zwickau befinden sich 30 in freier und 18 in kommunaler Trägerschaft.

Im Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen 2012/2013 sind insgesamt 5.490 Plätze, davon 1.076 Krippenplätze, 2.407 Kindergartenplätze und 2.007 Hortplätze sowie 40 Plätze für Kinder unter 3 Jahren bei 12 Kindertagespflegepersonen ausgewiesen.

Seit dem 01. September 2012 haben die Eltern, deren Kinder in einer der 18 kommunalen Einrichtungen der Stadt Zwickau angemeldet sind, die Möglichkeit, die verlängerten Öffnungszeiten von 05:30 Uhr bis 18:00 Uhr zu nutzen.

Laut aktuellem Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen für den Zeitraum 2012 – 2014 vom Landkreis Zwickau ergibt sich folgende Übersicht:

Tabelle 15: Bestandsanalyse Stand (30.06.2011)

Altersgruppen	wohnhafte Kinder	tatsächliche Belegung
0 - 10/11 Jahre	7.098	4.982
davon 0 - u. 3 Jahre	2.138	910
davon 3 - 6/7 Jahre	2.417	2.333
davon 6/7 – 10/11 Jahre	2.543	1.739

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

Für alle Altersgruppen entspricht dies einer Betreuungsquote (Belegungszahlen im Verhältnis zu den wohnhaften Kindern) von 70,2 % und einem Versorgungsgrad von 74,2 % - im Bereich der Kinder unter 3 Jahren einer Betreuungsquote von 42,6 % bzw. einem Versorgungsgrad von 44,2 %.

Alle Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Stadt Zwickau arbeiten lebendweltorientiert nach dem Situationsansatz bzw. situationsorientierten Ansatz. Die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen wird regelmäßig durch die Qualitätsentwicklungsinstrumente PädQuis und Quast überprüft.⁵⁰

Karte 12: Übersicht Standorte im Rahmen Kindertagesstätten / Kindertagespflege

Quelle: Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen, ALK Stadt Zwickau; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Planung

Die Stadt Zwickau geht von folgendem Planungshorizont der Bedarfsentwicklung aus.

Tabelle 16: Planjahr 2012/2013

Altersgruppen	Wohnhafte Kinder	Tatsächliche Belegung
0 - 10/11 Jahre	7.305	5.490
davon 0 - u. 3 Jahre	2.165	1.076
davon 3 - 6/7 Jahre	2.461	2.407
davon 6/7 – 10/11 Jahre	2.679	2.007

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

Dies entspricht einem Versorgungsgrad von 75,2 % - im Bereich der Kinder unter 3 Jahren von 49,7 %.

Tabelle 17: Planjahr 2012/2013

Altersgruppen	Wohnhafte Kinder	Tatsächliche Belegung
0 - 10/11 Jahre	7.305	5.490
davon 0 - u. 3 Jahre	2.165	1.076
davon 3 - 6/7 Jahre	2.461	2.407
davon 6/7 – 10/11 Jahre	2.679	2.007

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

Dies entspricht einem Versorgungsgrad von 75,5 % - im Bereich der Kinder unter 3 Jahren von 51,1 %.

Der Versorgungsgrad der Plätze für Kinder unter 3 Jahren stellt sich wie folgt dar:

- 2011/2012: 44,2 %
- 2012/2013: 49,7 %
- 2013/2014: 51,1 %⁵¹

⁵⁰Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen Landkreis Zwickau im Zeitraum 2010 – 2011, S. 131

⁵¹Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen 2012 – 2014, Landkreis Zwickau

Betreuung von Kindern unter drei Jahren gemäß KiföG

Mit Änderung des SGB VIII durch das KiföG im Jahre 2008 besitzt jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz (ab August 2013). Der Gesetzgeber ging 2008 bundesweit von einem Bedarf von 33 % aus. Das Statistische Bundesamt sowie das Deutsche Jugendinstitut legten nun aktuell folgende Zahlen vor:

Tabelle 18: Vergleich Grad der Betreuung Deutschland und Sachsen

2012	Deutschland	Sachsen
0 - 10/11 Jahre	27,6	46,4
davon 0 - u. 3 Jahre	28,4	56,8
davon 3 - 6/7 Jahre	39,4	52,5
davon 6/7 – 10/11 Jahre	46,9	67,2

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

In der Stadt Zwickau waren zum November 2012 die insgesamt geplanten Betreuungsplätze mit 94 % ausgelastet. In der Altersgruppe der 0 – 3 Jährigen entsprach die Belegung 98 %.

Tabelle 19: Auslastungsgrad in den Betreuungseinrichtungen Stadt Zwickau

Belegung Kinder 0-3 Jahre	Zwickau
Kommunaler Träger	94 %
Freier Träger	101 %

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

Entwicklungsbedarf Kita - Krippenplätze

In Schedewitz bzw. Stadtmitte wird durch die Aufstockung von Krippenplätzen im Neubau der Kita „Martin Hoop“ um 14 Plätze sowie im geplanten Neubau der „Grünspechte“ im Gelände „Grüner Hof“ um 16 Plätze eine Verbesserung der Versorgungslage erreicht.

Im Planungsgebiet Marienthal/Bahnhofsvorstadt wird die Situation durch den perspektivischen Neubau einer Einrichtung verbessert werden.

Für das Gebiet Nieder-/Oberplanitz/Cainsdorf fehlen ebenfalls Krippenplätze. Die Belegung für dieses Planungsgebiet lag im November 2012 bei 100 %; beim kommunalen Träger bei 106 %.

Zur stadtteilnäheren Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Oberplanitz ist die Nutzung der ehemaligen Schillerschule vorgesehen. Mit dem notwendigen Umbau kann 2013 begonnen werden. Dadurch wird es möglich, zusätzlich 70 Kita-Plätze bereit zu stellen. Mit der neuen Einrichtung würde auch die pädagogische Betreuungsqualität in diesen Stadtteilen optimiert werden. Die finanziellen Mittel sind im Haushalt eingestellt.

Betreuung von Kindern ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt

Seit 1996 hat gemäß § 24 des SGB VIII, Artikel 1 jedes Kind, welches das dritte Lebensjahr vollendet hat, bis zur Einschulung einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz.

Laut Bedarfsplan können in Zwickau Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis 6/7 Jahren in Höhe von 97 % zur Verfügung gestellt werden. Für diese Altersgruppe ist dies eine an den Bedarfen orientierte Anzahl von Betreuungsplätzen.

Im November 2012 waren die geplanten Betreuungsplätze mit 91 % ausgelastet.

Tabelle 20: Auslastungsgrad in den Betreuungseinrichtungen November 2012

	November 2012, Kinder von 3 – 6/7 Jahren
Kommunaler Träger	93 %
Freier Träger	89 %

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

In den Stadtteilen stellt sich dies wie folgt dar:

Der Versorgungsgrad liegt im Planjahr 2012/2013 im Gebiet Nieder-/ Oberplanitz, Cainsdorf bei 57,6 %. Die bestehenden Kapazitäten sind vollumfänglich ausgeschöpft. An dieser Situation wird sich auch in 2013/2014 nichts ändern.

Das Stadtgebiet Neuplanitz übernimmt verstärkt für Kinder, welche in Oberplanitz, Rottmannsdorf, Cainsdorf und Hüttelsgrün wohnen, die Absicherung von Betreuungsplätzen. In den Einrichtungen dieser Stadtteile sind die bestehenden Betriebserlaubnisgrenzen erreicht.

Betreuung von Hortkindern

In Zwickau werden in den Stadtteilen Pölbitz, Crossen, Oberhohndorf und Stadtmitte Hortkinder in Außenstellen der jeweiligen Kindertageseinrichtungen betreut. In den Stadtteilen Crossen, Oberhohndorf und Stadtmitte stehen hierzu zudem die Räume in den Grundschulen zur Verfügung. Die vorgehaltenen Hortplätze decken nicht den Bedarf in den Stadtteilen.

Entwicklungsbedarf Horte - Hortplätze

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 sind in den Stadtteilen Pölbitz und Stadtmitte erhöhte Anfragen für Hortplätze zu verzeichnen, welchen bis heute aufgrund der Kapazitätsauslastung nicht immer abgeholfen werden konnte.

Im Bedarfsplan 2012/2013 wurde eine Betreuungsquote für Kinder im Hortalter in Höhe von 74,9 % der Kinder im Grundschulalter festgeschrieben. Aus den Erfahrungen des letzten Jahres ist diese Quote nicht mehr bedarfsorientiert. Zielstellung der Verwaltung ist, diese Quote auf ca. 85 % zu erhöhen. Dies bedeutet, dass 200 zusätzliche Hortplätze geschaffen werden müssen.

Sanierungen in den Kindertageseinrichtungen bzw. investive Vorschau

Sanierungsarbeiten in den Kindertageseinrichtungen wurden bis zum Jahre 2011 im laufenden Betrieb durchgeführt. Die Kinder und die Beschäftigten waren über lange Zeitabschnitte Belästigungen durch Baulärm, -schmutz und ständiges Umziehen innerhalb des Gebäudes ausgesetzt. Dadurch war es in dieser Zeit nur zum Teil möglich, den Bildungsauftrag vollumfänglich zu erfüllen.

Im Jahr 2011 wurde mit der Kita „Sputnik“ erstmals eine Einrichtung ausgelagert, ehe mit der Sanierung begonnen wurde. Trotz weiterer Geh- und Fahrwege waren die Reaktionen der Eltern durchweg positiv. Vor diesem Hintergrund soll bei künftigen Generalsanierungen die jeweilige Einrichtung ausgelagert werden.

Im laufenden Jahr erfolgt die Sanierung der Kita „Kinderinsel“.

Investive Vorschau für kommunale Kindertageseinrichtungen bis 2017

vorgesehen sind folgende Maßnahmen:

Tabelle 21: investive Vorschau

Einrichtung	Zeitraum
Kita „Crossen“: Sanierung	2015
Kita „Schulstraße“: Innen- und Außenausbau	2013 -2014
Kita „Kinderinsel“: Sanierung und Neubau	2013 -2014
Kita „Krümelkiste“ AS Hort	2016
KH „Planitzer Rasselbande“	2016 -2017
KH „Wichtelhaus“	2016
Baumaßnahmen über Kita-Sonderprogramm	bis 2015

Quelle: Anlage 1 zum Beschluss BV/019/2013, Stadt Zwickau

Im Bedarfsplan wurde für die Kindertagesstätten der Stadt Zwickau insgesamt ein Investitionsbedarf von 4.465.816 Mio. €⁵² benannt.

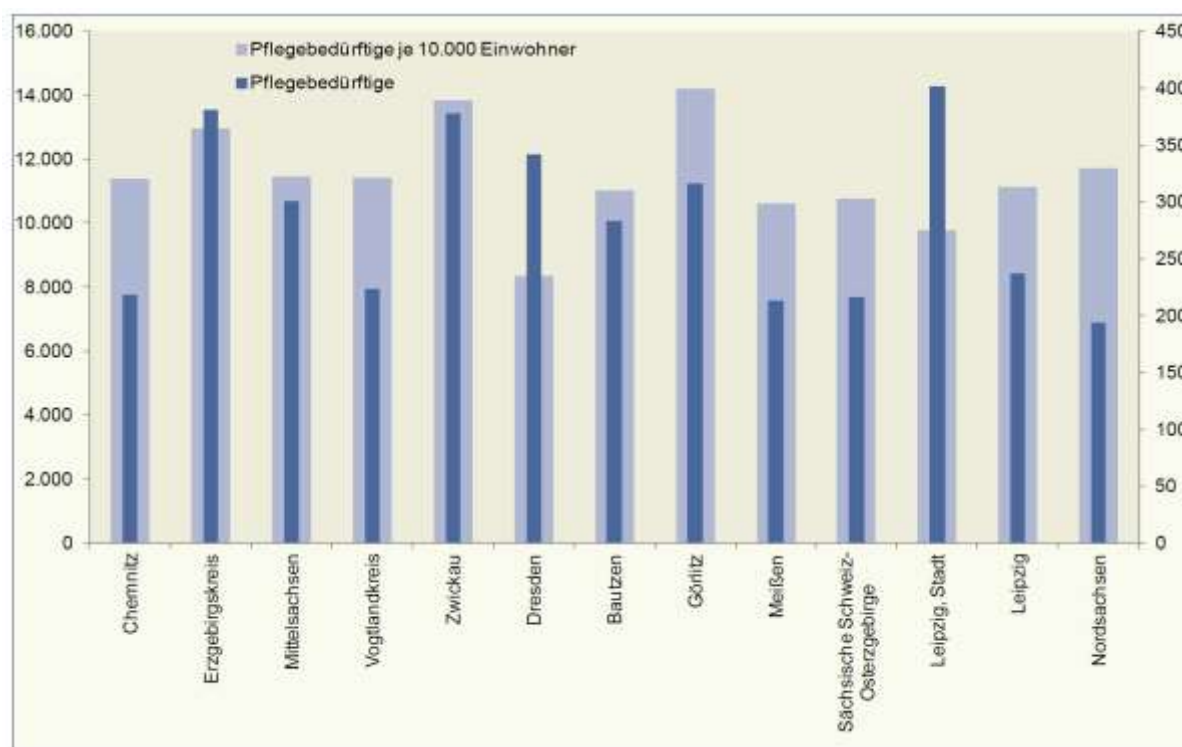
⁵² Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen 2012 – 2014, Landkreis Zwickau, S. 174

Versorgungsstand mit Alten- und Pflegeheimen sowie „Betreutes Wohnen“

Als Gemeinde mit hohem Durchschnittsalter der Bevölkerung (47,6 Jahre) und einem verhältnismäßig hohen Anteil ab 80-jähriger (Stadt Zwickau: 6,7%⁵³; Landkreis Zwickau: 7,2%⁵⁴)⁵⁵ ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Pflege in der Stadt Zwickau (Pflegebedürftigkeit nimmt ab 80 Jahre zu) entsprechend hoch ist.

Auf Landkreisebene gab es 2009 390 Pflegebedürftige je 10.000 Einwohner – eine der ungünstigsten Relationen in ganz Sachsen (hohe Zahl der Pflegebedürftigkeit). Aufgrund räumlicher Wanderungen gibt diese Zahl nicht vollständig die unterschiedliche demografische Entwicklung wider, sondern die Nachfrage und das Angebot an Pflegeheimplätzen.⁵⁶

Abbildung 24: Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt (linke Skala) und je 10.000 EW (rechte Skala) auf Kreisebene in Sachsen 2009



Quelle: IAB-Regional Sachsen 2/2012, S. 13

Auch bei der Pflegequote (Pflegebedürftige ab 80 Jahre bezogen auf Einwohner ab 80 Jahre) steht der Landkreis Zwickau mit 34,4%⁵⁷ an erster Stelle in Sachsen.

Das derzeitige Betreuungsangebot in der Stadt Zwickau umfasst zum Erfassungsstand 2012 709 Wohneinheiten in 15 Anlagen des Betreuten Wohnens sowie 1.115 Plätze in 11 Senioren- und Pflegeheimen. Bei Übertragung der Pflegequote des Landkreises auf die Stadt Zwickau ergeben sich rd. 2.150 Pflegebedürftige.⁵⁸

⁵³ Quelle: Einwohnerregister der Stadt Zwickau

⁵⁴ vgl. Demografie Monitor Sachsen, unter: <http://www.demografie.sachsen.de/monitor/> (26.02.2013); der Anteil ist mehr als doppelt so hoch als in demographisch jüngeren Gebieten

⁵⁵ zum Vergleich: Leipzig und Dresden: 5,5%, Chemnitz: 7,0%

⁵⁶ ebd., S. 13 ff

⁵⁷ vgl. IAB – Regional Sachsen, 2/2012, S. 14

⁵⁸ Zuarbeit Stadt Zwickau „Übersicht Anstalten in Zwickau, Stand 2012

Für ca. die Hälfte derer stehen gegenwärtig Heimplätze zur Verfügung. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die städtische Bevölkerung, sondern ebenso zugezogene Pflegebedürftige aus dem Umland oder anderen Landkreisen in die Heime aufgenommen werden. Insofern kann nicht genau bestimmt werden, wie die Versorgungslage allein für die Stadtbewohner ist. Der aktuelle Versorgungsgrad ist lediglich anhand von Einwohner-Bezugsgrößen möglich.

Der Versorgungsgrad in Zwickau liegt, bezogen auf 10.000 der Einwohner aller Altersgruppen, bei 120 Pflegeplätzen und kommt somit an den durchschnittlichen Versorgungsgrad in ganz Sachsen heran. Bezogen auf 1000 der Einwohner ab 80 Jahre ist der Versorgungsgrad mit 179 Pflegeplätzen im Vergleich zu Sachsen oder Deutschland, deren Versorgungsgrad bereits 2003 bei mindestens 194 Pflegeplätzen lag, wesentlich geringer.

Tabelle 22: vorhandene Pflegeplätze je 10.000 Einwohner im Vergleich

2009	Sachsen	Kreis Zwickau	Chemnitz	Vogtlandkreis	Leipzig	2011	Stadt Zwickau	Sachsen
	115	132	131	130	97		120	122

Quelle: 2009: IAB-Regional Sachsen 2/2012; 2011: Stadt Zwickau bzw. eigene Berechnung; Sachsen: Statistisches Landesamt Sachsen, unter: <http://www.statistik.sachsen.de/html/472.htm#article10304> (26.02.2013)

Tabelle 23: vorhandene Pflegeplätze je 1.000 Einwohner ab 80 Jahre

2003	Sachsen	Deutschland	2011	Stadt Zwickau
	193,5	206,8		178,6

Quelle: 2003: Bmfsfj: Heimbericht 2006 (online-Publikation); 2011: Stadt Zwickau bzw. eigene Berechnung

Karte 13: Übersicht Standorte im Rahmen Pflegeeinrichtungen

Quelle: ALK Stadt Zwickau; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB Sachsen) weist auf Grundlage des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz (2011) einen Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen im Landkreis Zwickau bis 2030 um 20,5% gegenüber 2009 aus. Dann werden es statt 390 Pflegebedürftige je 10.000 EW 596 Pflegebedürftige je 10.000 EW im Landkreis Zwickau sein.

Tabelle 24: Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen 2009 und 2030 (Status Quo Szenario)

	2009	2030		
	Pflegebedürftige	Pflegebedürftige	Anstieg zu 2009 (in %)	Pflegebedürftige je 10.000 EW
Sachsen	131.714	191.890	45,7	528
Chemnitz	7.776	12.240	57,4	575
Erzgebirgskreis	13.559	16.595	22,4	576
Mittelsachsen	10.690	14.757	38,0	563
Vogtlandkreis	7.943	11.739	47,8	610
Zwickau	13.443	16.202	20,5	596
Dresden	12.140	23.864	96,6	432
Bautzen	10.083	14.530	44,1	562
Görlitz	11.223	13.050	16,3	597
Meißen	7.590	11.704	54,2	546
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	7.679	12.168	58,5	542
Leipzig, Stadt	14.272	23.331	63,5	437
Leipzig	8.434	12.359	46,5	532
Nordsachsen	6.882	9.351	35,9	539

Quelle: IAB-Regional Sachsen 2/2012, S. 21

Von den dann insgesamt rd. 16.000 Pflegebedürftigen im Landkreis Zwickau werden voraussichtlich zwischen 36,4% (nach Status Quo, d. h. keine Berücksichtigung der Veränderung der Pflegearrangements, meint Bedeutungsverlust der Pflege durch Angehörige) und 38,9% (Berücksichtigung einer Verschiebung der Versorgungsart) stationär betreut werden.

Tabelle 25: Zahl der Pflegebedürftigen in 2030 nach Versorgungsart (Status Quo-Szenario)

	Durch Angehörige	Durch ambulante Dienste	In Pflegeheimen	Gesamt
Sachsen	66.386	56.213	69.291	191.890
Chemnitz	4.156	3.612	4.472	12.240
Erzgebirgskreis	5.740	4.903	5.952	16.595
Mittelsachsen	5.087	4.345	5.325	14.757
Vogtlandkreis	3.987	3.474	4.278	11.739
Zwickau	5.506	4.786	5.910	16.202
Dresden	8.448	6.885	8.531	23.864
Bautzen	5.001	4.270	5.259	14.530
Görlitz	4.456	3.851	4.743	13.050
Meißen	4.033	3.432	4.239	11.704
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	4.186	3.570	4.412	12.168
Leipzig, Stadt	8.242	6.726	8.363	23.331
Leipzig	4.293	3.620	4.446	12.359
Nordsachsen	3.251	2.739	3.361	9.351

Quelle: IAB-Regional Sachsen 2/2012, S. 22

Tabelle 26: Zahl der Pflegebedürftigen in 2030 nach Versorgungsart (Heimsog-Szenario)

	Durch Angehörige	Durch ambulante Dienste	In Pflegeheimen	Gesamt
Sachsen	57.030	61.070	73.790	191.890
Chemnitz	3.571	3.917	4.752	12.240
Erzgebirgskreis	4.931	5.324	6.340	16.595
Mittelsachsen	4.370	4.718	5.669	14.757
Vogtlandkreis	3.425	3.767	4.547	11.739
Zwickau	4.730	5.190	6.282	16.202
Dresden	7.257	7.499	9.108	23.864
Bautzen	4.296	4.637	5.597	14.530
Görlitz	3.828	4.178	5.044	13.050
Meißen	3.464	3.727	4.513	11.704
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	3.597	3.876	4.695	12.168
Leipzig, Stadt	7.080	7.325	8.926	23.331
Leipzig	3.688	3.935	4.736	12.359
Nordsachsen	2.793	2.977	3.581	9.351

Quelle: IAB-Regional Sachsen 2/2012, S. 24

Da in der Stadt Zwickau als Oberzentrum nicht nur Pflegeplätze von Einwohnern der Stadt, sondern ebenso von Einwohnern aus dem Umland (oder noch weiterer Entfernung) in Anspruch genommen werden, und unter Berücksichtigung des zukünftigen Bedeutungsgewinns der stationären (und ambulanten) Betreuung, ist davon auszugehen, dass die derzeitige Anzahl an stationären Pflegeplätzen nicht vollständig ausreichen wird, zumal die vorhandenen Heime bereits heute so gut wie ausgelastet sind.⁵⁹

Darüber hinaus wird es erforderlich werden, die ambulante Pflege weiter auszubauen. Dennoch wird eine weniger starke Zunahme des Anteils an Pflegebedürftigen im Landkreis Zwickau erwartet als in Gebieten mit einer heute günstigen Altersstruktur, wie bspw. Dresden oder Leipzig.⁶⁰ Aus diesem Grund sind Aufstockungen im Bereich Pflegeplätze mit Bedacht durchzuführen, um letztendlich Überkapazitäten zu verhindern.

Abbildung 25 zeigt den Bedarf an seniorengerechten Wohnungen in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2025.

Wenn man diese Aussage ins Verhältnis zu den prognostizierten Einwohnerzahlen der Stadt Zwickau (eigene Prognose, 85.300 Einwohner 2025) setzt, ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von ca. 2.500 seniorengerechten Wohnungen. Je nach anzusetzendem Ausstattungsstandard sind in Zwickau dann ausreichend altersgerechte Wohnungen vorhanden.

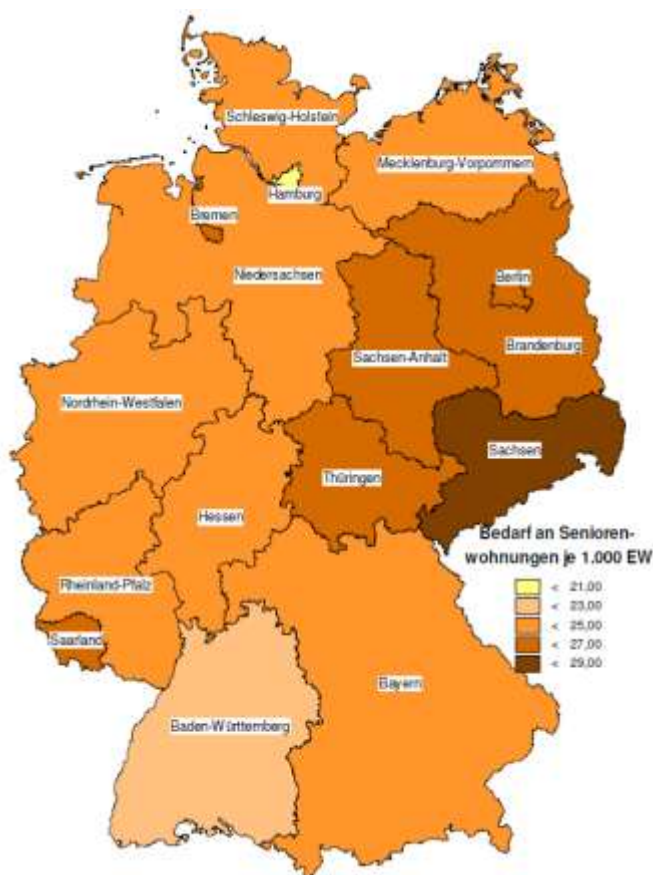
Da aber diese Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt angeboten werden, sind diese Wohnungen von einem breiten Mieterspektrum belegt. (Mieter ohne oder mit nur leichter Behinderung, Familien, Studenten, ...) Eine Steuerung ist nicht möglich. Nur über die Anhebung des allgemeinen Wohnungsstandards und des grundsätzlich / überwiegenden barrierearmen oder barrierefreien Neubaus / Sanierung von Wohnungen kann hier ein ausreichendes Angebot erreicht werden.

⁵⁹ vgl. IAB – Regional Sachsen 2/2012, S. 14

⁶⁰ ebd., S. 20 f.

Abbildung 25: Bedarf an seniorengerechten Wohnungen 2025 in den einzelnen Bundesländern je 1.000 Einwohner (relativ)

Quelle: IAB-Regional Sachsen 2/2012, S. 24



Quelle: Bedarf an seniorengerechten Wohnungen in Deutschland, Eduard Pestel Institut im Auftrag der Kampagne Impulse für den Wohnungsbau, Januar 2011

Seniorengerechte Wohnungen sind nicht gleichzusetzen mit barrierefreien Wohnungen. Häufig genügen der älteren Generation für ein Verbleiben im privaten Umfeld schon wenige Hilfsmittel wie Aufzüge, Lifte, Melde- und Warnsysteme, ambulante Betreuung und Einbindung in ein gutes soziales Umfeld.

Die Stadt Zwickau hat 2013 gemeinsam mit der WHZ, der Seniorenvertretung und einigen Wohnungsgesellschaften einen Wettbewerbsantrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Förderung von Kommunalen Beratungsstellen "Besser Leben im Alter durch Technik" gestellt. Mit diesem Wettbewerb sollen Fragestellungen zu geeigneten Hilfsmitteln und geeigneten Betreuungsformen beantwortet werden.

Im Entwurf zum Flächennutzungsplan wird darauf verwiesen, dass sich derzeit kein Bedarf für die Neuausweisung von Flächen für Alten- und Pflegeheime und das Betreute Wohnen ergibt, da für diese Einrichtungen in den geeigneten (integrierten) Siedlungsgebieten Möglichkeiten zur Einordnung bestehen.

Es ist davon auszugehen, dass Wohnungsneubau und Wohnungs-sanierung im MFH-Bereich in den nächsten Jahren nur noch mit einer seniorengerechten Ausstattung vermietbar sein werden.

Problematisch ist die Verteilung solcher Wohnungen im Stadtgebiet. Hier gibt es deutlichen Nachholebedarf besonders in Marienthal und den Stadtteilen mit überwiegendem Anteil Altbaubestand.

Um eine ausreichende Integration und Beteiligung zu sichern, sollte der Altbaubestand in der Innenstadt und den innenstadtnahen Stadtteilen bei altersgerechtem Wohnraum besonders befördert werden.

Medizinische Versorgungslage in der Stadt Zwickau

In der Stadt Zwickau besteht ein dichtes Netz an Einrichtungen zur Absicherung der medizinischen Versorgung sowohl für den städtischen als auch für den oberzentralen Bedarf. Im Krankenhausplan des Freistaates Sachsen ist das Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau gGmbH als Einrichtung der Leistungsstufe II-Schwerpunktversorgung eingestuft, die Paracelsus Klinik als Einrichtung der Regelversorgung.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung wird durch die niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Fachärzte der einzelnen Fachdisziplinen sowie durch selbständige Tätige in nichtärztlichen Heilberufen abgesichert. Es besteht ein dichtes Netz an Apotheken im Stadtgebiet. Hinsichtlich der Planung von Einrichtungen nimmt die Stadt Zwickau keine Aufgaben wahr; diese obliegen der Kassenärztlichen Vereinigung und weiteren Bundes- und Landesvereinigungen. Diese Einrichtungen haben in den entsprechenden Baugebieten nach den Vorschriften der BauNVO ausreichende Möglichkeiten der Einordnung, so dass im Rahmen der Flächennutzungsplanung ein Flächenbedarf nicht zu berücksichtigen ist.

Entwicklungsbedarf medizinische Einrichtungen

Sowohl für das HBK als auch die Paracelsusklinik bestehen am Standort ausreichend Entwicklungs- und Erweiterungsmöglichkeiten. Neue Entwicklungsvorhaben, eine weitere Spezialisierung, die Neugründung von Fachkliniken und eine noch weiter verbesserte medizinische Ausstattung sind Vorhaben am Standort Zwickau des HBK. Dazu werden mit erheblichem Finanzaufwand weitere Gebäude und Einrichtungen um das Haus 4a konzentriert. Der weiterhin hohe Fördermittel- und Finanzbedarf wird über die Krankenhausplanung und -förderung des Freistaates Sachsen realisiert.

Die ambulante medizinische Versorgung der Bevölkerung durch niedergelassene Ärzte wird flächendeckend zunehmend schwierig und ist in einzelnen Fachbereichen stark gefährdet. Eine Konsequenz dieser Entwicklung ist die Einrichtung von Ärztehäusern, mit denen in Zukunft die Grundversorgung gesichert werden soll.

Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf, wobei ein Einfluss der Stadt Zwickau nur über die HBK gGmbH vorhanden ist und wahrgenommen wird.

Gesundheitsvorsorge:

Für die Gesundheitsvorsorge ist das Gesundheitsamt des Landratsamtes Zwickau zuständig. Bewährte Strukturen und Prozesse der Gesundheitsvorsorge der letzten Jahre werden weitergeführt. Die Beratungs- und Überwachungsfunktion wird erfüllt.

Initiativen des Gesundheitsamtes und der Krankenkassen zur Information, Vorbeugung und Beteiligung werden auch weiterhin von der Stadt Zwickau unterstützt.

[→<http://www.landkreis-zwickau.de/611.html>]

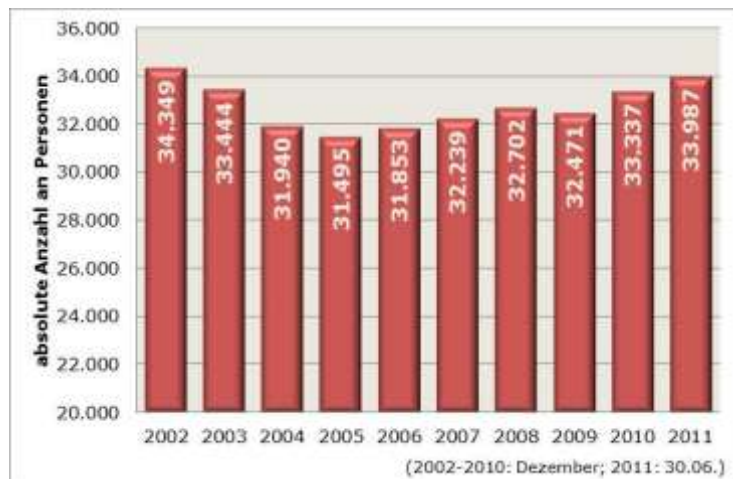
2.9 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Handel

2.9.1 Statistik und Wirtschaftsstruktur

Am 30.06.2011 waren 33.987 Zwickauer Einwohner, darunter 18.227 Männer und 15.760 Frauen sozialversicherungs-pflichtig beschäftigt. Im zeitlichen Verlauf nimmt die Zahl der Beschäftigten am Wohnort seit 2005 tendenziell zu.

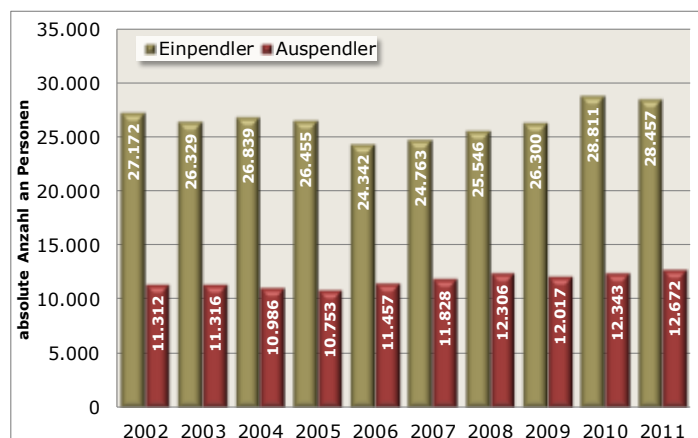
Die Beschäftigungsquote (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter 15 bis 64 Jahre) betrug 2011 58% und hat sich somit im Vergleich zu 2006 (49%) erhöht. Dahinter können die grundsätzliche Schaffung von Arbeitsplätzen und ebenso der Trend zu einer steigenden Berufstätigkeit älterer/rentennaher Jahrgänge⁶¹ stecken. Das sagt jedoch nichts über die Art der hinzugekommenen Arbeitsverhältnisse (Teilzeit/Vollzeit, geringfügige Beschäftigung usw.) aus.

Abbildung 26: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten am Wohnort



Quelle: Arbeitsagentur über Stadt Zwickau, Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Abbildung 27: Pendlerverhalten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit über Stadt Zwickau;
Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Die Bedeutung des Oberzentrums Zwickau für den regionalen Arbeitsmarkt unterstreicht die Zahl der Einpendler. Täglich kommen 28.500 (2006: 26.455 Personen) Einpendler zur Arbeit nach Zwickau. Über die Stadtgrenze verlassen die Stadt Zwickau zum Arbeiten im Umland und darüber hinaus 12.700 Personen (2006: 10.753 Personen).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist deshalb mit 49.784 Beschäftigten in 2011⁶² viel höher als die der Beschäftigten am Wohnort.

⁶¹ vgl. Medieninformation 232/2012 vom 05.11.2012 des StaLa

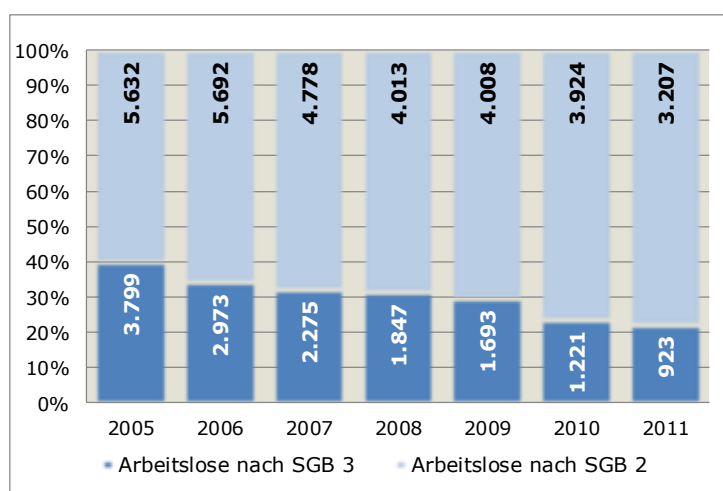
⁶² Statistisches Landesamt Sachsen

Der Anteil der Beschäftigten (am Arbeitsort) im produzierenden Gewerbe per 31.12.2011 liegt bei 33 % und blieb damit seit 2005 konstant. Auch in Sachsen blieb der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Bereich (einschl. Baugewerbe 63) mit 30% unverändert.

Der Dienstleistungsbereich hat mit einem Anteil 66,7% an den Zwickauer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seine Position weiter behauptet und liegt nur leicht unter dem sächsischen Wert von 68,6%.

Innerhalb dieser Branche haben Handel, Verkehr und Gastgewerbe Anteile verloren (-2%-Punkte gegenüber 2005), während Unternehmensdienstleister sowie öffentliche und private Dienstleister (+5%-Punkte gegenüber 2005) Beschäftigte dazu gewonnen haben.

Abbildung 28: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen (absolut)



Die Zahl der Arbeitslosen in Zwickau lag 2011 bei 4.130 und hat sich gegenüber 2005 um mehr als die Hälfte reduziert. Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II zwar absolut verringert, aber anteilmäßig von 59,7% in 2005 auf 77,7% in 2011 erhöht. Zu diesen Leistungsberechtigten zählen auch und vor allem nicht Arbeitslose, sondern jene, deren Einkommen aus Erwerbstätigkeit nicht zum Leben reicht und deshalb auf staatliche Hilfe angewiesen sind.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit über Stadt Zwickau;
Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Die positive Entwicklung hin zu weniger Arbeitslosigkeit ist unbestritten. Jedoch würde die Zahl der Arbeitslosen höher ausfallen, gäbe es keine Unterbeschäftigung.⁶⁴ Unberücksichtigt bleiben des Weiteren Frühverrentungen wie vorgezogener Altersruhestand, Erwerbsunfähigkeitsrenten oder ältere erwerbsfähige Hilfebedürftige ab 58 Jahre, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte.⁶⁵

Die Zahl derer, die Wohngeld erhalten ist seit 2006 gestiegen. Erst mit dem Jahr 2011 ist ein Rückgang der Zahl der Wohngeldempfänger zu verzeichnen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Zwickaus beträgt rd. 4%.

Tabelle 27: Entwicklung der Zahl der Wohngeldempfänger

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Wohngeldempfänger	2.610	2.467	2.491	3.637	4.951	3.572

Quelle: KISA; Stadt Zwickau

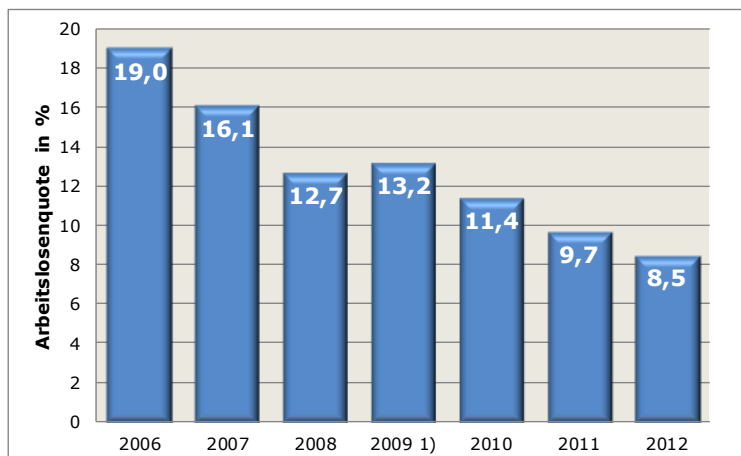
⁶³ Die amtliche Statistik des StaLa weist seit 2008 das Baugewerbe nur auf Landesebene aus.

⁶⁴ dazu zählen: arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie unter SGB II Aktivierung und berufliche Eingliederung, Qualifizierung, geförderte Selbständigkeit, 2. Arbeitsmarkt, Vorruhestandsregelungen, Arbeitsunfähigkeit

⁶⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Analytikreport der Statistik: Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich Dezember 2011

Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Zwickau 2000-2011

Die Arbeitslosenquote, betrug im Jahresdurchschnitt 2012 8,5%. Damit entspricht die Quote in etwa der des Landkreises Zwickau (8,3%) und liegt noch unter der für Sachsen angegebenen Quote von 9,8% (Ostdeutschland: 10,6%)⁶⁶.



Quelle: Statistik der BA für Arbeit; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH;
1) Ab Mai 2009: Eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des § 46 SGB III. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Monatsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Wirtschaftsstruktur⁶⁷

Traditionell geprägt vom Maschinen- und Fahrzeugbau, ist die Branchenvielfalt der überwiegend mittelständisch geprägten Zwickauer Wirtschaft ein wesentlicher Standortvorteil. Der Wirtschaftsstandort wird überwiegend durch kleinbetriebliche Unternehmensstrukturen charakterisiert. So hatten laut sächsischem Unternehmensregister

- 90% der 3.662 Betriebe und Einrichtungen (mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) bis zu 9 Mitarbeiter,
- 7,6% beschäftigten 10 bis 49 Mitarbeiter (+ 0,6 %) und
- in nur 0,6% der Betriebe waren 250 und mehr Personen tätig.

Insgesamt haben 97,6% aller Betriebe weniger als 50 (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigte. Diese Größenverhältnisse blieben in den letzten Jahren relativ konstant.

Die Volkswagen Sachsen GmbH ist mit rund 7.000 Beschäftigten das größte Unternehmen der Stadt Zwickau und gleichzeitig eines der größten und umsatzstärksten Unternehmen der neuen Bundesländer. Mit diesem Engagement sind mehr als 20.000 weitere Arbeitsplätze in Zulieferfirmen, im Dienstleistungs- und Handelsbereich in der Region verbunden.

Zur VW Sachsen GmbH gehören die Fahrzeugfertigung Zwickau- Mosel mit einer täglichen Fertigungskapazität von 1.200 Fahrzeugen sowie die Motorenfertigung Chemnitz mit täglich 3.400 produzierten Motoren.

Es gibt eine ganze Anzahl weiterer überregional und international erfolgreicher mittelständiger Unternehmen, die den Wirtschaftsstandort Zwickau repräsentieren. Dort sind u. a. folgende Branchen vertreten:

- Hersteller pharmazeutischer Produkte
- Herstellung von Alkydharzen und Kunststoffdispersionen

⁶⁶ Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Jahreszahlen-

⁶⁷ Angaben aus Jahresbericht der Wirtschaftsförderung Zwickau 2011, 1. Hj.2012, Sächsisches Unternehmensregister, Registerstand: 30.04.2011 des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen 2011/1j. 2012

- Marktführer im Feuerungsanlagenbau
- bedeutende Kompetenzträger auf den Gebieten Fahrwerk- und Karosseriekonstruktion, der Batterieforschung und Produktion, EU-weites Kompetenzzentrum für Abgasbehandlungssysteme, Hersteller verschiedenster Komponenten nationaler und internationaler Automobilunternehmen
- leistungsfähige Großhandels-, Transport- und Logistikunternehmen
- weltweit tätige Unternehmen für Stahlkonstruktionen und Beschichtungen
- Kompetenzen im Maschinenbau und in der Elektromotorenproduktion
- Ergänzt wird die Palette durch eine Vielzahl Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen.
- Entwicklungsfirmen für E-Business, E-Banking, E-Commerce ansässig

Das verarbeitende Gewerbe konnte auch im Jahr 2012 seine positive Entwicklung aus den Jahren 2010 und 2011 fortsetzen. Gesamtumsatz und Anzahl der Beschäftigten stiegen deutlich.⁶⁸

Der Umsatz pro Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe, ein Indikator für die Produktivität der Mitarbeiter, betrug im Berichtsjahr 2011 455.940 Euro/Beschäftigten. Im sächsischen Durchschnitt wurden 238.408 Euro/Beschäftigten erzielt.

Der umfassendste Indikator für die wirtschaftliche Leistungskraft eines Gebietes ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches im Jahr 2011 in Sachsen eine Höhe von 22.970 Euro je Einwohner⁶⁹ (2005: 19.900 €/EW) aufwies. Die Wirtschaft im Zwickauer Landkreis erreichte 2008 ein BIP je Einwohner von 22.601 Euro⁷⁰. Mit der Wirtschaftsleistung, dem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist ein aussagefähiger Regionalvergleich möglich. Hier wies der Landkreis Zwickau in 2008 einen Wert von 49.695 Euro auf. Der sächsische Durchschnitt betrug 2008 46.924 Euro je Erwerbstätigen und in 2011 bereits 48.581 Euro je Erwerbstätigen. Das entsprach 2011 77,1% des Bundesdurchschnitts (62.982 € je Erwerbstätiger⁷¹).

Während die Vermittlung kleiner und mittlerer Gewerbe seit 2011 wieder positiver verläuft, konnten neue größere Unternehmen in Zwickau nicht angesiedelt werden. Zu beachten sind aber die erheblichen Investitionen einiger bestehender Unternehmen in Produktionsanlagen, Gebäude und Einrichtungen. Diese Unternehmenserweiterungen und die Produktivitätssteigerungen im Bestand übersteigen den Wert vieler Neuansiedlungen erheblich.

Der Bestand an verfügbaren gewerblichen Flächen ist nicht zufrieden stellend und geht bei Flächen im Eigentum der Stadt Zwickau gegen null. Viele Flächen und Standorte können die Ansprüche seitens ansiedlungsbereiter neuer Unternehmen an den Standort (z. B. technische Infrastruktur, Clusterstrukturen am Standort, weiche Standortfaktoren und Modernität des Standortes) nicht erfüllen. Besonders im Bereich der Industriebrachen im Norden und Osten der Stadt und der brachliegenden Bahnflächen sind erhöhte Anstrengungen hinsichtlich der Revitalisierung notwendig, um diese Flächen zur Ansiedlung neuer Unternehmen vorzubereiten. Die Stadt Zwickau ist i.d.R. nicht Eigentümer dieser Flächen. Aus diesem Grund sind Flächenankäufe seitens der Stadt unerlässlich.

⁶⁸ aus: Jahresbericht der Wirtschaftsförderung Zwickau 2010; S. 8

⁶⁹ Statistisches Landesamt Sachsen, unter:

http://www.statistik.sachsen.de/download/200_MI2012/mi13812.pdf (01.03.2013)

⁷⁰ aus <http://www.zwickau.de/de/wirtschaft/standort/ziz/wirtschaftsdaten.php> (15.04.2013); Aktueller Daten sind nicht verfügbar.

⁷¹ http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/tbls/tab.asp?lang=de-DE&tbl=tab01#tab05 (01.03.2013)

Das Ende 2005 durch den Stadtrat bestätigte Strategiepapier der Wirtschaftsförderung, das Ziele und Wege der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung aufzeigt, hat weiterhin Bestand. Zusätzlich sind im aktuellen Entwurf FNP 2025 der Stadt Zwickau detaillierte Aussagen zum Gewerbeflächenbestand und deren Entwicklung enthalten (siehe auch Kap. 2.9.3).

(Neben dem Angebot und der Vermittlung von Gewerbe- und Industrieflächen werden vom Büro für Wirtschaftsförderung ebenso nachnutzbare Gewerbeimmobilien angeboten. Im Jahr 2010 zählte die Gewerbeimmobiliendatenbank der Stadt Zwickau in Summe 341 Objekte.)

2.9.2 Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Der Einzelhandel ist für die Stabilisierung des Stadtkerns als oberzentral wichtigsten Standortbereich von besonderer Bedeutung.

Das potentielle Marktgebiet Zwickaus umfasst ca. 400.000 Einwohner. Aufgrund ihrer gehobenen zentralörtlichen Wertigkeit hat die Stadt sowohl für die eigene Bevölkerung, als auch für ein weit gespanntes Umland umfassende Versorgungsfunktionen zu erfüllen. Diese erstrecken sich im Wesentlichen auch auf den Einzelhandel.

Wesentliche Kennziffern für die Entwicklung des Einzelhandels sind die jährlich erhobenen Kaufkraftdaten und Verkaufsflächenanteile im Stadtgebiet. Der abschließende Stand des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes stammt vom Februar 2011 und besitzt einen Betrachtungshorizont bis zum Jahr 2015.

Wesentliche Aufgaben des Konzeptes für die Stadt Zwickau waren, die Angebots- und Nachfragestrukturen zu analysieren, die Möglichkeiten zur Ergänzung und Aufwertung des Einzelhandelsbestandes aufzuzeigen und Empfehlungen zur Inwertsetzung ausgewählter Areale und Liegenschaften aufzuarbeiten. Im Ergebnis der Untersuchungen durch die GMA wurden verschiedene Punkte genannt, die in gekürzter Form so auch für das INSEK Relevanz besitzen⁷²:

- Einzugsgebiet des Einzelhandels der Stadt Zwickau ca. 390.570 Personen, davon 24% im Stadtgebiet Zwickau (Zone I) und 76% im überörtlichen Einzugsbereich (Zone II)
- Das Kaufkraftvolumen für alle Einzelhandelsbranchen belief sich im Einzugsgebiet 2012 auf ca. 1.658,7 Mio. €. Das Kaufkraftvolumen in Zwickau selbst beträgt dabei lediglich 465,3 Mio. €. Dabei ist zu beachten und in die Berechnungen der Autoren eingeflossen der niedrige Kaufkraftindex für die Region.
- Der Einzelhandelsbestand in Zwickau umfasst 932 Betriebe, mit einer Verkaufsfläche von ca. 275.725 m². In der Zwickauer Innenstadt befinden sich zwar 28% aller Betriebe, aber sie repräsentieren jedoch nur ca. 17% der Gesamtverkaufsflächen. Die überragende Bedeutung als Handelsstandorte besitzen in Zwickau autokundenorientierte Versorgungsanlagen. Obwohl sich hier nur 17% der Betriebe befinden, entfallen rund 59% der Verkaufsflächen auf diese Standortkategorie (absolut ca. 163.595 m² VK).
- Bis zum Jahr 2015 wurde für Zwickau nur eine geringer rechnerischer Verkaufsflächenzusatzbedarf in den Bereichen „Gesundheit/Körperpflege“, „Blumen/Pflanzen/zoolog. Bedarf“ sowie „Elektrowaren“ ermittelt. Im Einzelhandelskonzept sind für die Stadt Zwickau 10 zentrale Versorgungsbereiche ausgewiesen. Zukünftig soll nur innerhalb dieser ausgewiesenen zentralen Versorgungsbereiche die Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben mit einem „zentrenrelevanten Sortiment“ zugelassen werden.

⁷²Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Zwickau GMA, 02/2011, ab Seite 92

Bei der Formulierung der wichtigsten Empfehlungen und Erkenntnisse wird abschließend hervorgehoben:

- Im Mittelpunkt der Ansiedlungsbemühungen muss die Innenstadt stehen und hier besonders die Revitalisierung des Schocken-Areals. Das Schocken Areal hat eine zentrale Verbindungsfunktion zwischen den Hauptgeschäftslagen bzw. zwischen Hauptmarkt und Marienplatz.
- Nicht wünschenswerte Standortentwicklungen außerhalb der zentralen Versorgungsbereiche sollten durch eine konsequente Umsetzung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes und stringente Anwendung des Bauplanungsrechtes vermieden werden.

Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept wurde am 28.04.2011 als informeller Rahmenplan nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB vom Stadtrat beschlossen. Eine entsprechende Liste mit „zentrenrelevantem Sortiment“ ist Bestandteil des Einzelhandelskonzeptes.

2.9.3 Gewerbeflächenbedarf

Eine komplexe Aufgabe ist, den zukünftigen Gewerbeflächenbedarf der Stadt Zwickau zu ermitteln und dem Bestand gegenüber zu stellen.

Gewerbeflächenbedarf

Der ermittelte Gewerbeflächenbedarf erfolgte nach grundsätzlichen Zielen der gewerblichen Entwicklung in Zwickau. Neben der Orientierung an gewerblich-industriellen Hauptentwicklungsachsen (B173 Ost-West und B93 Nord-Süd) sind dies insbesondere:

- prioritäre Nachnutzung von Brachflächen für gewerbliche Ansiedlungen,
- in begründeten Ausnahmefällen die Ausweisung von bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen als Vorsorgestandort für Gewerbe/Industrie,
- schwerpunktmäßige Konzentration auf die Entwicklung der Standorte: Zwickau-Nord, Reichenbacher Straße/ Bürgerschachtstraße und ungenutzte Flächen der DB AG.

Der ermittelte zukünftige Gewerbeflächenbedarf stellt eine Grobschätzung dar. Dabei wird von der Überlegung ausgegangen, dass der zusätzliche Gewerbeflächenbedarf von drei Faktoren (Flächeninanspruchnahme durch Neuansiedlung, Flächeninanspruchnahme durch Verlagerung und Flächenfreisetzung durch Stilllegung und Insolvenz) bestimmt wird.⁷³

Demnach beträgt der Neuansiedlungsbedarf bis 2025 rd. 18 ha unter der Voraussetzung einer positiven Beschäftigtenentwicklung. Zusätzliche Gewerbeflächen durch Verlagerung werden voraussichtlich in Höhe von rd. 85 ha benötigt. Aus Stilllegungen ergeben sich bis 2025 rd. 14 ha freigesetzte und potenziell wieder verwertbare Flächen.

Der Gesamtgewerbeflächenbedarf bis 2025 errechnet sich durch

Neuansiedlungsbedarf + Verlagerungsbedarf – Flächen aus Stilllegungen.

Daraus ergibt sich ein Grundbedarf von rd. 90 ha an zusätzlichen Gewerbeflächen. Hierauf wird ein städtebaulicher Entwicklungszuschlag von 20 % hinzuaddiert, um Verfügbarkeitsengpässe sowie topografisch bedingte Besonderheiten auszugleichen.

⁷³ Entwurf FNP 2012: Teil A S. 77

	Basis Beschäftigte 31.12.2011
Neuansiedlungsbedarf in ha	18,27
Verlagerungs- und Erweiterungsbedarf in ha	85,24
Freigesetzte und potentiell wieder verwertbare Gewerbe- und Industriefläche in ha	-13,84
Grundbedarf in ha	89,67
Zuschläge (20 %) in ha	17,93
Gesamtbedarf in ha	107,60

Quelle: Entwurf FNP 2012

Der Gesamtbedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen für den Planungszeitraum bis 2025 beträgt somit insgesamt 108 ha. Die hier zum Ansatz gebrachte Berechnungsmethode berücksichtigt allein die quantitative Seite des Gewerbeflächenbedarfes.

Unternehmen haben aber nicht nur spezielle Anforderungen an Flächengröße und deren Zuschnitt, sondern auch weitere wie z. B. Erweiterungsmöglichkeiten, Planungsrecht, Grundstückspreis, Verkehrsanbindung, uneingeschränkte Nutzung. Das Flächenangebot kann daher nicht allein nach quantitativen Merkmalen ausgerichtet sein.

Gewerbeflächenpotenziale

Dem zukünftigen Bedarf an Gewerbeflächen stehen bestimmte Potenziale in Zwickau gegenüber.

Dabei wird unterschieden nach:

- a) Potentialen in rechtskräftigen und in Aufstellung befindlichen Bebauungsplänen und Flächen mit Planungsbedürfnis sowie
[→siehe auch Kap. 2.5.2 vorhandene Bauleitplanung]
- b) Potentialen im unbeplanten Innenbereich.

Die Standorte wurden in folgende Kategorien eingeteilt:

- **Nachnutzung:** Revitalisierung einer Gewerbe- und Industriebrache
- **Umnutzung:** gewerbliche Nutzung einer ehemaligen nicht gewerblich genutzten Fläche (z.B. Umnutzung von Bahnflächen in Gewerbe)
- **Entwicklung:** Entwicklung von Grünflächen oder landwirtschaftlich genutzten

zu a)

- Insgesamt 18 Standorte mit 105,58 ha Gewerbeflächenpotenzial, darunter:
 - 6 Standorte mit 24,34 ha als Entwicklungsfläche;
 - 9 Standorte mit 38,22 ha als Nachnutzungsfläche und
 - Standorte mit 43,02 ha als Umnutzungsflächen

Von insgesamt 105 ha Gewerbeflächenpotenzial liegen ca. 80 ha in rechtskräftigen und in Aufstellung befindlichen Bebauungsplangebieten.

zu b):

- Insgesamt 12 Standorte mit 18,38 ha Fläche, davon:
 - 11 Standorte mit 17,78 ha Nachnutzungsfläche und
 - 1 Standort mit 0,60 ha Entwicklungsfläche

„Danach verfügt die Stadt Zwickau über ein theoretisches Potenzial an freien Flächen, das für eine Nutzung aktiviert werden könnte, in einer Größenordnung von insgesamt rund 124ha. Für Neuansiedlungen kurzfristig verfügbar/nutzbar sind allerdings nur rund 28 ha. Weniger als 2 ha der Flächenreserven befinden sich in Gewerbegebieten mit kommunalem Eigentum, sind voll erschlossen und somit sofort verfügbar.

Gerade diese fehlende kommunale Verfügbarkeit von Flächen ist ein wesentliches Hindernis für eine sofortige oder kurzfristige Bereitstellung von Gewerbeflächen an Investoren. Privates Flächeneigentum und mangelnde Verkaufsbereitschaft wirken sich in der Regel negativ auf die Verfügbarkeit und damit auf die Entwicklungsfähigkeit von Flächen aus.“⁷⁴

Im Regionalplan Südwestsachsen (rechtskräftig seit 31.07.2008) sind für das Stadtgebiet Zwickau zwei als regional und überregional bedeutsame Vorsorgestandorte für Industrie und produzierendes Gewerbe in der Karte 1 „Raumnutzung“ ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die Standorte „Crossen-Wulm“ (ca. 49 ha) zwischen den Stadtteilen Crossen und Mosel sowie um „Zwickau-Nord“ (ca. 100 ha, ohne Verkehrserschließung Knoten B 93) zwischen den Stadtteilen Schneppendorf und Auerbach.

Regionale Vorsorgestandorte „dienen ausschließlich der Ansiedlung von flächenintensiven, landesweit bzw. regional bedeutsamen Einzelvorhaben der gewerblichen und industriellen Wirtschaft mit einer möglichst hohen Arbeitsplatzkonzentration. Sie stehen für eine kommunale Flächenvorhaltung als städtisches Gewerbegebiet nicht zur Verfügung.“⁷⁵

Der Standort „Crossen-Wulm“ liegt im Auenbereich der Zwickauer Mulde und ist als Überschwemmungsgebiet festgesetzt, womit derzeit keine Initiativen erfolgen. Es ist geplant, diesen Vorsorgestandort in Abstimmung mit der Regionalplanung aufzuheben.

Vergleicht man die berechneten umsetzbaren Gewerbeflächenpotentiale mit den Ergebnissen der quantitativen Ermittlungen, so wären im Stadtgebiet von Zwickau für die nächsten Jahre ausreichend Flächen für eine gewerbliche Entwicklung vorhanden.

Die meisten dieser vorhandenen Flächenpotentiale befinden sich aber in bereits bebauten und eng begrenzten Gebieten. Sie sind daher vor allem für die Ansiedlung oder Verlagerung klein- und mittelständischer Unternehmen geeignet, jedoch nicht für Großunternehmen oder flächenintensive Betriebe (z. B. Logistikunternehmen). Hinzu kommen immer höhere Ansprüche und Marktanforderungen an die Gewerbeflächen bei der Standortsuche von Unternehmen. Trotz des ermittelten quantitativen Überhangs sind die nachgefragten qualitativ hochwertigen Flächen mit entsprechender Verkehrsanbindung, industrieller Eignung, Größe etc. in Zwickau nicht verfügbar.

Aktuelle Ansiedlungsanfragen von Unternehmen, gerade im Bereich der Automobil- und Zulieferindustrie oder des Anlagenbaus, können daher nicht/kaum bedient werden. Um derartigen Ansiedlungsvorhaben auch zukünftig nachkommen zu können, sind mittel- und langfristig die Entwicklung und Erschließung der noch vorhandenen größeren Gewerbebrachflächen im Bestand unabdingbar.⁷⁶ Des Weiteren ist es dringend erforderlich den Regionalen Vorsorgestandort „Zwickau-Nord“ für landesweit bzw. regional bedeutsame

⁷⁴Entwurf FNP 2025: S. 89

⁷⁵ebd.

⁷⁶ Jahresbericht der Wirtschaftsförderung Zwickau 2011, S.18 f.

Unternehmen der gewerblichen und industriellen Wirtschaft zu entwickeln.⁷⁷ Für die Entwicklung dieses Standortes sind Flächenankäufe seitens der Stadt von Privaten notwendig.

Spezielle Bedarfe bei Flächen und Infrastruktur

Entwicklungsbedarf VW

- derzeit genutzte Flächen sind ausgelastet
- bei ggf. Produktionserweiterung / Modellwechsel besteht zusätzlicher Flächenbedarf für VW und die Zulieferindustrie
- schon jetzt nutzt VW Sachsen andere Flächen außerhalb der Stadt Zwickau
- Infrastrukturausbau erforderlich (B175)

Entwicklungsbedarf GVZ

- Bei Auslastung GVZ Südwestsachen in Glauchau sind evtl. Erweiterungsmöglichkeiten am Standort Güterbahnhof vorhanden

Entwicklungsbedarf Westsächsische Hochschule (Freistaat Sachsen)

- Ziel: Studentenzahl von 5.000 Studierenden auch zukünftig zu halten
- zukünftig zusätzlicher Flächenbedarf durch:
 - Konzentration am Standort Zwickau z.Bsp. Umzug des Fachbereichs Textiltechnik nach Zwickau nach 2015
 - Entwicklung der ingenieurtechnischen Studienrichtungen (ca. 50%) erzeugt Flächenbedarf bei Lehre, Praktika und Forschung (Laboratorien etc.)
 - Neubauten im Campus Innenstadt für (Mensa, Hörsaal- und Seminargebäude, Technikum) erforderlich, Stadtteile Innenstadt und Mitte Süd
 - Ausweitung der sehr erfolgreichen Drittmittelforschung verbunden mit notwendigen baulichen Strukturveränderungen und Einsatz von zusätzlichem Personal (Mitte Süd und weitere Areale im Stadtgebiet)
- Ziel: Ansiedlung Fraunhofer Gesellschaft als größte Organisation angewandter Forschung in Europa in Zwickau

Entwicklungsbedarf Freistaat Sachsen

- Erweiterung Gerichtsstandort Zwickau im Umfeld Landgericht (Verlagerung Arbeitsgericht, Archivräume, Gebäudesanierung, JVA-Neubau in Marienthal oder Pöhlau)
- Eichamt
- Sanierung Polizeidirektion
- Erweiterung Finanzamt

⁷⁷Entwurf FNP 2025: S. 92

2.10 Kooperationen

2.10.1 Metropolregion Mitteldeutschland und wirtschaftliche Kooperation

Entstehung

- 1994: Ausweisung der „Europäischen Cityregion Sachsendreieck“ im LEP und Einstufung als potenzielle Europäische Metropolregion im raumordnungspolitischen Handlungsrahmen der MKRO
- 1997: Definition der Metropolregion „Halle/Leipzig – Sachsendreieck“ durch Beschluss der MKRO zur Europäischen Metropolregion
- 2002: Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Städte Chemnitz, Dresden, Halle, Leipzig und Zwickau
- 2004: Arbeitsbeginn der Metropolregion im Initiativkreis Europäischer Metropolregionen Deutschlands
- 2005: Einigung der Mitglieder auf engere Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum „Mitteldeutschland“ im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel einer erhöhten Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene
- 2007: Erhalt des Stimmrechts für die Stadt Jena (als Vertreter der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena und der Stadt Gera); Teilnahme der Stadt Magdeburg als Beobachterin und Interessensvertretung der Stadt Dessau-Roßlau
- 2008: Beitritt der Metropolregion zum Netzwerk der europäischen Metropolregionen „METREX“
- 2009: Beschluss der bisherigen Metropolregion Sachsendreieck zur Umbenennung in „Metropolregion Mitteldeutschland“; Aufnahme der Städte Jena und Magdeburg als Vollmitglieder
- 2010: Aufnahme der Städte Gera und Dessau-Roßlau als Vollmitglieder; inhaltliche Neuausrichtung durch Einigung auf neuen Handlungsrahmen
- 2013 Austritt der Städte Dresden und Magdeburg – Neuausrichtung des Kernraumes bei weiterer Initiative Zwickau

Abbildung 30: Metropolregion Mitteldeutschland



Kartengrundlage: Wissenschaftsatlas Metropolregion Mitteldeutschland; eigene Bearbeitung

Handlungsfelder

Die Grundlage der inhaltlichen Schwerpunkte der ehemaligen Metropolregion Sachsendreieck bildete ein Handlungskonzept aus dem Jahr 2005. Mit Blick auf die erweiterte Partnerschaft wurden diese Kooperationsinhalte geprüft und neu definiert. Demnach richtet die Metropolregion Mitteldeutschland ihre Aktivitäten zukünftig vorrangig auf drei Themenfelder aus:

- a) Wirtschaft und Wissenschaft mit den Zielen:
- b) Kultur und Tourismus mit den Zielen:
- c) Verkehr und Mobilität mit den Zielen:

Neben diesen Handlungsfeldern ist die Metropolregion auch auf folgenden Feldern aktiv, die man als querschnittsorientiert bezeichnen kann.

- d) „Überregionale Kooperation“
- e) „Familienfreundlichkeit“.

Projekte

In den letzten Jahren wurden bereits eine Vielzahl von Projekten durch die Arbeitsgruppen umgesetzt oder befinden sich derzeit in Umsetzung.

Bedeutung der Metropolregion Mitteldeutschland für die Stadt Zwickau

Zwickau ist Gründungsmitglied der Metropolregion Mitteldeutschland und besitzt im räumlichen sowie wirtschaftlichen Gefüge aufgrund der überdurchschnittlichen Wirtschaftskraft, der Bildungsstrukturen, der sozialen Netzwerke, der innovativen Unternehmen und Dienstleister, der Kultur, Sport-, Freizeit- und Tourismuseinrichtungen eine hohe Bedeutung in der Metropolregion. Daneben beinhaltet der Verdichtungsraum um Zwickau (Werdau, Crimmitschau, Glauchau, Reichenbach), die Industrieregion um Aue und Plauen und das angrenzende Umland von Chemnitz gemeinsam ähnliche Potenziale wie die Großstädte selbst. Die Stadt Zwickau bekennt sich aktiv zur Metropolregion, weil eine Vielzahl Mittelstädte und Landkreise neue Impulse aus der Metropolregion, zur Eigenentwicklung und zur Integration in größere Projekte fordern.

Der gemeinsame Auftritt aller Städte der Metropolregion Mitteldeutschland ermöglicht allen Beteiligten eine internationale Aufmerksamkeit, die als einzelne Stadt nie erreicht werden kann.

Für Zwickau ist die Mitarbeit in der Metropolregion wichtig und notwendig. Die Stadt kann vom Gewicht und von der Ausstrahlung einer aktiven und anerkannten Metropolregion nur profitieren. Auch wenn Zwickau nicht alle Wirkungsbereiche der Metropolregion bedienen und mit Substanz füllen kann, bleiben doch Synergieeffekte und ein internationales Marketing für eine Stadt und Region.

[→ weitere Informationen siehe www.region-mitteldeutschland.de (16.04.2013)]

2.10.2 Internationale Beziehungen

Städtepartnerschaften dienen dem kulturellen und wirtschaftlichen Austausch sowie auf internationaler Ebene der Unterstützung von Demokratisierungsprozessen. Die Stadt Zwickau unterhält gegenwärtig bestehende Städtepartnerschaften mit den Städten Dortmund, Jablonec nad Nisou und Zaanstad(z. Z. ruhender Status).

Durch diese Kontakte entstehen Impulse für die beiderseitigen Entwicklungen in Form von:

- Sportveranstaltungen,
- fachliche Kontakte bei den Stadtverwaltungen,
- Messeteilnahmen,
- Konzertreisen von Musikern,
- Austausch auf Vereinsebene,
- regelmäßige Besuche offizieller Vertreter der Städte,
- Wirtschaftskooperation

Zusätzlich ist 2013 der Aufbau neuer Städtepartnerschaften beschlossen und im August 2013 zwischen den Partnern vereinbart worden:

- **Yancheng (VR China)** Eine Zusammenarbeit soll in den Bereichen Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik, Kultur, Bildung, Sport, Gesundheit und Personal stattfinden.
- **Volodymyr-Volynsky(Ukraine)** Eine Zusammenarbeit ist in den Bereichen Hilfeleistung im Demokratisierungsprozess, Kultur, Sport, Medizin, Bildung, Austausch zwischen den Verwaltungen, Begegnungen zwischen Sportlern, Kindern und jungen Menschen, humanitäre Hilfe vorstellbar.

2.10.3 Die ILE-Region Zwickauer Land

Das Planungsgebiet für das ILEK (integriertes ländliches Entwicklungs-Konzept) liegt im südwestlichen Teil des Freistaates Sachsen und ist integrierter Teil des ehemaligen Landkreises Zwickau.

Mit der Aufnahme der Stadt Zwickau 2011 sind in der ILE - Region Zwickauer Land nunmehr 18 Kommunen mit 85 Ortsteilen und 88.572 Einwohnern vertreten. Somit können in der Stadt Zwickau Projekte aus den Stadtteilen Schlunzig, Mosel, Oberrothenbach, Niederhohndorf, Hartmannsdorf, Crossen, Schneppendorf, Pöhlau und Rottmannsdorf im Rahmen dieses Programms gefördert werden (rot markierte Stadtgebiete in Abb. 31).

Entwicklungsstrategie und Leitbild für die ILE – Region sind im Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept enthalten, das 2007 erstellt wurde.

Neben einer intensiven Zusammen-arbeit mit den umliegenden Kommunen sowie einem regen Erfahrungs- und Informationsaus-tausch ist die Aufwertung von Woh-nungsbeständen und des Wohnum-feldes wesentlichstes Ergebnis für Zwickau seit Aufnahme in die ILE – Region.

Abbildung 31: Die ILE-Region Zwickauer Land



Quelle: <http://www.zukunftsregion-zwickau.de/regionen-uebersicht.php> (03.01.2013)

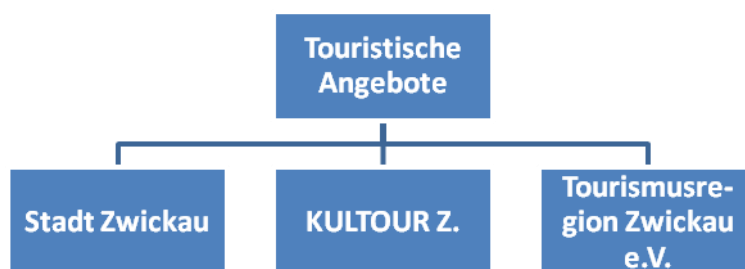
[→weitere Informationen siehe <http://www.zukunftsregion-zwickau.de> (16.04.2013)]

2.11 Tourismus und touristische Infrastruktur

Struktur touristischer Angebote und deren Vermarktung

Der Tourismus und die touristische Infrastruktur in Zwickau gelten als Wirtschaftsfaktor, Imageträger und Marketinginstrument zugleich für die Stadt Zwickau, für die Region und darüber hinaus. Um die gesamte Tourismusregion Zwickau zu profilieren und deutlich auf dem Tourismusmarkt zu positionieren, wurde 2011 ein marktorientiertes Tourismuskonzept erstellt mit dem Ziel, die Tourismusregion Zwickau zu stärken und attraktiv und zukunftssicher zu gestalten.⁷⁸

In der Stadt Zwickau sind die touristischen Angebote sowie deren Vermarktung folgendermaßen strukturiert:



Dabei vermarktet das KultourZ sowohl eigene als auch die städtischen Angebote. Eine effektive Zusammenarbeit ist durch die Ansiedlung des Themas der Tourismusstrukturen/touristische Infrastruktur bei der Stadtverwaltung gewährleistet. Darüber hinaus bestehen Verflechtungen der KULTOUR Z auf allen räumlichen Ebenen durch die Mitgliedschaft in:

- Tourismusregion Zwickau e.V.,
- Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH,
- AG Städtetourismus,
- im Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren e.V.

Der Tourismusregion Zwickau e.V., in dem rd. 50% der Städte und Gemeinden des Landkreises Zwickau organisiert sind, ist seit Anfang 2013 nicht mehr Mitglied im Tourismusverband Erzgebirge. Trotz einer nun selbständigen Vermarktung bleiben Kooperationen mit dem TVE weiter bestehen.⁷⁹

Angebot und Nachfrage

Deutschlandtourismus bzw. deutscher Städtetourismus mit qualitativ hochwertigen Angeboten ist wieder zunehmend attraktiv. Die Angebote der Stadt Zwickau sind vielfältig und entsprechen denen eines Oberzentrums. Wichtige Persönlichkeiten haben in Zwickau gewirkt und gelebt. Ihnen sind Ausstellungen und Museen gewidmet. Die Automobilgeschichte (August Horch Museum Zwickau) ist für Besucher ebenfalls interessant. Natürlich sind auch die kulturellen Einrichtungen und Gebäude mit einer hohen bauhistorischen Bedeutung ein Anziehungspunkt und Alleinstellungsmerkmal. Öffentliche Einrichtungen wie Parks, Bäder oder auch Kinos runden das Gesamtbild ab. Die touristischen und sonstigen Angebote werden mit Stadtführungen in mehreren Touren für den Besucher erlebbar.

⁷⁸ Endbericht: Tourismusstudie Landkreis Zwickau, FUTOUR Tourismusberatung

⁷⁹ vgl. <http://www.wochenspiegel-sachsen.de/nachrichten/news-einzelansicht/article/eigene-staerken-nutzen1342773028/1/> (25.02.2013)

Dabei ist die Zahl der durchgeführten Stadtführungen im Zeitraum 2001 – 2011 langsam, aber kontinuierlich gestiegen (Ausnahme 2005) und auch die Zahl der geführten Personen hat sich im Vergleich zu 2001 um mehr als 1.000 Personen erhöht.⁸⁰

Der Tourismus in Zwickau profitiert vom demografischen Wandel: die Zielgruppe Älterer vergrößert sich mit zunehmender Alterung der Bevölkerung und die Stadt hat äquivalente Angebote, die im Interesse Älterer liegen („Bildungstourismus“, Robert Schumann etc.).

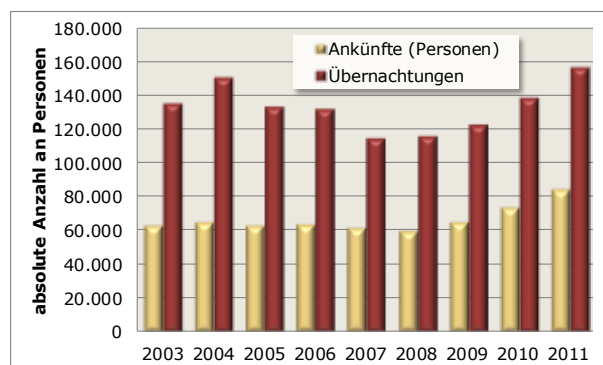
Karte 14: Übersicht Einrichtungen im Rahmen Kultur und Tourismus

Quelle: Stadtverwaltung Zwickau in Abstimmung mit KultourZ; ALK Stadt Zwickau; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

„Mit 14 % mehr Ankünften und einem Plus von knapp 13 % bei den Übernachtungen (gegenüber 2010), hat sich auch 2011 die positive Entwicklung in Zwickau fortgesetzt. Die bis dahin besten Ergebnisse des Jahres 2004 konnten erstmals nicht nur wieder erreicht, sondern -insbesondere mit 10.500 zusätzlichen Übernachtungsgästen- deutlich überboten werden.“⁸¹

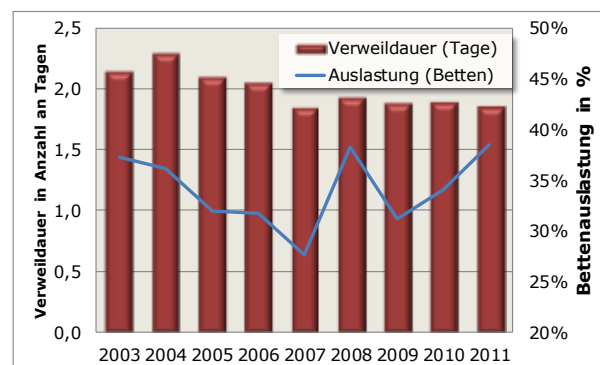
Die Verweildauer in Zwickau hat seit 2009 leicht abgenommen, bleibt jedoch bei ca. 2 Tagen. Damit lässt sich die Annahme statistisch unterlegen, dass der Tages- bzw. (Kurzzeit-) Städtetourismus eine hohe Bedeutung hat. Die Bettenauslastung steigt seit 2009 wieder leicht an. Liegt jedoch lediglich bei 38,5% im Jahr 2011, womit das Nutzungspotenzial durch etwas verbesserte Vermarktungsstrukturen noch weiter gehoben werden kann.

Abbildung 32: Entwicklung der Zahl der Übernachtungsgäste in Zwickau



Quelle: KultourZ bzw. Statistisches Landesamt Sachsen; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Abbildung 33: Bettenauslastung und Verweildauer der Gäste in Zwickau



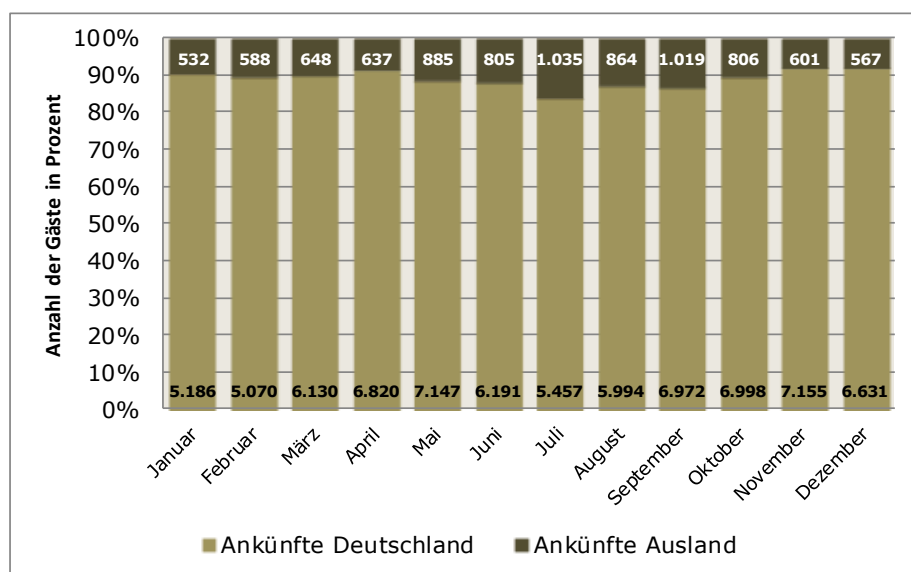
Quelle: KultourZ bzw. Statistisches Landesamt Sachsen; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Die meisten Ankünfte in Zwickau kommen aus Deutschland. Die Zahl der Ankünfte ist saisonal unterschiedlich. In 2011 konnten die Monate Mai und November viele Ankünfte aus Deutschland vorweisen. Die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland liegt in den Sommermonaten höher. Im Jahr 2012 gab es nochmals eine erhebliche Steigerung in den touristischen Leistungen und bei den Ankünften bzw. Bettenauslastung.

⁸⁰ www.zwickautourist.de/de/Tourismuskennziffern.php

⁸¹ www.zwickautourist.de/de/Tourismuskennziffern.php

Abbildung 34: Gäste in Zwickau 2011 nach ihrer Herkunft



Quelle: KultourZ bzw. Statistisches Landesamt Sachsen; Grafik: KEWOG Städtebau GmbH

Ziele und Handlungsbedarf / zukünftige Projekte / Investitionen

- Der Erhalt des überregionalen Muldenradweges und der Ausbau des übrigen Radweges sowohl für die Bürger als auch für die Gäste Zwickaus ist ein wichtiges Ziel der Stadt. Dabei liegt der Fokus auf der Innenstadt unter Beachtung sicherer und zugleich attraktiver Fahrwege. Es sollen zusätzlich Ausleih-Fahrräder / ggf. auch E-bikes bereitgestellt werden.

- Stadtfinfosysteme / Wegeleitung

Die unbedingt zu erhaltenden touristischen Fußgängerbeschilderungen (braune Schilder) sollten neu gestaltet werden.

Eventuell besteht weiterhin Bedarf bei der Ausweisung touristischer Hinweistafeln entlang der Bundesautobahnen A72 und A4. Ebenso sollte ein Hinweis auf Zwickau in Chemnitz und Gera auf der A4 erfolgen. Eine Umbenennung bzw. Ergänzung des Namens der Autobahnanschlussstelle Meerane in „Zwickau“, „Zwickau-Meerane“ oder „Meerane-Zwickau“ ist weiterhin anzustreben.

- Toiletten im öffentlichen Raum

Grundsätzlich sind die Kapazitäten öffentlicher Toiletten innerhalb der Stadt als zu gering einzuschätzen. Eine Planungskonzeption sollte zur Problemlösung angestellt werden.

- Wohnmobilparkplatz mit Ver- und Entsorgungspunkten in Innenstadt Nähe

Für Tagestouristen und/oder -parker mit Wohnmobil fehlt derzeit ein geeigneter Parkplatz. Um jedoch auch diese Zielgruppe zu erschließen, ist es ein Anliegen der Stadt, einen Wohnmobilparkplatz innenstadtnah und mit externem Betreiber zu schaffen. Der Standort ist noch offen.

- Thema Jugendherberge/Hotel/Campingplatz

Freie Kapazitäten bestehen im 4-Sterne-Hotelsegment, da momentan lediglich ein 4*Hotel innerhalb der Altstadt vorhanden ist. Um auch attraktive Übernachtungsangebote für Jugendliche, Schüler, Familien oder Backpacker (aber auch für Vereine) bereitstellen zu können, sind entsprechende Möglichkeiten wie etwa die Errichtung einer Jugendherberge, die Prüfung von Möglichkeiten für Wohnmobile und Camping, die es bis dato in Zwickau nicht gibt, eine städtische Zielstellung.

Weitere städtische Zielstellungen, die für die kulturelle Entwicklung in Zwickau wichtig sind:

- weiteres verstärktes Marketing für Zwickau
- Erweiterung der Museumslandschaft / Erweiterung Max-Pechstein-Museum (Kunstsammlungen)
- Erweiterung August-Horch-Museum
- Neubau Stadtarchiv im Stadtbezirk Mitte
- Sanierung Kornhaus mit Einzug Stadtbibliothek
- zukünftig (mittel-/langfristig) Bedarf für größere bauliche und technische Investitionen zum Erhalt stadteigener Kultureinrichtungen erforderlich (Museumsgebäude, Stadthalle, Gasometer, Neue Welt, ...) vorhanden
- Das Tourismus- und Erholungskonzept der Stadt Zwickau aus dem Jahr 2006 bedarf einer Fortschreibung zur Anpassung an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse. Die Überarbeitung der touristischen Entwicklungsstrategie sollte dabei in enger Kooperation mit dem Tourismusregion Zwickau e.V. erfolgen.

2.12 Finanzen und Haushaltskonsolidierung

Die finanzielle Basis der Stadt Zwickau und damit der Handlungsspielraum zur Umsetzung der inhaltlichen und räumlichen Zielstellungen des INSEK sind auf Grund eigener Finanzprobleme der Stadt Zwickau, den weiterhin zunehmenden finanziellen Forderungen zur Aufgabenbewältigung der Behörden des Landkreises und den schwankenden Einnahmen und Ausgaben des Freistaates nicht gesichert.

Die positive Haushaltsentwicklung der letzten Jahre ist bisher nicht nachhaltig. Zwickau ist weiterhin abhängig von Finanzzuweisungen des Freistaates. Zur Aufgabensicherung im Rahmen der Pflichtaufgaben und Projektentwicklung zeigen sich im HH 2013 und in Vorbereitung des HH 2014 erhebliche Probleme. Trotz Schuldenabbau und niedrigsten Zinsen in den letzten Jahren konnte eine umfassende Haushaltskonsolidierung nicht erreicht werden.

Die Ausreichung von Fördermitteln des Landes, Bundes und der EU sind weiterhin rückläufig. Die Erweiterung der EU und die im Vergleich mit anderen Regionen „positive“ Gesamtentwicklung führt zur Neueinstufung der sächsischen Regionen in der europäischen Förderpolitik. Gleichzeitig wird der Umfang der durch die Kommunen abzusichernden Daseinsvorsorge neu diskutiert.

Die Finanzentwicklung der Stadt Zwickau kann im INSEK nur unter Berufung auf die langfristige HH-Planung dargestellt werden. Dazu wird es zum Haushalt 2014 umfassende Diskussionen geben, in denen auch die langfristige HH-Planung dargestellt werden wird.

Die Diskussionen des Stadtrates beginnen Ende September 2013. Die HH-Planung der Stadt Zwickau ist durch das Landratsamt zu prüfen und ggf. zu genehmigen.

Es erfolgt daher im INSEK nur der Verweis auf die Veröffentlichung des HH-Entwurfes 2014 im Internet unter www.zwickau.de/haushalt.

Jedes im INSEK benannte Ziel oder Maßnahme muss hinsichtlich seiner „finanziellen“ Nachhaltigkeit geprüft werden. Die Folgekosten und zunehmenden Zuschüsse bei neuen und bestehenden Projekten müssen vorab bestimmt und diskutiert werden. (siehe Monitoring unter Pkt. 6)

2.13 SWOT

Demographie / Wohnen				
Fakt/ Indikator	Ausprägung/Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Einwohnerzahl	<ul style="list-style-type: none"> sinkende Einwohnerzahlen sich abschwächende Dynamik der Einwohnerverluste seit 2008 	-	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung vorhandener Infrastrukturen an den Bedarf bzw. Entwicklung neuer Konzepte 	<ul style="list-style-type: none"> Unterauslastung bestehender Infrastrukturen: Schulen, Kitas, kulturelle Einrichtungen, Sport, Ver- und Entsorgung i.V.m. Kosten- / Gebührensteigerungen,
Altersstruktur der Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> zunehmender Anteil Älterer, sinkende Zahl der Kinder und Jugendlichen erhöhter Bedarf an altersgerechten Angeboten jeglicher Art und Qualitäten („Barrierefreiheit“) Fachkräftemangel 	-/+	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau altengerechter Angebote/Qualitäten Vorhaltung attraktiver (Wohn-) Angebote für Azubis, Studenten und Familien zur Bindung an die Stadt, gleichzeitig Sicherung eines Potenzials an Erwerbsfähigen, Fachkräftezugang, lebenslanges Lernen, Bildungskonzepte Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeitmodellen für Jung und Alt („demographiefeste Unternehmen“) 	<ul style="list-style-type: none"> zunehmendes Ungleichgewicht zwischen Erwerbsfähigen und Nicht-Erwerbsfähigen; fehlende Fachkräfte Imageverlust Erhöhte Anforderungen an Medizinische Versorgung und soziale Betreuung
private Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> sinkende Zahl privater Haushalte ergibt weniger Nachfrage nach Wohnraum 	-	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung des Wohnungsbestandes an den quantitativen Bedarf 	<ul style="list-style-type: none"> erhöhter Wohnungsleerstand und Attraktivitätsverlust
neue / veränderte Lebensstile und Haushaltstypen	<ul style="list-style-type: none"> veränderte Wohnvorstellungen (in allen Generationen); dazu zählt auch der Bedeutungsgewinn des energetischen Zustands der Wohnungen → „2. Miete“ 	-/+	<ul style="list-style-type: none"> Umbauten im Wohnungsbestand (unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit) u./o. Rückbau nicht marktfähiger Wohnungen Anpassung des Wohnumfeldes / Freiräume (Qualität) 	<ul style="list-style-type: none"> ggf. hohe Investitionskosten mit Auswirkungen auf Mietpreise

Wirtschaft / Arbeitsmarkt / Tourismus

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Demographische Entwicklung (sinkende Einwohnerzahlen; zunehmender Anteil Älterer und sinkende Zahl der Kinder und Jugendlichen)	<ul style="list-style-type: none"> • sinkende Zahl an Erwerbstätigen im Allgemeinen und an Erwerbsfähigen im Besonderen; zunehmendes Ungleichgewicht zwischen Erwerbsfähigen und Nicht-Erwerbsfähigen • Sinkende Kaufkraft allgemein und sinkendes Rentenniveau • sinkende Zahl an Nutzern von wirtschaftlichen Strukturen (z. B. ÖPNV) verbunden mit geringeren Einnahmen/Umsätzen/Gewinnen 	<p>+/-</p> <p>-</p> <p>-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • höhere Chancen der Beschäftigungsmöglichkeiten • Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeitmodellen für Jung und Alt („demographiefeste Unternehmen“) • Förderung von Aus- und Weiterbildungsangeboten • Fachkräftesicherung • Konzentration von Handelsbetrieben in zentralen Versorgungsbereichen; Stärkung der Innenstadt • aktive Standortsteuerung durch Stadt • Anpassung an quantitativen Bedarf bei gleichwertiger Versorgung der Stadt- / Wohngebiete und gleichzeitig Erhalt/Steigerung der Qualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitnehmer- und Fachkräftemangel • Umsatzverluste im Einzelhandel, Gefahr von Standortaufgaben - Leerstände • Entstehung von Versorgungslücken • Qualitätsverlust
Arbeitsmarktsituation	<ul style="list-style-type: none"> • steigende Zahl der Beschäftigten • sinkende Zahl an Arbeitslosen • hohe Zahl an Einpendlern • Hoher Anteil Unterbeschäftigung, 	+	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau • Bindung der Einwohner an die Stadt; Zwickau als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort • Schaffung von attraktiven Wohnangeboten (Pendler→Nichtpendler) • geringere Soziallasten, höhere Einnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Verkehrsströme v.a. zur rush hour; Umweltbelastung • fehlende Fachkräfte • steigende Pendlerzahlen

Wirtschaft / Arbeitsmarkt / Tourismus

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Gewerbeflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Potenziale vorhanden, aber nicht marktgerecht • 56 ha Gewerbe-/Industriebrachen nachnutzbar • Z.Zt. nur private Flächen zur Verfügung 	-	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Erschließung neuer, großflächiger Standorte für Gewerbe und Industrie • Revitalisierung von Brachen • Gewerbeflächenmanagement • Schaffung neuer Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Ansiedlungs- bzw. Erweiterungsvorhaben • fehlende Einnahmen, Rückgang Investitionstätigkeit
Kooperationen Metropolregion Mitteldeutschland; internationale Beziehungen; ILE – Region Zwickauer Land	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit und Marketing der Region Mitteldeutschland in Wirtschaft, Tourismus, Verkehr • Städtepartnerschaften • Zukunftsregion Zwickauer Land = Entwicklung des ländlichen Raumes 	+	<ul style="list-style-type: none"> • positives Marketing für Zwickau • nachhaltige Stärkung der Region durch Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit • Impulse für eigene Entwicklung in Zwickau durch Kontakte und gegenseitigen Austausch in verschiedenen Bereichen. Marketing • Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ländlichen Raum / ländlich geprägte Stadtteile der Stadt Zwickau 	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Nachhaltigkeit im Aufbau von Strukturen, ausgeprägte Eigeninteressen der großen Städte • Hohe Kosten, • meist fördermittelabhängig
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • positive Entwicklung in Gäste- und Übernachtungszahlen, aber noch Entwicklungskapazitäten vorhanden • nur geringe Verweildauer • ausreichende Einbindung in Netzwerke 	+	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Tourismusangebote (v.a. Bildungs-, Kultur- und Erlebnis-tourismus und Ausbau bisheriger sowie Erschließung neuer Zielgruppen) • Erweiterung Übernachtungsangebote • Ausbau Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagestourismus – Nachhaltigkeit

Städtebau / Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
prägende Wohnbau- formen	<ul style="list-style-type: none"> historische Innenstadt vorwiegend sanierte/teilsanierte Plattenbauten in ehemaligen Großwohnsiedlungen mit großen begrünten Rückbauflächen Gründerzeitbebauung entlang von Ausfallstraßen mit hohem Leerstand EFH-Bebauung am Rande der Stadt; unzureichende Reserven für hohe Nachfrage nach Bauplätzen 	<p>+ / -</p> <p>+ / -</p> <p>-</p> <p>+ / -</p>	<ul style="list-style-type: none"> Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau Imageverbesserung, hohe Identifizierung der Einwohner, wichtig für Marketing, Sicherung / Erhalt und Marketing / Präsentation Kulturdenkmale; Energieeinsparung bei Sanierung von denkmalgeschützten Objekten möglich, höherer Wohnanteil Altstadt weiterer Rückbau entsprechend Leerstand, Entsiegelung von Flächen Steigerung der Wohnumfeldqualität durch aufgelockerte Bebauung günstiger Wohnraum, ruhige Lage differenzierte Standortbetrachtung, perspektivisch Aufgabe der Wohnfunktion – Gebietsumstrukturierung oder Sanierung einschließl. Wohnumfeld mit Verkehrsentlastung, alternative Nutzungen (Vereine, Büros etc.) immer Einbindung privater Eigentümer erforderlich meist gewachsene Siedlungen in ruhiger und gefragter Lage Neuausweisung von Standorten im Innenbereich 	<ul style="list-style-type: none"> Konflikte zwischen Denkmalschutz und Entwicklungsvorhaben hohe Investitionskosten bei Sanierung von Denkmalen Verfall von Bausubstanz und Verlust historischer Bauten möglich perspektivisch fehlende Nachfrage und hohe Leerstände zunehmende Ineffektivität bestehender Ver- und Entsorgung u. Infrastruktur Verfall der Geb.-substanz Attraktivitäts- und Imageverlust Verfall identitätsprägender kompletter Straßenzüge Imageprobleme nur begrenzte Zahl an Flächen verfügbar; dadurch ggf. Abwanderung Bauwilliger in Umlandgemeinden
Bauleitplanung	<ul style="list-style-type: none"> Vielzahl B-Plangebiete im Stadtgebiet für Wohnen und Gewerbe weitere potenzielle Flächen mit Planungsbedürfnis 	+ / -	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung der baulichen Entwicklung in Art und Ausprägung, Berücksichtigung Bedarf und Klimaschutz möglich und notwendig 	<ul style="list-style-type: none"> lange Planungsverfahren verzögern Bauvorhaben, B-Planverfahren müssen nicht immer positiv sein

Städtebau / Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
EU- und Städtebau- förderung	<ul style="list-style-type: none"> • derzeit 14 Gebiete der Städtebau- und EU Förderung • Ausstattung der Programme rückläufig 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung wichtiger Projekte der Stadtentwicklung in ausgewählten Gebieten, Reduzierung Gebietsumgriff • Förderung weiterhin unverzichtbar • Aktivierung privater Investitionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung abhängig von vorhandenen Eigenanteilen • nicht alle Projekte können umgesetzt werden – Programmausstattung • zunehmender Verfahrensaufwand
Kultur und Sport	<ul style="list-style-type: none"> • vielfältiger Bestand an Kultureinrichtungen mit überregionaler Bedeutung • zahlreiche vorhandene Sportstätten mit guter Auslastung; Sanierung und Neubau weiterer Anlagen 	+ +	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau • gegebene Freizeitmöglichkeiten für Bewohner und Gäste • Sicherung und Erhalt sowie Entwicklung neuer Standorte • Sport- u. Freizeitmöglichkeiten für Vereine, Öffentlichkeit und Schulen • Erhöhung des Besucherpotenzials • Image und Marketingeffekte 	<ul style="list-style-type: none"> • laufende Kosten zur Unterhaltung/Instandsetzung • perspekt. Auslastung • Imageverlust bei Reduzierung der Angebotsvielfalt • Anpassung Vereinsstruktur
Bildung und Er- ziehung	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichende Anzahl an allgemein bildenden Schulen; zum Stand 2013/2014 keine weiteren Schulschließungen, weiterer Bedarf Hortplätze • berufsbildende Schulzentren und höhere Schulen mit Zugang zu F+E mit überregionaler Bedeutung; zusätzl. private Bildungszentren 	+/- +	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau • Erhalt von für das gesamte Stadtgebiet und die Region wichtiger Standorten • Erhalt und Unterstützung der Einrichtungen als wichtiger Standortfaktor für das OZ Zwickau 	<ul style="list-style-type: none"> • langfristige Unterauslastung durch demographische Entwicklung (Rückgang der Schülerzahlen) • Umgang mit ungenutzten Schulgebäuden • Imageverlust bei Reduzierung der Angebotsvielfalt
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • 48 vorhandene Kitas mit derzeit voller Auslastung; tlw. Sanierungsbedarf • weitere Plätze v. a. im Krippenbereich erforderlich 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> • guter Versorgungsgrad • Sanierung / Modernisierungsmaßnahmen • Ausbau der Plätze durch Neubau und Erweiterung / Umbau ungenutzter Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> • langfristig Unterauslastung durch Rückgang der Kinderzahlen

Städtebau / Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • rd. 700 WE im Betreuten Wohnen • rd. 1.100 Plätze in Alten- und Pflegeheimen • durchschnittlicher Versorgungsgrad • z. T. Zuzug aus dem Umland • zukünftig zunehmender Bedarf durch steigende Zahl der Pflegebedürftigen 	+	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung vorhandener Pflege- und Betreuungsangebote gegeben • Ausbau der Kapazitäten unter Berücksichtigung zeitgemäßer Modelle; Schaffung von Arbeitsplätzen • Unterstützung von Initiativen privater / freier Träger • Förderung von bürgerschaftlichem Engagement • Neue Konzepte für Betreuung und Unterstützung • Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel • Schaffung von Überkapazitäten • perspektivisch schwindender Zugang zu Angeboten/Einrichtungen durch einsetzende Altersarmut

öffentliche,
oberzentrale
Einrichtungen

- Behörden, Gerichte, Einrichtungen des Freistaates in Zwickau
- Hohe Besucherströme, Zentralitätsbestimmend

+

- Alleinstellungsmerkmal OZ Zwickau
- Bestandssicherung, Ergänzung und Ausbau der Kapazitäten
- hoher Neubau- und Sanierungsbedarf

- Abwanderung von Einrichtungen
- Image- und Zentralitätsverlust

Umwelt, Energie / Klimaschutz / technische Infrastruktur

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Verkehrslärm	<ul style="list-style-type: none"> hohe Verkehrsbelastung auf Bundesstraßen und im Umfeld der Innenstadt 	-	<ul style="list-style-type: none"> Entlastung der Innenstadt vom Verkehr erforderlich Umsetzung des Lärmaktionsplanes Umsetzung des aktuellen Verkehrsentwicklungsplanes 	<ul style="list-style-type: none"> Beeinträchtigung der Umwelt (hohe Feinstaubkonzentrationen) und Lebensqualität der Bewohner
Energie und Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> nachrichtliche Übernahme aus EKK 		<ul style="list-style-type: none"> nachrichtliche Übernahme aus EKK 	<ul style="list-style-type: none"> nachrichtliche Übernahme aus EKK
Hochwasserschutz	<ul style="list-style-type: none"> ausgewiesene Überschwemmungs- und Hochwasserschutzgebiete 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung von Bauvorhaben Schutz der Natur Neubau / Rückbau / Erweiterung von Hochwasserschutzanlagen einschl. Freiräume 	<ul style="list-style-type: none"> Einschränkung bei der Bebauung von Flächen, höhere Sicherheitsansprüche
Folgelasten des Wismut- und Steinkohlebergbau	<ul style="list-style-type: none"> erhebliche Folgelasten aus ehem. Steinkohlebergbau und der WISMUT weitere Standorte durch OBA geplant fachspezif. Interkommunale Zusammenarbeit (Region FLOEZ+) hohe Flächenbelastungen aus aktuellem Bergbau 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung von Halden / Altlasten Umsetzung Sanierungsplan WISMUT Umsetzung des vorhandenen Sanierungskonzeptes Steinkohle OBA touristische Entwicklungsprojekte Entwicklung Natur Landschaft Flächenentwicklung GE/GI o. Natur Entsiegelung von Flächen Nutzung der Potenziale der Gemeinschaft „Region FLOEZ+“ zur Erreichung von Entwicklungszielen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungsbeschränkungen durch Abrutschgefahren / Kontaminationen Zunehmender Pflegebedarf Aufwuchs Halden Sicherung Schächte Eingriffe in die Landschaft fehlende regionale Abstimmung
Rohstoffabbau	<ul style="list-style-type: none"> weitere Standortaufschlüsse durch Eigentümer Bergrechte (OBA) geplant 	-	<ul style="list-style-type: none"> Verhinderung weiterer Aufschlüsse (Schneppendorf, Marienthal) Flächensanierung Abbaufächen Niederplanitz, Reinsdorfer Straße, Eckersbach/Auerbach, Hartmannsdorf 	<ul style="list-style-type: none"> Landschaftsverbrauch, Grundwasserabsenkung, Probleme Flora und Fauna, geringe wirtschaftliche Effekte

Umwelt, Energie / Klimaschutz / technische Infrastruktur

Fakt/ Indikator	Ausprägung / Konsequenz	Stärke/ Schwäche	Chance (Handlungsbedarf)	Risiko
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • gute Vernetzung und Anbindung Zwickaus über vorhandenes Straßennetz • ggf. Ergänzung bei bestehenden oder neu zu erschließenden Gewerbestandorten • gute Leistungsfähigkeit des Hauptstraßennetzes • ausreichend Stellplätze • gutes ÖPNV-Angebot mit Erweiterungsbedarf; verbesserte Verknüpfung erforderlich • hohe Defizite im Radverkehrsnetz • gestalterische u. organisatorische Defizite im Straßenraum 	<p>+</p> <p>-</p> <p>-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des aktuellen Verkehrsentwicklungsplanes und des ÖPNV Konzeptes einschließl. Anpassung und Sanierung Schnittstellen (Neumarkt u. Hauptbahnhof) • Förderung der ÖPNV-Nutzung • hohe Priorität Innenstadt tangente, Anschluss GE Nord an B93 neu und alt und Neubau Cainsdorfer Brücke • hohe Priorität Radverkehrsnetz • Beförderung e-Mobilität • Sanierung und Erhalt Bestand Straßen, Fuß- und Radwege, öffentl. Beleuchtung 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterhin starke Ausrichtung auf MIV • Rückgang Nutzer ÖPNV, Ausdünnung ÖPNV • Nichterreichung Klimaschutzziele
Ver- und Entsorgung (Strom, Wasser / Abwasser, Wärme, Gas)	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichender Versorgungsgrad im Stadtgebiet • weiterhin hoher Sanierungs- und Anpassungsbedarf • sinkende Zahl der Abnehmer und des TW und Energieverbrauchs 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung der Ver- und Entsorgung • steigender Anteil Eigenversorgung Unternehmen und Private • Einsatz neuer Technik, Innovation • Anpassung vorhandener Leitungen an den Bedarf → Preisstabilität • Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • überdimensionierte Leitungen i.V.m., hoher Sanierungsaufwand → u.U. Gebührenerhöhungen • Nichterreichung Klimaschutzziele
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Breitbandversorgung gut, in größeren Teilgebieten sehr mangelhaft 	+/-	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung schnelles Internet für die Mehrzahl Bürger, Unternehmen entsprechend Vorgaben Daseinsvorsorge Freistaat / Bund 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende bzw. zu geringe Fördermittel – u.U. erhebliche Eigenmittel erforderlich • geforderter Standard nicht flächendeckend herstellbar

3 Leitbildbetrachtungen: Fortschreibung „Leitbild der Stadt Zwickau“ im INSEK-Prozess „Zwickau2030“⁸²

3.1 Darstellung des gegenwärtigen Standes der Diskussionen

Fortschreibung „Leitbild der Stadt Zwickau“ im INSEK-Prozess „Zwickau 2030“

Leitbild - Allgemeines Entwicklungsziel der Stadt Zwickau

Die Stadt Zwickau hat 1999/2000 in einem umfänglichen öffentlichen Prozess ein Leitbild zur Entwicklung der Stadt verfasst. Dieses Leitbild wurde 2005/2006 im Rahmen der Erstellung des SEKo Zwickau 2020 ergänzt. Schon damals war bekannt, dass mit der Kreisgebietsreform und der Einkreisung der Stadt Zwickau Teile dieses Leitbildes angepasst werden müssen. Grundsätzlich ist zu bemerken, dass der Entwicklungsprozess der Stadt Zwickau seit dem Jahr 2000 und die vorhandene Einbindung der Stadt in regionale Kooperationen die formulierten Teilleitbilder weitestgehend bestätigt haben. Die Stadt Zwickau setzt die Leitbilddiskussion mit der Erstellung des INSEK im Jahr 2013 fort und berücksichtigt hier einen Zeithorizont bis zum Jahr 2025/2030.

Aufgrund der bundespolitischen Zielsetzungen aus dem Energiepaket und dem Bedeutungsgewinn der Ressourcenschonung sollen insbesondere Aspekte der energetischen Stadtsanierung in die Leitbilddiskussion einfließen. Auch die Themen Demographie und damit verbunden auch Barrierefreiheit, neue Medien, e-Government werden verstärkt im Leitbild Zwickau 2030 berücksichtigt.

Dabei sind weiterhin wesentliche städtebauliche Zielfunktionen, die finanzielle Situation der Stadt und gesellschaftliche Erfordernisse zu berücksichtigen.

- Sicherung, Anpassung und Ergänzung der Funktion und der Ausstattung als Oberzentrum Zwickau (regional und überregional bedeutendes, vitales, politisches, wirtschaftliches, kulturelles Zentrum);
- Berücksichtigung der Herausforderungen des demographischen Wandels besonders in Bezug auf die Erhöhung des Altersdurchschnitts der Bevölkerung, konsequente Gestaltungs- und Bauvorgaben hinsichtlich barrierefreier öffentlicher Gebäude, Flächen, Wohnungen und Ausstattungen; Gestaltung einer an den Bedürfnissen und der Demografie ausgerichteten Wohnungsangebot und Infrastruktur
- Anpassung der Infrastruktur an die Erfordernisse eines Oberzentrums mit ca. 90.000 EW und einem Einzugsgebiet > 400.000 EW
- Wiederherstellung und langfristige Sicherung der finanziellen Leistungskraft
- Anpassung der städtischen Verwaltung als Dienstleister für den Bürger unter Beachtung der Demografie, der geänderten Verwaltungsstruktur in Sachsen und den nachhaltigen Veränderungen durch die neuen Medien und e-Gouvernement
- Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung und der dazu notwendigen wirtschaftsnahen Infrastruktur einschließlich neuer bzw. veränderter Energie- und Medienstrukturen
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung, Schutz der noch vorhandenen Freiräume,
- Prioritäre Entwicklung der Innenstadt und der angrenzenden Stadtgebiete, vorrangige Entwicklung der Identitätskerne (Ortskerne) und wichtiger regionaler und städtischer Achsen mit ÖPNV Anbindung

⁸² Leitbildabstimmung mit Stand 17.07.2013

- Sicherung eines sozialen, sportlichen, kulturellen, gesundheitlichen, medizinischen und bildungs-politischen Grundstandards für alle Alters- und Nutzergruppen
- besondere Beachtung und Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Bekenntnis zu einer intensiven, arbeitsteiligen regionalen Zusammenarbeit und Abstimmung
- Integration von energiepolitischen Belangen in alle Themen der Stadtentwicklung zur nachhaltigen Ressourcenschonung
- Beachtung des Klimawandels durch verstärkten Klimaschutz und Klimaanpassung

Bemerkung zum Verständnis Leitbild:

Die am Anfang stehenden jeweiligen Teilleitbilder sind aus der Perspektive 2025/2030 formuliert. Nachfolgend sind wichtige Entwicklungsschritte und Maßnahmen zur Erreichung des Leitbildes aufgezeigt.

3.2 Ergänzung und Neuformulierung des Leitbildes

Fortschreibung „Leitbild der Stadt Zwickau“ im INSEK-Prozess „Zwickau 2030“

Ausgehend vom oben beschriebenen „Allgemeinen Entwicklungsziel“ und den dort genannten Zielfunktionen werden die vorhandenen Teilleitbilder im INSEK-Prozess fortgeschrieben und konkretisiert.

Zwickau Automobil- und Robert-Schumann-Stadt

Zwickau – Integrierte Stadtentwicklung als Basis einer zukunftssicheren Entwicklung

Zwickau ist eine lebens- und liebenswerte, familienfreundliche Stadt, die sich den Herausforderungen des tiefgreifenden demografischen Wandels und den Erfordernissen des globalen Wettbewerbs stellt. Alle Projekte und Prozesse werden hinsichtlich der Folgen und Forderungen der Bereiche Demografie, Klimaschutz und Folgekosten bewertet.

- Basis dieser Entwicklung ist eine forcierte wirtschaftliche Entwicklung und ein differenziertes städtebauliches Herangehen: Stärkung der Kernbereiche, Stabilisierung der Qualität in weitgehend konsolidierten kernferneren Gebieten sowie konsequentes Koppeln von leerstandsbedingter Umstrukturierung und ausgewogener Infrastrukturoptimierung. Besonderen Entwicklungsbedarf haben in Zwickau weiterhin die Innenstadt und die angrenzenden gut erschlossenen vorstädtischen Bereiche.
- Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen werden zielgerichtet für die wirtschaftliche Entwicklung, die Daseinsvorsorge mit hohem sozialem Standard und für Aufwertungen in den konsolidierungswürdigen Gebieten (Wohnen) eingesetzt. Konzentriert werden brachgefallene bzw. brachfallende Areale für zeit- und bedarfsgemäße bauliche Wiedernutzung (Gewerbe, Wohnen, Freizeit) und zur Entwicklung von Freiräumen revitalisiert (Umstrukturierungsgebiete).
- Die Themen Familienfreundlichkeit, Kinder, Jugend, Senioren und die Inklusion Benachteiligter benötigen besondere Rahmenbedingungen, für die z.T. spezielle Förderung notwendig ist. .

Zwickau – Arbeitsplatzmotor und innovativer Partner für die Region

Zwickau ist ein erfolgreicher und bedeutender Wirtschafts-, Forschungs-, Bildungs-, Dienstleistungs-, Behörden- und Einzelhandelsstandort in Sachsen. Das abgestimmte kommunale Wirtschaftsförderkonzept einschließlich eines begründeten Gewerbeflächenbedarfs wird umgesetzt. Die aktive Förderung und Nutzung von Zukunftstechnologien hat einen Entwicklungsschub für das Oberzentrum Zwickau und seine Partner in der Region ausgelöst.

- Es müssen neue Netzwerke gegründet, neue Medien genutzt und neue Energiestrukturen hergestellt werden. Der Bildungs- und Forschungsstandort Zwickau muss branchen-übergreifend gefördert, entwickelt und vernetzt werden. Die Stadt Zwickau muss aktiver Partner und Mittler zwischen den wirtschaftlich tätigen Unternehmen und der Wissenschaft sein.
- Die Wissenschaftsstandorte Innenstadt und Campus Eckersbach der Westsächsischen Hochschule bilden zusammen mit den Einrichtungen der oberzentralen Justiz- und Finanzverwaltung unverzichtbare, starke, stadtstrukturprägende Elemente Zwickaus und sind weiter zu entwickeln.
- Eine abgestimmte Bauleitplanung ist Voraussetzung für eine wirtschaftsfördernde Standortentwicklung. Bestehenden Unternehmen sind optimale Entwicklungsbedingungen zu gewähren und für Neuansiedlungen sind ausreichend Flächen für weitere Investitionen vorzuhalten. Prioritär sind die Nachnutzung von Brachflächen für gewerbliche Ansiedlungen und die dazu notwendige Entwicklung eines flexiblen und aussagefähigen Flächenmanagements.
- Die bauliche Nutzung bisher nicht erschlossener Flächen im Außenbereich, ist ein zu begründender Einzelfall, der sich aus Hemmnissen zur weiteren wirtschaftlichen und infrastrukturellen Entwicklung und (flächenmäßig beschränkt) aus dem Siedlungsdruck Wohnen ergeben kann.

- Durch städtische, regionale und überregionale Infrastrukturentwicklungen sind die Bedingungen für die Entwicklung der Zwickauer Wirtschaft zu verbessern. Dazu werden auch die Synergieeffekte zur Netzbildung der europäischen Metropolregion Mitteldeutschland genutzt.
- Verkehrsinvestitionen orientieren sich vorrangig am Bedarf der Wirtschaft, konzentrieren sich auf die Erfordernisse der regionalen sowie überregionalen Erreichbarkeit und die Verbesserung der Umweltqualität in den langfristig stadtstrukturprägenden Wohngebieten.
- Die Entwicklung von Gewerbe und Industrie konzentriert sich auf die Entwicklung der GE/GI Standorte: im erweiterten Bahnkorridor vom Güterbahnhof bis Zwickau-Crossen, GI Vorsorgestandort Zwickau-Nord, Areal Reichenbacher Straße - Bürgerschachtstraße, Korridor Äußere Dresdner Straße ab Brückenberg bis Stadtgrenze, ungenutzte Bahnflächen im Korridor vom Güterbahnhof bis zum RAW und den VW-Standort.

Zwickau – Starke Säule der europäischen Metropolregion Mitteldeutschland

Das Oberzentrum und die Stadtregion Zwickau sind ein starker Eckpunkt der europäischen Metropolregion Mitteldeutschland. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Oberzentren und Landkreisen (auch länderübergreifend) wurde intensiviert und verfestigt. Zwickau engagiert sich in der Metropolregion Mitteldeutschland als Impulsgeber für Innovationen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, in den Bereichen Familienfreundlichkeit, Verkehr und Kultur und setzt auf Kooperation sowie Zusammenarbeit in klar definierten Netzwerken.

- Städtische, regionale und überregionale Leistungsangebote sollen stärker gemeinsam vermarktet werden. Die Umsetzung der gemeinsamen Zielstellungen der Oberzentren in der Metropolregion Mitteldeutschland werden durch das Oberzentrum Zwickau unterstützt. In die Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland werden die Leistungsträger der regionalen Wirtschaft, der Bildung und Forschung, des Tourismus und weitere Netzwerke eingebunden.

Die Stadt Zwickau – Unternehmen und Dienstleister der Zukunft

Die Stadt Zwickau gehört mit seinen Tochterunternehmen, Beteiligungen und der Stadtverwaltung zu den größten Arbeitgebern und Unternehmen der Region. In Verantwortung des Stadtrates, des/der Oberbürgermeisters/in sowie mit Unterstützung einer engagierten Bürgerschaft erbringen die Stadtverwaltung und die Tochterunternehmen der Stadt Zwickau erhebliche Leistungen für die Einwohner, Beschäftigten und Besucher unserer Stadt und den oberzentralen Einzugsbereich.

- Dazu bedienen sie sich modernster Organisation, Technik, Technologien, Kommunikations- und Beteiligungsmethoden. Der Einsatz und der Ausbau von e-Government -Angeboten erfolgt entsprechend den Bedürfnissen und Anforderungen der Anspruchsgruppen (BürgerInnen, Wirtschaft, Verwaltungen). Bürgerliches Engagement ist zu unterstützen.
- Die Entwicklung einer ausreichenden Informationsinfrastruktur und der Einsatz neuer Beteiligungsformen auch durch neue Medien ist eine Aufgabe der Kommune und privater Telekommunikationsanbieter. Der konsequent betriebene Einsatz neuer Medien, der flächendeckende Ausbau schneller Datennetze, der internetgestützte Bürgerservice und neue Beteiligungsformen sind Grundvoraussetzung für eine stärkere Bürgerbeteiligung und neue Bildungsmöglichkeiten.

Zwickau – Energiesparstadt und Klimaschutzkommune

Die Integration einer nachhaltigen Energiepolitik in allen Entwicklungs- und Lebensbereichen ist Ziel der Stadtentwicklung. Die Stadtverwaltung, ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen übernehmen eine aktive Vorbildfunktion. Mit einem aktiven Marketing und einer Vielzahl von Projekten und Maßnahmen konnte eine deutliche Verringerung der CO₂ Emissionen erreicht werden. Die Zwickauer Unternehmen richten Ihre Entwicklungsstrategien an energetischen und ökologischen Wertmaßstäben aus. In wichtigen Teilräumen im Stadtgebiet wurden zusammenhängende, ökologisch wirksame Freiraumstrukturen gesichert und entwickelt. „Nachhaltigkeit“ ist ein Prüfkriterium und ein Schwerpunkt aller Entwicklungen geworden. Durch den fortschreitenden Stadtumbau, die Brachen- und Bergbausanierung konnten neue Grünstrukturen entstehen und eine weitere Vernetzung bedeutender Freiräume, Waldgebiete, Parklandschaften, Alleen usw. erreicht werden. Der Hochwasserschutz an der Zwickauer Mulde und Gewässern zweiter Ordnung wurde deutlich verbessert.

- Die Weiterführung des European-Energy-Award-Prozesses sowie die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele aus dem Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept sind Grundvoraussetzung für eine positive integrierte Stadtentwicklung.
- Ziel ist die konsequente Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen bei Sanierungs- Modernisierungs- oder Umbauvorhaben und der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien bei der Energieversorgung zur verstärkten CO₂-Reduktion.
- Zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und zur Aktivierung von Prozessen der Energieeinsparung sind Beratungs- und Förderangebote für die Einwohner von Zwickau notwendig.
- Die konsequente Umsetzung des ÖPNV-Konzepts, die Nutzung der Potenziale zur Reduzierung des Individualverkehrs und der Ausbau des Radwegesystems sind Aufgaben zur Erreichung der Klimaschutzziele und zur Verbesserung des Wohnumfeldes und Teilhabe aller Bürger. Die lufthygienischen und lärmbedingten Probleme müssen durch Beschränkungs- und Entwicklungsmaßnahmen und den technischen Fortschritt weiter verbessert werden.
- Es besteht weiterhin langfristiger Handlungsbedarf in den Bereichen Altlastensanierung, Abwassersysteme, Hochwasserschutz, Bergbausanierung, Brachenrevitalisierung usw. Es gibt neue Anforderungen im Bereich der Lufthygiene, der Lärmbelastung, der Wasserqualität, im Bodenschutz und der Anpassung an den Klimawandel, denen sich die Stadt Zwickau stellen muss.
- Der Stadtumbauprozess, die Brachen- und Bergbausanierung unterstützen die Gestaltung eines grünen Wohnumfeldes. Besonderer Schwerpunkt der nächsten Jahre sind die Sanierung der Bergbaualtlasten in den Gebieten des ehemaligen Steinkohlebergbaus und weiterhin der ehemaligen SDAG Wismut.
- Die neuen Rahmenbedingungen der Energiewende erfordern auch in Zwickau den umfassenden Einsatz und die Erzeugung alternativer und regenerativer Energien und die Förderung aller Systeme der e-Mobilität. Energieeffizienz, Ökologie und Klimaschutz sind zunehmend wichtige Entscheidungskriterien.

Zwickau – mehr Wohnungsvielfalt in einer grünen Stadt

Für die Mehrzahl der Zwickauer Einwohner gibt es attraktiven und bezahlbaren Wohnraum in einem lebenswerten Wohnumfeld. Wohnraum in Zwickau ist überwiegend saniert, energetisch aufgewertet und zunehmend barrierefrei gestaltet. Durch aktiven Stadtumbau und konsequente Steuerung konnte der Wohnungsleerstand auf einem niedrigen Stand gehalten und in erheblichem Umfang ruinöse Gebäude und Areale abgebrochen und neu gestaltet werden. Zwickau ist eine grüne Stadt mit einer Vielzahl Parkanlagen, die zunehmend durch neue Grünräume (Stadtumbau) vernetzt werden.

- Zunehmendem Wohnungsleerstand und Gebäudeverfall stehen nicht ausreichende Städtebaumittel und eine erhöhte Nachfrage im Bereich des Einfamilienhausbaus gegenüber. Eine städtebauliche Steuerung dieser Entwicklungstendenzen ist erforderlich. Die weiter sinkenden Einwohnerzahlen erfordern eine Anpassung der stadttechnisch zu versorgenden Flächen an den Bedarf. Umstrukturierungspotenziale bieten weiterhin die Großwohnsiedlungen aber zunehmend auch Gebiete des privaten Wohneigentums. Stadtumbau und Wohnungsrückbau sind weiterhin möglichst konzentriert durchzuführen. Die perforierte Stadt ist kein Ziel der Stadtentwicklung. Eine weitere Funktionsmischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung wird entsprechend der gesetzlichen Möglichkeiten angestrebt.
- Konsolidierungswürdig auch im Sinne der Anpassung an neue Nutzererfordernisse sind neben der eigentlichen Innenstadt besonders die angrenzenden, gut erschlossenen, vorstädtischen Bereiche. Ziel ist die Durchsetzung von barrierefreien Gestaltungsansprüchen in allen Belangen der Stadtgestaltung und -planung. Städtebaulicher Leitsatz ist „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.
- Das Rückgrat des ÖPNV bildet in Zwickau das wesentliche Stadtgebiete erschließende umweltfreundliche und qualitativ hochwertige Stadtbahnnetz. Einrichtungen und Gebiete mit hohem Quell- und Zielverkehr für diesen Verkehrsträger sollen vorrangig in dessen Einzugsbereich bzw. entlang dieser Erschließungsachsen gesichert bzw. realisiert werden.
- Ein Teil der zentrumsferneren Stadtteile/Wohnbereiche ist vielfach noch dörflich geprägt und besitzt einen beachtlichen Sanierungsstandard. Die relativ stabile demografische und soziale Situation erfordert Städtebauförderung nur in Teilbereichen. Sanierung und Entwicklung kann in den ländlich eingestuften Stadtteilen auch über das Förderprogramm der EU EFRE „Integrierte ländliche Entwicklung- ILE“ erfolgen.

Zwickau – gesunde und barrierefreie Stadt

In Zwickau wurde für die Mehrzahl der öffentlichen Gebäude, Einrichtungen und Flächen eine barrierefreie Gestaltung und Ausstattung erreicht. Zwickau betreibt über ihre Zuständigkeit hinaus eine aktive Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik und bietet attraktive und freie Freizeitangebote für alle sozialen Schichten. Die stadtteilorientierte und übergreifende Sozialarbeit wurde in Zusammenarbeit mit den Strukturen des Landkreises intensiviert.

Durch eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik und eine ausreichend dimensionierte, flächendeckende und moderne, medizinischen Infrastruktur sowie den weiteren Ausbau und Kooperation der medizinischen Einrichtungen ist eine leistungsfähige und hochwertige medizinische Versorgung der Zwickauer Bürger und der Einwohner des erweiterten Umlandes sichergestellt.

- Das Thema „Barrierefreiheit“ ist bei allen städtischen und zunehmend auch privaten Planungen und Baumaßnahmen zu beachten. Öffentliche, private und freie Träger werden in der Übernahme und Sicherung von Versorgungs- und Dienstleistungsaufgaben unterstützt.
- Die Integration von sozialen Randgruppen, Ausländern, Behinderten und der zahlenmäßig stark wachsenden älteren Generation wird durch politische, soziale und bauliche Konzepte besonders beachtet. Die positive und generationenübergreifende Entwicklung der Themen Familienfreundlichkeit, soziale und medizinische Einrichtungen, gesunde Wohnbedingungen, ausreichend Sport- und Freizeitanlagen sind Kriterien die zu einer nachhaltigen Stabilisierung der Einwohnerzahl, der Gesundheit der EinwohnerInnen und zu einem positiven Image unserer Stadt beitragen.

Zwickau – Zukunftsorientiertes Zentrum für Bildung

In Zwickau existieren zukunftsorientierte und umfassende Bildungsangebote mit freiem Zugang für alle sozialen Schichten und Altersgruppen der Bevölkerung. Für die Erziehung und Ausbildung unserer jüngeren Generation bestehen von der Vorschule bis zum Gymnasium und in ergänzenden Bildungsangeboten sehr gute, barrierefreie Lernbedingungen. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Zwickau wird im Oberzentrum Zwickau eine umfassende und zukunftsfähige Berufs- und Studienorientierung sowie Berufsausbildung garantiert. Die Westsächsische Hochschule bietet modernste, barrierefreie Bedingungen in Lehre und Forschung. Die Vorgaben des Bundes und des Freistaates für die frühkindliche Bildung werden in Zwickau über den geforderten Standard hinaus, bei hervorragenden Bedingungen, erfüllt.

- Die vorhandenen öffentlichen Bildungsangebote der bis 2016 abgestimmten Schulnetzplanung sollen auch langfristig Bestand haben und durch die bauliche Entwicklung und Sanierung der Schulgebäude unter besten Lernbedingungen gesichert werden. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis wird der hohe Standard der Berufs- und Studienorientierung sowie Berufsausbildung in Zwickau langfristig gesichert.
- Der weitere Ausbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau einschließlich der Forschungsk Kooperationen, Institute und An-Institute sowie weiterer öffentlicher und privater Bildungsangebote werden von der Stadt Zwickau umfassend unterstützt.
- Eine aktive Talente- und Bestenförderung in verschiedenen Bereichen wird durch ergänzende Bildungsangebote unter besten Bedingungen gesichert. Ausreichend Betreuungsplätze und beste Bedingungen in Kindertageseinrichtungen sichern auch einen hohen Bildungs- und Sozialstandard in der frühkindlichen Erziehung.

Zwickau – Einkaufs- und Erlebnisstadt

Die Zwickauer Innenstadt konnte durch private Investitionen, Sanierungsmaßnahmen der Stadt Zwickau und des Freistaates Sachsen in vielen Bereichen deutlich aufgewertet werden. Städtebauliche und gestalterische Maßnahmen tragen zu einem verbesserten Erscheinungsbild bei. Die Entwicklung des Handels konzentriert sich gemäß des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes prioritär auf die Innenstadt und auf die ausgewiesenen zentralen Bereiche. Ein aktives Marketing für das Oberzentrum Zwickau und speziell die historische Altstadt und angrenzende Bereiche unterstützt diese Entwicklung.

- Die Standortsicherung und Neuansiedlung von oberzentralen Funktionen im Bereich der Innenstadt ist eine vorrangige Aufgabe der Stadtentwicklung. Es sind neue Angebotsformen für Handel, Dienstleistung und Gastronomie in Verbindung mit Kultur, Tourismus und Freizeit zu entwickeln.
- Die Besonderheit der zweigesichtigen ehemaligen Altstadt wird als Konsolidierungschance begriffen. Der noch deutlich historisch geprägten westlichen Einkaufs- und Erlebnishälfte ist langfristig eine diesem Maßstab angepasste, moderne östliche Innenstadthälfte mit Öffnung zum begrünten Naherholungsbereich Muldeparadies zuzuordnen.
- Die traditionell vorhandenen und neue kulturelle und touristische Potenziale der Innenstadt und innenstadtnaher Bereiche sind weiterhin konsequent in ein städtisches Marketingkonzept einzubinden. Überregional bedeutende Anziehungspunkte im Stadtraum müssen weiter gestärkt, entwickelt und vernetzt werden.

Zwickau – Kultur-, Sport- und Tourismuszentrum mit überregionaler Bedeutung

a) *Zwickau ist ein bedeutender Tourismusstandort in Sachsen*

Das Oberzentrum Zwickau hat mit seinem Umland zu einer gemeinsamen Identität gefunden. Das Image und der Bekanntheitsgrad unserer Stadt haben sich erheblich verbessert. Zwickau ist überregional und z.T. international bekannt als wirtschaftsstarke Kommune, aber zunehmend auch als Kultur-, Sport- und Tourismusstandort. Die Veranstaltungsorte wurden umfassend saniert und werden professionell vermarktet.

- Kernaufgabe ist die Entwicklung einer gemeinsamen Identität in der Region. Der Bekanntheitsgrad unserer Stadt und der Region ist durch gezieltes Marketing zu verbessern. Die Intensivierung der Zusammenarbeit in der Tourismusregion Zwickau und die Kooperation mit den benachbarten Tourismusregionen und Fremdenverkehrsverbänden ist eine wesentliche Zielstellung.
- Es ist eine Konzentration und Profilierung auf die touristischen Highlights zur Schaffung von nachhaltigen Strukturen erforderlich. Ergänzungen sind in den Bereichen Caravan- und Wohnmobilstellplätze, Jugendherberge, hochwertige Hotelangebote, attraktive Radwegverbindungen und dem weiteren Ausbau touristischer Leistungen und Infrastruktur erforderlich. .

b) *Zwickau ist ein bedeutender Standort kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen*

Der international bedeutende Denkmalbestand, die Vielzahl kultureller Einrichtungen und Kulturgüter mit überregionaler Bedeutung werden bewahrt, entwickelt, attraktiv präsentiert und vermarktet. Die kulturellen Angebote sind für alle Bevölkerungsschichten erreichbar. Die Kultureinrichtungen einschließlich Theater sind überwiegend barrierefrei gestaltet und in gutem baulichem Zustand. Für die Talente- und Bestenförderung stehen ausgezeichnete Bildungs- und Betätigungsmöglichkeiten zur Verfügung.

- Der Erhalt, die Sanierung und Entwicklung des Theaters, der Einrichtungen der Kultur Z GmbH, des Soziokulturellen Zentrums Gasometer, sowie der städtischen Kultureinrichtungen sind ein wesentliches Entwicklungsziel und in der Vielfalt ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Zwickau.
- Kleinkunst, freien und privaten Kunst- und Kultureinrichtungen muss ausreichend Raum und Unterstützung gewährt werden. Die Talente- und Bestenförderung für alle sozialen Schichten ist ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Kulturlandschaft in Zwickau.

c) *Zwickau ist ein bedeutender Sportstandort in Sachsen*

Zwickau bietet weiterhin eine breite Vereinsstruktur in den Bereichen Sport und Freizeit. Für den Schulsport, die Vereine und die individuelle sportliche Betätigung werden in Kapazität und Ausstattung ausreichend sanierte und neu gebaute Sporteinrichtungen bereitgestellt. Der Spitzensport und die hochklassig spielenden Vereine werden besonders unterstützt.

- Die Sportstättenplanung muss regelmäßig der Vereins- und Mitgliederstruktur (Demografie) angepasst werden. Sportstätten müssen entsprechend vorgehalten und saniert werden. Sportstätten mit oberzentraler Bedeutung (Stadion, Sportschwimmhalle, Großsporthallen, Leichtathletikzentrum, ...) wurden bzw. werden neu gebaut, aktiv genutzt und vermarktet. Zur Förderung sportlicher Leistungen und der Vereinsarbeit erfolgt eine Sportförderung durch die Kommune.

4 INSEK Zwickau 2030-Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie



4.1 Auswirkungen des demografischen Wandels

Der demografische Wandel beeinflusst die Stadtentwicklung, aber die Stadtentwicklung muss auch die Rahmenbedingungen des demografischen Wandels beeinflussen.

Die Stadt Zwickau ist in allen Lebensbereichen und in der gesamten Daseinsvorsorge von der demografischen Entwicklung betroffen. Alle städtischen Systeme, Leistungen, das Wohnen, die Wirtschaft, Bildung und Kultur, die medizinische und soziale Versorgung, Infrastruktur, Verkehr, ÖPNV usw. müssen die demografische Entwicklung beachten und ihre Leistungen und Vorsorge entsprechend anpassen. Die demografische Entwicklung ist nur dahingehend als Chance zu begreifen, dass alle Leistungen überprüft, eine Vielzahl an Einrichtungen entsprechend saniert und umstrukturiert werden. Damit werden auch für die jüngere Generation und Familien hervorragende Ausgangsbedingungen, ein hoher Anteil Barrierefreiheit und ein klar strukturiertes Wirtschafts- und Bildungssystem angeboten. Die Wohnbereiche werden neu gestaltet, viele Bereiche des DDR Wohnungsbaus langfristig grundsätzlich überarbeitet und der hohe Wohnungsüberhang zurück gebaut.

Alle Fachkonzepte zur städtischen Entwicklung müssen die demografische Entwicklung beachten. Sie müssen aber auch zukunftsfähig sein, um inländische und ausländische Fachkräfte zu werben und zu integrieren, junge Familien für den Wohnort Zwickau zu interessieren, Einwohner an ihren Lebensraum, ihre Heimat zu binden.

Aufgabe: In Fachkonzepten, Studien, Entwicklungskonzepten müssen anhand eines Kriterienkataloges die Beachtung der Themen: Klimaschutz, Demografie, Barrierefreiheit, Inklusion, Zukunftsfähigkeit und Folgekosten geprüft und Abweichungen begründet werden.

besonders zu beachtende Stadtgebiete

Entsprechend der Analyse der Stadtteile und der Einwohnerprognose sind einige Stadtgebiete in Zwickau bis 2030 in ihrer Struktur und besonders im Wohnungsbestand gefährdet (z. T. als Umstrukturierungsgebiete Wohnen gekennzeichnet). Für diese Gebiete sind besondere konzeptionelle Planungen zu erstellen, die von einer deutlichen Rücknahme des Wohnungsbestandes ausgehen oder/und eine umfassende Sanierung, Aufwertung und Entwicklung des jeweiligen Areals beinhalten:

Marienthal-West	DDR Wohnungsbaustandorte
Marienthal-Ost	Marienthaler Straße – Südseite bis Marienthaler Bach Werdauer Straße zwischen Viadukt und Kopernikusstraße
Reichenbacher Str.	Reichenbacher Straße ab VW-Bildungswerk stadtauswärts bis Tankstelle
Neuplanitz	DDR-Wohnungsbaustandorte im westlichen Bereich
Niederplanitz	Bereiche beidseits der Inneren Zwickauer Straße einschl. Wilhelm-Busch Straße bis Planitzer Markt
Oberplanitz	Bereiche beidseits der Lengenfelder Straße
Eckersbach	alle Eckersbacher Stadtteile einschließlich Eckersbach Siedlung
Leipziger Straße	ab Neumarkt (Nordvorstadt) bis Nordplatz in Pölbitz

Aufgabe:

prioritäre Aufwertung aller Stadtgebiete des kompakten Siedlungskörpers (Stadtbezirk Mitte und angrenzende Stadtteile Pölbitz, Weißenborn, Marienthal, Niederplanitz bis Planitzer Markt, Schedewitz-Geinitzsiedlung) Beachtung des Sanierungs- und Entwicklungsbedarfes peripherer Siedlungslagen.

4.2 Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess

Bilaterale Gespräche / Expertengespräche

Es wurden mit einer Vielzahl an Experten, verantwortlichen Einzelpersonen, Vertretern von Behörden und Vereinen, Fachämtern, Bürgern usw. Gespräche zur zukünftigen Stadtentwicklung und zum Thema INSEK geführt. Die Ergebnisse wurden z. T. dokumentiert und nach einer Bewertung in die Entwicklungsplanung eingearbeitet. Auf eine detaillierte Auflistung wird an dieser Stelle verzichtet.

Arbeitskreise

Die vier thematischen Arbeitskreise und der übergeordnete Koordinierungskreis haben in über 20 Beratungen die verschiedensten Themen des INSEK diskutiert. Besonders im **Arbeitskreis Wohnen, Städtebau, Infrastruktur** war es wichtig, einen Konsens zwischen den Partnern: Stadtverwaltung, Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften zur weiteren städtebaulichen Entwicklung und zum weiterhin notwendigen Stadtumbau herzustellen.

Der **Arbeitskreis Regionale Zusammenarbeit** (überwiegend die Nachbarstädte und Nachbargemeinden der Stadt Zwickau, der Landkreis und die Regionale Planungsstelle) hat Themen diskutiert, bei denen eine gegenseitige Interessenlage besteht. Im

gewerblichen Bereich bestehen direkte Berührungspunkte nur zwischen Zwickau und der Gemeinde Mülsen. Die langfristige Entwicklung des GE/GI Zwickau Nord erzeugt keine Probleme in den Städten Crimmitschau und Glauchau, wo in Zukunft ähnliche Engpässe in der Bereitstellung von GE-Flächen bestehen. Problematisch wurde in den Städten und Gemeinden des südwestlichen Umlands die Entwicklung des B-Plan 100 als Sondergebiet Einzelhandel gesehen. Hier wird eine Rücknahme/Anpassung der bisher ausgewiesenen Flächenanteile erwartet. Die Entwicklung zu einer überwiegend gewerblichen Nutzung ist unumstritten.

Die direkt an Zwickau angrenzenden Städte und Gemeinden richten sich stark an der Entwicklung des Oberzentrums und dessen Bedarf aus. Die angestrebte Entwicklung von Zwickau findet überwiegend Unterstützung. Die Entwicklung oberzentraler Einrichtungen und Aufgaben wird als auch für das Umland wichtig und notwendig formuliert. Es wurde vereinbart, die schon bestehenden Kontakte und die Gesprächsreihe auch nach Erstellung des Zwickauer INSEK fortzuführen.

Im **Arbeitskreis Wirtschaft und Bildung** wurden die grundsätzlichen Aufgaben der Wirtschaftsförderung Zwickau (Flächenvorsorge, Marketing, Unternehmensbetreuung, Handelsentwicklung, ...) besprochen und wichtige begleitende Entwicklungen der WHZ, des Arbeitsmarktes, Fachkräfte, weicher und harter Standortfaktoren diskutiert. Ein Ergebnis des AK Wohnen-Städtebau-Infrastruktur und des AK Wirtschaft und Bildung war die Erstellung und Abstimmung der strategischen Karte „Einteilung des Stadtgebietes nach Entwicklungsstrategischen Ansätzen“, die als Basisdokument im INSEK benutzt wird. Auf eine Fortführung des INSEK Arbeitskreises Wirtschaft und Bildung wurde verzichtet. Es existieren ausreichend aktive, regional strukturierte Arbeitskreise, die auch die Themen der Stadtentwicklung diskutieren können.

Der **Arbeitskreis Klimaschutz** wurde durch die parallel geführte Diskussion zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes durch eine eigenständige Beauftragung und Betreuung in die Erarbeitung des INSEK integriert. Die Bearbeiter des Stadtentwicklungskonzeptes waren/sind Mitglied im Klimabeirat zum Klimaschutzkonzept. Das Klimaschutzkonzept wurde bis Oktober 2013 umfassend bearbeitet und in das Leitbild und das INSEK Zwickau 2030 als wichtige Fachplanung integriert.

[→ Grundlegende Zielstellungen und Maßnahmen siehe www.zwickau.de/klimaschutz]

Bürgerbeteiligung

Die Erstellung des INSEK Zwickau 2030 war von einer intensiven und vielschichtigen Bürgerbeteiligung begleitet.

In Verantwortung der Oberbürgermeisterin unter Leitung des ihr unterstellten Büros Stadtentwicklung, mehrfachen öffentlichen und pressewirksamen Aufrufen zur Beteiligung und der umfassenden Darstellung der Vorgaben, Inhalte und Bestandteile des INSEK im Internet www.zwickau.de/zwickau2030 wurde das INSEK zwischen Dezember 2012 und September 2013 erstellt.

Es gab mehrere Einwohnerversammlungen, in denen das INSEK als Gesprächsthema angeboten und z.T. schon umfassend dargestellt wurde und wo Möglichkeit zur Nachfrage und Diskussion bestand. Im Juli fand zusätzlich eine integrierende, gemeinsame Einwohnerversammlung zum INSEK Zwickau 2030 und zum Klimaschutzkonzept Zwickau statt, in der der Entwurf des Gesamtkonzeptes INSEK und die Integration des Klimaschutzkonzeptes dargelegt wurden. In zwei Stadtpaziergängen konnten ca. 180 Bürger Fragen zu langfristig wichtigen Projekten der Stadtentwicklung stellen und Meinungen abgeben.

Im April 2013 wurde der Entwurf des abgestimmten Leitbildes für die Stadt Zwickau bis 2030 zur Diskussion im Internet bereitgestellt. Ab Ende Juni waren die Entwürfe aller Stadtteilbeschreibungen für jeden Bürger einsehbar und ab 20. Juli 2013 konnten alle

Bürger und Interessierte den ersten Textentwurf des INSEK bewerten und diskutieren. Dazu gab es einen nochmaligen Aufruf zur Beteiligung für jedermann und das Angebot, das INSEK auch vorab z. B. in Ortschaftsräten, politischen Organisationen, Vereinen usw. vorzustellen.

Gesprächskreis Zwickau 2050

Eine gesonderte Diskussionsrunde zur Stadtentwicklung ergab sich aus dem Auftrag der Oberbürgermeisterin an die Architektenkammer Zwickau „Vorstellungen und Konzepte zur Entwicklung der Leipziger Straße und zur Sicherung der Bausubstanz“ zu entwickeln. Der dazu gebildete Arbeitskreis engagierter Architekten konnte und wollte das Thema nicht auf die Leipziger Straße reduzieren. Die derzeitige Situation der Leipziger Straße und mögliche Veränderungen sind von gesamtstädtischen und gesellschaftlichen Entwicklungen abhängig. Es entstand der Entwurf einer Vision Zwickau 2050. In einer ganzen Anzahl von Fachgesprächen wurde das Thema INSEK Zwickau 2030 auch im Zusammenhang mit der Vision Zwickau 2050 diskutiert.

Es ergab sich eine Übereinstimmung in wesentlichen strategischen Gesichtspunkten, ohne in jedem Detail Konsens zu erreichen. Die Kernthemen, Maßnahmen und strategischen Zielstellungen des hier vorliegenden INSEK Zwickau 2030 erlauben und fördern auch eine Weiterführung der begonnenen Diskussion um die Entwicklung der Stadt Zwickau bis 2050. Die Diskussionen werden in den nächsten Jahren auch öffentlich weitergeführt.

Siehe dazu auch Kap. 6 „Monitoring und Ausblick“ am Ende INSEK

4.3 Fortschreibung der Stadtentwicklungsstrategie

übergeordnete Leitvorstellungen [→ siehe auch Leitbild im Kap. 3]

- Erhalt, Sicherung und Ergänzung von Einrichtungen und Leistungen, die eine lebenswerte und leistungsfähige Stadt Zwickau befördern und zum Erhalt und Vervollständigung der Ansprüche „Oberzentrum Zwickau“ beitragen
 - Positionierung und Entwicklung des Oberzentrums Zwickau mit entsprechenden Aufgaben, Zuständigkeiten, Strukturen
 - Imagebildung, Marketing und Zusammenarbeit für die Verbesserung des Selbstverständnisses und des Selbstbewusstseins der Stadt Zwickau als bedeutendes Zentrum der gesellschaftlichen Entwicklung in Sachsen
- weitere Verbesserung der Außendarstellung und der Außenwirkung des Oberzentrums Zwickau
- der Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ ist und bleibt das zentrale Leitbild der Stadtentwicklung
- weitere Verdichtung des Siedlungskörpers sowie Stabilisierung der Wettbewerbsfähigkeit als Oberzentrum bei überwiegendem Verzicht auf Entwicklungen im Außenbereich
- intensive Förderung der gewerblichen Ansiedlung, Branchenentwicklung, Flächenvorsorge
- Klimaschutz und Energieeffizienz sind in allen Bereichen der Stadtentwicklung zu beachten
- Beseitigung städtebaulicher Missstände, Sicherung und Verbesserung der städtischen Ökologie, vollständiger Ausgleich aller Entwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet
- Magistralen sind als Entwicklungsachsen für Gewerbe, Wohnen oder Freiraum zu entwickeln

Strategie zur weiteren Entwicklung des Siedlungskörpers

Der städtebauliche Grundsatz „**Innenentwicklung vor Außenentwicklung**“ bleibt Zielstellung der Stadtentwicklung für Zwickau.

Dieser Grundsatz beinhaltet zunächst die bestimmende Aufgabe, die Kernstadt vorrangig zu entwickeln. Dies gilt aber auch für die Stadtteilzentren (siehe Einzelhandels- und Zentrenkonzept <http://www.zwickau.de/de/politik/baenumwelt/insek/05.php>), in denen bestimmte Entwicklungen vorrangig stattfinden sollen (großflächiger Einzelhandel, Kultur-, Sozialeinrichtungen, medizinische Versorgung usw.). Auch der Rückbau von Wohnungsbauflächen sollte weiterhin von außen nach innen erfolgen. Nachdem der flächenhafte Rückbau in Zukunft i.d.R. kleinräumiger stattfinden wird, besteht die Aufgabe, neben einem attraktiven Wohnumfeld, auch weiterhin eine effektive, kostenoptimierte und sichere infrastrukturelle Versorgung zu gewährleisten. Dazu gehören auch kurze Wege für die Einwohner zu Handel, ÖPNV, Sozial- und Bildungseinrichtungen.

Die peripheren und z. T. ländlichen Stadtteile haben in ihrer städtebaulichen und z. T. dörflichen Struktur grundsätzlich Bestandsschutz. Soweit in diesen Stadtteilen keine gesamtstädtisch vorrangige Entwicklung angezeigt ist (Bebauungspläne/FNP), sollen sich diese Stadtteile im Rahmen der Eigenentwicklung auch gemäß dem o. g. Grundsatz entwickeln (Nachverdichtung, Ersatzneubau, Brachennachnutzung, Eigenbedarf).

Besonders im Arbeitskreis Wohnen, Städtebau, Infrastruktur war es wichtig, einen Konsens zwischen den Partnern: Stadtverwaltung, Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften zur weiteren Stadtentwicklung und zum weiterhin notwendigen Stadtumbau herzustellen. Dieser Konsens konnte erreicht werden, da sich die großen Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften zu den Zielen der gesamtstädtischen Entwicklung bekennen und sich gleichzeitig der demografischen und Einwohnerentwicklung sowie ihrer davon abhängigen wirtschaftlichen Entwicklung bewusst sind. Es konnte eine gemeinsame Betrachtungsweise zur Unterteilung der Stadtgebiete und Entwicklungsräume in

- konsolidierte Gebiete,
- konsolidierungswürdige Gebiete und
- Umstrukturierungsgebiete

gefunden werden und man konnte sich vor dem Hintergrund der aktuellen Wohnungsleerstandsentwicklung und der prognostizierten Einwohnerentwicklung zu Wohnungsrückbauzahlen verständigen. Zu beachten ist, dass die Entwicklung des Wohnungsbestandes (Rückbau, Sanierung und Neubau) nicht ausschließlich eine Aufgabe der Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften ist. Ein zunehmend stärkerer Anteil (auch im Wohnungsrückbau) ist über private Wohnungseigentümer zu erbringen. Der Wohnungsrückbau der Wohnungsgesellschaften und privater Eigentümer in Höhe von ca. 3.320 WE bis 2025 (bei gleichzeitigem Neubau von 740 WE) würde einen weiterhin stabilen Leerstand von etwa 12,6% bis zum Jahr 2025 garantieren.

Die Unterteilung nach stadtentwicklungsstrategischen Ansätzen aus dem SEKO 2006 wurde beibehalten, aber im Detail überarbeitet und an die Entwicklung der letzten Jahre angepasst. Die getrennte Darstellung der Flächen Wohnen und Gewerbe wurde noch konsequenter vollzogen.

konsolidiertes Gebiet - gelb

- stabile Entwicklung und Akzeptanz der Gebiete
- mittel- bis langfristig nur geringer Bedarf zur Stärkung der Gebiete in seiner Qualität

konsolidierungswürdiges Gebiet - rot

- Gebiete mit identitätsprägenden Qualitäten, aber mit Bestandsschwächen
- erhöhter Bedarf zur Beseitigung städtebaulicher Missstände ohne wesentliche Änderung an Art und Maß der Nutzungen- Erhalt bzw. Erhöhung der vorhandenen Bevölkerungsdichte

Umstrukturierungsgebiet - blau

- Gebiete mit erheblichen städtebaulichen Missständen, ungünstiger Lage im Siedlungskörper und ungünstiger bisheriger sowie prognostizierter Entwicklung
- Änderung am Maß u./o. an der Art der bisherigen Nutzung ist erforderlich (Rückbau, Nutzungsänderung, Neubau)
- Anpassung des Bedarfs an zukünftige Entwicklung als wesentlicher Beitrag zum Erhalt bzw. zur Stärkung der Funktionsfähigkeit der Gesamtgemeinde

Karte 15: Einteilung des Stadtgebiets nach stadtentwicklungsstrategischen Ansätzen

Quelle: Stadt Zwickau

wichtige Korrekturen in der Flächenbewertung zwischen dem SEKo aus 2006 und dem aktuellen INSEK

Änderungen an der Einfärbung der Flächen haben sich seit 2006 durch bestimmte Prozesse u. / o. erfolgreich realisierte Projekte und Maßnahmen ergeben. Die wesentlichsten Änderungen sind:

	SEKo 2006		INSEK 2030
Gewerbegebiet Crossen	konsolidierungswürdig	→	konsolidiert
Gewerbegebiet weitestgehend belegt, geringer Restbestand an Flächen, angrenzend noch Flächenanteile für Wohnen verfügbar			
gewerbliche Flächen Pölbitz	konsolidiert	→	konsolidierungswürdig
Der gesamte Korridor zwischen Kurt-Eisner-Straße und der Stadtteilgrenze zu Crossen ist entlang der ehemaligen Industriebahnlinie gewerblich strukturiert. Neben komplett ausgelasteten Teilflächen existieren mindergenutzte Flächen und GE-Brachen. Eine Entwicklung ist absehbar, bedarf aber der Steuerung.			
Eckersbach E1-E4-westlicher Teil-Wohnen	konsolidiert	→	konsolidierungswürdig
Eckersbach E1-E4-westlicher Teil-WHZ	konsolidierungswürdig	→	konsolidiert
<p>In Teilbereichen des Stadtteiles E1-4 (E1) wird es in den nächsten Jahren zu einem demografischen Umbruch kommen. Es ist fraglich, ob die nachrückende Generation die dort vorhandenen DDR Blockstrukturen und Wohnungstypen akzeptieren.</p> <p>Der Campus der WHZ in Eckersbach wurde in den letzten fünf Jahren umfassend modernisiert. Der noch bestehende Sanierungs- und Umbaubedarf ist vergleichsweise gering.</p>			
Eckersbach E5-I	konsolidiert	→	konsolidierungswürdig
Teilbereiche des Stadtteiles 27 waren die ersten Stadtgebiete in Eckersbach, die nach der Wende modernisiert wurden. Mit dem Generationswechsel und neuen Ansprüchen an das Wohnen ergibt sich erneut Sanierungs- und Erneuerungsbedarf.			
Marienthal West-Areal H. Braun Klinikum	konsolidierungswürdig	→	konsolidiert
In das Heinrich-Braun-Klinikum wurde in den letzten Jahren massiv investiert. Mit den Sanierungen und Ersatzneubauten konnte ein gut aufgestelltes Krankenhaus der Schwerpunktversorgung entwickelt werden. Die weiterhin notwendigen Sanierungen und Neubauten erfolgen auf der Grundlage und mit Fördermitteln der sächsischen Krankenhausplanung. Überwiegend erfolgt ein Bauen im Bestand.			

	SEKo 2006		INSEK 2030
Marienthal Ost- Marienthaler Straße	konsolidierungswürdig	→	Umstrukturierungsgebiet
<ul style="list-style-type: none"> - große Defizite entlang der Marienthaler Straße / Werdauer Straße: hoher Leerstand gründerzeitlicher Bauten, hoher Verkehrslärm, hoher Rückbaubedarf - überwiegend hoher Sanierungsbedarf durchsetzt mit z. T. abbruchreifen Gebäuden - Marienthaler Bach: gesetzliche Freiräume und Erlebbarkeit schaffen, abschnittsweise Rücknahme der Wohnbebauung erforderlich - Auflösungserscheinungen der städtebaulichen Struktur im Altbaubereich Polenzstraße 			
Pöhlau, ehem. Plattenwerk – Ergänzungsfläche westl. anschließend	nicht gekennzeichnet	→	Umstrukturierungsgebiet
<p>Das gesamte Areal des Zweckverbandes GI Zwickau-Mülsen ist geprägt von unterschiedlichsten Unternehmen, Kleinbetrieben, Handwerk und einer Vielzahl nachnutzbarer Brachflächen. Über den Bestand des ehemaligen Plattenwerkes hinaus sollen die angrenzenden Flächen bis Elmo Thurm für die gewerbliche Nutzung entwickelt werden. (oder JVA-Ansiedlung)</p>			
Geb. Reichenbacher Str./ Freiheitssiedlung- mittlerer Teil	konsolidiert	→	Umstrukturierungsgebiet
östlicher Teil	Umstrukturierungsgebiet	→	konsolidierungswürdig
weiterhin hoher Entwicklungsbedarf im Bereich der GE-Flächen an der Reichenbacher Straße			
Neuplanitz-nördlicher Teil	Umstrukturierungsgebiet	→	konsolidierungswürdig
<p>Die Einwohnerzahl von Neuplanitz wird bis 2025 auf unter 7000 EW schrumpfen, der Überhang an Wohnraum ist erheblich, Wohnungsrückbau sollte auch weiterhin im ausgewiesenen Umstrukturierungsgebiet in der Fläche konzentriert erfolgen. Gleichzeitig wurden konsolidierungswürdige Bereiche ausgewiesen. Im Konsens mit den Wohnungsunternehmen wurden die Kategorien für die Gebiete festgelegt.</p>			
Oberplanitz – Gewerbe- fläche ehem. „Aktivist“	konsolidierungswürdig	→	Umstrukturierungsgebiet
<ul style="list-style-type: none"> - Gelände des ehemaligen VEB Strickwarenfabrik „Aktivist / MICADO“ ist unsaniert und z. T. mit abbruchreifen Gebäuden besetzt, hoher Altlastenbestand - Umnutzung zu Wohnen / Grün vorgesehen 			

Das SEKO 2006 hat eine ganze Reihe Maßnahmen beinhaltet, die in den Jahren 2007 bis 2013 umgesetzt werden konnten. Die nachfolgende Auflistung beinhaltet nur wichtige, komplett fertiggestellte Schwerpunktmaßnahmen der Stadt Zwickau, der städtischen Tochterunternehmen, des Landkreises in Zwickau und des Freistaates (SIB).

Wohnen:

- Rückbau von Wohnungen besonders in Eckersbach und Neuplanitz, Beseitigung Ruinen im gesamten Stadtgebiet
- Wohnumfeldgestaltung (Nordvorstadt, Eckersbach, Neuplanitz, Bahnhofsvorstadt, Crossen, Innenstadt,...)
- Sanierung Wohngebäude z.T. barrierefrei
- Wohnungsneubau betreutes Wohnen und im Bereich EFH-Bau
- Sanierung / Neubau Schloss Osterstein
- Muldeparadies- Parkanlage auf Tunneloberfläche B93

Verkehr:

- Neubau B93 - Citytunnel i.V. Hochwasserschutz Z. Mulde
- Fertigstellung aller bisher geplanten Abschnitte der Mitteltrasse S293neu
- Sanierung von Straßen und Plätzen in mehreren Stadtteilen
- Umgestaltung ÖPNV Haltestelle Kaserne WdA. Str.
- Neubau Abschnitte Radwegenetz auf Industriebahnlinie

öffentl. Einrichtungen:

- Sanierung und Neubau Rathaus, Sanierung Goldener Anker, Gericht, Finanzamt

Bildung:

- Schulsanierungen in erheblichem Umfang (Auswahl Komplettisanierung)
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Clara-Wieck Gymnasium, Ditteschule, Pestalozzischule, Humboldtschule, Konservatorium, ...
- Bauvorhaben der WHZ (SIB) in der Innenstadt und in Eckersbach,
- Bauvorhaben Landkreis Z in Berufsschulen; Sanierungen über KPII ...

Soziales:

- Neubau Kita St. Roth, Komplett- und Teilsanierung einer Vielzahl Kita / Horte, auch aus Mitteln KPII, betreute Wohnanlagen in Eckersbach, Pflegeheimplätze in Eckersbach und in der Innenstadt (Schloss Osterstein)

Gesundheit:

- Sanierungen und Neubauten im HBK und der Paracelsusklinik, Ärztehäuser

Kultur:

- Teilsanierung Neue Welt, Sanierung Parkanlagen, Sanierung Museen (auch KPII), Freilichtbühne

Sport:

- Neubau Glück-Auf-Schwimmbad, Neubau 3-Feldsporthalle KKG, Sanierung (multifunktionales) Westsachsenstadion einschl. li. Eingangsbauwerk, Sportplatzsanierung, Sanierungsmaßnahmen im Sanitär- und Umkleidebereich auch über KPII

Wirtschaft:

- Milliardeninvestitionen des VW Konzerns am Standort Zwickau und Chemnitz, erhebliche Investitionen anderer privater Investoren z.B. im Bereich der Batterieherstellung und -forschung (südl. Reichenbacher Straße), Logistik (südl. Reichenbacher Straße), Logistik und Automobilzulieferer (nördl. Pölbitzer Straße)

Ver- u. Entsorgung:

- Sanierung und Neubau Kraftwerke ZEV, Leitungssysteme ZEV und WWZ, Sanierungskonzept WISMUT, Sanierungskonzept Steinkohle, Altlastenbeseitigung, Spundwand Trichter Schedewitz, Haldensanierung AZV, mehrere Abschnitte Hochwasserschutz Zwickauer Mulde einschließlich Innenstadt, Renaturierung Bachläufe und Hochwasserschutz (Planitzbach, Schneppendorfer Bach, Schmelzbach), Regenrückhaltebecken

4.4 Umsetzungsstrategie nach thematischen Handlungsschwerpunkten

Zur weiteren Untersetzung der übergeordneten Ziele wurden fünf thematisch geordnete Handlungsschwerpunkte gebildet, denen entsprechende konkretisierte Ziele zugeordnet wurden. Z. T. sind konzeptionelle Aussagen bereits im Analyseteil des INSEK getroffen worden. Gemäß dem integrierten Ansatz des INSEK sind alle Ziele und Empfehlungen aufeinander abgestimmt, so dass Berührungspunkte zwischen den einzelnen Handlungsschwerpunkten entstehen. Den fünf Handlungsschwerpunkten sind zwei übergeordnete Handlungsschwerpunkte vorangestellt, die übergreifend städtebaulich und funktional bedeutend sind:

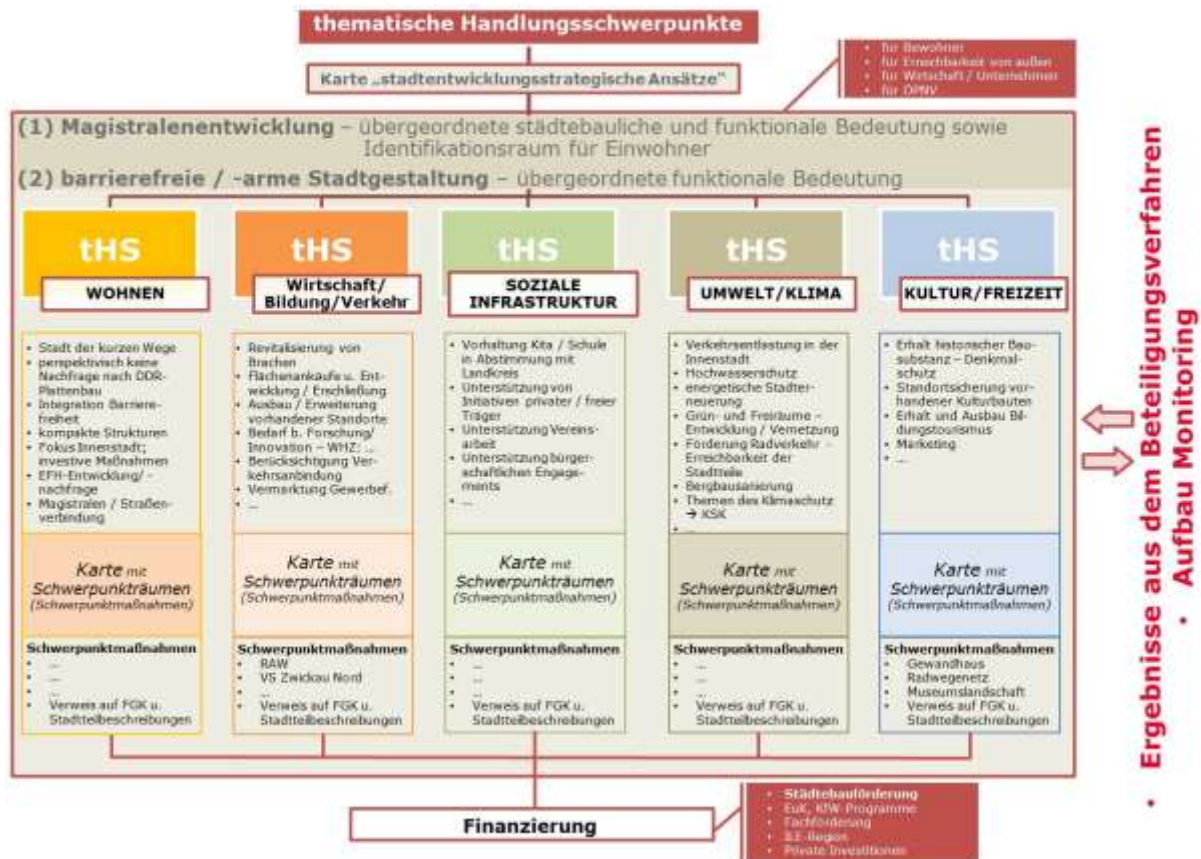
- Magistralenentwicklung und
- barrierefreie bzw. barrierearme Stadtgestaltung

Alle Entwicklungsziele orientieren sich an der Karte „stadtentwicklungsstrategische Ansätze“. Durch bestimmte Maßnahmen sollen diese Ziele umgesetzt werden, wobei im INSEK nicht der ganze Umfang dargestellt werden kann, sondern sog. Schwerpunktmaßnahmen zur Darstellung der wichtigsten zukünftigen Entwicklungen dienen. Jeder Handlungsschwerpunkt erhielt dazu eine Karte mit der Visualisierung der Schwerpunktmaßnahmen in bestimmten Schwerpunkträumen der Stadt Zwickau.

[→ Zusammenfassung der Maßnahmen: siehe Kap. 5]

Die Realisierung der Maßnahmen ist abhängig von der finanziellen Ausstattung Zwickaus bzw. weiterer Finanzierungsquellen, von der Aktivierung privaten Kapitals sowie der Finanzausstattung der eingebundenen Förderprogramme.

Abbildung 35: Übersicht zur Umsetzungsstrategie



4.4.1 übergeordneter Handlungsschwerpunkt: Magistralenentwicklung

Als Magistralen gelten in Zwickau die historischen, städtebaulich integrierten Einfallstraßen, die eine hohe Bedeutung für den lokalen, regionalen und überregionalen Verkehr (z. T. Autobahnzubringer) haben und entsprechend hoch frequentiert sind, bei denen jedoch gleichzeitig Handlungsbedarf im Hinblick auf Leerstands-beseitigung, Gebäude- und Umfeldaufwertung u./o. Revitalisierung von Quartieren bzw. zur vollständigen Umstrukturierung besteht. Das betrifft vor allem die

- Leipziger Straße, (Abschnitte)
- Werdauer Straße, (Abschnitte)
- Marienthaler Straße
- Lengenfelder Straße (Abschnitte)
- Reichenbacher Straße (Abschnitte)
- Äußere Dresdner Straße (Abschnitte)
- Crimmitschauer Straße (Abschnitte)
- Kolpingstraße
- Muldestraße (B 93) (Abschnitte)

[→ siehe dazu auch Lärmkartierung nach EU-Umgebungs-lärmrichtlinie unter: <http://www.zwickau.de/de/politik/verwaltung/aemter/dezernat2/umweltamt/dienstleistungen/laermkartierung.php> und Stadtteilbeschreibungen im INSEK]

Grundsätzlich gilt es, das Problem zwischen wünschenswerter baulicher Erhaltung (bzw. Struktur) und der starken verkehrlichen Entwicklung zu bewältigen. Magistralen sind wichtige Stadteingänge und Verknüpfungspunkte zwischen den Stadtteilen, die zum Image der Stadt Zwickau beitragen und denen daher besondere Aufmerksamkeit gilt.

Einige Achsen durchlaufen seit einigen Jahren einen Umstrukturierungsprozess.

Dies gilt besonders für die immer stärker gewerblich geprägte **B 173 (Reichenbacher Str.)**. Zielstellung für diese Achse mit erheblichem Flächenpotenzial ist, die schon erhebliche Durchdringung mit gewerblich genutzten Flächen weiter zu stärken. Wohnen hat Bestandsschutz, hat aber keine Entwicklungspriorität und wird zunehmend verdrängt. Dieser langfristige Prozess wird im Bereich der Reichenbacher Straße zwischen Straße am Bahnhof und Olzmannstraße (einschl. Flächen B-Plan 100) aktiv unterstützt. Das hohe Verkehrsaufkommen auf der B173 in Richtung Innenstadt soll im Bereich Abzweig „Straße Am Bahnhof“, durch Herstellung der Innentadt tangente zur Breithauptstraße/B93(Süd) und über die Straße am Bahnhof zur Kopernikusstraße /Pölbitzer Straße/B93 (Nord) verlagert werden. Die Innenstadtbereiche werden dann erheblich vom Durchgangsverkehr entlastet. Im Bereich der **B173 (Äußere Dresdner Straße)** existiert keine Wohnbebauung. Hier gibt es im gesamten Verlauf bis zur S286neu kleinere Flächenbestandteile, die noch gewerblich nutzbar sind. Die Kernflächen zur GE – Entwicklung sind zwischen Elmo Thurm und Plattenwerk und im Bereich ehem. Martin-Hoop IV vorhanden.

Im Bereich der **Leipziger Straße** bedarf es einer massiven Verbesserung des Wohnumfeldes mit einer Umgestaltung des Straßenraumes bei Erhalt des ÖPNV. Themen sind u.a. verkehrsorganisatorische Maßnahmen zur Verdrängung des Durchgangsverkehrs und zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten, die Anlage barrierearmer Haltestellen der Straßenbahn, Wohnumfeld- und Straßengestaltung usw. Die Umgestaltung muss maßvoll erfolgen. Das Konzept „Bahnhofstraße“ oder „Äußere Schneeberger Straße“ sind kein Maßstab. Zusätzlich muss es neben städtebaulichen Wettbewerben und Masterplänen, eine intensive Investorenansprache geben. Die Leipziger Straße hat zwischen Dr. Friedrichs-Ring und Nordplatz und den angrenzenden Quartieren das Potenzial, eine der attraktivsten Wohnstraßen in Zwickau zu werden.

Die **Marienthaler Straße** zeigt in Teilbereichen massive Schäden in der Bebauung und sehr hohen Leerstand, der sich durch das hohe Verkehrsaufkommen noch verstärken wird. Hier besteht die Zielstellung, in den Bereichen zunehmenden Leerstands die Wohnbebauung zwischen Marienthaler Straße und Marienthaler Bach abschnittsweise zurückzunehmen und grüne Freiräume mit einem revitalisierten Marienthaler Bach herzustellen.

Im Bereich der **Werdauer Straße** zwischen Stiftstraße und Kopernikusstraße gibt es zunächst eine innenstadtnahe Brachfläche (Gardeko), für die eine attraktive öffentliche oder Wohnbebauung mit hohem Grünanteil bei Ausschluss von Handel zu fordern ist. Die nachfolgenden wertvollen historischen Wohnbauten haben das Problem des fehlenden rückwärtigen Freiraumes, sollten aber unbedingt erhalten bleiben. Für die stadtauswärts folgende Bebauung bis zur Kopernikusstraße gibt es noch keine städtebauliche Lösung. Die Vorschläge reichen von komplettem Abbruch, über den Rückbau einer Straßenseite bis zu einem teilweisen Rückbau einzelner desolater Gebäude mit den bekannten Nachteilen. Hier sind weitere konzeptionelle Überlegungen erforderlich.

Der Bereich der **Lengenfelder Straße** sollte durch die Wirksamkeit der Mitteltrasse S293neu eine Verkehrsentslastung erfahren. Wenn diese Entlastung nicht eintritt, sollte in den Straßenraum eingegriffen und eine zwanghafte Verkehrsberuhigung herbeigeführt werden. Die Bebauung und Nutzung der Flächen an der Lengenfelder Straße bedarf dann keiner weiteren Steuerung (außer Abbruch Ruinen). Eine Neubebauung oder Veränderung ist entsprechend BauGB möglich. Weiterer großflächiger Einzelhandel ist aber grundsätzlich auszuschließen.

4.4.2 übergeordneter Handlungsschwerpunkt: barrierefreie Stadtgestaltung

Uneingeschränkte Mobilität für Jedermann gewinnt in den unterschiedlichen Lebensbereichen zunehmend an Bedeutung. Die demografische Entwicklung mit einer steigenden Zahl Älterer, aber auch Eltern mit Kleinkindern als Baustein einer familienfreundlichen Stadt, Besucher der Stadt und besonders Behinderte sind auf eine barrierefreie / -arme Stadtgestaltung angewiesen. Barrierefreiheit ist eine zentrale Aufgabe einer modernen Stadtentwicklung. Ziel ist, den öffentlichen Raum (Wege und Plätze, Straßenraum, ÖPNV etc.), Gebäude (öffentliche Gebäude, private Wohngebäude etc.), aber auch Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen sowie Kommunikationseinrichtungen sicher, leicht verständlich und komfortabel zu gestalten.

Das Thema „Barrierefreiheit/ -armut“ ist deshalb bei allen städtischen und zunehmend auch privaten Planungen und Baumaßnahmen zu beachten, um langfristig barrierefreien/ -armen Gestaltungsansprüchen in allen Belangen der Stadtgestaltung und -planung zu genügen.

Zur Erarbeitung klarer Strukturen und Vorgaben zu Fragestellungen der barrierefreien Stadtgestaltung sind, unter Einbindung des Behindertenbeauftragten der Stadt Zwickau, die vorhandenen konzeptionellen Vorstellungen zu überarbeiten. Es ist eine strategische Grundlage für künftige Entscheidungen und Prioritätensetzungen erforderlich.

[→ siehe auch Kap. 4.4.3]

4.4.3 Handlungsschwerpunkt Wohnen und Städtebau

Unter Beachtung des städtebaulichen Leitsatzes „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ sollen in Zwickau attraktive Wohnbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen werden. Dazu soll der Wohnungsbestand in Zwickau entsprechend des Bedarfs durch Sanierung, energetische Aufwertung und barrierefreie/ -arme Gestaltung attraktiv gestaltet und unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst werden. Dazu zählen auch die Schaffung hoher Aufenthaltsqualitäten im Wohnumfeld sowie attraktive Straßen- und ÖPNV-Verbindungen zur Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, Kitas und Schulen sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen. Der Fokus der Entwicklung liegt auf der Innenstadt und den angrenzenden vorstädtischen Bereichen, um kompakte Strukturen und eine Stadt der kurzen Wege zu erhalten, was gleichzeitig Umweltbelangen dient (keine weitere städtische Flächenausdehnung, Verminderung CO₂-Ausstoß, weniger Individualverkehr etc.).

Der strukturelle Wohnungsleerstand und tlw. Gebäudeverfall konzentriert sich immer deutlicher auf verkehrsbelastete Standorte. Städtebauliche Lösungen liegen u. a. im langfristigen Rückzug der Wohnbebauung (Reichenbacher Straße), in der Nutzungsänderung der Gebäude. Da sich die betreffenden Gebäude überwiegend in privatem Besitz befinden, ist eine noch stärkere Einbindung privater Eigentümer in den Stadtentwicklungsprozess, unbedingt erforderlich. Umstrukturierungspotenziale bieten weiterhin die Großwohnsiedlungen Eckersbach und Neuplanitz und die noch als konsolidierungswürdig bewerteten Wohngebiete des DDR Wohnungsbaus in Marienthal. Nach Abbau der hohen Wohnungsleerstände in den letzten Jahren sind die vorhandenen Wohnungsbestände in diesen Gebieten momentan gut vermietet. Perspektivisch ist jedoch eine grundsätzlich rückläufige Nachfrage nach DDR-Plattenbauwohnungen zu erwarten. Die Ansprüche heutiger und zukünftiger Generationen wandeln sich, sodass mittel- bis langfristig eine Vermietung deutlich schwieriger werden wird. Eine Ausweitung des Leerstandes und weiterer Wohnungsrückbau sind absehbar. Eine Alternative sind die von den Wohnungsunternehmen bereits heute praktizierten Komplettumbauten verbunden mit Grundrissänderungen und Zurücknahme Anzahl Wohngeschosse, die aber unter der Voraussetzung der Wirtschaftlichkeit, nicht flächendeckend durchgeführt werden können. Auch kleinteiliger Ersatzneubau auf diesen Standorten ist in Einzelfällen eine attraktive Möglichkeit.

In allen Stadtteilen besteht eine hohe Nachfrage für Wohnformen des betreuten Wohnens bzw. barrierefreien / -armen Wohnraum. Diesen Bedarf müssen sowohl die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften, aber auch private Wohnungseigentümer erfüllen, um Mieter zu halten und neu zu gewinnen.

Die Bereitstellung von Flächen für den individuellen Wohnungsbau (EFH) ist weiterhin notwendig, um den erheblichen Bedarf abzudecken. Hier ist besonders auf kleinere Standorte (bis etwa 15 EFH) in integrierten Lagen, besonders auch auf Rückbaustandorten des DDR-Wohnungsbaus zu orientieren.

Schwerpunktmaßnahmen:

- Rückbau von mindestens 3.320 WE im gesamten Stadtgebiet [→ siehe Kap. 2.4.6] i. V. m. vorrangiger Entwicklung im (Altbau-) Bestand und der Ausweisung neuer Wohnbaustandorte für Einfamilienhäuser [→ siehe Kap. 2.5.2]
- Herstellung barrierefreier und barrierearmer Wohnungen durch Umbau/ Sanierung und Neubau

[→ weitere Maßnahmen/Projekte siehe Fördergebietskonzepte

- | | |
|----------------------------------|--|
| - FGK SDP Historischer Stadtkern | - SUO Aufwertung-Rückbau Nieder- und Oberplanitz |
| - FGK SSP Schedewitz | - SUO Rückbau-Aufwertung Pölbitz |
| - SUO Rückbau Marienthal | - SEKo Eckersbach |
| - SEKo Neuplanitz | - FGK SOP Erlenbad |

und Stadtteilbeschreibungen Kap. 4.7; www.zwickau.de/zwickau2030]

Karte 16: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" – Wohnfunktion

Karte 17: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" – Stadtentwicklungsstrategie

Karte 18: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" – Fördergebietskulisse

Quelle: Kartengrundlage: Stadt Zwickau, Bearbeitung: KEWOG Städtebau GmbH

4.4.4 Handlungsschwerpunkt Wirtschaft, Bildung und Verkehr

Wirtschaft und Beschäftigung ist die Grundlage für die Entwicklung Zwickaus. Die Stadt Zwickau gehört zu den wirtschaftsstärksten Städten in Mitteldeutschland. Der Beschäftigungsgrad und die Einpendlerzahlen sind auch für ein Oberzentrum überdurchschnittlich hoch. Diesen Standard zu halten und zu erweitern muss eine Zielstellung der zukünftigen Stadtentwicklung sein. Dazu bedarf es eines wirtschaftsfreundlichen Klimas und einer positiven Besetzung harter und weicher Standortfaktoren, die diese Entwicklung befördern. Die integrierte Stadtentwicklung muss diesen Prozess unterstützen und die z. T. auch gegensätzlichen Entwicklungen abwägen.

In drei Kernbereichen wird dieser Abwägungsprozess sehr deutlich:

- Flächenentwicklung GE/GI im Bestand vs. Ausweisung neuer Flächen im Außenbereich
- Flächenentwicklung Wohnen (EFH) im Bestand vs. Ausweisung neuer Flächen für EFH
- Infrastrukturentwicklung nur durch Bestandserhaltung vs. Entwicklung auch im Freiraum

Ein Kernziel zur Entwicklung eines wichtigen Alleinstellungsmerkmals des Oberzentrums Zwickau ist die Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Bestand, die Neuansiedlung und die Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten für Unternehmen.

Dabei erfolgt eine Konzentration auf die vorhandenen GE/GI Standorte im Zusammenhang mit einer weiteren Verdichtung des Siedlungskörpers und Stabilisierung der Wettbewerbsfähigkeit als Oberzentrum (Schwerpunkte der Konsolidierung). Den überregional bedeutenden VW-Standort gilt es weiter zu stärken und wenn nötig in seiner Entwicklung (Flächen, Infrastruktur, Zulieferer) zu unterstützen. Die im Entwurf FNP und im Wirtschaftsförderkonzept dargestellten Flächenpotenziale für die Entwicklung von Gewerbe und Industrie sind im Bestand im Stadtgebiet äußerst beschränkt und erfüllen die Anforderungen der gewerblichen Wirtschaft für Neuansiedlungen häufig nicht. Als Standort für die Ansiedlung flächenintensiver Gewerbe- und Industriebetriebe ist der Vorsorgestandort Zwickau-Nord an der B93 dringend erforderlich. Dieser Standort ist für die langfristige Wirtschaftsentwicklung im Raum Zwickau Bestandteil und Zielvorgabe des Regionalplanes. Die konkreten Bedingungen des Standortes werden durch die begonnene Bauleitplanung berücksichtigt, die auch den Anschluss an die B93 beinhaltet.

Während einerseits wirtschaftsfördernde Maßnahmen verfolgt werden, müssen andererseits stadtbildprägende, gewerbliche Brachflächen, die aufgrund ihrer unzulänglichen Marktfähigkeit keiner neuen gewerblichen Nutzung zugeführt werden können, beseitigt und weiter qualifiziert werden. Hier kann ein Flächenmanagement zur nachhaltigen Grundstücksentwicklung hilfreich sein.

Für die Entwicklung der Wirtschaft ist eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur von besonderer Bedeutung. Hier existieren weitere Handlungsschwerpunkte für die nächsten Jahre:

- Qualitätsverbesserung im Bahnanschluss sind erforderlich; die fehlende Anbindung an den Fernverkehr muss durch einen sehr attraktiven SPNV mit möglichst durchgebundene Linien kompensiert werden, (Probleme: Wegfalls des Haltepunktes Zwickau in der Verbindung Göttingen-Gera-Glauchau, Entwicklung auf der Sachsen-Franken-Magistrale), das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz mit Zielpunkt Zwickau und die Verbindungen der Vogtlandbahn und der Erzgebirgsbahn sind im Bahnknoten Zwickau attraktiv zu gestalten und zu verknüpfen (auch im Bereich Schülerverkehr, Tarife, übergreifende ÖPNV – Räume); bei Auslastung des GVZ Südwestsachsen in Glauchau bieten sich Erweiterungsmöglichkeiten in Zwickau
- der Status des Flugplatzes als Verkehrslandeplatz bis 5,6 t Abfluggewicht soll mittelfristig erhalten bleiben; Bestrebungen zum Ausbau des Flugplatzes gibt es nicht, was Sanierungsmaßnahmen und technische Entwicklungen zur Gewährleistung der Sicherheit nicht ausschließt
- Umsetzung Verkehrsentwicklungsplan mit Ausbau Radwegenetz, Entwicklung ÖPNV, Innenstadtangente und nachgeordnet bei Bedarf Nordtangente, Brückenneubauten

Dabei sind Konflikte zwischen der gewerblichen, der Verkehrs- und Wohnbestandsentwicklung zu vermeiden bzw. abzubauen.

Die Unterstützung bzw. Förderung der Hochschul- und Berufsschulstandorte sowie vorhandener Netzwerke zwischen ansässigen Unternehmen und den Bildungseinrichtungen in Zwickau sind weitere Zielstellungen, die zur Sicherung des erforderlichen Fachkräftepotenziales beitragen.

Grundlage für die weitere Einzelhandelsentwicklung ist das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Zwickau (zentrale Versorgungsbereiche). Der Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Innenstadt.

Schwerpunktmassnahmen der GE/GI Flächenentwicklung:

- Anbindung und Entwicklung Vorsorgetandort Zwickau Nord an der B 93
- mittel- bis langfristig Umwandlung des Gebietes gesamte Reichenbacher Straße einschl. Bürgerschachtstraße zum Gewerbestandort
- Entwicklung des GE-Korridors ab Kurt-Eisner Straße bis Crossen beidseitig der ehemaligen Industriebahn (einschl. ehem. Eisenwerk)
- GE/GI Zwickau-Mülsen: Revitalisierung Brachflächen, ggf. Standortentwicklung der neuen JVA
- GE Am Hammerwald mit Neubau Cainsdorfer Brücke
- Entwicklung RAW Gelände als GE/GI Standort, ggf. Standortentwicklung der neuen JVA
- Entwicklung weiterer entbehrlicher Flächen der DB als GE-Standort

[→weitere Massnahmen/Projekte siehe Fördergebietskonzepte und Stadtteilbeschreibungen Kap. 4.8; www.zwickau.de/zwickau2030]

Karte 19: thematischer HS "WIRTSCHAFT/BILDUNG/VERKEHR"

Quelle: Kartengrundlage: Stadt Zwickau, Bearbeitung: KEWOG Städtebau GmbH

4.4.5 Handlungsschwerpunkt soziale Infrastruktur

Vor dem Hintergrund demografischer und siedlungsstruktureller Veränderungen bestehen auch im Bereich der sozialen Infrastruktur (z.B. Kindergärten, Schulen, Spielplätze, Jugendeinrichtungen, Senioreneinrichtungen, medizinische Einrichtungen) Herausforderungen. Eine veränderte Nachfrage geht einher mit veränderten Auslastungsgraden von sozialen Einrichtungen. Zu beachten sind auch veränderte inhaltliche Ansprüche und bundespolitische Entscheidungen, die zu beachten sind (u. a. gesetzlicher Anspruch auf Kita-Platz für unter 3 -jährige). Gleichzeitig sind soziale Einrichtungen für die moderne Daseinsvorsorge notwendig und für (auch potenzielle) Bewohner der Stadt Zwickau ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor.

Ziel der Stadt Zwickau ist es, öffentliche, private und freie Träger in der Übernahme und Sicherung von Versorgungs- und Dienstleistungsaufgaben zu unterstützen und angemessene eigene Einrichtungen vorzuhalten, um ausreichend dimensionierte, attraktive und hochwertige, frei zugängliche und nachhaltige Angebote im sozialen Bereich anbieten zu können. Insbesondere soll eine ausreichende Zahl an Betreuungsplätzen und beste Bedingungen in Kindertageseinrichtungen geschaffen und vorhandene öffentliche Bildungsangebote langfristig erhalten werden.

Eine gut geplante und ausgebaute soziale Infrastruktur trägt wesentlich zur nachhaltigen Steigerung der Einwohnerzahl Zwickaus und zu einem positiven Image der Stadt bei.

Zwickau ist in der strategischen Entwicklung im Bereich der Kita / Horte in die Kita-Bedarfsplanung des Landkreises einbezogen. Die Position als Oberzentrum, als Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Bildungs- und Arbeitsplatzschwerpunkt und die selbstgestellten Zielstellungen im Leitbild (siehe Kap. 3.2) erfordern hohe Ansprüche an die Erfüllung sozialer Bedürfnisse, an die bauliche Qualität der Einrichtungen und die umfassende Betreuung. Die demografische Entwicklung (Einwohnerprognose Zwickau) und die Gesetzgebung des Bundes und des Freistaates geben die wesentlichen Eckdaten zur Entwicklung der Kapazitäten vor. Hier ist zunächst bis 2018 von einem erhöhten Bedarf auszugehen.

Einfluss haben auch mögliche neue Festlegungen in der Rahmengesetzgebung zur Kinderbetreuung oder die veränderte Richtlinien zur Sicherheit, zu Gruppengrößen,

Lärmproblemen, Hygiene usw. Auch diese Änderungen können einen zusätzlichen oder qualitativ geänderten Bedarf auslösen.

Schwerpunktmaßnahmen der nächsten Jahre sind:

- Sanierung Kita „Crossen“ (2015)
- Innen- und Außenausbau Kita „Schulstraße“ (2013 -2014)
- Innenausbau und Außenausbau Kita „Kinderinsel“ (2013 -2014)
+ Ergänzungsstandort
- AS Hort Kita „Krümelkiste“ (2016)
- KH „Planitzer Rasselbande“ (2016 -2017)
- KH „Wichelhaus“ (2016)
- Baumaßnahmen über Kita-Sonderprogramm bis 2015
- Ersatzneubau Kita Martin Hoop für 95 Kinder in Schedewitz (freier Träger)
- Neubau integrative Kita im Quartier „Grüner Hof“ für 74 Kinder (freier Träger)

[→weitere Maßnahmen/Projekte siehe Fördergebietskonzepte und Stadtteilbeschreibungen]

→ bzgl. Jugendhilfe unter: www.landkreis-zwickau.de

→ soziale Einrichtungen auch im ZwickauGIS: www.zwickau.de

Die soziale Infrastruktur ist in Karte 10, Karte 11 und Karte 12 des Analyseteils des INSEK zu entnehmen.

Zur sozialen Infrastruktur gehören nicht nur bauliche Voraussetzungen. Zur Information und Betreuung bedürftiger oder sozial schwacher Einwohner ist eine Vielzahl Personen in Vereinen auf freiwilliger Basis vorhanden. Initiativen der Sozialhilfeträger, der Jugendhilfe, Sozialarbeiter, Selbsthilfegruppen, sozial engagierter Vereine usw. müssen unterstützt und bei Bedarf auch finanziell begleitet werden. Sie alle tragen zum sozialen Frieden, zur Integration und Inklusion und damit zu einem lebenswerten Zwickau bei.

Die Themen KITA-Bedarfsplanung, Schulnetzplanung, Jugendhilfeplanung, Sozialplanung, die Betreuung sozial tätigerer Vereine usw. sind Aufgaben in Verantwortung des Landkreises Zwickau. Die Stadt Zwickau ergänzt und erweitert diese Angebote über ihre Zuständigkeit hinaus in erheblichem Umfang. Die gewährte finanzielle Unterstützung von Vereinen, die Anerkennung der Leistung Freiwilliger, die Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur, der Einsatz von Personal usw. sind erheblich und umfangreich und sollen auch in Zukunft bereitgestellt werden.

4.4.6 Handlungsschwerpunkt Umwelt / Klima

In der integrierten Stadtentwicklungsplanung ist die ökologische und die Umwelt- und Klimaschutzentwicklung von besonderer Bedeutung. Zum einen beeinflussen Umweltaspekte die Aufenthalts- und Lebensqualität in der Stadt ganz entscheidend. So hat Zwickau, neben der Einschränkung von Lärmbelastungen und der Schaffung von guten lufthygienischen Bedingungen, langfristige Handlungsbedarfe bei der Altlastensanierung, Abwassersystemen, der Revitalisierung von Brachen, Bergbausanierung, vor allem von Steinkohlebergbau- und Wismutflächen, und dem Hochwasserschutz. Zum anderen stellt die Integration einer nachhaltigen Energiepolitik in allen Entwicklungs- und Lebensbereichen als Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel eine wichtige Zukunftsaufgabe Zwickaus dar. Energieeffizienz, Ökologie und Klimaschutz sind zunehmend wichtige Entscheidungskriterien. Das Energie- und Klimaschutzkonzept Zwickaus (EKK) bildet dafür die strategische Grundlage, dessen Zielstellungen und Maßnahmen in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.

4.4.6.1 Energieeffizienz

Bei Neubau-, Sanierungs-, Modernisierungsmaßnahmen sowie im Zuge der laufenden Betriebsoptimierung im städtischen Gebäudebestand realisiert die Stadt bauliche und technische Lösungen, die unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit eine höchstmögliche Energie- bzw. Ressourceneffizienz gewährleisten. Die Stadt orientiert sich dabei stets an dem aktuellsten Stand der Wissenschaft und Technik.

Diese Grundsätze sollen aus Sicht der Stadt ebenso für private sowie gewerbliche Gebäude und Anlagen gelten. Hierzu unterstützt die Stadt den Ausbau von Beratungsangeboten im privaten sowie gewerblichen Bereich und verstärkt ihre Zusammenarbeit mit den Kammern, Wohnungsunternehmen und sonstigen Multiplikatoren.

Bei der Bewirtschaftung der städteigenen Liegenschaften sowie im städtischen Beschaffungswesen sind Energieeffizienz, Umwelt- und Klimaschutz wichtige Beachtungskriterien. Es erfolgt eine regelmäßige Erfassung und Auswertung der Verbrauchswerte der kommunalen Gebäude und Anlagen, mit dem Ziel, die Energieeffizienz der kommunalen Gebäude stetig zu steigern. Dabei können zum einen schnell Problemfälle erkannt und behoben sowie zum anderen der Erfolg realisierter Maßnahmen dokumentiert werden. Nachhaltige Strategien zur Nutzung CO₂-ärmerer Antriebskonzepte für den städtischen Fuhrpark sind zu entwickeln und umzusetzen.

Bei der Neuerrichtung von Straßenbeleuchtung greift die Stadt nur noch auf die energieeffizientesten Systeme, wie z. B. LED, zurück, sofern die Wirtschaftlichkeit gegeben ist.

Die Stadtverwaltung verhält sich energetisch vorbildlich und animiert die Öffentlichkeit zu energie- und Klimaschutzbewusstem Handeln. Dies geschieht durch eine aktive Kommunikationsarbeit, Förderung und Information. Regelmäßige Kampagnen und Aktionen für die BürgerInnen unterstützen die Bestrebungen, das Nutzerverhalten positiv zu beeinflussen. Die Stadt unterstützt dabei die Wohnungsunternehmen in der Stadt.

Um das Bewusstsein für den Klimaschutz bei den Kindern und Jugendlichen zu fördern, wird die Durchführung regelmäßiger Energieprojekte von der Stadt unterstützt, um bereits den Jüngsten das Verständnis für Umwelt, Energie und Klimaschutz mitzugeben.

www.zwickau.de/klimaschutz

4.4.6.2 Erneuerbare Energien

Die Versorgung der Stadt mit einem größtmöglichen Anteil an heimisch erzeugter erneuerbarer Energie ist zentrales Anliegen der Zwickauer Energiepolitik. Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplungsprozessen, insbesondere mit Nahwärmenetzen, Photovoltaikanlagen und Geothermieanlagen, werden durch gezielte Aktionen und Anreize unterstützt.

Insbesondere die Nutzung geeigneter Dach- und Brachflächen für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen wird von der Stadt befördert. Die Stadt wird ein Solarkataster erarbeiten und veröffentlichen. Im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements stellt die Stadt in ihrem Eigentum befindlich Dach- und Brachflächen für Bürgersolaranlagen zur Verfügung und unterstützt entsprechende Betreibermodelle, wie bspw. die Gründung von Energiegenossenschaften.

4.4.6.3 Mobilität

Der Mobilitätssektor bedingt etwa ein Viertel des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen im Stadtgebiet, weswegen ihm zur Erreichung der gesteckten Energieeffizienz- und Klimaschutzziele eine große Bedeutung beigemessen wird.

Die Stadt unterstützt daher Maßnahmen für eine klimafreundliche Mobilität mit dem Fahrrad, zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Alltagsverkehr sowie alternative Antriebs- und Beförderungskonzepte. Die damit verbundenen Maßnahmen aus relevanten städtischen Planungen und Konzepten mit Bezug zum Verkehr werden zielgerichtet umgesetzt.

Der ÖPNV wird in seiner Struktur gesichert und das Angebot bedarfsgerecht optimiert. Das Busliniennetz und die Verknüpfungspunkte werden mit Unterstützung der Stadt weiterentwickelt und verbessert. Die eingesetzten Beförderungsmittel werden in ihrer Wirtschaftlichkeit an den Bedarf angepasst. Die Stadt unterstützt mit ihren Möglichkeiten die Erhaltung des Semestertickets als wichtigen Standortfaktor der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Im Bewusstsein ihrer Vorbildrolle nutzt die Stadtverwaltung umweltfreundliche Fortbewegungsmittel. Die zunehmende Nutzung von Elektromobilität in der Verwaltung sowie für Bürger und Gäste wird durch entsprechende Maßnahmen unterstützt.

Die Situation für Fahrradfahrer soll in der Stadt deutlich aufgewertet werden. Dafür wird u. a. die Infrastruktur für Fahrradfreizeitaktivitäten und das Angebot für Fahrradabstellmöglichkeiten stetig angepasst sowie verbessert.

Bei der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung wird auf eine Stärkung der Kernstadt fokussiert, um so kurze Wege in einer kompakten Struktur zu ermöglichen, nachhaltig Energie einzusparen und verkehrsbedingt Emissionen zu reduzieren.

4.4.6.4 Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

In der Raumplanung werden Energie- und Umweltaspekte stets berücksichtigt. Bei der Entwicklung von Bauflächen wird auf einen schonenden Umgang mit der Natur und Umwelt geachtet. Die Möglichkeiten der Einflussnahme im Rahmen der Bauleitplanung und bei sonstigen städtebaulichen Sanierungs-, Umbau- und Planungsmaßnahmen für mehr Energieeffizienz und Klimaschutz werden von der Stadt dabei ausgeschöpft. Die Reaktivierung von Brachflächen sowie die Nachverdichtung im Innenbereich haben Vorrang gegenüber der Außenentwicklung.

Die Verbesserung des Hochwasserschutzes ist für die Stadt eine Daueraufgabe. Neben der Errichtung von Schutzbauwerken werden die Bauleitplanung und die sonstige städtebauliche Planung sich konsequent an Hochwasserschutz und -vorsorge orientieren.

Die Stadt unterstützt die Verringerung der Umweltzerstörung durch Folgeschäden, indem sie Anreize schafft, alle Heizanlagen auf Heizöl-Basis in den hochwassergefährdeten Gebieten im Stadtgebiet so schnell wie möglich auszutauschen.

Die Stadt trägt dafür Sorge, dass ausreichend Frischluftschneisen die Durchlüftung der Stadtgebiete gewährleisten sowie Stadtgrün die Aufheizung im Sommer reduziert und sich damit negative Hitzeauswirkungen insgesamt vermindern.

Die Stadt führt den energie- und klimaschutzpolitischen Qualitätsmanagementprozess European Energy Award® (eea) weiter und gewährleistet so eine kontinuierliche Kontrolle und Weiterentwicklung der städtischen Aktivitäten in den relevanten Handlungsfeldern. Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept wird regelmäßig fortgeschrieben. Die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele aus Integriertem Energie- und Klimaschutzkonzept und im Rahmen des European-Energy-Award®-Prozesses sind Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung zur Erreichung der gesteckten Ziele. Hierfür hat die Stadt Zwickau die erforderlichen organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen.

4.4.6.5 Ziele (mit Indikatoren)

Quantifizierte, realistisch gesteckte Ziele helfen, den Umsetzungsprozess zu steuern, die richtigen Maßnahmen auszuwählen und sukzessive zu realisieren. Zudem wird ein laufendes Monitoring durch die Vergleichbarkeit von Indikatoren erleichtert. Bei der Quantifizierung der Zwickauer Ziele wird jeweils vom Referenzjahr 2011 ausgegangen.

1. Die Stadt Zwickau setzt sich zum Ziel, den jährlichen CO₂-Pro-Kopf-Ausstoß bis 2025 um 25 % zu reduzieren. Konkret sind damit folgende Einsparziele von CO₂-Emissionen verbunden:

Jahr	Reduzierungsziel ggü. 2011 [%]	Reduzierung [t CO ₂ /a*Einwohner] auf
2011		10,33
2020	10	9,30
2025	25	7,75
2050	50	5,17

Indikator: CO₂-Bilanz in [t CO₂/a*Einwohner] aus der Software ECORegion

2. Die Stadt Zwickau setzt sich zum Ziel, den jährlichen Energie-Pro-Kopf-Verbrauch bis 2025 um 20 % zu reduzieren. Konkret sind damit folgende Energieeinsparziele verbunden (Primärenergieansatz):

Jahr	Reduzierungsziel ggü. 2011 [%]	Reduzierung [MWh/a*Einwohner] auf
2011		49,71
2020	5	47,22
2025	20	39,77
2050	40	29,83

Indikator: Energiebilanz im Primärenergieansatz in [MWh/a*Einwohner] aus der Software ECORegion

www.zwickau.de/klimaschutz siehe Klimaschutzkonzept und EEA

3. Die Stadt Zwickau richtet ihre Aktivitäten darauf aus, eine Erhöhung des Deckungsgrades aus erneuerbaren Energien im Strombereich auf dem Stadtgebiet bis 2025 auf 25 % gemäß EEG zu erreichen, d. h. 25 % der auf dem Stadtgebiet verbrauchten Energie in Form von Strom im Selbigen aus erneuerbaren Energien zu produzieren. Mit Referenzjahr 2011 betrug der Deckungsgrad 8 %.

Indikator: Anteil des über erneuerbare Energien (EEG) produzierten Stroms auf dem Stadtgebiet am Gesamtstromverbrauch auf dem Stadtgebiet

4. Die Stadt Zwickau richtet ihre Aktivitäten darauf aus, eine Erhöhung des Deckungsgrades aus erneuerbaren Energien im Wärmebereich auf dem Stadtgebiet bis 2025 auf 15 % gemäß EEG zu erreichen, d. h. 15 % der auf dem Stadtgebiet verbrauchten Energie in Form von Wärme im Selbigen aus erneuerbaren Energien zu produzieren. Mit Referenzjahr 2011 betrug der Deckungsgrad 8 %.

Indikator: Anteil der über erneuerbare Energien (EEG) produzierten Wärme auf dem Stadtgebiet am Gesamtwärmeverbrauch auf dem Stadtgebiet

5. Die Stadt Zwickau setzt sich das Ziel, die Energieverbräuche der kommunalen Gebäude stetig zu reduzieren. Durch bauliche und technische Maßnahmen soll der Heizenergie- und Stromverbrauch über alle städtischen Liegenschaften um jährlich 3 % reduziert werden.

Indikator: Stromverbrauch je Gebäude (Zähler), bezogen auf die Bruttogesamtfläche
Wärmeverbrauch je Gebäude (Zähler), bezogen auf die Bruttogesamtfläche
Wasserverbrauch je Gebäude (Zähler), bezogen auf die Bruttogesamtfläche

6. Die Stadt Zwickau stellt jährlich ein Budget in Höhe von 200.000,00 € für nichtinvestive Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen im städtischen Haushalt ein.

Indikator: Haushaltsansatz in €/a bzw. tatsächlich verbrauchte Gelder in €/a

Bemerkung:

Alle Daten, Maßnahmen und Projekte im Punkt 4.4.6 des INSEK sind mit dem Beschluss des Stadtrates zu den Zielstellungen des Klimaschutzes in Zwickau abzugleichen.

Schwerpunktmaßnahmen:

- Sanierung WISMUT - Absetzanlage [→ s. Kap. 2.6.4]
- Haldenabtrag WISMUT Halde in Crossen [→ s. Kap. 2.6.4]
- Haldensanierung Steinkohlebergbau [→ s. Kap. 2.6.4 sowie Standortsanierungskonzept OBA]
- Hochwasserschutzmaßnahmen: [→ s. Kap. 2.6.3]
- Ausbau Radwegenetz [→ s. Kap. 2.7.1 sowie VEPI]
- energetische Stadtsanierung (nachrichtlich aus EKK)
- Verkehrsentlastung der Innenstadt [→ s. Kap. 2.7.1 sowie VEPI]

[→ weitere Maßnahmen/Projekte siehe Fördergebietskonzepte und Stadtteilbeschreibungen]

Karte 20: thematischer HS „Wasser, Naturschutz, Altlasten/ Bodenschutz“

Karte 21: thematischer HS „Klima, Lärm und Verkehr“

Quelle: Kartengrundlage: Stadt Zwickau, Bearbeitung: KEWOG Städtebau GmbH

www.zwickau.de/klimaschutz siehe Klimaschutzkonzept und EEA

4.4.7 Handlungsschwerpunkt Kultur / Freizeit / Sport

Zwickau ist auch Kultur-, Sport- und Tourismusstandort. Die Automobil- und Robert Schumann Stadt Zwickau hat sich sowohl für ihre Bewohner und für Gäste die Bewahrung des kulturellen Erbes (August Horch, Max Pechstein u. a.), der Stadtgeschichte, der Traditionen des Steinkohlebergbaus usw. zur Aufgabe gemacht. Der bauliche Erhalt und Weiterentwicklung regional und überregional bedeutsamer Standorte für Kunst, Sport, Freizeit und Kultur stehen dabei im Vordergrund. Zur Schaffung von nachhaltigen Strukturen ist dabei die Konzentration und Profilierung auf die touristischen Highlights sowie vertiefende Kooperationen in bestehenden Netzwerken erforderlich. Hier sind besonders der Kulturraum Vogtland-Zwickau und die Tourismusregion Zwickau e.V. zu nennen.

Die Angebote der in Zwickau tätigen professionellen Veranstalter (Kultour Z, Theater, Alter Gasometer, private Anbieter usw.) sind zu unterstützen. Die möglichen Veranstaltungsorte sind zu optimieren, versorgungstechnisch optimal auszustatten und konzeptionell vorzubereiten. Auch Veranstaltungen wie „Zwickifaxx“ oder die überwiegend durch Vereine mit privatem Engagement organisierten Stadtteilstädte sind fester Bestandteil des Kultur- und Freizeitangebotes der Stadt Zwickau. Dies gilt auch für Veranstaltungen des Kulturamtes (einschl. Veranstaltungen um R. Schumann), des Konservatoriums (RSK), der WHZ, des Horch-Museums, von Zwickauer Sportvereinen, des Landkreises oder des Kreissportbundes usw. Hier bedarf es eines abgestimmten Konzeptes zu den verfügbaren Veranstaltungsorten und zum überregionalen Marketing.

Neben der Entwicklung der Kulturlandschaft Zwickaus sollen touristische Leistungen und Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Zur Kulturlandschaft zählt auch die Vielfalt der Vereine, Chöre, Kleinkunst usw., für die eine Einbeziehung in das Kulturleben der Stadt Zwickau und gute räumliche Voraussetzungen erforderlich sind. Dies gilt auch für Angebote in den Stadtteilen.

Die touristischen Potenziale müssen stärker genutzt und ein aktives Marketing für das Oberzentrum Zwickau betrieben werden. Möglichkeiten zur weiteren Profilierung Zwickaus sind bspw.:

- Überarbeitung und Anpassung oder Neuaufstellung Marketingkonzept Zwickau
- 900 Jahre Zwickau in 2018, Landesausstellung und/oder Landesgartenschau
- Sanierung, Umgestaltung und Erweiterung der Museumslandschaft einschl. Neubau Stadtarchiv
- weitere Verbesserung für eine attraktive Innenstadt, auch Theatersanierung, Innenstadtsanierung, Wegesanierung, Platzgestaltung, Begrünung und Stadtmöblierung, Beleuchtungskonzept, e-Mobilstandorte, ÖPNV und Stellplatzkonzept, thematische touristische Wege, hochwertige Übernachtungskapazitäten aber auch Jugendherberge, Wohnmobile und Camping (außerhalb Innenstadt)

Ein weiteres Ziel zur Profilierung Zwickaus als Einkaufsstadt ist die Stärkung der Innenstadt als Einzelhandelsstandort sowie die Standortsicherung und Neuansiedlung von oberzentralen Funktionen in diesem Bereich.

Schwerpunktmaßnahmen:

- Sanierung Kornhaus zur Bibliothek, Sanierung Theater
- touristisches / kulturelles Marketing
- Neubau Stadion und weiterer ergänzender Sportanlagen
- Erhalt, Sanierung und Ausbau Vielfalt in den Bereichen Kultur, Freizeit, Sport

[→weitere Maßnahmen/Projekte siehe Projektliste, Fördergebietskonzepte und Stadtteilbeschreibungen]

Karte 22: thematischer HS "KULTUR / FREIZEIT"

Quelle: Kartengrundlage: Stadt Zwickau, Bearbeitung: KEWOG Städtebau GmbH

4.5 Instrumente zur Umsetzung

Prioritäten sowie Handlungsschwerpunkte

Die im INSEK Zwickau 2030 genannten Ziele, Leitbilder und Handlungsschwerpunkte mit Schwerpunktmaßnahmen sind Grundlage für das mittel- und langfristige kommunale Handeln. Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen wird fachübergreifend abgestimmt und erfolgt in den jeweils zuständigen Fachämtern.

Zur Koordinierung und Konzentration des Fördermitteleinsatzes wurden bzw. werden in Verantwortung des Bauplanungsamtes vertiefende Konzepte erarbeitet (Fördergebietskonzepte, Stadtteilkonzepte SEKO). Dabei finden nicht nur die Programme der Städtebauförderung sondern auch die EU-Programme und die Fachförderung Berücksichtigung. Ziel muss die Bündelung der Fördermittelressourcen sein, damit die Ziele, Leitbilder und Handlungsschwerpunkte im avisierten Zeitraum umgesetzt und somit gezielte Impulse für die Stadtentwicklung gesetzt werden können.

Koordination des Stadtentwicklungsprozesses

Zur effektiven Umsetzung der Maßnahmen des INSEK Zwickau 2030 sind Unterstützungs- und Steuerungsaufgaben erforderlich, die durch die Stabsstelle Stadtentwicklung sowie dem Bauplanungsamt u./o. Externer wahrgenommen werden.

Die Aufgaben reichen von einer ressortübergreifenden Steuerung und Koordinierung komplexer Stadtteilentwicklungsverfahren bis zur Entwicklung und Umsetzung von konkreten Projekten. Die Erfüllung von Managementaufgaben nimmt somit einen wichtigen Baustein im Stadtentwicklungsprozess ein.

Aktivierung der Bürger und Akteure

Stadtentwicklungsprozesse können nur unter einer breiten Beteiligung unterschiedlicher Akteure erfolgreich umgesetzt werden. Darunter fallen ebenso die Bürger (potenzielle zukünftige Nutzer) wie die privaten Investoren (Umsetzung von Entwicklungszielen). Die Stadt Zwickau kann hierfür die Voraussetzungen schaffen und durch kommunale Investitionen die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen bzw. verbessern. In der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2013 bewertet der Bund und die Länder „das Subsidiaritätsprinzip der Städtebauförderung dahingehend, dass ein möglichst effizienter und sparsamer Mitteleinsatz gewährleistet ist, und zwar insbesondere durch neue Wege der Finanzierung, Nutzung privater Unternehmensinitiative und Einsatz privaten Kapitals.“ Bei der Bewertung von Chancen für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen unter Einsatz von Fördermitteln werden die Beteiligungsstrukturen genau geprüft. Fördermittel werden vorrangig dort eingesetzt, wo eine hohe Qualitätssicherung sowie Zielerreichung gewährleistet ist und die Beteiligten eine kompetente Umsetzung erwarten lassen.

Zur Akzeptanz und Nachhaltigkeit von Projekten der Stadtentwicklung einschließlich des Fördermitteleinsatzes werden die regelmäßigen Einwohnerversammlungen in den Stadtteilen Zwickaus auch weiterhin genutzt, um BürgerInnen über stadtentwicklungsrelevante Sachverhalte vor Ort zu informieren und mit ihnen gemeinsam zu diskutieren.

Bereits vor der Erarbeitung der Fortschreibung des INSEK installierte Arbeitsgruppen (z. B. Wirtschaft, Wohnen) mit örtlichen Akteuren (z. B. Wohnungsunternehmen, Versorger) werden fortgeführt, ebenso wie die Zusammenarbeit der Stadt Zwickau mit ansässigen Vereinen und vorhandenen Netzwerken. Daneben sollen die Stadtpaziergänge als in Zwickau neue Form der Bürgerbeteiligung fortgeführt werden.

konsequente Umsetzung von Schwerpunktmaßnahmen des INSEK und Management

Die Umsetzung der Schwerpunktmaßnahmen des INSEK dient der (Weiter-) Entwicklung Zwickaus als Oberzentrum und soll konsequent verfolgt werden. Die Steuerung erfolgt durch die Verwaltung (Stabsstelle Stadtentwicklung, Bauplanungsamt) in Zusammenarbeit mit den Fachämtern. Die Klärung der Organisation von Entwicklungsvorhaben, die Festlegung von Verantwortlichkeiten, die Beteiligung und Mitwirkung relevanter Akteure sowie die Klärung finanzieller Möglichkeiten obliegen einem Management, das vorzugsweise aus Mitgliedern der Steuerungsgruppe bestehen sollte. Eine Beteiligung des Stadtrates und der Öffentlichkeit ist immer zu gewährleisten.

Kopplung von Fördermitteln

Zur effektiven Umsetzung der Stadtentwicklungsziele Zwickaus sind ein gezielter und bedarfsgerechter Einsatz sowie die Kopplung von zur Verfügung stehenden Fördermitteln erforderlich. Dies ist Teil der integrativen Arbeitsweise und zur Lösung komplexer Problemsituationen notwendig.

Eine Kopplung von Fördermitteln, aber auch von Eigenmitteln einzelner Fachämter der Stadt Zwickau mit Städtebaufördermitteln ermöglicht eine Steigerung des Investitionsvolumens. Der Eigenmittellersatz durch Finanzierungsbeiträge Privater, kirchlicher Einrichtungen oder Vereine ist ein weiterer Ansatz, um die Ziele der Stadtentwicklung und -erneuerung verwirklichen zu können.

4.6 Finanzierung

Die im INSEK dargestellten Aufgaben, Schwerpunkte und Maßnahmen müssen langfristig entsprechend ihrer Priorität finanzierbar sein. Einnahmen der Stadt Zwickau in Größenordnungen, die eine Inanspruchnahme des Finanzausgleichs und der Zuweisungen entbehrlich und eine komplett eigenfinanzierte Stadtentwicklung möglich machen würden sind eine Zielstellung, deren Erfüllung im Betrachtungszeitraum dieses INSEK nicht zu erwarten ist.

Bei einer weiterhin positiven Wirtschaftsentwicklung mit einer restriktiven Finanzpolitik, die auch einen deutlichen Verschuldungsabbau beinhaltet, kann ein Handlungsspielraum der Stadt Zwickau auch für Investitionen gesichert werden. Das Investitionsvolumen der Stadt Zwickau sollte trotz allgemein rückläufiger Förderquoten und Zuschüsse anspruchsvoll bleiben.

Förderung

Auch in Zukunft wird die Stadt Zwickau zu ausgewählten Themen eine Förderung in Anspruch nehmen müssen, da eine Eigenfinanzierung die städtischen Einnahmen überfordert. Es muss mit höheren Eigenanteilen bei Inanspruchnahme von Förderung gerechnet werden. Zunehmend wird entweder eine direkte Projektförderung oder eine regionale Förderung auch für Stadtregionen, größere Entwicklungsräume und fachspezifisch ausgewählte Räume gewährt. Aus dem Bereich der EU (EFRE, ESF, ...), des Bundes- und der Länder und aus Drittmitteln (Stiftungen, Sponsoring, Spenden) stehen auch weiterhin Fördermittel bereit. Die Förderung ist aber allgemein rückläufig. Für integrierte oder sehr spezifische Projekte sowie für die Umstrukturierung, Bildung und Betreuung wird es weiterhin Förderung geben müssen.

Alle nutzbaren Förderprogramme / Förderquellen aufzulisten übersteigt die Möglichkeiten des INSEK. Die Förderprogramme und die -kriterien werden regelmäßig angepasst und überarbeitet.

Wesentliche Förderschwerpunkte sind:

Städtebauförderung

(Stadtumbau Ost / städtebaulicher Denkmalschutz, Sportförderung / Brachenentwicklung / Daseinsvorsorge / Wirtschaft)

[→ <http://www.bauen-wohnen.sachsen.de/669.htm>]

Förderung Wirtschaft und Infrastruktur

(Wirtschaftsförderung, Beschäftigtenförderung, Ansiedlungsförderung, Infrastrukturprojekte, Breitband, ...)

[→ <http://foerderung.smwa.sachsen.de/>]

Förderungen der Landwirtschaft und Energiepolitische Förderprogramme

Landwirtschaft, Wald, Anbau, ILE, Energie, Klimaschutz, Hochwasser,...

[→ <http://www.smul.sachsen.de/foerderung/>]

Fachförderung

wie z. B. die Steinkohlebergbausanierung über EFRE, Sportförderung, Kulturräume, Krankenhausförderung usw.

siehe auch Kap. 2.12

4.7 Fortschreibung der Stadtteilbeschreibungen

Seit Januar 2013 wird das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) – Zwickau 2030 erarbeitet. Die Entwürfe der Stadtteilbeschreibungen stehen im Informations- und Beteiligungsportal (www.zwickau.de/zwickau2030) zum Download zur Verfügung.

Wie schon im vorangegangenen INSEK aus 2001 und dem SEKo aus 2006, wird das gesamtstädtische INSEK durch Stadtteilbeschreibungen ergänzt. In den Stadtteilbeschreibungen wird die aktuelle Situation in den Stadtteilen skizziert und wichtige Ziele und Projekte aufgeführt.

In den Stadtteilbeschreibungen sind zunächst die Abgrenzung der jeweiligen Stadtteile, statistische Angaben, ein kurzer historischer Überblick sowie die aktuelle Einwohnerprognose zu finden. Einen größeren Teil umfasst die Analyse der aktuellen Situation. Auf dieser Basis werden schließlich das allgemeine Entwicklungsziel sowie einzelne Projekte, die in der Zukunft relevant werden könnten, definiert. Stichpunktartige Aussagen zu etwaigen B-Plänen, zum Thema Umwelt, zum Handel oder zur Breitbandversorgung runden die Dokumente ab.

In den Stadtteilbeschreibungen ist die Notwendigkeit von Entwicklungsmaßnahmen und Sanierungen im Bereich Verkehrsinfrastruktur, Ver- und Entsorgung, Gewässer, Grün- und Waldflächen usw. als Thema benannt. Eine konkrete Untersetzung ist abhängig von der Finanzausstattung, Fördermitteln und der gesetzten Prioritäten des Stadtrates.

Die Stadtteilbeschreibungen sind ein integraler Bestandteil des INSEK Zwickau 2030.

5 Projektliste und Maßnahmenpool der Schwerpunktmaßnahmen

5.1 Maßnahmenpool - Schwerpunktmaßnahmen

Im Maßnahmenpool der Schwerpunktmaßnahmen werden die übergeordneten Maßnahmen dargestellt. Es können nicht alle Maßnahmen in Zwickau benannt werden. An dieser Stelle soll auf die Stadtteilbetrachtungen und die Projektliste verwiesen werden. Gemäß der Struktur des Gesamtkonzeptes für das INSEK Zwickau 2030 wird der Maßnahmenpool analog den thematischen Handlungsschwerpunkten gegliedert. Initialprojekte bzw. Projekte mit besonderer Priorität können daneben in einem gesondert Projektblatt beschrieben werden.

	Schlüsselmaßnahme	Träger	Gesamtkosten	Finanzierung						Zeitraum	Status
Nr.			in €	StäBa uF	EUK/KfW/BMU	Private Investition	Haushalt	Fachförderung	ILE		
	thematischer Handlungsschwerpunkt WOHNEN / STÄDTEBAU bei Beachtung Barrierefreiheit										
1	Durchführung von Wohnungsrückbaumaßnahmen	Stadt, WG		X		X	X	X		fortlaufend	
2	Aufwertung des Wohnungsbestandes (bedarfsgerecht und barrierefrei)	WG, Privat		X	X	X	X	X		fortlaufend	
3	Schaffung von barrierefreien und barrierearmen Anlagen, Plätze, öffentlichen Einrichtungen, Angeboten	WG, privat		X	X	X	X	X	X	fortlaufend	

	Schlüsselmaßnahme	Träger	Gesamt- kosten	Finanzierung						Zeit- rahmen	Status
Nr.			in €	StäBa uF	EUK/FfW /BMU	Private Investi- tion	Haushalt	Fachför- derung	ILE		
thematischer Handlungsschwerpunkt WIRTSCHAFT / BILDUNG / VERKEHR bei Beachtung Barrierefreiheit											
1	Flächenankauf und Flächen- entwicklung für die Neuansiedlung GE/GI	Stadt					X	X		laufend	
2	Infrastrukturentwicklung Verkehr und Ver-, Entsorgung	Stadt, LKR, Freistaat		X			X	X		laufend	
3	Forschungsstandort Zwickau entwickeln	Stadt, WHZ		X	X	X	X	X		laufend	
4	Entwicklung leistungsfähiges Bildungssystem von der Grundschule bis zur Berufsausbildung / Hochschule Besten- und Talentförderung Beachtung Barrierefreiheit	Stadt, LKR, Freistaat		X		X	X	X	X	laufend	

	Schlüsselmaßnahme	Träger	Gesamt- kosten	Finanzierung						Zeit- rahmen	Status
Nr.			in €	Stä- BauF	EUK/FfW /BMU	Private Investi- tion	Haushalt	Fachför- derung	ILE		
	thematischer Handlungsschwerpunkt SOZIALE INFRASTRUKTUR bei Beachtung Barrierefreiheit										
1	bedarfsgerechter und barrierefreier Ausbau/Neubau Betreuungseinrichtungen Kinder, Jugend und Senioren	Stadt, LKR			X	X	X	X	X	laufend	
2	Beteiligung, Integration und Inklusion Benachteiligter und sozial Schwacher	Stadt, LKR		X	X	X	X	X	X	laufend	
3	zeitlich ausreichende und fachgerechte Betreuung durch kompetentes Personal und eine Vielzahl engagierter Freiwilliger	Stadt, Verbände, Vereine			X		X	X		laufend	
4	Besten- und Talenteförderung				X	X	X	X		laufend	

	Schlüsselmaßnahme	Träger	Gesamt- kosten	Finanzierung						Zeit- rahmen	Status
Nr.			in €	Stä- BauF	EUK/FfW /BMU	Private Investi- tion	Haushalt	Fachför- derung	ILE		
thematischer Handlungsschwerpunkt UMWELT / KLIMA											
1	Umsetzung Klimaschutzkonzept einschl. Klimaanpassung und Maßnahmen zur Energieeffizienz	Stadt, WG, Private			X	X	X	X	X	laufend	
2	Beachtung Umweltstandards und Förderung Umwelt- bewusstsein; Altlasten-, Boden- und Lärmsanierung	Alle			X		X	X		laufend	
3	Zuerst Sicherung Freiraum Gewässer, dann effektiver technischer Hochwasserschutz	Stadt, LKR, Freistaat		X	X	X	X	X	X	laufend	

	Schlüsselmaßnahme	Träger	Gesamtkosten	Finanzierung						Zeitraum	Status
Nr.			in €	Stä-BauF	EUK/FfW/BMU	Private Investition	Haushalt	Fachförderung	ILE		
thematischer Handlungsschwerpunkt KULTUR / FREIZEIT / SPORT bei Beachtung Barrierefreiheit											
1	Kultur: Schwerpunkt z.Zt. Kornhaus (Bibliothek) – dann Theatersanierung, Kulturangebote für alle sozialen Schichten und Altersgruppen Besten- und Talentförderung	Stadt, Kulturraum, Vereine, Private			X	X	X	X		laufend	
2	Freizeit: hohe Qualität Veranstaltungsmanagement, ausreichend Angebote, Entwicklung touristischer Strukturen	Stadt, Vereine, Private			X	X	X	X		laufend	
3	Sport: Angebote für alle Altersklassen und Gruppen, Vereinsförderung, Sportstättenanierung, Neubau Stadion und ergänzender Sporteinrichtungen Besten- und Talentförderung	Stadt, Vereine, Private		X	X	X	X	X	X	laufend	

5.2 Projektliste und Bürgerliste

Die thematischen Handlungsschwerpunkte werden durch eine Projektliste und eine Bürgerliste ergänzt und untersetzt.

Anhang: Projektliste und Bürgerliste

5.2.1 Projektliste

Die Projektliste beinhaltet alle wichtigen baulichen Maßnahmen der Stadt Zwickau sowie staatlicher öffentlicher Bereiche wie das Sächsische Bau- und Immobilienmanagement, Straßenbauämter usw. Enthalten sind auch Entwicklungsschwerpunkte für Maßnahmen mit hoher städtischer Bedeutung auf privaten Flächen.

Die Maßnahmen wurden Stadtteilen zugeordnet und mit einer Priorisierung (kurz-, mittel- und langfristig versehen. Zu beachten ist, dass für eine ganze Anzahl Maßnahmen der Beginn und Dauer nicht definitiv vorgegeben werden können. Es handelt sich hier um eine Einschätzung der Stadtentwicklung.

Alle Maßnahmen wurden hinsichtlich der Übereinstimmung mit dem überarbeiteten Leitbild, der Berücksichtigung des Themas Klimaschutz / Energieeffizienz und Barrierefreiheit eingeschätzt. (soweit diese Kriterien zu diesem frühen Zeitpunkt bewertbar sind)

Die Einschätzung der Kosten (einschl. evtl. erreichbarer Förderung) wurde bisher nicht vorgenommen, sollte aber (soweit möglich) ergänzt werden.

5.2.2 Bürgerliste

Zum INSEK und zur Aufstellung des Bürgerhaushaltes gab es 2013 mehrere Aufrufe an die Bürgerschaft, Projekte, Maßnahmen und Ideen zur Entwicklung der Stadt Zwickau abzugeben. Aus Zuschriften, e-mails und Anrufen von Bürgern, aus Bürgerversammlungen, Gesprächen, aus den Stadtpaziergängen und aus dem Aufruf zur Mitwirkung bei der Erstellung Bürgerhaushalt 2013 sind eine ganze Anzahl Projektvorschläge eingegangen. Diese Projektvorschläge beziehen sich häufig auf das konkrete Wohnumfeld, das nicht immer der Planungsebene eines gesamtstädtischen INSEK entspricht. Die Projekte der Bürgerliste wurden zusammengefasst und analog der allgemeinen Projektliste (5.2.1) bewertet. Die Umsetzung aller z. T. auch widersprüchlicher Vorschläge zur Bürgerliste, ist nicht möglich. Auch hier bedarf es einer Abwägung hinsichtlich des tatsächlichen Bedarfs und finanzieller Voraussetzungen.

Wichtig ist aber, dass in den nachfolgend genannten zusammengefassten Schwerpunkten der Bürgerliste gehandelt wird.

- Neubau Radwege (auch abseits der Hauptverkehrsstraßen)
- deutlich verbessertes Marketing für und in der Stadt Zwickau
- Ergänzung Kultureinrichtungen
- Ruinenabriss und Leerstandsreduzierung
- Baulückenkataster und Flächenvorhaltung der Stadt
- Wettbewerbe zur Stadtgebietsentwicklung / Stadtbild
- Hochwasserschutz und Regenrückhaltung verbessern
- Entwicklung Gewerbeflächen - auch Vorsorgestandort GI-Nord
- Bereitstellung von Gebäuden / Räumen für Vereine durch Stadt Z
- Weiterführung Sanierung und Ergänzung Sport- Freizeitanlagen
- differenziertes Meinungsbild zum Thema "Neubau Stadion Eckersbach"
- Bürgerbeteiligung

6 Monitoring und Ausblick

6.1 Monitoring

Das vorliegende INSEK Zwickau 2030 baut in seiner Grundstruktur auf den Vorgaben des SMI aus 2005 zur Erstellung integrierter Stadtentwicklungskonzepte auf. Es beinhaltet aber nicht die damals geforderte überzogene Datensammlung.

Ein Monitoring zur Stadtentwicklung ist dringend erforderlich. Es ist notwendig, grundsätzliche Entscheidungen oder Projekte mit stadtteilübergreifender, gesamtstädtischer oder regionaler Bedeutung hinsichtlich wichtiger Kriterien (Monitoring) zu bewerten. Dies betrifft nicht nur bauliche Projekte, sondern auch das gesamtstädtische Marketing, soziale oder kulturelle Projekte, Bildung und Erziehung, Umwelt und Wirtschaft usw.

Welche Kriterien sind wichtig und was kann man über ein Monitoring erreichen?

Grundansatz sollte zunächst sein, alle Entscheidungen und Projekte hinsichtlich Übereinstimmung mit folgenden Fragestellungen zu prüfen:

- vereinbar mit dem Leitbild einer Stadt,
- Berücksichtigung demografischer Entwicklungen,
- Berücksichtigung von Forderungen zur Barrierefreiheit,
- Berücksichtigung von Klimaschutz und Energieeffizienz
- Beitrag zur nachhaltigen finanziellen Tragfähigkeit

Grundkriterien sind Daten und Zeitreihen zur

- Demografie
- Sozialstruktur
- Wohnen
- Wirtschaftsentwicklung, Handel und Verkehr
- Klimaschutz und Bodennutzung
- Versorgungsinfrastruktur
- Finanzen

Datenerhebung und Datenpflege sind für eine Vielzahl von Informationen gesetzlich geregelt. Dies betrifft z. B. alle Arbeitsmarktdaten, Geburten und Sterbedaten, Wohnen usw. Für einige Daten der Bereiche Wirtschaft und Klimaschutz zeigen sich erste Lücken, da die kreisangehörigen Gemeinden (auch die Stadt Zwickau) nicht (mehr) Herr der Daten sind und in vielen Fällen Daten nur noch für die Kreisebene dargestellt werden.

Für die Stadt Zwickau als Oberzentrum und bedeutenden Wirtschaftsstandort entstehen daraus Wahrnehmungs- oder Marketingprobleme. Die Stadt Zwickau als Oberzentrum ist auch immer im Wettbewerb mit vergleichbaren Standorten und Städten. Wenn vom Landkreis Zwickau gesprochen wird, dann ist unmittelbar und je nach Kriterium die Leistungsfähigkeit der Stadt Zwickau mit 25-50 % beinhaltet. Die Stadt Zwickau kann in einigen Bereichen überdurchschnittlich gute Vergleichswerte aufweisen, die aber leider in der Öffentlichkeit nicht immer wahrgenommen werden. Marketing richtet sich immer an Zielgruppen aus. Wirtschaftsdaten, Umweltdaten, Finanzdaten, Daten zu Wohnen, Kultur, Sport usw. müssen gerade für die Stadt Zwickau bereit stehen, um die Stärke des Wirtschaftsstandortes Zwickau ausreichend darstellen zu können. Nur aus diesen Daten kann auch ein Vergleich mit anderen (ähnlich strukturierten) Städten erfolgen.

Ziel ist immer, Stärken und Schwächen zu ermitteln und bei Bedarf und Passfähigkeit mit dem Leitbild, Schwächen zu minimieren und Stärken zu stärken.

Daten aus dem Monitoring haben u.a. die Aufgabe, Entwicklungsprojekte und Maßnahmen hinsichtlich Kapazität, Auslastung, Finanzierung und Selbstkosten einzuschätzen und je nach Ergebnis zu unterstützen oder Probleme aufzuzeigen.

Datenerhebung und Datenpflege in Zwickau

Stadtverwaltung intern

Sachgebiet Statistik im Bürgeramt (geschützte Statistikstelle)	<ul style="list-style-type: none"> - Einwohnerdaten, Sozialdaten, Wohnen - Abforderung von Daten vom StaLA, - eigene Prognosedaten und -erstellung - Grundlagen zum Mietspiegel - Grundlagen für die Erstellung von Förderanträgen - Wahlen
---	---

Büro Wirtschaftsförderung / IHK / StaLA	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsdaten, Umsatz, Flächen
---	---

Umweltbüro /Fachbehörden LKR Z	<ul style="list-style-type: none"> - Bodenschutz, Schutzgebiete, Kataster, Anlagen alternative Energien Anzahl und techn. Parameter, Ermittlung Kriterien EEA und Klimaschutzprogramm
--------------------------------	--

Kultur, Bildung, Sport	<ul style="list-style-type: none"> - Preise, Teilnehmer, Mitglieder, Vereine, Gebäudedaten, Kapazitäten, Auslastung, Programme
------------------------	---

Liegenschafts- und Hochbauamt	<ul style="list-style-type: none"> - Gebäudedaten, Kapazitäten, Auslastung (städt. Gebäude und Anlagen – facility management)
-------------------------------	--

GIS – Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Grundstücksdaten, Kataster, Kartengrundlagen, Dienstleister
------------------	---

Finanzverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzdaten zur Kommune und Beteiligungen
------------------	---

Landkreis Zwickau

Landratsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Umweltdaten, Sozialdaten, Kita- und Schulnetzplanung, Gesundheitsüberwachung und -planung, Straßenplanung, ÖPNV, Katastrophenschutz
-------------	---

Sozialverbände, Krankenkassen, Selbsthilfe, Seniorenverbände	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialdaten, Krankendaten, Betroffene
--	---

Kreissportbund, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> - Vereins- und Mitgliederstruktur, Sportstätten
-------------------------	---

wichtige externe Kooperationspartner

Ver- und Entsorgungsunternehmen	- Leitungs- und Anlagenbestand, Kunden, Preise, Verbrauchsdaten, Kapazitäten und Auslastung
ÖPNV / SPNV	- Fahrgastzahlen, Anlagenbestand und Auslastung, Kostenstrukturen, Schülerverkehr
LRA Z, Ärztevereinigungen, Krankenhausgesellschaften	- Gesundheitsdaten, Anzahl Ärzte, Bettenzahl, Krankenhäuser SH-Vereine, Betroffene, Mitglieder
Wohnungsunternehmen, -gesellschaften, -genossenschaften, -verbände	- Gebäude, Verbrauchs- und Auslastungsdaten Mietpreise, Leerstand
SIB	- Daten zu Gebäuden und Liegenschaften des Freistaates Sachsen
WHZ, Studentenwerk	- Studentenzahlen, Strukturdaten, Entwicklung
IHK, Unternehmensverbände, Handwerkskammer	- Wirtschaftsdaten, Entwicklungsbeiträge,
Polizei	- Unfall- und Kriminalitätsstatistik, Prävention
(Auflistung nicht vollständig, weitere Partner möglich)	

Statistische Daten - Probleme

Probleme bestehen in der zeitlichen Verfügbarkeit von Daten zu einem möglichst aktuellen Stichtag (INSEK 31.12.2011) und in der Verortung von Daten in Stadtteile oder Stadtgebiete (bei kommunalen Daten über die Statistikstelle immer gewährleistet).

Im INSEK wurden einige statistische Daten durch die beauftragte Fa. KEWOG aufbereitet, interpretiert und dargestellt. Es fehlt aber weiterhin die Datenkopplung zwischen städtischem GIS und Statistik (Datensicherheitsproblem) oder ein eigenständiges Programm zur attraktiven Darstellung und Vermittlung von Daten und Zeitreihen.

Statistische Daten Empfehlung:

- regelmäßige, jährliche Erhebung eines definierten und begrenzten Datenpools und deren Veröffentlichung (wird z.T. schon über StA 33 praktiziert)
- verbesserte grafische Darstellung und Interpretation der Daten

Monitoringkonzept

Ein eigenständiges Konzept zum Monitoring der Stadtentwicklung wurde im Rahmen der Erstellung des jetzt vorliegenden INSEK nicht beauftragt. Wie der obigen Zusammenstellung entnommen werden kann, war die Datenerhebung innerhalb der Stadtverwaltung jederzeit und in guter Qualität möglich. Auch die Zusammenarbeit und Auskunftsbereitschaft der Wohnungsunternehmen, der Ver- und Entsorgungsunternehmen, der Vereine usw. war sehr kooperativ und partnerschaftlich.

Thema Bürgerbefragungen

Ursprünglich war geplant, Bürgerbefragungen zur Erstellung des INSEK durchzuführen. Dies scheiterte zunächst an Zeitproblemen, den fehlenden Kapazitäten zur Auswertung, den dazu notwendigen finanziellen Mitteln und der fehlenden wissenschaftlichen Begleitung. Hier bestehen in der Zukunft weiterhin Möglichkeiten, eine repräsentative Bürgermeinung oder den Bürgerwillen zu bestimmten Themen oder auch spezifischen Vorhaben zu ermitteln. Das Thema Bürgerbefragungen könnte sowohl in der klassischen Version Fragebogen als auch mit den modernen Varianten der neuen Medien zu einem deutlich breiterem Stimmungs- und Meinungsbild beitragen.

Innerhalb der Erarbeitungszeit des INSEK Zwickau 2030 bestand die Möglichkeit, zum zweiten Mal nach 2009 an der „Koordinierten repräsentativen Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten – URBAN AUDIT“ teilzunehmen. Noch 2013 wird die Auswertung der Zwickauer Daten 2012/2013 im Vergleich zu 2009 unter www.zwickau.de dargestellt werden. Informationen sind auch bei anderen beteiligten Städten möglich. (Mannheim, Nürnberg, Konstanz, Dresden, ...)

Die Beteiligung an dieser Umfrage sollte auch für 2015/2016 (Dreijahres Rhythmus) finanziell gesichert werden. Erst dann werden langfristige Aussagen zur Entwicklung der Lebensqualität in Zwickau und im Vergleich zu anderen Städten wirklich aussagefähig.

Empfehlung Bürgerbefragungen

Bürgerbefragungen sind ein geeignetes Mittel zur Ermittlung der Bürgermeinung und zur Darstellung von Stärken und Schwächen der Stadtentwicklung. Für die nächsten Jahre sollte ein Konzept zur Gestaltung und Durchführung von Bürgerbefragungen erstellt und umgesetzt werden. An der o.g. repräsentativen Befragung zur Lebensqualität sollte sich auch 2015 beteiligt werden.

6.2 Ausblick Zwickau 2050

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte sollen einen Entwicklungszeitraum von 10-15 Jahren beschreiben. Wie die Erfahrung zeigt, ist nach 5-8 Jahren die Datenbasis veraltet, ein Teil der Projekte abgearbeitet, in die Zukunft verschoben oder entspricht nicht mehr den Zielstellungen. Die gesetzliche Basis und die Förderpraxis haben sich in einem 5-8 Jahres Zeitraum erheblich verändert. Auch die finanzielle Situation der Kommune selbst, kommunaler oder privater Unternehmen haben z.T. sprunghafte Veränderungen erfahren.

Diese Einschätzung wird durch die Zwickauer Stadtentwicklungskonzepte mit dem INSEK aus 2001 und dem SEKo aus 2006 eindeutig belegt. Es ist demzufolge absehbar, dass um das Jahr 2020 das Integrierte Stadtentwicklungskonzept erneut fortgeschrieben werden muss, das dann eine Vorausschau auf die Stadtentwicklung bis 2050 bieten muss.

Erstellung eines Stadtentwicklungsberichts

Als Zwischenstufe bietet sich ein Stadtentwicklungsbericht an, der nach etwa 3-4 Jahren (2016/2017) die Erreichung der Ziele und Projekte des INSEK Zwickau 2030 beschreibt und wichtige Korrekturen veranlasst.

INSEK Zwickau 2050

Die insgesamt positive Stadtentwicklung in Zwickau ist inzwischen auch mit aktuellen Ehrungen und Preisen untersetzt und national anerkannt. Auch wenn wir als „Zwickauer“ dazu i.d.R. eine sehr differenzierte und vereinzelt auch negativ besetzte Einzelmeinung haben, ist das positive Meinungsbild zur Stadt Zwickau bei den Gästen und Besuchern und den Einwohnern unserer Stadt unüberhörbar. Die Übernachtungs- und Tourismuszahlen 2011/2012 und die Beteiligung an Einwohnerversammlungen, Wohnersparzierungsgängen, am Tag des offenen Denkmals usw. bestätigen diese Einschätzung eindrucksvoll. Das Außenmarketing funktioniert, auch wenn es Lücken hat und besonders in den Bereichen „attraktiv Wohnen in Zwickau“, „Bildung, Sport und Kultur in Zwickau“ und „Wirtschaftsstandort Zwickau“ weiterhin Entwicklungsbedarf besteht.

Problematisch ist z.T. das Selbstverständnis, das Selbstbewusstsein, der Stolz der Zwickauer auf ihre Stadt. Auch das Engagement und die Beteiligung der Zwickauer bei der Diskussion und Durchführung von Projekten oder Maßnahmen sind z.T. nur schwach ausgeprägt. Diskussionen zur strategischen Stadtentwicklung enden noch zu oft mit Kritik an der Sauberkeit, Hundekot, dem schlechten Belag des Fußweges oder bei Problemen der Schnee- oder Laubberäumung. Häufig sind Positionen und Eigeninteressen anzutreffen, die nach dem Prinzip agieren: „ich bin dafür – aber nicht vor meiner Haustür“. Beispiele gibt es viele und ein Teil solcher umstrittenen Maßnahmen sind auch in der beigefügten Projektliste enthalten. „Flächenentwicklung“ zur Stärkung der Wirtschaft, Straßenbauvorhaben, Hochwasserschutz und Kulturprojekte, Wohnungsneubau, selbst der Abriss von Ruinen führt vereinzelt zu grundsätzlichen Abwehrhaltungen bei einigen Bürgern.

Die Stadtverwaltung versucht, diese Meinungsbilder und Verhaltensweisen mit Transparenz und Information zu beeinflussen. Diskussionen in den Einwohnerversammlungen, Bürgerberatung, Bürgersprechstunden, Stadtpaziergänge, Internetinformationen, der Bürgerservice, ein umfassendes Beschwerdemanagement, Informationen im Pulsschlag und verstärkte Pressearbeit, aber auch der Einsatz neuer Medien sollen dazu beitragen. Die/der noch 2013 einzustellende MitarbeiterIn Marketing soll die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung noch intensiver, moderner und effektiver gestalten.

Die Diskussion um die strategische Entwicklung der Stadt Zwickau ist gegenwärtig stark an Einzelprojekte gebunden. Der Gesamtzusammenhang „Entwicklung Oberzentrum Zwickau, regionale Verantwortung, integrierte Stadtentwicklung, Wirtschaftsentwicklung als Grundlage einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung“ geht oft verloren. Hier muss der integrierte Ansatz „Entwicklung Oberzentrum Zwickau“ mit „regionaler und überregionaler Verantwortung“ noch deutlicher vermittelt werden.

Konzept Zwickau 2050 – Architektenkammer Zwickau

Ein positives Beispiel für die Diskussion um die Integrierte Stadtentwicklung ist aus einem Fachgespräch der Oberbürgermeisterin und der Stadtentwicklung mit den Mitgliedern der Architektenkammer Zwickau des BDA entstanden. Ziel des Gesprächs war zunächst das Thema „Entwicklungsperspektiven Leipziger Straße“, da dort mit zunehmendem Verfall und ersten Gebäudeverlusten das Gesamtbild, die geschlossene Blockstruktur usw. verloren gehen könnten. Es wurde sehr schnell erkannt, dass die städtebaulichen Probleme der Leipziger Straße nicht isoliert und durch Einzelmaßnahmen lösbar sind. Vergleichbare städtebauliche Situationen mit zunehmendem Verfall hat Zwickau an mehreren Hauptverkehrsstraßen (Werdauer Straße, Marienthaler Straße, Reichenbacher Straße). Im vorliegenden INSEK wird auf die Problematik hingewiesen und erste Entwicklungsziele für die genannten Straßen formuliert.

Bis 2050 ist aber eine grundsätzlich veränderte Situation zu erwarten. Mit der demografischen Entwicklung wird neben einem Verlust der Wohnsubstanz an einigen Ausfallstraßen, auch die Akzeptanz für den klassischen DDR Wohnungsbestand zurückgehen. Diese Wohnungsbestände in Neuplanitz, Marienthal aber auch der Innenstadt sind dann in ihrer Dimension in Frage zu stellen.

Gleichzeitig wird ein Generationswechsel in den klassischen EFH und Siedlungsgebieten und beim erworbenen Wohneigentum der 1990er Jahre stattfinden.

Diese Entwicklungen sind in den nächsten Jahren konzeptionell zu begleiten. Für die Osthälfte der Innenstadt und die großen DDR Wohnungsstandorte sind Diskussionen zu einer langfristigen strategischen Rahmenplanung und städtebauliche Wettbewerbe erforderlich.

Dazu möchten wir alle Bürger, die Fachleute und die Politik einladen.

Beteiligen Sie sich, bringen Sie sich ein! Es ist Ihre Stadt!

Dank

Die Stabsstelle Stadtentwicklung möchte sich bei den Mitarbeiterinnen der KEWOG Städtebau GmbH Leipzig, bei allen Gesprächspartnern, Fachleuten und Mitstreitern innerhalb und außerhalb der Arbeitsgruppen und der Verwaltung, bei den politischen Vertretern in den Ortschaftsräten und im Stadtrat, bei allen Bürgern, die sich durch ihr Interesse, Diskussion oder Hinweise an der Erstellung des INSEK Zwickau 2030 beteiligt haben, für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Quellen, Verzeichnisse und Anhang

Quellen:

1. **„Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Zwickau“**, Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA), Februar 2011
2. **Leitfaden Metropolregion Mitteldeutschland**, Konzept und Gestaltung: AB Creativ, Leipzig; Genese Werbeagentur GmbH, Magdeburg; Ansprechpartner: Geschäftsstelle der Metropolregion Mitteldeutschland, Dresden
3. **Einwohnerprognose der Stadt Zwickau**, Bürgeramt, SG Statistik und Wahlen
4. **Gemeindedaten Zwickau, Stadt, zu den Fachteilen Bevölkerung und Wohnen für die Erstellung und Fortschreibung Städtebaulicher Entwicklungskonzepte (SEKo)**, Statistisches Landesamt Sachsen, August 2005
5. **Statistisches Landesamt Sachsen**, unter: http://www.statistik.sachsen.de/download/010_GB-Gebiet/Karte_Verwaltungsgliederung_02.03.2012.pdf (21.12.2012)
6. <http://www.landkreis-zwickau.de/71.html> (21.12.2012)
7. **Statistisches Landesamt Sachsen, Medieninformation 173/2012**, unter: <http://www.statistik.sachsen.de>
8. **Statistisches Landesamt Sachsen, Medieninformation 232/2012**, unter: <http://www.statistik.sachsen.de>
9. **Statistisches Landesamt Sachsen, Datenbank GENESIS**, unter: <http://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/logon> (04.01.2013)
10. **Statistisches Landesamt Sachsen, Medieninformation 222/2012**, unter: <http://www.statistik.sachsen.de>
11. **Stadt Zwickau, Statistische Informationen 2/2011**, unter: http://www.zwickau.de/de/politik/buergerservice/aemter/dezernat1/einwohnerstandesamt/sg_wahlen/dienstleistungen/26statistik.php (04.01.2013)
12. **Städtebauliches Entwicklungskonzept SEKo ZWICKAU 2020 Gesamtkonzept**, Stadt Zwickau, Dezember 2006
13. **Stadt Zwickau, Zahlen und Fakten 2008**, unter: http://www.zwickau.de/de/politik/buergerservice/aemter/dezernat1/einwohnerstandesamt/publikationen/2008_Zahlen_und_Fakten_Faltblatt.pdf (31.01.2013)
14. **GAGFAH GROUP, Pressemitteilung vom 04.02.2008**, unter: http://www.gagfah.de/de/unternehmen/presse/pressemitteilungen_1766.htm 814:01:20139 (14.01.2013)
15. **Wohnungsbaumonitoring 2011-Perspektiven und Trends der Entwicklung auf dem sächsischen Wohnungsmarkt**, SAB-Sächsische Aufbaubank, August 2011
16. **Zwickauer Wohnungsbaugenossenschaft eG**, unter: <http://www.zwg.de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/> (14.01.2013)
17. **Tourismuskennziffern für die Stadt Zwickau, KultourZ GmbH**, unter: <http://www.zwickautourist.de/de/tourismus-downloads.php> (30.01.2013)
18. <http://www.ioer.de/aktuelles/veranstaltungen/rueckblicke/2012-wohnen-im-alter/> (05.02.2013)

19. <http://www.sz-online.de/nachrichten/die-besten-wohnlagen-in-sachsen-2458229.html> (05.02.2013)
20. **Verkehr in schrumpfenden Städten** – Abschlussbericht, Extrakt und Kurzfassung, Forschungsprogramm Stadtverkehr 73.321/2004, IVAS – Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und -systeme, Dresden, November 2006, unter: <http://www.ivas-ingenieure.de/index.php?menuid=93> (08.02.2013); http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/vkw/ivs/vip/ViSS/ABerichtKurz (08.02.2013)
21. **Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)**, unter: http://www.bmvbs.de/DE/VerkehrUndMobilitaet/Verkehrspolitik/Verkehrsinfrastruktur/verkehrsinfrastruktur_node.html (08.02.2013)
22. **Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Zwickau (VEPL)**
23. **ÖPNV – Konzept der Stadt Zwickau**
24. **Zwickauer Energieversorgung GmbH (ZEV)**, unter: <http://www.zev-energie.de/netzgebiet.asp> (08.02.2013)
25. **Regional-Wasser / Abwasser-Zweckverband Zwickau / Werdau**, unter: <http://www.rzv-zwickau-werdau.de/index.php> (08.02.2013)
26. **Stadtumbau Ost Anpassung der technischen Infrastruktur-Erkenntnisstand, Bewertung und offene Fragen:** in Werkstatt: Praxis Heft 41 des BBR (Hsrg.), 2006, unter: http://www.abwasserbilanz.de/downloads/2005/051212_profkoziol_referat.pdf (08.02.2013)
27. **Konsequenzen des Stadtumbaus für die technische Infrastruktur**, im Rahmen der Tagung Abwasserbilanz 2005, Prof. Koziol BTU Cottbus Lehrstuhl Stadttechnik, unter: http://www.abwasserbilanz.de/downloads/2005/051212_profkoziol_referat.pdf (08.02.2013)
28. **Bekanntmachung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern für die Programme der Städtebauförderung Programmjahr 2011** vom 16. Dezember 2010, in: Sächsisches Amtsblatt Nr. 52 vom 30. Dezember 2010
29. **Umweltbericht 2010 der Stadt Zwickau**, unter: http://www.zwickau.de/de/politik/buergerservice/aemter/dezernat2/umweltamt/publikationen/Umweltbericht_2010.pdf (12.02.2013)
30. **Leitfaden Luftreinhaltepläne in Sachsen Schriftenreihe, Heft 30/2011** des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie des Freistaates Sachsen, unter: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/15070> (12.02.2013)
31. **Endbericht: Tourismusstudie Landkreis Zwickau**, FUTOUR Tourismusberatung, Radeberg/München, Oktober 2011
32. **Der zukünftige Bedarf an Pflegearbeitskräften in Sachsen, Modellrechnungen auf Kreisebene bis zum Jahr 2030**, in: IAB-Regional, Berichte und Analysen aus dem regionalen Forschungsnetz 2/2012, unter: <http://www.iab.de/1107/section.aspx> (26.02.2013)
33. **Sportstättenentwicklungsplan der Stadt Zwickau**
34. **Erster Bericht des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend über die Situation der Heime und die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner mit Stand: 15.08.2006**, Online Publikation des Bmfsfj, unter: <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/heimbericht/3/3-1-Grunddaten-zur-heiminfrastruktur-in-deutschland/3-1-1-anzahl-der-pflegeheime-und-verfuegbaren-plaetze-versorgungsdichte-auslastung.html> (26.02.2013)

- 35. Analytikreport der Statistik: Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich Dezember 2011 der Bundesagentur für Arbeit,** unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentrale-Analytikreports/Monatliche-Analytikreports/Generische-Publikationen/Arbeitslosigkeit-Rechtskreise-Vergleich/Analyse-Arbeitslosigkeit-Rechtskreise-Vergleich-201112.pdf> (01.03.2013)
- 36. Arbeitsmarkt in Zahlen Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslosenquoten 2011, Februar 2012,** unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201112/iii4/monats-jahresquoten/monats-jahresquoten-d-0-pdf.pdf> (01.03.2013)
- 37. Jahresbericht der Wirtschaftsförderung Zwickau 2010,** unter: <http://www.zwickau.de/de/wirtschaft/medien/JahresberichtWirtschaftsfoerderung2010.pdf> (01.03.2013)
- 38. Abschlussbericht zum Projekt Management mit den Aufgaben Umsetzung von ausgewählten Schlüsselprojekten der Entwicklungsstrategie Steinkohleregion Lugau – Oelsnitz– Zwickau unter Berücksichtigung der Ergebnisse der ganzheitlichen integrierten Entwicklungsstrategie für den Teilraum vom 28.12.2006, gefördert durch den Freistaat Sachsen**
- 39. Stadt Zwickau, Entwurf FNP 2025** vom Februar 2013
- 40. Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft: Integrierte ländliche Entwicklung, LEADER- und ILE Gebiet im Freistaat Sachsen 2007-2013,** unter: http://www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/ (16.04.2013)
- 41. Standortsanierungskonzept für das ehemalige Steinkohlenrevier Zwickau,** G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH i. A. des Sächsischen Oberbergamtes, Halsbrücke im Juli 2012

weitere Quellen:

Informationen aus Informations- oder Beschlussvorlagen, Stadtratsbeschlüssen, Einwohnerversammlungen usw., unter:

<http://www.zwickau.de/de/politik/aktuelles/nachrichten.php> (26.02.2013)

<http://www.zwickau.de/de/politik/stadtrat.php> (26.02.2013)

<http://www.landesentwicklung.sachsen.de/11117.htm> (08.03.2013)

<http://www.kulturraum-vogtland-zwickau.de/> (12.04.2013)

<http://www.zukunftsregion-zwickau.de> (16.04.2013)

Abbildungen:

Abbildung 1: Darstellung der thematischen Arbeitskreise.....	9
Abbildung 2: Formen der Bürgerbeteiligung	12
Abbildung 3: Darstellung der Projektpartner/ Einbindung in Bilaterale Gespräche	12
Abbildung 4: Kreisfreie Städte und Landkreise im Freistaat Sachsen mit zuständigem Verwaltungssitz (Gebietsstand: 1. Januar 2013).....	15
Abbildung 5: Einwohnerentwicklung in Zwickau 1998 bis 2011	16
Abbildung 6: Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken von Zwickau 2002 bis 2011 ..	17
Abbildung 7: Entwicklung der Bevölkerung nach Alters-gruppen 2002, 2006 und 2011..	19
Abbildung 8: Altersstruktur der Bevölkerung in den Stadtteilen/Stadtbezirken 2011	20
Abbildung 9: natürliche Bevölkerungsbewegung in Zwickau 2004 bis 2011	22
Abbildung 10: natürliche Bevölkerungsbewegung in den Zwickauer Stadtteilen 2011	22
Abbildung 11: räumliche Bevölkerungsentwicklung in Zwickau 2004 bis 2011	23
Abbildung 12: Alter der Wandernden 2011	23
Abbildung 13: Wanderungen nach Stadtteilen 2011	24
Abbildung 14: Einwohner der Stadt Zwickau mit Hauptwohnsitz 1998 bis 2025	25
Abbildung 15: prozentuale Veränderung der Zwickauer Stadtbezirke ab 2011	26
Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung in den Zwickauer Stadtteilen 2011 bis 2025....	27
Abbildung 17: Wohnungen in Zwickau nach Anzahl der Räume 2011.....	29
Abbildung 18: Wohnungsleerstand in den Zwickauer Stadtteilen 2011.....	31
Abbildung 19: Bearbeitungsgebiet ehemaliges Steinkohlenrevier Zwickau.....	49
Abbildung 20: VEPL: Zielkonzept Straßennetz	54
Abbildung 21: VEPL: Zielkonzept – Radverkehr	56
Abbildung 22: VEPL: Zielkonzept - ÖPNV	58
Abbildung 23: Übersicht Entwicklung– ZEV; Stand für die Jahre 2000-2006: 12.04.2006, Stand für die Jahre 2007-2025: 15.01.2013	65
Abbildung 24: Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt (linke Skala) und je 10.000 EW (rechte Skala) auf Kreisebene in Sachsen 2009	82
Abbildung 25: Bedarf an seniorengerechten Wohnungen 2025 in den einzelnen Bundesländern je 1.000 Einwohner (relativ).....	86
Abbildung 26: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten am Wohnort	88
Abbildung 27: Pendlerverhalten.....	88
Abbildung 28: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen (absolut).....	89
Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Zwickau 2000-2011.....	90
Abbildung 30: Metropolregion Mitteldeutschland.....	97
Abbildung 31: Die ILE-Region Zwickauer Land	100
Abbildung 32: Entwicklung der Zahl der Übernachtungsgäste in Zwickau.....	102
Abbildung 33: Bettenauslastung und Verweildauer der Gäste in Zwickau	102
Abbildung 34: Gäste in Zwickau 2011 nach ihrer Herkunft	103

Abbildung 35: Übersicht zur Umsetzungsstrategie133

Tabellen:

Tabelle 1: Übersicht der durchgeführten Arbeitskreise.....	10
Tabelle 2: Veränderung der Altersstruktur bis 2025 auf Stadtbezirksebene	27
Tabelle 3: Einwohnerentwicklung in den Zwickauer Stadtteilen bis 2025.....	28
Tabelle 4: Rückbaubedarf bis 2025	33
Tabelle 5: Fördergebiete in Zwickau (Stand: 01/2013)	39
Tabelle 6: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Strom.....	62
Tabelle 7: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Erdgas.....	63
Tabelle 8: Darstellung der Ver- und Entsorgung Sparte Wärme – Nah- und Fernwärme.....	64
Tabelle 9: Darstellung wichtiger kultureller Einrichtung	69
Tabelle 10: Darstellung der allgemeinbildende und berufsbildende Schulen Schuljahr 2011/12	72
Tabelle 11: Bestand an öffentlichen Grundschulen im Stadtgebiet.....	74
Tabelle 12: Bestand an öffentlichen Mittelschulen im Stadtgebiet	74
Tabelle 13: Bestand an öffentlichen Gymnasien im Stadtgebiet	75
Tabelle 14: Bestand an Förderschulen im Stadtgebiet	76
Tabelle 15: Bestandsanalyse Stand (30.06.2011)	77
Tabelle 16: Planjahr 2012/2013	78
Tabelle 17: Planjahr 2012/2013	78
Tabelle 18: Vergleich Grad der Betreuung Deutschland und Sachsen	79
Tabelle 19: Auslastungsgrad in den Betreuungseinrichtungen Stadt Zwickau	79
Tabelle 20: Auslastungsgrad in den Betreuungseinrichtungen November 2012	80
Tabelle 21: investive Vorschau	81
Tabelle 22: vorhandene Pflegeplätze je 10.000 Einwohner im Vergleich.....	83
Tabelle 23: vorhandene Pflegeplätze je 1.000 Einwohner ab 80 Jahre	83
Tabelle 24: Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen 2009 und 2030 (Status Quo Szenario)	84
Tabelle 25: Zahl der Pflegebedürftigen in 2030 nach Versorgungsart (Status Quo-Szenario)	84
Tabelle 26: Zahl der Pflegebedürftigen in 2030 nach Versorgungsart (Heimsog-Szenario)	85
Tabelle 27: Entwicklung der Zahl der Wohngeldempfänger	89

Karten:

Karte 1: Einteilung des Stadtgebiets nach kleinteiligen Gebietseinheiten	15
Karte 2: Darstellung von gebietsprägenden Wohnbauformen	36
Karte 3: Darstellung von Bebauungsplänen.....	37
Karte 4: alle Fördergebiete der städtebaulichen Erneuerung nach VwV StBauE.....	38
Karte 5: Bestand Stromnetz, Karte 6: Bestand Gasnetz, Karte 7: Fernwärme	64
Karte 8: Bestand Trinkwasser, Karte 9: Bestand Abwasser	67
Karte 10: Übersicht Einrichtungen im Rahmen Sportstätten	70
Karte 11: Übersicht Standorte im Rahmen Schulnetzplanung	77
Karte 12: Übersicht Standorte im Rahmen Kindertagesstätten / Kindertagespflege	78
Karte 13: Übersicht Standorte im Rahmen Pflegeeinrichtungen	83
Karte 14: Übersicht Einrichtungen im Rahmen Kultur und Tourismus	102
Karte 15: Einteilung des Stadtgebiets nach stadtentwicklungsstrategischen Ansätzen	128
Karte 16: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" – Wohnfunktion	136
Karte 17: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" – Stadtentwicklungsstrategie.....	136
Karte 18: thematischer HS "WOHNEN/STÄDTEBAU" –Fördergebietskulisse	136
Karte 19: thematischer HS "WIRTSCHAFT/BILDUNG/VERKEHR"	138
Karte 20: thematischer HS „Wasser, Naturschutz, Altlasten/ Bodenschutz“	143
Karte 21: thematischer HS „Klima, Lärm und Verkehr“	143
Karte 22: thematischer HS "KULTUR / FREIZEIT"	145

Anhang

- **Übersicht Bebauungspläne** (FNP Juni 2013) ergänzend zu Punkt 2.5.2 INSEK
- **Bürgerliste und Projektliste** ergänzend zu Punkt 5.2 im Text INSEK
- **Stadtteilbeschreibungen**

B-PLAN Nr	Bezeichnung	Gebietsart	Inkraft	Größe in ha
001	VE-Plan Planitzer Straße, Einkaufszentrum	Sondergebiet Handel	05.11.1992	4,40
002	VE-Plan Zwickau-Niederplatz, Lengenfelder Straße/südlich Stadion - Fachmarktzentrum	Sondergebiet Handel	22.04.1999	4,60
003	B-Plan Zwickau, Wohnungsbaustandort Waldstraße	Wohngebiet	05.05.1995	4,85
004	VE-Plan Zwickau, Leipziger Straße/Schubertstraße	Sondergebiet Handel	08.10.1992	11,50
009	B-Plan Zwickau, an der Stenner Straße	Wohngebiet, Kerngebiet	12.12.2001	12,20
011	B-Plan Zwickau, Reichenbacher Straße, Mischgebiet	Gewerbegebiet	27.08.1992	11,00
012.1	1. Änderung B-Plan Zwickau, Kopernikusstraße/nördlich Verwaltungszentrum	Wohn- und Gewerbegebiet	08.08.1996	40,00
013	VE-Plan Leipziger Straße/Politz-Sola	Mischgebiet	02.11.1991	1,60
015A	B-Plan Zwickau, zwischen Reichenbacher Straße und Bachstraße (Bahnhofsvorstadt)	Sanierungsgeb. Wohn- Mischgeb.		0,90
015B	B-Plan Zwickau, Bahnhofsvorstadt zw. Werdaer Str./Brunnenstr./Helene Heymann-Str./Robert-Blum-Straße	Sanierungsgeb. Wohn- Mischgeb.	31.12.1998	2,20
015C	B-Plan Zwickau, Bahnhofsvorstadt zw. Bahnhofstr./Robert-Blum-Str./Helene Heymann-Str./Brunnenstr.	Sanierungsgeb. Wohn- Mischgeb.		2,25
015D	B-Plan Zwickau, Bahnhofsvorstadt	Sanierungsgebiet, Mischgebiet		2,08
016	B-Plan Zwickau, Otto-Nagel-Straße	Wohngebiet	13.05.1993	1,80
017A	B-Plan Zwickau-Schönewitz, zw. Äußerer Schneeberger Straße und Planitzer Straße	Gewerbegeb., Sondergeb. Handel		20,00
017B	B-Plan Zwickau-Schönewitz, zw. Äußerer Schneeberger Straße/ Breithauptstraße und D.-Arnold-Str.	Sonst. Sondergebiete SO 1 und SO 2		18,00
017C	B-Plan Zwickau-Schönewitz, zw. Schönewitzer Brücke/Damm zur Hüttenstraße/KGA Nikolaus Schönewitz /Bahndamm	Mischgebiet, (SO Kultur/Freizeit)		16,00
018	B-Plan Zwickau-Rottmannsdorfer Straße (SO - Kinderdorf)	Wohngebiet	21.09.1991	4,15
019	VE-Plan Olmannstraße/südlich Sauerstoffwerk	Gewerbegebiet	18.09.1992	0,80
021	B-Plan Zwickau, an der Lengenfelder Straße	Sondergebiet Handel	01.07.1994	1,50
022.1	1. Änderung B-Plan Zwickau-Marienhal, Werdaer Straße/Königsfelder Straße	Wohngebiet	18.03.2005	2,75
022	B-Plan Zwickau, Trillerstraße	Wohngebiet	24.09.1992	3,60
024	B-Plan Zwickau, Werdaer Straße/Henrich-Braun-Straße	Wohngebiet	22.09.1994	1,64
025	B-Plan Zwickau, Reichenbacher Straße - Flugplatz	Sondergebiet Flugplatz		100,00
026.1	1. Änderung B-Plan Zwickau, Trillerberg	Wohngebiet, Mischgebiet	08.03.2000	10,00
027.1	B-Plan Zwickau "Westtangente" - 1. BA - zwischen Crimmitschauer Straße und Werdaer Str./Kopernikusstraße	Straßenrassse		0,20
027.2	B-Plan Zwickau "Westtangente" - 2. BA - zw. Werdaer Str./Kopernikusstr. u. Reichenbacher Str./Straße am Bahnhof	Straßenrassse		0,20
027.3	B-Plan Zwickau "Westtangente" - 3. BA - zw. Reichenbacher Straße und Planitzer Straße	Straßenrassse		7,88
028	B-Plan Umgehungsstraße Zwickau-Eckersbach	Straßenrassse		9,87
029	B-Plan Zwickau-Eckersbach, Trillerstraße/Finkenweg	Wohngebiet		5,50
030	B-Plan Zwickau, Am Hammerwald	Gewerbegeb., Sondergeb. Handel		8,00
031	B-Plan Zwickau, Saarstraße/Planitzer Straße	Gewerbegebiet		11,00
035A	B-Plan Bundesleinsstraße 8-93 im Bereich Zwickau zw. Mauritius-Brauerei und Schloß Osterstein	Straßenrassse	24.09.1992	2,08
035B/1	B-Plan Zwickau, Straßenrassse B 93 n, zwischen Mauritzbrücke und Pumpwerk	Straßenrassse	08.08.2001	5,84
035B/2	B-Plan Zwickau, Bundesleinsstraße B 93 n, zwischen Pumpwerk und Casparstraße	Straßenrassse		0,20
038	VE-Plan Zwickau-Höfnerweg	Wohngebiet	25.08.1994	1,00
039	B-Plan Zwickau, Carlsdorfer Straße/Hammerwald	Sondergebiet		2,05
040	B-Plan Trasse Kopernikusstraße (zw. GE 012 u. Crimmitschauer Straße)	Straßenrassse	21.03.1996	2,26
041	VE-Plan Zwickau-Wellenberg, Crimmitschauer Str.	Wohngebiet		4,67
042A	B-Plan Zwickau-Marienhal, Werdaer Straße/südlich Fruchtlof	Wohngebiet	28.06.1997	4,48
044	B-Plan Umgehungsstraße Zwickau-Neuplantz, Teil A	Straßenrassse	15.12.1999	11,70
045	B-Plan Umgehungsstraße Zwickau-Neuplantz, Teil C	Straßenrassse	15.12.1999	3,85
046	B-Plan Zwickau, "Historische Stadtkern/Nordwestliche Vorstadt"	Mischgebiet, WK/WB	02.07.1998	24,00
047	VE-Plan Gemeinde-Crossen/Stadt Zwickau IVBCO	Gewerbegebiet		2,50
048	B-Plan Zwickau, Straßenrassse "Jahnstraße"	Straßenrassse	29.01.1998	3,90
050	VE-Plan Zwickau-Wellenberg, westl. d. Linienweges	Wohngebiet		5,85
051	VE-Plan Zwickau-Oberplantz "Am Wasserturm"	Wohngebiet		5,02
052	VE-Plan Zwickau-Oberplantz "Am Windmühlenweg"	Wohngebiet	06.10.1995	5,50
055	B-Plan Zwickau, Bahnhofsvorplatz	San./GE/GE/WA		11,00
057	B-Plan Zwickau, zwischen Boserstr., Max-Pechstein-Str., Dr.-Friedrichs-Ring u. Leipziger Str.	besonderes Wohngebiet/Sanierungsgeb.		1,64
058	B-Plan Zwickau-Nordvorstadt, "Neumarkt"	San./WB/WK		1,58
060	B-Plan Zwickau-Nordvorstadt, zwischen Johannstr./Große Biergasse/Max-Pechstein-Straße	Sanierungsgebiet, Mischgebiet		2,02
061	B-Plan Zwickau-Nordvorst, zw. Großer Biergasse/Schloßstr./Dr.-Friedrichs-Ring, Max-Pechstein-Str.	Sanierungsgebiet, Mischgebiet		2,23
062	B-Plan Zwickau, Trillerstraße, "An der Gärtnerei"	Wohngebiet		3,60
064	B-Plan Zwickau, "An der Eckersbacher Brücke"	Sanierungsgebiet, Wohngebiet		3,61
065A	B-Plan Zwickau "Am Brückenberg" südlich Aufl. Dresdner Straße, westl. Teil	GE/GE/GE		24,80
065B	B-Plan Zwickau "Am Brückenberg" südlich Äußere Dresdner Str., östl. Teil	Gewerbegebiet		15,25
067A	B-Plan Zwickau-Nord, nördlich Dorotheenstraße/westlich Franz-Mehring-Straße	Gewerbegebiet	22.09.1999	21,60
067B	B-Plan Zwickau-Nord, zw. Dorotheenstr. u. Schloßhofstraße	Gewerbegebiet	22.04.1999	28,60
067C	B-Plan Zwickau-Nord, zw. Schleierhofstr. und Kurt-Eisner-Straße (Rückseite d. Wohnbebauung)	Gewerbegebiet	22.09.1999	24,00
068.1	1. Änderung B-Plan Zwickau-Oberplantz "Am Kreuzberg"	Wohngebiet	12.06.2002	10,50
069	B-Plan Zwickau-Oberhofndorf/bislich Cornersweg	Wohngebiet	13.02.1997	2,38
071	VE-Plan "Haufland Zwickau-Marienhal"	Sondergebiet Handel		2,23
072	B-Plan Zwickau, am Gasometer, westlich der kleinen Biergasse	San./WB/SO/WA Parkh.		1,82
073	B-Plan Zwickau-Niederplantz, nördlich des Strandbades -Parkplatz-			4,00
075	B-Plan Zwickau-Niederplantz, westlich Marktsteig/Am Fuchsgarten	Wohngebiet		5,00
076	B-Plan Zwickau-Wellenberg, südlich Crimmitschauer Str.	Wohngebiet		3,30
077	B-Plan Zwickau-Pöbitz, zw. Leitz-Str. und Zwickauer Mulde (Teil, ehem. Zellstoff)	Industriegebiet, Gewerbegebiet	02.05.2001	30,00
078	B-Plan Zwickau-Bahnhofsvorstadt, zw. Bahn-hofstr./R.-Blum-Str./R.-Müller-Str./Brunnenstr.	San./WA/WB		1,30
079	B-Plan Zwickau-Nord, zw. Crimmitschauer Straße und Kopernikusstraße	Industriegebiet, Gewerbegebiet	16.11.1999	21,00
080	B-Plan Zwickau, Stadteil Crossen zw. Zwickauer Mulde und Straße der Einheit (Gebiet ehemals Zellstoff)	Gewerbegebiet, Mischgebiet		22,00
082	B-Plan "Zwickau Arcaden" Zwickau-Innere Plauenscher Str./Magesenstr./Schwanengasse/Marienstr.	Kerngebiet	22.04.1999	2,20
083	B-Plan Straßenrassse "Äußere Nord-West-Tangente"Zwickau	Straßenrassse		11,20
086	B-Plan Zwickau, Stadteil Schneependort, an der Zwickauer Straße	Wohngebiet	12.12.2001	2,20
089	B-Plan Zwickau-Nordvorstadt, zwischen Max-Pechstein/Horitzstraße/Leipziger Straße/Osterweihstraße	Sanierungsgebiet, Wohngebiet		1,33
090	B-Plan Zwickau, Stadteil Mosei, "Am Teichweg"	Wohngebiet	07.03.2001	1,10
094	B-Plan Zwickau-Wellenberg, Crimmitschauer Str. 108 - Villenzone Zwickau-Wellenberg	Wohngebiet		3,29
095	B-Plan Zwickau, Stadteil Carlsdorf, "An der Weststraße"	Wohngebiet		0,64
096	B-Plan Zwickau, Stadteil Carlsdorf, "südlich Beethovenstraße"	Wohngebiet		0,85
097	B-Plan "Zwickau-Rathaus" zw. Inn. Schneeberger Str./Hauptmarkt/Gewandhausstr.	Kerngebiet	24.09.2008	0,39
098	B-Plan für das Gebiet Zwickau-Marienhal, Areal ehemaliges RAW	Industrie- und Gewerbegebiet		38,00
100	B-Plan Zwickau, nördlich Reichenbacher Straße/Olmannstraße	SO Großflächiger Einzelhandel		6,60
101	Vormalsbesitzer B-Plan, Bustrasse in R.-Städtl. f. d. Rd. Rettedienst Kaser, Lengenfelder Straße"			2,15
102	B-Plan, regional, Vorgesetzterstand Nord, Industrie- und produzier. Gewerbe Zwickau- Schneependort- An der B 93	Industrie- und Gewerbegebiet		114,00
103	B-Plan Zwickau, Jälich Olmannstraße/Ecke Reichenbacher Straße	Gewerbegebiet		3,00
104	B-Plan Zwickau-Eckersbach, südlich Sternstraße, SO Sportanlagen/Stadion	Sondergebiet Sportanlagen		20,56
105	B-Plan, Sondergebiet Kultur/Sport/Freizeit-Bereich südwestlich Schwanenteich	SO Kultur/Sport/Freizeit		14,90
100	B-Plan Zwickau-Mosel, "Am Mittelgrund"	Wohngebiet	01.11.1996	1,20
101.1	1. Änderung B-Plan Zwickau-Mosel - Bachweise	Wohngebiet	03.06.1999	2,30
102	VE-Plan Zwickau-Mosel, Neumarkt	Mischgebiet		0,45
103	VE-Plan Zwickau-Mosel, Betriebskrankenkaasse VW Mosel	Mischgebiet	15.08.1991	0,40
104	B-Plan Zwickau-Mosel, Mischgebiet an der Gauscheier Straße	Mischgebiet		2,83
105	B-Plan Zwickau-Mosel, Industrieansiedlung VW -werk	Gewerbe- und Industriegebiet	15.08.1993	201,00
106.1	1. Änderung B-Plan Zwickau-Mosel - Evangelisches Siedlungswerk	Wohngebiet	03.06.1999	2,49
107	B-Plan Zwickau-Mosel, Sport- und Freizeitanlagen	Sondergebiet	25.07.1994	6,40
108	VE-Plan Zwickau-Mosel, Sporthalle Falken Trans	Gewerbegebiet	18.09.1994	2,74
109	B-Plan Zwickau-Rottmannsdorfer	Wohngebiet	10.11.1992	8,84
110	B-Plan Zwickau-Oberrottenbach, Lindenweg	Wohngebiet	07.09.1998	1,07
111	B-Plan Zwickau-Oberrottenbach, Wiesenweg	Wohngebiet		3,00
112	B-Plan Zwickau-Crossen, Wohn- und Gewerbegebiet	Wohn-, Misch- und Gewerbegebiet	04.01.1994	25,40
116	B-Plan Zwickau-Hützelgrün, Gewerbegebiet Eberstrum	Gewerbegebiet	22.06.1995	6,27
117	VE-Plan Zwickau-Hützelgrün, Autohausstandort in Eberstrum	Gewerbegebiet		0,50
118	VE-Plan Zwickau-Hützelgrün, "An der Gartenanlage"	Wohngebiet		3,16
119	VE-Plan Wohnungsbaugebiet Carlsdorf, Kirchstraße	Wohngebiet	30.11.1993	5,80
120	VE-Plan Zwickau-Oberrottenbach "Wohnen an der Villa"	Wohngebiet	04.01.1993	2,76
121	VE-Plan Freizeitsiedlung Lichtenanne	Wohngebiet	11.11.1996	0,60
122	VEP "Wohnungsbau Mosel, Dänischer Straße"	Wohngebiet	13.09.1995	1,57
123	B-Plan "Vettermannstraße" Zweckerband Industrie- und Gewerbegebiet Zwickau-Hälsen	Gewerbegebiet		29,40

Anlage

Projektliste und Bürgerliste

ergänzend zu Punkt 5.2 im Text INSEK